A. Richter's
1844.

Class Book

University of Chicago Library

BERLIN COLLECTION

GIVEN BY

MARTIN A. RYERSON

H. H. KOHLSAAT BYRON L. SMITH
CHAS. L. HUTCHINSON C. R. CRANE
H. A. RUST CYRUS H. MCCORMICK
A. A. SPRAGUE C. J. SINGER

Geſangbuch

für die

evangeliſchen Gemeinden

zu

Frankfurth an der Oder.

Frankfurt an der Oder
Evangelische Landeskirche

Zweite Auflage.

Berlin,
Sanderſche Buchhandlung.
1833.

BV482
A3
1833

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

Berlin Collection

1115343

Inhalt.

I. Werth der Religion. Nr. 1—4.

II. Gottes Weſen, Eigenſchaften und Werke. 5—57.

1. Daſein Gottes 5—8. 2. Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe 9—14. 3. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 15 und 16. 4. Allmacht 17—19. 5. Allwiſſenheit und Allgegenwart 20—23. 6. Weisheit 24—26. 7. Heiligkeit und Gerechtigkeit 27—30. 8. Liebe, Güte, Barmherzigkeit 31—36. 9. Werke Gottes (die Welt, die Engel, der Menſch) 37—44. 10. Regierung und Vorſehung Gottes 45—57.

III. Erlöſer und Erlöſung 58—147.

1. Des Menſchen Sündhaftigkeit 58—61. 2. Die Erlöſung der Menſchen durch Chriſtus 62—70. 3. Die Ankunft Chriſti (Adventslieder) 71—77. 4. Die Geburt Chriſti (Weihnachtslieder) 78—84. 5. Die Lehre Jeſu. Wort Gottes 85—90. 6. Leben und Wandel Jeſu 91—98. 7. Jeſu Leiden und Sterben (Paſſionslieder) 99—127. 8. Auferſtehung Jeſu (Oſterlieder) 128—139. 9. Himmelfahrt Jeſu 140—146. 10. Wiederkunft Chriſti 147.

IV. Geiſt Gottes. Dreieinigkeit. Chriſtliche Kirche und Sakramente 148—202.

1. Heiliger Geiſt (Pfingſtlieder) 148—160. 2. Von der Dreieinigkeit 161—165. 3. Von der chriſtlichen Kirche (Reformationslieder) 166—175. 4. Die Tau-

fe

ſe 176 und 177. 5. Einſegnung (Confirmationslieder) 178—183. 6. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl 184—191. 7. Das heilige Abendmahl 192—202.

V. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten 203—394.

1. Wahres Chriſtenthum in einem thätigen Glauben an Jeſus Chriſtus 203—221. 2. Vom chriſtlichen Leben in Hinſicht auf Gott 222—285; und zwar a) Erkenntniß Gottes 222—225. b) Lob und Preis Gottes 226—233. c) Ehrfurcht und Liebe gegen Gott 234—240. d) Dankbarkeit und Gehorſam gegen Gott 241—245. e) Vertrauen auf Gott 246 bis 260. f) Das Gebet 261—270. Das Gebet des Herrn 271. g) Der Geſang 272 und 273. h) Oeffentlicher Gottesdienſt (Sonntagslieder) 274 und 275. Beim Anfang des Gottesdienſtes 276—282. Beim Schluß deſſelben 283 bis 285.

3. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten in Hinſicht auf uns ſelbſt 286—341. a) Streben nach Einſicht, Weisheit und Tugend 286—295. Das Gewiſſen 296 und 297. b) Selbſtprüfung und Selbſterkenntniß 298—302. c) Reue, fromme Vorſätze und Beſſerung 303—311. d) Weiſer Gebrauch des Lebens 312—314. e) Genuß irdiſcher Güter und Freuden 315—320. f) Fleiß und Berufstreue 321—323. g) Zufriedenheit und Genügſamkeit 324—328. h) Demuth und Beſcheidenheit 329—331. i) Sorge für das Leben und die Geſundheit 332—334. k) Sorge für die Ehre und den guten Namen 335 und 336. l) Erinnerung an das Ende des Lebens 337—341.

4. Ge-

4. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten in Hinſicht auf unſern Nächſten 342 — 394. A) Allgemeine Pflichten 342 — 369. a) Menſchenliebe 342 — 347. Freundſchaft 348 und 349. b) Sorge für Andrer Wohl 350 — 354. c) Friedfertigkeit und Verſöhnlichkeit 355 — 357. d) Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit 358 — 361. e) Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit 362 — 364. f) Gerechtigkeit und Billigkeit 365 und 366. g) Sorge für des Nächſten Ehre 367 — 369. B) Pflichten in beſonderen Verhältniſſen 370 — 394. a) gegen den König, das Vaterland und die Obrigkeit 370 — 376. Wenn das Vaterland in Gefahr iſt 377 und 378. An Denktagen großer Siege 379 und 380. b) im Haus- und Eheſtande 381 — 385. Vor der Trauung 386. Nach der Trauung 387. c) der Eltern und Kinder 388 — 391. d) der Herrſchaften und Dienſtboten 392 und 393. e) Verhalten in Anſehung der Thiere 394.

VI. Sterblichkeit und Unſterblichkeit 395 bis 434.

1. Flüchtigkeit des Lebens. Nähe des Todes 395 — 400. 2. Ausſicht in die Ewigkeit 401 — 408. 3. Das Ende des Frommen 409 — 412. 4. Grablieder 413 — 416. 5. Unſterblichkeit und Seligkeit der Frommen 417 — 423. 6. Auferſtehung und Vergeltung 424 — 430. 7. Wiederſehn 431 — 434.

VII. Für beſondere Zeiten und Veranlaſſungen 435 — 473.

1. Neujahrslieder 435 — 443. a) beim Anfang des

Jahres 435 — 440. b) beim Schluß des Jahres 441 bis 443. 2. Beim Wechſel der Jahreszeiten 444—452. a) im Frühling 444—446. b) im Sommer 447 und 448. Das Gewitter 449. c) im Herbſt 450. d) im Winter 451 und 452. 3. Am Ernte-Dankfeſte 453—455. Bei einer ſparſamen Ernte 456. Bei einer mißrathenen Ernte 457. 4. Am Buß- und Bettage 458 bis 465. 5. In allgemeinen Nöthen und Gefahren 466—471. a) bei Kriegsgefahren 466. b) beim Friedensfeſt 467. c) bei anhaltendem Regen 468. d) ei großer Dürre 469. e) bei großer Theurung und Mangel 470. f) nach Rettung aus theurer und böſer Zeit 471. 6. Bei Einführung eines Predigers 472 und 473.

VIII. Für die häusliche Andacht 474—500.

1. Morgenlieder 474 — 480. Morgenlied für Leidende 481. Für Kranke 482. 2. Tiſchlieder 483 — 486. 3. Abendlieder 487 — 491. Abendlied einer glücklichen Familie 492. 4. In Armuth und Noth 493 und 494. 5. In Krankheit 495 und 496. 6. Nach der Geneſung 497. 7. Bei einem ſchweren Verluſt 498. 8. Bei dem Tode eines Kindes 499. 9. Bei einer Kranken-Communion 500.

Lieder-Regiſter
mit den Namen der Verfaſſer.

A.	Nro.	Verfaſſer.
Ach bleib mit deiner Gnade . .	173.	Stegmann.
Ach endlich, Dulder, findeſt du . .	127.	Niemeyer.
Ach könnt ich mit der Kirche . .	500.	Sturm.
Ach ſieh ihn dulden, bluten . . .	113.	J. A. Hermes.
Ach, wann werd ich von der . .	61.	Münter.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig .	398.	M. Franke.
Allein an dir, mein Gott, hab . .	308.	J. A. Cramer.
Allein Gott in der Höh' ſei Ehr .	161.	Decius.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt . .	70.	Schneeſing.
Alle Menſchen müſſen ſterben . .	401.	Albinus.
Alle Welt, was lebt und webet . .	265.	Joh. Franke.
Alles iſt an Gottes Segen . . .	324.	Joh. Kohlroß.
Alles, was ich bin und habe . .	328.	Eſchenburg.
Allgegenwärtiger, ich ſchwöre . .	179.	Münter.
Allgütiger, dir will ich ſingen . .	448.	Sturm.
Allliebender, du gabſt dem Herzen .	319.	Niemeyer.
Allmächtiger, ich hebe	477.	C. F. Neander.
Als in der Krankheit Schmerzen . .	497.	J. A. Cramer.
Anbetung ihm und Lob und Dank .	135.	Lavater.
Anbetungswürdger Gott, mit . .	14.	Dietrich.
An den Ring der Erdenwelten . .	42.	
Auf Chriſti Himmelfahrt allein . .	143.	J. Wegelin.
Auf, du Land der Gräber . . .	134.	
Auf, danket Gott und betet an . .	380.	E. M. Arndt.
Auf dich, Erlöſer, laß den . . .	205. b.	Heſekiel.
Auf ewig iſt der Herr mein Theil .	16.	Klopſtock.
Auf Gott und nicht auf meinen .	253.	Gellert.
Auf, Jeſu Jünger, freuet euch . .	141.	Dietrich.
Auf, mein Herz und ſchicke dich .	146.	
Auf, ſchicke dich recht feierlich . .	81.	Gellert.
Aufrichtig, redlich, offen	362.	J. A. Cramer.
Aus des Lebens Stürmen hebet .	426.	

Aus

	Nro.	Verfaſſer.
Aus einem tief vor dir gebeugten .	305.	J. A. Cramer.
Aus irdiſchem Getümmel	217.	E. M. Arndt.
Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir .	306.	Luther.
B.		
Befiehl dem Herren deine Wege .	260.	Fr. v. Gersdorf.
Befiehl du deine Wege	246.	P. Gerhard.
Begrabt den Leib in ſeine Gruft .	414.	Klopſtock.
Belebt von dir, o Geiſt des Herrn	155.	Reche.
Berufen haſt du mich, mein Gott .	393.	J. A. Cramer.
Beſtimme meinem Pfade	337.	Starke.
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	235.	J. Ritter.
Bis hieher hat mich Gott gebracht	441.	A. J. Gräf. zu Schw. Rudolſt.
Blick herab aus deinen Höhen . .	188.	
Bringet ihm für ſeine Güte . . .	484.	Demme.
Bringt Preis und Ruhm	132.	Diterich.
C.		
Chriſt, alles, was dich kränket . .	255.	C. F. Neander.
Chriſtus, der iſt mein Leben . . .	412.	Graf.
Chriſtus iſt erſtanden	137.	Luther.
D.		
Darf ſich der Menſch zu richten .	368.	
Das Jahr iſt wieder hin	442.	Gellert.
Das letzte Wort aus deinem Munde	124.	
Das Ziel von meinen Tagen . .	400.	E. v. d. Recke.
Dein Gottesdienſt, o Menſch . .	55.	Hartwig.
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu . .	261.	Gellert.
Dein iſt das Licht, das uns . . .	472	J. A. Cramer.
Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit .	429.	Heſekiel.
Dein Tag ſei mir ein Denkmal . .	282.	
Dein Wort, o Höchſter, iſt . . .	88.	J. A. Cramer.
Dem Menſchen glänzt, o Gott . .	43.	Schink.
Denkt mein Geiſt an jene Stunden	117.	Wegleiter.
Der am Kreuz iſt meine Liebe . .	108.	J. E. Greding.
Der du ſelbſt die Wahrheit biſt . .	52.	Münter.
Der Eheſtand ſoll heilig ſein . .	385.	P. Gerhard.
Der Hang zum Böſen wohnt in .	59.	J. A. Cramer.

Der

	Nro.	Verfaſſer.
Der Herr iſt Gott und Keiner mehr	10.	J. A. Cramer.
Der Herr weiß, wann ich ſterben. *	396.	Klopſtock.
Der Mond iſt aufgegangen . . .	487.	Claudius.
Der Morgen kommt und meine . .	481.	Sturm.
Der Spötter Strom reißt viele fort	174.	Klopſtock.
Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf .	394.	Fulda.
Der Welten Herrſcher	370.	Klopſtock.
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben .	334.	Gellert.
Des Todes Graun, des Grabes .	418.	J. J. Spalding
Dich bet ich an, erſtandner Held .	138.	C. F. Neander.
Dich, dich, mein Gott, will ich . .	476.	Diterich.
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht .	475.	C. F. Neander.
Dich täuſchen Wahn und Irrthum .	29.	Grot.
Die auf der Erde wallen	397.	G. B. Funk.
Die Herrlichkeit der Erden	317.	A. Gryphius.
Die Kinder, deren wir uns freun .	389.	J. A. Cramer.
Die Ruhe ſenkt ſich wieder . . .	490.	Demme.
Dies iſt der Tag, den Gott . . .	82.	Gellert.
Dir, dir, Jehova will ich ſingen .	228.	Craſſelius.
Dir immer ähnlicher zu werden . .	92.	Sucro.
Du beſter Troſt der Armen . . .	470.	Schlegel.
Du biſt's, dem Ehr und Ruhm .	436.	Gellert.
Du, der alles ſieht und kennt . .	301.	Eſchenburg.
Du, der kein Böſes thut	304.	Diterich.
Du, der Menſchen Heil und . .	100.	C. F. Neander.
Du, deß ſich alle Himmel freun .	271.	Klopſtock.
Du, deſſen Augen floſſen	111.	Ramler.
Du, die auf Andachtsflügeln . . .	3.	Stiegler.
Du, durch den die Sonnen glühn .	268.	
Du führſt, o großer Gott	25.	
Du haſt es mir gegeben und . .	498.	Münter.
Du haſt, o gnadenreicher Gott . .	471.	Küſter.
Du haſt, o Herr, den Tag beſtimmt	430.	
Du kamſt herab zum Staube . .	73.	Grot.
Du mächtges Haupt der Chriſten .	473.	
Du, mein Schöpfer und Erhalter .	390.	Schloſſer.
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt . . .	206.	A. Haßlocher.
Du Vater deiner Menſchenkinder .	458.	B. Schmolke.
Du weiſer Schöpfer aller Dinge .	24.	Rambach.
Du wohneſt zwar, o Gott . . .	86.	B. Schmolke.

E.	Nro.	Verfaſſer.
Eh der Schöpfer ſprach: es	148.	
Ehre ſei Gott in der Höhe . . .	79.	Niemeyer.
Ein Blick ins weite Schöpfungsreich	38.	
Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegesheld	204.	
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott . .	170.	Luther.
Ein feſtlich ſchöner Morgen . . .	201.	
Eifrig ſei und feſt mein Wille . .	288.	J. A. Cramer.
Ein heilger Schauer überfällt . .	9.	
Ein Herz, o Gott, in Leid	327. a.	Gellert.
Ein Lämmlein geht und trägt . .	101.	P. Gerhard.
Eins iſt noth, ach Herr, dies . .	66.	Schröder.
Empor zu Gott, mein Lobgeſang .	78.	Krummacher.
Er eilt, der letzte von den	340.	C. F. Neander.
Er kommt, der Herr der	72. b.	J. J. Heß.
Erforſche mich, erfahr mein Herz .	105.	Gellert.
Erhabner Gott, was reicht an . .	13.	
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	175. a.	Luther.
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit . .	373.	Diterich.
Erhebt den Herrn, ihr Frommen .	75.	Schirmer.
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn . . .	147.	Ulber.
Erhöre Gott, erhöre!	270.	B. Schmolke.
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut .	129.	Gellert.
Erlöſer, einſt im Staube	114.	Tode.
Erquickt, geſtärkt durch deine Gaben	486.	
Erſchalle, Lied, zu Gottes Ruhm .	222.	
Erwacht! das Dunkel iſt vergangen	480.	G. W. Sucro.
Erwacht zum neuen Leben	444.	Sturm.
Es giebt ſo bange Zeiten	118.	Novalis.
Es iſt ein Gott, o fühl es Herz .	6.	Pfranger.
Es iſt noch eine Ruh vorhanden .	420.	Diterich.
Es iſt vollbracht, ſo ruft	123.	Diterich.
Es koſtet viel, ein Chriſt	203.	C. F. Richter.
Es lebt ein Gott, der Menſchen .	8.	G. v. Stolberg.
Es ſei mein Herz und Blut	377.	A. W. Schlegel.
Es ſchloß das Herz den heilgen .	387.	
Es ſtrömen unſre Lebenstage . . .	314.	
Es trieb auf ungeſtümen Wogen .	169.	H. Niemeyer.
Es zieht, o Gott, ein Kriegesw. .	466.	Borchward.

Ewge

	Nro.	Verfaſſer.
Ewge Liebe, die zum Bilde . . .	239.	
Ewig und unwandelbar	438.	Loder.

F.

Fallet nieder, fallet nieder . . .	230.	J. A. Cramer.
Feſt ſteht dein Bund wie Felſen .	171.	Stockhauſen.
Fleug auf, mein Pſalm, mein . .	48.	Cramer.
Flüchtig ſind der Erde Freuden . .	320.	Reche.
Freiwillig haſt du dargebracht . .	136.	Gellert.
Freu dich ſehr, o meine Seele . .	407.	Graf.
Früh mit umwölktem Angeſicht . .	450.	Münter.
Für unſern Nächſten beten wir . .	269.	J. A. Cramer.
Fürwahr, du biſt, o Gott . . .	49.	Spalding.

G.

Gedanke der Unſterblichkeit . . .	422.	Weddigen.
Gedanke voller Seligkeit	417.	Bruhn.
Geiſt der Wahrheit, lehre mich . .	157.	Bürde.
Geiſt vom Vater und vom Sohne .	150.	Hoffmann.
Gerührt, o Herr, komm ich zu . .	180.	
Geſund, mit frohem Muthe . . .	485.	J. H. Voß.
Gieb mir, o Gott, ein Herz . .	344.	Gellert.
Gleich des Feldes Blume	431.	J. H. Voß.
Gott, deine Güte reicht ſo weit .	266.	Gellert.
Gott, deinen heiligen Befehlen . .	244.	Grot.
Gott, deiner Stärke freue ſich . .	371.	J. A. Cramer.
Gott, deine weiſe Macht erhält .	50.	Münter.
Gott, der an allen Enden . . .	56.	F. v. Gersdorf.
Gott, der du die Menſchen . . .	356.	Hiller.
Gott, der du unſre Zuflucht biſt .	465.	
Gott, dir ſei mein Dank geweiht .	391.	J. A. Schlegel.
Gott, du biſt heilig und gerecht .	28.	Heeren.
Gottes Friede ſei mit euch . . .	183.	Niemeyer.
Gottesruhe, Sonntagsſtille . . .	274.	Schenkendorf.
Gott, gieb einen milden Regen . .	462.	
Gott hab' ich alles heimgeſtellt . .	405.	
Gott hat den Raum, wo Leben .	435.	
Gott iſt mein Hort	87.	Gellert.
Gott iſt's, der das Vermögen . .	323.	Liskov.

Gott

	Nro.	Verfaſſer.
Gott, Schöpfer, Vater, Herr * . .	165.	
Gott, ſegne mein Beſtreben . . .	354.	J. E. Grot.
Gott ſei Dank in aller Welt . .	77.	H. Held.
Gott, vor deſſen Angeſichte . . .	27.	Zimmermann.
Gott, wer iſt dir zu vergleichen .	224.	J. A. Cramer.
Gott werde ſtets von dir	44.	J. A. Cramer.
Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht .	388.	Derſelbe.
Gut und heilig iſt dein Wille . .	58.	Münter.
H.		
Habe deine Luſt am Herrn . . .	238.	Schmolke.
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt .	194.	Günther.
Heil mir! Mir ward das Brot . .	202.	Lavater.
Heiland, deine Menſchenliebe . . .	95.	Rambach.
Heilger Jeſu, Heilgungsquelle . .	91.	B. Craſſelius.
Heilger Bund der Lieb und Treue .	384.	Sonntag.
Heilig, heilig iſt das Band . . .	343.	Overbeck.
Heilig, heilig ſei der Eid . . .	237.	Münter.
Herr, allerhöchſter Gott	469.	Schubert d. j.
Herr, deine Allmacht reicht ſo weit	19.	Rambach.
Herr, deine Kirche danket dir . .	166.	J. M. Uhlig.
Herr, deine Rechte und Gebot . .	210.	D. Denicke.
Herr, deine Sanftmuth iſt nicht .	96.	Ulber.
Herr, deines Lebens letzte Nacht .	195.	Lavater.
Herr, den die Sonnen und die Erden	439.	
Herr, der du alles giebſt	329.	Zimmermann.
Herr, der du mir das Leben . . .	488.	Gellert.
Herr, deſſen Augen alles	366.	C. F. Weiße.
Herr, du erforſcheſt mich	21.	Dietrich.
Herr, du warfeſt eine Kluft . . .	434.	
Herr, du wolleſt uns bereiten . .	197.	Klopſtock.
Herr, es iſt von meinem Leben . .	491.	C. Neumann.
Herr Gott, dich loben wir . . .	232.	Luther.
Herr Gott, dich loben (Neujahrsl.)	440.	
Herr Gott, was irdiſch iſt . . .	284.	Starke.
Herr Jeſu Chriſt, dein theures . .	112.	Joh. Olearius.
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns . .	279.	Herz. Wilhelm v. S. Weim.
Herr Jeſu Chriſt, du Gottes Lamm	125.	
Herr, Jeſu Chriſt, du höchſtes . .	64.	Ringwald.
Herr, ich bin dein Eigenthum . .	313.	Münter.

	Nro.	Verfaſſer.
Herr, ich falle vor dir nieder . . .	189.	Lavater.
Herr ich habe mißgehandelt	460.	Joh. Francke.
Herr im Himmel und auf Erden .	453.	B. Schmolke.
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft .	322.	Diterich.
Herr, laß nach eitler Ehre . . .	335.	Heeren.
Herr, ſtärke mich, dein Leiden . .	99. a.	Gellert.
Herr, unſer Schirm und	372.	Fink.
Herr, vor deinem Angeſicht . . .	276.	Schiebler.
Herr, wie du willſt, ſo	245.	Meliſſander.
Herzlich lieb hab ich dich . . .	215.	Schalling.
Herzliebſter Jeſu, was haſt du . .	102.	J. Herrmann.
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen . .	200.	Dav. Bruhn.
Hier iſt noch unſre Prüfungszeit .	295.	Mich. Weiß.
Hier lieg ich, Gott, in Angſt und .	495.	
Hier liegt vor deiner Majeſtät . .	464.	
Hilf mir, mein Gott, hilf . . .	208.	J. Herrmann.
Himmelan geht unſre Bahn * . .	302.	
Hinauf zu dir, durch den ich bin .	4.	
Hoch über Erd und Welt	421.	
Hoch über mir, dein Sternenh. . .	290.	Dolz.
Höher hebt ſich Gottes Sonne . .	445.	B. Münter.
Hör' doch, o Vater, das Flehn . .	280.	Hermes.

J.

Jauchzt unſerm Gott mit freud. .	34.	J. A. Cramer.
Ich bin ein Gaſt und Pilger . .	327. b.	Gellert.
Ich bin getauft nach Jeſu Lehren .	176.	Rambach.
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht .	395.	Sim. Dach.
Ich blick hinaus zur Frühlingsflur .	152.	
Ich erhebe mein Gemüthe . . .	459.	Lavater.
Ich freue mich der frohen Zeit . .	424.	P. Buſch.
Ich geh zu deinem Grabe *. . .	128.	
Ich glaub' an Gott von ganzem .	225.	Mar. Mnioch.
Ich hab' in Gottes Herz und . .	256.	P. Gerhard.
Ich habe, Gott, mir ernſtlich . .	191.	J. A. Cramer.
Ich hoff' auf Gott mit feſtem . .	257.	E. v. d. Recke.
Ich komme, Friedensfürſt, zu dir .	461.	Sturm.
Ich komme, Herr, und ſuche dich .	185.	Gellert.
Ich komme vor dein Angeſicht . .	263.	Gellert.
Ich ſag es jedem, daß er lebt . .	131.	Novalis.
Ich ſinge dir mit Herz und Mund	7. a.	P. Gerhard.

	Nro.	Verfaſſer.
Ich weiß mein Gott, daß all . .	258. a.	P. Gerhard.
Ich will von meiner Miſſethat . .	307.	Louiſe H. Chf. v. Brandenb.
Jeſu, deine tiefe Wunden	107.	J. Herrmann.
Jeſu, Freund der Menſchenkinder .	216.	Lavater.
Jeſu, meine Freude *	67.	J. Francke.
Jeſu, meines Lebens Leben . . .	121.	Homburg.
Jeſu, wahres Brot des Lebens . .	199.	J. Franke.
Jeſus lebt, mit ihm auch ich . .	133.	Gellert.
Jeſus, meine Zuverſicht	130.	Louiſe H. Chf. v. Brandenb.
Jeſus nimmt die Sünder an . . .	187.	G. Hoffmann.
Ihr Augen weint, der Menſchenfr. .	115.	Ramler.
Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit .	293.	Klopſtock.
Im Stillen wollen wir dich . . .	381.	Eſchenburg.
In allen meinen Thaten	249.	P. Flemming.
In deiner Liebe, Gott, nicht zu .	348.	J. A. Cramer.
In Oſt und Weſten, nah und fern	153.	
Iſt Gott für mich, ſo trete . . .	254.	P. Gerhard.
Iſt Gott für uns in aller Pein .	247.	

K.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich .	76.	Rambach.
Kinder, die ihr Chriſti Glieder . .	365.	Conr. Hubert.
Komm, heiliger Geiſt, Herre . . .	158.	Luther.
Komm, o Geiſt, von Gott gegeben	156.	Chr. Sturm.
Komm, o komm, du Geiſt des . .	151.	J. Neander.
Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel	80.	Nachtenhoefer.
Kommt und laßt euch Jeſum lehren	85.	Dav. Denicke.
Kommt, laßt uns Gott lobſingen .	455.	J. A. Cramer.

L.

Laß deinen Geiſt mich ſtets . .	99. b.	Gellert.
Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich .	65.	C. S. Ulber.
Laß jeden, Herr, auf deine Rechte .	392.	
Laß meines Nächſten wahres . .	351.	Küſter.
Laß mich, o Jeſu, mich in dich verſ.	205. a.	Heſekiel.
Laß, o Jeſu, mich empfinden . . .	350.	J. A. Cramer.
Laſſet uns einander lieben . . .	345.	
Laßt uns heut vor Gott uns freuen	446.	

	Nro.	Verfaſſer.
Laßt, unſerm Vater, laßt uns . .	33.	Niemeyer.
Lehre mich, Herr, recht bedenken .	211.	Freylinghauſen.
Liebe, die du mich zum Bilde * . .	68.	Angelus.
Liebe, dies Grundgeſetz Gottes . .	97.	
Liebſter Jeſu, wir ſind hier . . .	281.	Clausnitzer.
Lobe den Herrn, den mächtigen . .	227.	J. Neander.
Lobſinget Gott! Dank, Preis . .	163.	Craſſelius.
Lobſinget! Gottes ſtarke Macht . .	172.	J. A. Cramer.

M.

Mache dich mein Geiſt bereit . .	311.	Freyſtein.
Majeſtätiſch glänzet ihr	40.	Bürde.
Mehr als für die reichſte Habe .	326.	Pfranger.
Mein erſt Gefühl ſei Preis und .	474.	Gellert.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn . .	106.	Diterich.
Meine Lebenszeit verſtreicht . . .	339.	Gellert.
Meinen Jeſum laß ich nicht . .	219.	Keymann.
Meine Seel' ermuntre dich . . .	104.	K. Schade.
Meines Herzens reinſte Freude . .	214.	Bürde.
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird . .	403.	Diterich.
Mein Glück im kurzen Raum . .	164.	Sturm.
Mein Gott, du haſt mein Loos .	493.	
Mein Gott, ich weiß wohl, daß .	399.	B. Schmolke.
Mein Gott, nun iſt es wieder M. .	479.	C. Neumann.
Mein Herz, o Gott, ſoll redlich .	336.	Reche.
Menſchenfreund, nach deinem Bilde	94.	Niemeyer.
Mir nach, ſpricht Chriſtus . . .	220.	Angelus.
Mit dieſem Tage geht	443.	Ch. F. Weiße.
Mit heilgem Schauer blick ich . .	37.	Sturm.
Mit Preis und Ruhm gekrönt . .	144.	Niemeyer.

N.

Nach dir, o Jeſu, heben hier . .	218.	Novalis.
Nach einer leidenvollen Nacht . .	482.	El. v. d. Recke.
Nach einer Prüfung kurzer Tage .	408.	Gellert.
Nach Gottes weisheitsvollem Rath	376.	Grot.
Nach meiner Seele Seligkeit . .	287.	Diterich.
Nacht und Stille ſchließen wieder .	489.	J. Francke.
Naht mit Andacht im Gemüth .	193.	Starke.

Nicht

	Nro.	Verfaſſer.
Nicht, daß ich's ſchon ergriffen . .	291.	Gellert.
Nicht mehr, als meine Kräfte . .	496.	Bürde.
Nicht mürriſch, finſter	364.	Cramer.
Nichts iſt von ungefähr	53.	J. P. Uz.
Nicht um ein flüchtig Gut der . .	149.	C. F. Neander.
Nie biſt du, Höchſter, von uns .	23.	Sturm.
Noch hält dein Antlitz ſich verb. .	494.	
Noch ſing ich hier aus dunkler . .	272.	Heeren.
Noch ſtrahlt der Sonne mildes . .	47.	
Nun danket alle Gott	233.	Mart. Rinkart.
Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht .	285.	Schenk.
Nun kommt er von des Himmels .	72. a.	J. J. Heß.
Nun laßt vor Gott uns treten .	437.	P. Gerhard.

O.

O banges Herz, ſei ſtille	499.	Niemeyer.
O daß du mich mit auserleſen . .	310.	J. F. Möller.
O daß ich tauſend Zungen	226.	Menzer.
O daß von meinen Lebenstagen .	312.	Niemeyer.
O feierliche Morgenſtunde	178.	Dolz.
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer .	289.	Gellert.
O Golgatha, zu deinen Höhen . .	109.	Loder.
O Gott, der du ein fühlend Herz .	347.	J. Veillodter.
O Gott, du frommer Gott	267.	J. Herrmann.
O großer Gott, du reines Weſen .	184.	J. Olearius.
O Haupt voll Blut und Wunden .	103.	P. Gerhard.
O heilger Geiſt, kehr bei uns ein .	154.	Schirmer.
O heilge Lieb', wie ſoll ich dich .	36.	
O hilf, Chriſte, Gottes Sohn . .	122.	M. Weiß.
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn . . .	221.	J. Herrmann.
O Lamm Gottes, unſchuldig . . .	116.	Decius.
O Menſch, wie iſt dein Herz beſt. .	299.	L. Laurenz.
O rühmt euch eurer Weisheit nicht	331.	Heeren.
O ſelig, wer zufrieden	382.	G. J. Pauli.
O ſtimm auch du mit frohem . .	84.	Diterich.
O Sünde, tobe nur und wüthe .	69.	
O Vater, kindlich beten wir . .	483.	
O was wären meine Freuden . .	319.	
O welch ein unſchätzbares Gut .	297.	Riſt.
O Welt, ſieh hier dein Leben . .	110.	P. Gerhard.

	Nro.	Verfaſſer:
O wie ſanft iſt dein Gebot . . .	303.	Niemeyer.
O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Fr. .	411.	Sim. Dach.
O wie unausſprechlich ſelig . . .	402.	B. Schmolke.
O wie wichtig und wie richtig * .	332.	
P.		
Preis dem Todesüberwinder . . .	139.	Klopſtock.
Preis dir, Herr Jeſu Chriſt . . .	93.	Niemeyer.
Q.		
Quelle der Vollkommenheiten . .	240.	Münter.
R.		
Regiere mich, du höchſtes Gut . .	258. b.	P. Gerhard.
Religion, von Gott gegeben . . .	1.	J. D. Thieß.
Rings um mich her iſt alles Fr. .	447.	F. Fedderſen.
S.		
Sanftmuth, heilge Himmelsmilde *	355.	Neuhoff.
Sanft und ruhig ſei dein Schl. .	415.	Reche.
Schaff in mir, Gott, ein reines .	186.	Freilinghauſen.
Schmerz und Klage füllt das Land	468.	
Schmücke dich, o liebe Seele . .	192.	Joh. Francke.
Schön iſts, wo ſich der Eintracht .	374.	J. C. Wagner.
Schöpfer, deine Herrlichkeit . . .	452.	E. Lange.
Schütze die Deinen, die nach dir *	175. b.	
Schweigt ihr Sinne! dieſe Stille .	264.	Heidenreich.
Schwer liegt der Trennung . . .	432.	Schubart.
Schwingt, heilige Gedanken . . .	11.	J. A. Cramer.
Seh ich erſtaunt der Welten . .	45.	E. v. d. Recke.
Seht aus des Himmels goldnem .	275.	Krummacher.
Seht, welch ein Menſch, wie . .	126.	Münter.
Sei getreu bis an das Ende . .	294.	G. Linzner.
Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut	231.	J. J. Schütz.
Sei mir, o Herr, mit deiner H. .	292.	
Sei uns geſegnet, Tag der . . .	277.	Sturm.
Sei uns geſegnet, Tag des Herrn .	278.	Niemeyer.
Sei zufrieden mein Gemüthe . .	325.	B. Schmolke.
Sieh herniederauf die Deinen . .	181.	
Singt Jeſu Chriſto nah und fern .	74.	Klopſtock.
Sink ich einſt in jenen Schlummer	404.	Klopſtock.
So Jemand ſpricht: ich liebe Gott	342.	Gellert.

Soll

	Nro.	Verfaſſer.
Soll dein verderbtes Herz . . .	89.	Gellert.
Soll ſich mein Geiſt, o Gott . .	5.	J. A. Cramer.
Sollt' ich meinem Gott nicht . .	242.	P. Gerhard.
So wahr ich lebe, ſpricht dein G. .	463.	J. Herrmann.
So weit, Herr, deine Himmel . .	31.	J. A. Cramer.
So weit nur Menſchen deine . .	46.	J. A. Cramer.
Staub bei Staube ruhſt du nun .	416.	Klopſtock.
Steil und dornigt iſt der Pfad . .	190.	Bürde.
Still, o Seele, Gott erſcheinet . .	410.	Klopſtock.
Suchſt du die reine Freude . . .	318.	
T.		
Tief anbetend, tief im Staube . .	241.	
Tief gebeugt vor dir im Staube *	229.	
Trockne gern des Kummers Thräne	359.	Reche.
U.		
Ueber aller Himmel Heere . . .	142.	Münter.
Unendlicher, den keine Zeit . . .	15.	Münter.
Unerforſchlich ſei mir immer . . .	57.	J. A. Cramer.
Unſer Gott iſt groß und mächtig .	12.	J. A. Cramer.
Unſer Gott, wir danken dir . . .	283.	J. Haßlocher.
Unſer Schickſal, wie verſchlungen .	259.	
Unſer Tagwerk iſt vollendet . . .	492.	
Unſterblichkeit! Unſterblichkeit! . .	423.	Demme.
V.		
Verbittern laß mein Leben nicht .	357.	Mudre.
Vollendet iſt dein Werk	145.	Lavater.
Voll Inbrunſt, Dank und Freude .	198.	Niemeyer.
Von der Erd' emporgeſchwungen .	196.	
Von dir, du Gott der Einigkeit .	386.	Eſchenburg.
Von dir in dieſe Welt gerufen . .	330.	J. A. Cramer.
Von dir, mein Gott, ſtrömt Licht .	160.	J. S. Diterich.
Von ihrer Arbeit ruht die Erde. .	451.	Münter.
Vor deinem heilgen Angeſichte . .	182.	
Vor dir, Allmächtiger	18.	Sturm.
W.		
Wach auf mein Herz, und ſinge .	478.	P. Gerhard.
Wachet auf! ruft einſt die Stunde	425.	P. Nicolai.
Was dich ergreift, wenn zu den .	2.	C. Schreiber.
Was Gott gefällt, mein frommes .	251.	P. Gerhard.

Was

	Nro.	Verfaſſer.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan	248.	Rodigaſt.
Was Gott thut, das iſt wohl gethan	456.	B. Schmolk.
Was iſt es, das die ganze Welt .	369.	J. C. Dolz.
Was mein Gott will, geſcheh' . .	51.	Albrecht d. 4te.
Was trauern wir? Gott ſorgt ja .	457.	F. L. Bäßler.
Was wär' ich ohne dich geweſen .	213.	Novalis.
Weg, ihr irdiſchen Gedanken . .	83.	
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel .	30.	B. Schmolke.
Wem Gott Geſundheit hier . . .	333.	Küſter.
Wenn alle Freuden kranken . . .	419.	Novalis.
Wenn alle untreu werden . . .	207.	Derſelbe.
Wenn du des Nächſten Ehr' . .	367.	L. Paulmann.
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt	168.	Gellert.
Wenn heiße Thränen mir entfl. .	62.	Bürde.
Wenn Herr, einſt deine Stimme .	427.	
Wenn hochentzückt mein Auge . .	41.	Matthiſſon.
Wenn ich ihn, den Heiland . . .	212.	Novalis.
Wenn ich mit mehr als Menſchenkr.	346.	Backmeiſter.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	17.	Gellert.
Wenn ich vor meinen Schöpfer .	262.	E. v. d. Recke.
Wenn Menſchen ſtreben dir . .	352.	J. A. Cramer.
Wenn mich die Sünden kränken .	120.	Juſt. Geſenius
Wenn Verwandte fromm und weiſe	383.	Reche.
Wer auf ſeinen Gott vertraut . .	252.	Grot.
Wer bei dem Namen Gottes ſchwört	236.	Junkheim.
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage	298.	Diterich.
Wer giebt mir Flügel hinzuſchweb.	428.	
Wer Gottes Wort nicht hält . .	209.	Gellert.
Wer machte dieſe ſchöne Welt . .	39.	Lavater.
Wer nur den lieben Gott läßt w.	250.	G. Neumark.
Wer ſeinen Nächſten herzlich . .	353.	
Wer Sünde thut, der liebt nur Wahn	60.	Grot.
Wie bitter iſt der Armuth . . .	361.	
Wie durch Gewölk die Sonne bricht	167.	
Wie fleucht dahin der Menſchen .	341.	C. F. Neander.
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte	32.	Gellert.
Wie hehr, wie wichtig iſt . . .	379.	
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held *	140.	Homburg.
Wie iſt mein Herz ſo fern von .	309.	G. B. Funk.

	Nro.	Verfaſſer.
Wie mannigfaltig ſind die Gaben .	316.	Diterich.
Wie ſanft ſehn wir den Frommen	409.	Felix Weiße.
Wie ſchlägt voll Dank und Liebe .	243.	
Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte .	300.	Lavater.
Wie ſicher lebt der Menſch . . .	338.	Gellert.
Wie ſoll ich dich empfangen . .	71.	P. Gerhard.
Wie viele Freuden dank ich dir .	35.	v. Thümmel.
Wie wird mir dann, o dann . .	406.	Klopſtock.
Wie wohl iſt mir, o Freund * . .	63.	W. C. Deßler.
Wie wohl iſt mir, wenn mit . .	360.	Niemeyer.
Willkommen, holdes Kind des . .	467.	K. Streſow.
Willkommen! rufen wir dir zu .	177.	Starke.
Willſt du der Weisheit Quelle . .	234.	Zollikofer.
Wir alle, Menſchenvater, bringen .	454.	C. G. Meiſter.
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt .	119.	C. Fiſcher.
Wir denken, Gott, der Lieben . .	433.	Starke.
Wir glauben All' an einen Gott .	162.	Luther.
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott	90.	Juſt. Geſenius
Wir ſtehn am Grab und hoffen .	413.	Bürde.
Wir ſtehen hier in Gottes Haus .	378.	Th. Körner.
Wo find ich Gott, den meine * .	223.	J. A. Cramer.
Wohl auf, mein Herz, ſei froh .	7. b.	P. Gerhard.
Wohl dem, der beßre Schätze liebt	315.	Gellert.
Wohl dem Menſchen, der nicht .	286.	P. Gerhard.
Wohl dem der richtig wandelt .	363.	Bruhn.
Wo ich auch bin, will ich dem Herrn	449.	C. A. Cramer.
Wo iſt die Nacht der Einſamkeit.	22.	J. A. Cramer.
Wohlzuthun und mitzutheilen . .	358.	J. Paulmann.
Wunderbar iſt Gottes Schicken . .	54.	Weißenborn.
Wünſcht Glück der Stadt	375.	

Z.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten .	26.	Recke.
Zeuch ein zu deinen Thoren . .	159.	P. Gerhard.
Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe .	98.	Sturm.
Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf	20.	E. v. d. Recke.
Zum Fleiße ward das Leben . .	321.	G. Hartmann.
Zum Herrn, zum Herren ſteig empor	273.	
Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen	296.	Pfranger.

I. Werth der Religion.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1. Religion, von Gott gegeben, ſei ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel iſt der Weg durchs Leben dem, der dein himmliſch Licht entbehrt! Nur du, du führſt an ſichrer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du biſt es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getroſt ihn Vater nennen, gewiß ſein, daß er mich erhört. Du rufſt mir zu: dein Gott iſt gut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, ſich ſelbſt zu richten? Wer ſchärfet meines Geiſtes Blick zur hellen Einſicht meiner Pflichten, und ſchreckt vom Böſen mich zurück? Du ſtärkeſt den Gewiſſenstrieb und machſt mir Recht und Tugend lieb.

4. Du giebſt dem Geiſte ſüßen Frieden, erheiterſt mild den trüben Sinn, reichſt dem Belaſteten und Müden den ſichren Stab der Hoffnung hin. In Angſt, Gefahr und Todesſchmerz erquickt dein Troſt das wunde Herz.

5. Du lehrſt mich glauben, lieben, hoffen, verkündeſt mir Unſterblichkeit. Der Himmel ſteht durch dich mir offen, und mein iſt ſeine Seligkeit. Ich glaube feſt und zweifle nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

6. O du, des Lebens reinſte Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erſter Laut an Gottes Thron ſei Dank für dich, Religion!

Mel. O daß ich tauſend ꝛc.

2. Was dich ergreift, wenn zu den Sternen dein Herz die ſtille Andacht trägt, was dich hinauf zieht zu den Fernen, und dich mit heil-

ger Gluth bewegt: Sie iſts, die aus dem Innern dringt, Religion, die Frieden bringt.

2. Wenn in des Tempels heilgen Hallen, des Geiſtes hoher Flug dich lenkt, wenn fromme Töne dich umwallen, im Anſchaun Gottes tief verſenkt; Sie rühret dein bewegt Gemüth, Religion, die in dir glüht.

3. Wenn in des Lebens Schmerz verſunken, des Troſtes Stimme dir genaht, in Zweifelsnacht der Himmelsfunken in Klarheit dir geleuchtet hat: Sie wars, die dich dem Staub entrückt, Religion, die dich entzückt.

Mel. Keinen hat Gott v. ꝛc.

3. Du, die auf Andachtsflügeln des Frommen Geiſt erhebt, daß er den Grabeshügeln, der Erdenwelt entſchwebt, ſich über alle Sphären zum Thron der Gottheit ſchwingt, und in der Engel Chören, das: dreimal heilig! ſingt;

2. Du, die des Staubes Söhne mit Himmelsluſt erfüllt, die trocknet jede Thräne und jeden Kummer ſtillt, hoch über Furcht und Grauen und Gräber triumphirt, und zu den Friedensauen verfolgte Unſchuld führt:

3. Du biſts, Gebenedeite! für die mein Herz entbrennt; du, die nur der Geweihte der Wahrheit recht erkennt, der, fern vom Schulgeſchwätze, vom Sektengeiſt entfernt, die heiligen Geſetze der Weisheit von dir lernt.

4. Du Schutz und Licht der Jugend, Troſt in des Alters Noth, du Mutter ächter Tugend, des Geiſtes Lebensbrot! Religion der Liebe, die du vom Himmel ſtammſt, und uns mit regem Triebe für Menſchenwohl entflammſt!

5. Du zeigſt dem Erdenſohne, was Recht und Pflicht erheiſcht, daß er des Bruders ſchone, den Wahn und Irrthum täuſcht. O daß doch deine Stimme der Eiferer erkannt, wenn er in ſeinem Grimme Herz und Gefühl verbannt!

6. Wenn durch des Trübſals Nächte der fromme Dulder weint; wenn zaget der Gerechte, daß ihm kein Freund erſcheint; wenn Elend, Schmach und Schande dem Wahrheitsforſcher dräun, und unverdiente Bande des Edlen Leib entweihn:

7. Dann trittſt im Strahlenkleide du zum Verlaßnen

hin, als Tröſterin im Leide und ſtähleſt ſeinen Sinn; du zeigeſt ihm die Krone, die an dem Ziele glänzt, die einſt zum ſchönen Lohne des Dulders Haupt umkränzt.

8. Stärk uns im Todesſtreite, wenn uns die Kraft gebricht, o Himmliſche, und leite vom Dunkel uns zum Licht, zu jener Welt voll Klarheit, wo jede Täuſchung fällt, und wo der Freund der Wahrheit das Bürgerrecht erhält.

Mel. Mir nach ſpricht Ch. ꝛc.

4. Hinauf zu dir, durch den ich bin, ſoll ſich mein Geiſt erheben. Zwar faßt dich nicht der ſchwache Sinn; doch ahn' ich höhres Leben, und heilger wird mir die Natur, folg ich zu dir der ſtillen Spur.

2. Ich fühle dich; du biſt mir nah, wohin mein Blick ſich wendet. Durch Gottes Kraft iſt alles da, begonnen und vollendet. Auch in des Herzens Tiefen ſpricht dein heilges Wort, und täuſcht mich nicht.

3. O wohl mir, daß ich dich, mein Herr, im Glauben darf erkennen, dich lieben darf, Allmächtiger! dich freudig Vater nennen! Das hebt mich über Erd und Zeit, das füllt das Herz mit Seligkeit.

4. So kann ich feſt bei Freud und Schmerz auf deine Schickung bauen. Es darf das tiefgebeugte Herz nur hoffend auf dich ſchauen, ſo ſtrömt ihm hoher Friede zu. In dir allein liegt Kraft und Ruh.

5. Des Lebens ſeligſtes Gefühl, giebt Hoffnung, Lieb und Glaube. Sie führen ſicher an das Ziel, geht gleich der Weg im Staube. Dort fließet ewig rein und hell, der höheren Erkenntniß Quell.

6. Dort öffnet eine neue Welt, ſich den erſtaunten Blicken. Der Sinnen dichte Hülle fällt; der Glaube wird Entzücken; und näher, Gott! kommt dir mein Geiſt, dir, den er hier nur ſtammelnd preiſt.

II. Gottes Weſen, Eigenſchaften und Werke.

1. Daſein Gottes.

Mel. Herzliebſter Jeſu w. ꝛc.

5. Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, und nach der Klarheit deines Lichtes ſtreben: ſo mußt du ſelbſt dem Geiſt

zum richtgen Denken die Klarheit ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Dich ſuchen, iſt die heiligſte der Sorgen. Wohl biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen!

4. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſei hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen.

5. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir dein göttlich Wort getreu bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen!

6. Ach möcht ich, Gott, mit allem Ernſte ſtreben, im Licht der Wahrheit ſtets vor dir zu leben und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Ruhe bringen.

7. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie des Wegs zum Lichte nicht verfehle; gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Kraft, Luſt und Friede!

8. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

6. Es iſt ein Gott! O fühl es, Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchſten Glück, im tiefſten Schmerz ſoll nie mein Glaube wanken! Woher die Hoffnung, die mich hält in den Verirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Beſtimmt zur Tugend, leb ich hier, und ſehne mich nach Freuden. Wer ſtillt die heiße Sehnſucht mir? Wer ſtärket mich in Leiden? Wenn ſich mein Herz der Tugend weiht, wer knüpft an ſie die Seligkeit? wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du biſt es, Gott; du biſt und lebſt! Gleich Felſen, ſteht mein Glaube. Du lohnſt der Tugend, du erhebſt ſie mächtig aus dem Staube. Du biſt der Anker, der mich hält im ſturmbewegten Meer der Welt. Dir will ich ewig trauen!

4. Da ſteht die Welt,

der Allmacht Bild! Wer zählt das Heer der Sterne? Dort leuchtet friedlich, ſanft und mild der Mond aus weiter Ferne! Da ſteigt die Sonn' in ihrer Pracht ſo ſtrahlend aus dem Schooß der Nacht, und bringet Licht und Leben!

5. Du, Ewiger, du zogſt ſie an mit dieſem Strahlenkleide; du leiteſt ſie auf ſicherer Bahn zu unſrer Luſt und Freude. Du haſt, mein Gott, mit ſtarker Hand, den Himmelsbogen ausgeſpannt, in dem die Welten wandeln.

6. Und ſollt auch alles, alles hier vor meinem Blicke ſchwinden; doch würd ich den Beweis in mir von deinem Daſein finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt ich ſein, wär ich, o Herr der Welt! nicht dein, nicht dein Geſchöpf, o Vater?

7. Der mich aus ſeiner Quelle tränkt, mich nährt von ſeinem Gute; deß Kraft in meiner Seele denkt und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn; durch den ich ward, durch den ich bin, Gott, du mußt ſein und leben!

8. Drum blick ich, Herr, mit Zuverſicht empor zu deiner Höhe! Du biſt und lebſt, ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht ſehe. Stets müſſe dieſer Glaube rein und ſtets durch Werke thätig ſein; dann freu ich dein mich ewig!

Mel. Lobt Gott ihr Chr. 2c.

7. a. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt; ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Rath und Macht, daß du die Quelle biſt, daraus uns allen Tag und Nacht viel Heil und Segen fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt, hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Moſt zu ſeiner Zeit gewinnt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer ſchenkt

mit treuer Hand, den Frieden, deſſen wir uns freun, in unſerm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu! Geſchöpfe deiner Hand ſind wir, und unſer Schutz biſt du.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer gut und treu, und ſteheſt uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bei.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt uns väterlich; und reuet uns im Ernſt die Schuld, erbarmſt du unſer dich.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrſt du von uns zurück, und die ſchon gegenwärtge Noth verwandelſt du in Glück.

11. Oft wenn der Chriſt verlaſſen ſcheint, haſt du ihn ſchon geſtärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, wenn dieſes Leibes irdiſch Haus einſt auch zu Trümmer geht.

7. b. 13. Wohl auf, mein Herz, ſei froh und ſing und habe guten Muth! Dein Gott der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Tröſter und dein Licht, dein Schirm und Schild, dein Rath und Heil. Dein Gott verläßt dich nicht!

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? ſo manchen ſchweren Unglückslauf nicht gnädig abgewehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein: ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und immer fröhlich ſein.

Mel. Mein erſt Gefühl ꝛc.

8. Es lebt ein Gott, der Menſchen liebt! ich ſehs, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, ſo wie am Sonnenblicke.

2. Ich ſehs an jeder

dunklen Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er in ſtiller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich ſehs, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen, ich ſehs, wenn ſie vorüber fliehn, am kühlen, ſanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn, durch Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten ſtehn, ſeh ich des Schöpfers Güte:

5. Ich ſeh ſie auch, wenn tiefer Schnee die ſtarre Flur bedecket, und brauſend von des Himmels Höh der Sturm den Wandrer ſchrecket.

6. Ja, wie ſie ſich in der Natur allliebend meinem Blicke enthüllt, ſo ſeh ich ihre Spur beim wechſelnden Geſchicke.

7. Ich ſehe ſie nicht nur im Glück, bei dieſes Lebens Freuden; ich ſeh ſie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einſt ſeh ich ohne Thränen ſie, noch heitrer als die Sonne, und ſinge, frei von aller Müh, ihr Lob in ewger Wonne.

2. Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe.

Mel. Herr Gott, dich lob. alle ꝛc.

9. Ein heilger Schauer überfällt, und nie empfundne Ahnung ſchwellt des Forſchers Bruſt: mein Auge ſtarrt! Ich fühle Gottes Gegenwart.

2. Ich ſehe in der Sterne Heer zahlloſe Welten um mich her. Es ſtrebt und forſcht der kühne Sinn durch alle dieſe Welten hin.

3. Ich ſchweb' im grenzenloſen Raum, und ſieh! es rollt, ein Lichtpunkt kaum, tief unter mir der Erdenball in jenem großen Schöpfungsall.

4. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geiſt und ſieht ſie alle, Vater der Natur, bewohnt von deiner Kreatur.

5. Und Alle ſind, wie wir beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf Alle gütig, wie auf uns, und ſorgt für Alle, wie für uns.

6. Gott! Gott! wie groß erſcheinſt du mir! Dem Munde fehlen Worte hier, wie er dich würdig

preiſen kann. Die Seele betet ſchweigend an.

Mel. Wir Menſchen ſind ꝛc.

10. Der Herr iſt Gott und Keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie Er? ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß; ſein Nam' iſt groß! Unendlich iſt und grenzenlos der Herr in ſeiner Größe!

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn zu ergründen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war Er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ewgen Thron umſtrahlt ein Licht, das ihn vor uns umhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und doch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, und er umfaßt mit ſtarker Hand die Erde und die Himmel.

5. Iſt er auch jemals von uns fern? weiß er nicht Aller Wege? wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in unſers Herzens Tiefe.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, reich an Liebe.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! du lohnſt mit ewger Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſein, du, aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, bringt ihm euren Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und Keiner mehr! wer gleichet ihm? wer iſt wie Er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

11. Schwingt, heilige Gedanken,

euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Er iſt der höchſte Geiſt, und will verherrlicht werden von Menſchen hier auf Erden, wie ihn der Engel preiſt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von dem kein Bild, der aller Welten Kreiſe, zu ſeines Namens Preiſe, mit Herrlichkeit erfüllt.

4. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein ſtrahlend Antlitz glühn; glänzt Sonnen gleich, ihr Sterne; was ſeid ihr gegen Ihn? Ihr ſeid mit aller Pracht, womit der Herr euch ſchmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer ſeiner Macht.

4. Er iſt des Weltbaus Meiſter und herrſchet hoch erhöht, als Vater aller Geiſter voll Macht und Majeſtät. Der Welten ganzes Heer in zahlenloſer Menge, erhebet Lobgeſänge zu ſeines Namens Ehr.

5. Stimm in der Engel Chöre, du meine Seele auch! ſei voll von ſeiner Ehre, du, ſeines Odems Hauch! Dies, dies iſt dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigſten Geſchäfte, wozu dich Gott erſchuf.

6. Im Geiſte bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebſt du des Herrn Befehle, wie ſelig biſt du dann! Er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der ſich ganz ihm weiht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

12. Unſer Gott iſt groß und mächtig, ſehr herrlich, ſchön geſchmückt und prächtig, Kraft, Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, ſeiner Allmacht Heere, rühmt mit den Himmeln Gottes Ehre, verkündigt ſeine Herrlichkeit! Sein Kleid iſt reines Licht! Er hält im Gleichgewicht tauſend Welten. Der Weſen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm ſchafft er.

2. Er ſprach das allmächtge Werde! da trat die anmuthsvolle Erde vor ihren Schöpfer, aufzublühn. Und er ſpricht, ſo ſtürzen Welten, die Berge fliehn vor ſeinem Schelten, und fahren vor dem Donner hin.

Er hat wie ein Gewand die Himmel ausgeſpannt. Durch ihn gehet, ſo wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Dir gebühret Preis und Stärke! Wie groß und viel ſind deine Werke, wie voll von Gütern iſt das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannichfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geſchmückt, wohin entzückt mein Aug auf deine Wunder blickt.

4. Herrſchend über Raum und Zeiten, läßt Gott viel Seegen ſich verbreiten, und ſorgt mit weisheitsvollem Rath. Menſchen muß der Wein erquicken, für ſie muß ſich die Blume ſchmücken, vor ihren Augen reift die Saat. Hain, Garten, Flur und Vieh vergnügt und nähret ſie. Vor dem der Ceder Haupt ſich neigt, der Sturmwind ſchweigt, Gott ließ ſich uns nicht unbezeugt.

5. Der das Gras auf Wieſen kleidet, die Vögel nährt, die Lämmer weidet, Gott ſorgt als Vater auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; ſollt ich zagen? Nein, meine Seel, ermuntre dich! Trau deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Gott wird ſorgen! Er, der mich nährt, mein Flehen hört, und alles Gute mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus tiefer Bruſt dem Herrn zu ſingen, ſoll meine höchſte Freude ſeyn! Laut ſoll ihm mein Lied erſchallen; mög auch das Opfer ihm gefallen, das ihm die frommen Lippen weihn! Sein Lob iſt Seligkeit. Zu Himmelsglück erneut, werd ich dereinſt bei Engeln ſtehn, entzückt ihn ſehn, und ewig ſeinen Ruhm erhöhn.

Mel. Das waltet Gott der ꝛc.

13. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe? Wo iſt der Menſch, der ſie erforſch und meſſe? Zu hoch iſt ſie dem endlichen Verſtand, von Engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

2. Wie ſollt denn ich, ich Staub, mich unterwinden, dich und dein Thun, du Höchſter, zu ergründen? O präge tief es meinem Herzen ein, mein Forſchen ſei dazu zu ſchwach und klein.

3. Du wohnſt im Licht, das hier kein Menſch erkennet. Wer iſt es, Gott, der deine Größe kennet? Weit über menſchliche Begriffe geht der Widerſchein von deiner Majeſtät.

4. Dein iſt das Reich! Als Schöpfer aller Dinge regiereſt du das Große und Geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dies möglich iſt: ſo weiß ich doch, daß du allweiſe biſt.

5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren; einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn dich mein Geiſt in frommer Demuth ehrt und freudig glaubt, was uns dein Sohn gelehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden ſei, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt!

7. Da werd ich dich im hellern Lichte ſehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr du biſt groß, und zeigſt es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. O, Gott, du frommer rc.

14. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein! Laß ſtets mein Herz vor dir voll Ehrerbietung ſein!

2. Du riefſt dem, das nicht war, um tauſend Seligkeiten durch aller Weſen Reihn rings um dich zu verbreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, und deiner Weisheit Ziel iſt Segnen und Erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Wer hat, Unendlicher! wer hat dich je geſehen? Kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, mit Seligkeit beglückſt.

5. Du biſt es, der allein

Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Der Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir; wenn alles untergeht, bleibſt du doch für und für.

6. Jetzt kennen wir dich Herr, nur ſchwach und unvollkommen: einſt aber, Heil uns! wird der Vorhang weggenommen, der deine Herrlichkeit hier unſerm Aug' entzieht. Hell ſchaut dann unſer Blick, was er jetzt dämmernd ſieht.

7. Doch ſei auch hier von uns dein hoher Ruhm beſungen! Verſchmäh ein Loblied nicht von ſchwacher Menſchen Zungen! Dort ſoll, wenn wir verklärt im hellern Licht dich ſehn, ein beßrer Preisgeſang dich, Ewiger, erhöhn!

3. Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

15. Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken. Beim Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll; du biſt und bleibeſt ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch dieſe Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründe her: da warſt du, Gott, ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du die künftge Welt entſtehen, und maßeſt auch die Zeit ihr zu, wann ſie wird untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und kannteſt ihn mit Namen.

4. Herr, du biſt ewig! du ſtirbſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der ſtarke Fels, den ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle: denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig als du ſelber biſt. Wohl mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt; den will ich dir vertrauen. Er ſoll, wie mir dein Wort verheißt, dein heilig Antlitz ſchauen. Mein Leib ruht auch nach kurzer Zeit: am

Erntetag der Ewigkeit, wirſt du ihn auferwecken.

6. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich doch nicht vergehen; vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich einſt ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen!

7. Ja, fallen Erd und Himmel hin bei deinem Weltgerichte: dann dank ich dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd ich ewig ſelig ſein, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preiſen.

8. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, laß mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott, mit Ernſt gedenken. Sie ſei mein Troſt, mein höchſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Eine feſte Burg iſt ꝛc.

16. Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter. Er iſt mein Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin ſein Erlöſter! Ja du verwirfſt mich nicht, ſelbſt dort im Gericht! Mit jenes Lebens Ruh erquickſt, beſeligſt du mich ſchon in dieſem Leben.

2. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; ſehn werd ich dich und leben. Der Herr iſt immer nah, iſt mit Hülfe da. Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil biſt du! Wie reich an Troſte Gottes!

3. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, ſo iſts in mir ſein göttliches Geſchäfte. Mein Gott, ich lebe dir, und ich ſterbe dir! Ja, Vater, dein will ich auf ewig ſein! Auf ewig dein Erlöſter!

4. Allmacht.

Mel. Wir Menſchen ſind ꝛc.

17. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke, der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater ſei gepreiſt und alle Welt ſag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

18. Vor dir, Allmächtiger, tritt unſer Chor zuſammen, durch den die Erde ward, und alle Sonnen flammen! Wie ſelig iſts, vor dir empfindungsvoll zu ſtehn, und dich mit einem Mund lobſingend zu erhöhn.

2. Erheb ihn hoch den Herrn, mein Geiſt, mit allen Frommen. Dein ſtammelnd Lied wird doch zu ſeinen Ohren kommen! Er neigt zu deinem Dank herab ſein gnädig Ohr, und ſanfte Wonne hebt den Dankenden empor.

3. Allmächtiger! Es ſei von aller Menſchen Zungen, vom Staub hinauf dir Lob, und Preis und Dank geſungen. Wer iſt, der deine Macht, Unendlicher verſteht? Wir beten ſtaunend an vor deiner Majeſtät.

4. Es hängte deine Hand

der Erde Ball ins Leere, mit ſeiner Berge Laſt, mit ſeinem offnen Meere, dein Wort der Macht hieß ihn, ſich um ſich ſelber drehn, und mit der Sterne Heer in ſtiller Ordnung gehn.

5. Du, Vater, ſchufſt die Luft durchſichtig, gleich Kriſtallen; ſie leiht des Lebens Hauch allgegenwärtig Allen, bahnt Strahlen ihren Weg, die ſchneller als der Wind durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten ſind.

6. Du ſchufeſt deinen Bliz nnd alle Lande zittern. Gehſt du bei ſchwüler Luft in ſchweren Ungewittern, gehſt du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer, dann bebt der Erde Grund vor dir, Unendlicher!

7. Doch bringt dein Feuerbliz, dein Donner Heil und Segen. Aus Wetterwolken ſtrömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du biſt die Liebe ſtets, die Erde weit und breit iſt voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

8. Der Frühling kommt herab mit anmuthsreichen Blicken, ſtreut Blumen um ſich her und gießet ſein Entzücken in unſrer Erde Schooß mit holder Pracht herab, auf jegliches Geſchöpf, dem Gott Empfindung gab.

9. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unſerm Chor hinauf in deiner Engel Chöre, ſchall unſer Lobgeſang nie ohne Dankgefühl, dich preiſe unſer Herz und unſer Saitenſpiel.

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

19. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, ſo weit dein Walten reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt ſo groß, was iſt ſo ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führeſt deinen Rathſchluß fort bei allen Hinderniſſen. Wenn du gebeutſt, ſo ſteht auch da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig aufgeführet. Es bleibt noch ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, in deiner Hand ruht alles, was durch dich entſtand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn aus des Grabes tiefer Nacht die Todten auferſtehen! Dann ſchallt durchs ganze Himmelreich: Herr, wer iſt deiner Allmacht gleich?

6. Allmächtiger! erſtaunt fall ich vor dir anbetend nieder. Mein blöder Geiſt verlieret ſich und lallt nur ſchwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

7. O ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet, der Macht, die Hülf und Troſt verſpricht, wenn man auf dich nur bauet. In dir ſoll meine Hoffnung ruhn, denn du kannſt überſchwenglich thun.

5. Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun freut euch lieb. 2c.

20. Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der hohen Sonne, Er der die ganze Schöpfung lenkt, und allen Weſen Freude ſchenkt, Gott iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu Gott erhebet, und voll von hoher Seligkeit, in heilger Andacht ſchwebet: dann ſieht ſein milder Väterblick mit Wohlgefallen unſer Glück, Gott iſt allgegenwärtig.

3. Wenn er mir heitre Tage giebt und dieſes Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: ſo zag ich nicht; er iſt auch da, mit ſeiner Hülf und Güte nah; Gott iſt allgegenwärtig!

4. Und wenn mein Auge ſterbend bricht; wenn jeder Sinn mir ſchwindet; wenn ſelbſt des Freundes Tröſtung nicht das bange Herz empfindet und nicht mehr liebend ſchlagen kann, o beſter Vater, dann, auch dann biſt du mir gegenwärtig!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

21. Herr, du erforſcheſt mich; dir bin ich unverborgen,

du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in mei- ner Seel' entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begeg- nen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf; ſo biſt du, Höchſter, da. Führ' ich zur Tief' hinab: auch dort biſt du mir nah.

4. Und nähm' ich, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: ſelbſt an dem fern- ſten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachts- hand; denn du biſt überall und dein iſt jedes Land.

5. Wollt ich in Finſter- niß mich deinem Aug' ent- ziehen: ſo ſucht' ich doch um- ſonſt auch da, dir zu entflie- hen. Die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du wählteſt ſchon mein Loos, eh ich mich ſelber kannte; du bildeteſt mein Herz, eh ich dich Vater nannte. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Wie herrlich ſind vor mir des Ewigen Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir, ſind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

8. Erforſchen lehr mich, Gott, und prüfen, wie ichs meine; ob ich auch wirklich bin, der ich zu ſein mir ſcheine. Und wenn mein Fuß vielleicht ſich einem Irr- weg naht, ſo leite mich zu- rück auf ebnen, beſſern Pfad.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

22. Wo iſt die Nacht der Einſam- keit, die mich vor Gott verhehle? Er ſieht euch ſchon, noch eh ihr ſeid, Ge- danken meiner Seele; eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bil-

dung an, bis ihr zu Thaten reifet!

2. Seid heilig, ſeid der Sünde feind, Gedanken, Wünſch', Entſchlüſſe, daß ich, wenn euer Lohn erſcheint, euch nicht bereuen müſſe. Ihr ſeid der Quell von Freud und Schmerz; ihr bildet allgemach mein Herz zur Tugend und zum Laſter.

3. Allgegenwärtiger, wenn ich auf meinem Pfade wanke, dann gebe der Gedank' an dich, der heilige Gedanke, dem leicht verführten Herzen Kraft, damit ich meine Pilgerſchaft, wie du es willſt, vollende!

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

23. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden, wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; du leiteſt und beſchützeſt mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat; was ich verwerf und wähle; der erſte Trieb zu jeder That, der ſtillſte Wunſch der Seele, der dunkelſte Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir!

3. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet, ſo weißt du ſie und warneſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

4. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, und über deine Huld erfreut, mich deinem Dienſt ergebe; ſo ſiehſt du es, und ſtehſt mir bei, daß ich dir ganz ergeben ſei.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſei.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Du biſt um mich, Herr, o verleih, daß dies mir Troſt und Warnung ſei!

6. Weisheit.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

24. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Weisheit geht; ſie iſts, die deine große Welt in ihrer Ordnung ſtets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, vor unſern Augen fern und nah, ſtehn als Beweiſe deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand! der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweiſen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierſt du alle deine Werke, die dein Verſtand hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfſt des ſchwachen Menſchen nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, ſo bald du willſt, zur That; wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo ſieget doch dein weiſer Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Der Menſch hat ſeinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

6. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, daß ich zur Führerin dich wähle durch meines Lebens ganzen Lauf! Den Weg zur Wohlfahrt find' ich nicht, umſtrahlt mich nicht dein helles Licht.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt! Wohl mir, ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zur ſel'gen Ewigkeit!

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

25. Du führſt, o großer Gott, die Deinen nach deinem heilgen Rath oft wunderbar. Du kannſt es niemals böſe meinen; dein Vaterblick ſchaut auf uns mild und klar. Und gehet auch durch Dunkel unſer Pfad, doch leitet uns dein heilger, treuer Rath.

2. Was Menſchenſinn in Eins will fügen, vertheilt nach Oſt und Weſten dein Verſtand; was Mancher in den Staub will biegen, hebt zu den Sternen deine ſtarke Hand. Die Welt baut trozzig auf; du reißeſt ein! Zu Tod und Jammer bringeſt du Gedeihn.

3. Was bis zum Himmel wir erheben, haſt aus dem Buch des Lebens du gethan; das vor der Welt geringe Leben führſt in der Stille du ſelbſt himmelan. Du zeigſt der ſtolzen Tugend harte Schuld, dem reu'gen Sünder deine Vaterhuld.

4. Scheinſt du auch ſtreng dich zu erweiſen; iſt doch dein ganzes Thun ſo väterlich. Verirrt ſichs auch zu fernen Kreiſen, du leiteſt doch das Kindlein ſicherlich. Wir eilen blöd und ſchüchtern auf dich zu, und du ſchenkſt unſerm Herzen neue Ruh.

5. So gehſt du nicht der Menſchen Wege. Dein Pfad wird nie von uns im Licht geſehn, daß ſich der Glaube kräftig rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willſt gehn. Und iſt uns auch dein Vorſatz niemals klar, doch wird uns deine Liebe offenbar.

6. So ziehe mich nach deinem Willen, und ſchütz und trag, o Herr, dein ſchwaches Kind! Du wirſt des Herzens Wünſche ſtillen, damit ich muthig alles überwind! Es lebe ſtets dein guter Geiſt in mir! Es führe Leid und Freude mich zu dir!

Mel. Eins iſt Noth, ach rc.

26. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfaden ruhn! Gott iſt gut! Er wird euch leiten; ihm iſts Freude, wohlzuthun. Sind ſeine Gedanken nicht eure Gedanken, laßt dennoch, o Chriſten! den Glauben nicht wanken, daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch weiſe und ſicher durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieſes Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir durchforſchen's oft vergebens; ſeinen Blick beſchränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mäch-

tiger Liebe verfolgt er den Plan, den ſeine unendliche Weisheit erſann.

3. Von Erſtaunen hingeriſſen, ſinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wiſſen; ewig fühlt er ſich noch ſchwach. Was murren wir Menſchen von ſchwachem Verſtande? Wir ſind ja nur Wandrer im ſchattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängſtlichen Sinn; ſie führt in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele! Fühle, wie ſo ſchwach du biſt. Blicke ſtill zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet iſt. Dem Unglück entſtrömen geheiligte Freuden, und Sinnenluſt iſt oft die Quelle der Leiden. Bedenk es, und jauchze, daß Gott dich regiert! Sei folgſam, auch wenn er durch Dornen dich führt!

5. Nicht das ſinnliche Vergnügen, wird von Edlen hochgeehrt. Schätze nur, die nimmer trügen, ſind des ernſten Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, ihr finſteren Sorgen! In Gott ſind die Schätze der Frommen verborgen. Hier tilgt ſie kein Unfall, kein tobender Schmerz, auch traurige Stünden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweiſe wägt ſie ab. Er regieret unſre Tage von der Wiege bis ans Grab. Was jetzt uns betrübet, ſoll einſt uns entzücken. O ſelige Hoffnung, wie kannſt du erquikken! Nun ängſten die künftigen Tage uns nicht; der Ewige ſpricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube! Faſſe Muth, verzagter Geiſt! Siegen, ſiegen wird der Glaube, der den Herrn des Lebens preiſt. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern! Schon ſieht ja dein Glaube die Herrlichkeit ſchimmern, die jenſeits der Sterne dir Jeſus enthüllt. Da rufſt du einſt jauchzend: Mein Wunſch iſt erfüllt!

7. Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

27. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus deſſen Lichte, ſtets die reinſte Wahrheit

quillt! Heilig und gerecht biſt du, und uns Allen rufſt du zu: ich bin heilig! heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft, iſt gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Nur den kannſt du, Vater, lieben, der in deinem Geiſte lebt, nur das Gute ſucht zu üben, nach dem Höhern eifrig ſtrebt. Darum zittert unſer Herz, zweifelt wohl im tiefen Schmerz, ob es ſich bei ſeinen Schwächen deine Huld auch darf verſprechen.

4. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſein. Herr, vor dir beſteht kein Sünder; denn du biſt vollkommen rein! Werden wir vor dir beſtehn, die wir oftmals irre gehn, und, ſtatt Gutes nur zu lieben, doch ſo oft das Böſe üben?

5. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns haſt zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Du biſt nur des Frommen Freund, und dem Sünder biſt du Feind; wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

6. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. Reinige durch ihn vom Böſen, unſer Herz und unſern Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und uns zu dem Himmel führe.

7. Jede Neigung und Begierde, jede That ſei dir geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſei die reinſte Frömmigkeit! Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die gerecht und heilig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

28. Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen, und krönſt des Redlichen Geſchlecht mit deinem Vaterſegen. Nur Sünder tragen ihre Schuld; nur ſie verſcherzen deine Huld, und fühlen Leid und Reue.

2. Du biſt der Herrſcher aller Welt, und willſt nach

den Geſetzen, die du mit Weisheit feſtgeſtellt, den Werth des Menſchen ſchäzzen. Wer ſie verwirft, zerſtört zugleich ſein eignes Glück; in deinem Reich iſt nur der Fromme ſelig.

3. Du hältſt dein heiliges Gericht, o Herr, oft ſchon auf Erden. Du knüpfeſt an verletzte Pflicht Verachtung und Beſchwerden, und dem, der ſeine Pflicht erfüllt, und ſtets ſein Herz in Unſchuld hüllt, lohnſt du mit hohem Frieden.

4. Uns klaget das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben; wenn wir nicht recht und gut gethan, ſtraft's unſer böſes Leben. Da flieht die Ruh aus unſrer Bruſt, da flieht des Herzens reine Luſt, da flieht des Himmels Segen.

5. Auch ſtrafſt du manchen Sünder ſchon für ſeine Frevelthaten, und läſſeſt ihn in Schimpf und Hohn, in Elend oft gerathen; dann fühlet er, der einſt ſo kühn und ſtolz und trotziglich erſchien, des Laſters harte Strafen.

6. Doch nur zu ſeiner Beſſerung beſtrafeſt du den Sünder; du rufeſt ſie zur Heiligung, die abgewichnen Kinder. O wohl dem, der ſich beſſern lernt, vom Laſterpfade ſich entfernt, und deinem Rufe folget!

7. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und ſich nicht bald bekehret! Wie wirds ihm ſein, wenn ihn zur Gruft des Todes Schrekkensſtimme ruft, und du dann Rechnung forderſt?

8. Nur deine Kinder dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern, und ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erſchüttern. Sie ſind getroſt, und rufeſt du, ſo eilen ſie dir fröhlich zu durchs dunkle Thal des Todes.

9. Du giebſt, gerechter Gott und Herr, uns einſt nach unſern Werken. So hilf denn, daß wir nimmermehr die böſe Luſt verſtärken! O nimm dich unſrer Schwachheit an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß Jeder ſelig werde!

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

29. Dich täuſchen Wahn und Irrthum nicht; dir, Höchſter! glänzt der Wahrheit

Licht, frei von den kleinſten Flecken. Herr, der du ins Verborgne ſiehſt, und alles kenneſt, wie es iſt; dir kann ſich nichts verſtecken. Ewig heilig, biſt du Vater und Berather deiner Kinder, doch auch Richter aller Sünder.

2. Du ſtrafeſt den, der Sünden liebt, der ſeinen Lüſten ſich ergiebt, auf dein Geſetz nicht höret; der boshaft wider Pflicht und Recht, als ſeiner Leidenſchaften Knecht, dein heilges Recht entehret; der ſich ſchändlich ſelbſt entweihet, nie ſich ſcheuet, fern vom Glauben, ſich des Herzens Ruh zu rauben.

3. Die Quelle wahrer Seligkeit, die Tugend, die ſich ganz dir weiht, willſt du, o Gott, belohnen. Der Fromme, der in reiner Bruſt, ſchon hier empfindet heilge Luſt, ſoll einſtens bei dir wohnen. Redlich, chriſtlich, hier im Leben dir ergeben hat er Freuden, ſelbſt im Kampf mit Schmerz und Leiden.

4. Herr, lehre mich von Herzen rein, ganz deinem Dienſt ergeben ſein, und fromm und heilig leben! Laß mit Gedanken, Wort und That, mich, wie dein Sohn befohlen hat, nach deinem Reiche ſtreben. Laß mich eifrig und mit Freuden ſtets vermeiden alle Sünden, und den Weg der Wahrheit finden.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

30. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Felſen, wankt und ſtürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: ſie ſoll feſt und ewig ſein. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade wird beſtehn.

2. Gnade hat mir Gott verſprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen: was er ſpricht, das wird vollbracht. Erd' und Himmel mag vergehn: was er zuſagt, muß geſchehn.

3. Nicht auf Menſchen will ich bauen. Wie betrüglich iſt die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heuchelei, iſt wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er meiner nicht zu achten, und verbirgt ſein Angeſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten: ſo vergißt er mein doch nicht. Wenn auch Grund und Boden weicht, iſt er's, der die Hand mir reicht.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn ſich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth! Er, der allen Kummer ſtillt, iſt mein ſichrer Schirm und Schild.

6. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer; ſo hat er ſich ſelbſt genannt. Welch ein Troſt! Nun bin ich Armer, ſicher unter ſeiner Hand. Er will meine Zuflucht ſein; ſollte nicht mein Herz ſich freun?

7. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er ſagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig ſtehn.

8. Liebe, Güte, Barmherzigkeit.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

31. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt; gleich mächtigen Gebirgen ſteht die treue Lieb', die uns erhöht.

2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen; du läſſeſt keines aus der Acht; du würdigſt Alle deiner Sorgen und biſt auf aller Wohl bedacht. Der Menſch und auch das kleinſte Thier, dankt ſeines Daſeins Freuden dir.

3. Mit frommen, freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Liebe, dich! Wie grenzenlos iſt deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, daß ohne alle Furcht und Graun, wir deiner Vaterhuld vertraun.

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe erfülleſt du dein großes Haus! Du theileſt Allen zum Genuſſe die Gaben deiner Liebe aus. Ach jedes Lebens Quelle fleßt aus dir, der du das Leben biſt.

5. Ja, unerſchaffner Geiſt, wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld ſei über die, die dich erkennen! Segne ſie!

In eigner Melodie.

32. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein

noch nie vergeſſen: vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſts nicht der Herr, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden: durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſein!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren und ſeine Güte nicht verſtehn? Auf ſeinen Ruf ſollt ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben; Vernunft und Schrift belehren mich: Gott ſollſt du über alles lieben, und deinen Nächſten ſo wie dich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll vollkommen ſein wie er; und wenn ich dieß Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe, mir immerdar vor Augen ſein! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

33. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! O wag es, Geiſt, dich aufzuſchwingen, zu unſerm Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh, und reine Luſt, wenn wir ihm danken, gießt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bei Glück

und Schmerz, für jeden Troſt, den, zu ihm hingewandt, das bange Herz in ſeiner Liebe fand.

3. Er iſt die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh wir waren, er uns ſchon geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von des Verderbens Bahn, beut uns die Hand, und nimmt ſich unſer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen oft undankbar, was er an uns gethan, der Gnade, die das Herz nicht meſſen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergeſſen ſein, der unſer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns ſegnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns tröſten, wenn wir weinten; unbewußt uns Freude ſchaffen, Gott, war deine Luſt.

6. Wohl uns! Du wirſt mit Vaterhänden uns ferner leiten bis an unſer Grab; uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal uns Stecken ſein und Stab; und, weihen wir dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fleuß, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, mein Gott, aus Huld an mir gethan! Ihm ähnlich werden ſei der beſte Dank, mein ganzes Leben ſei ein Lobgeſang!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

34. Jauchzt unſerm Gott mit freudigem Gemüthe! Er iſt barmherzig und von großer Güte; er ſorgt für uns, daß uns kein Unfall ſchade, voll Lieb und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, verſchonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir durch Mißbrauch ſeiner Liebesgaben verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der Himmel über unſrer Erde; ſo groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott

der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

5. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der Abend ſich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unſerm Herzen.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein gebrechlich Weſen; er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

7. Wie Gras verwelkt, ſo müſſen wir vergehen, wie Blumen, wenn die Stürme drüber wehen, und unſre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen; ſo wird mein Leben ſanft vor dir verfließen; ſo werd ich dort mit aller Engel Chören dich ewig ehren.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

35. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden ſchon verziehen! O Gott, voll Langmuth und Geduld, auch bei der Größe meiner Schuld währt ewig deine Liebe!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht: blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himmels Pracht, das weite Heer der Sterne: ſo bet ich dich voll Ehrfucht an: was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt!

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab, ſo geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; wenn du den Willen Gottes thuſt, ſoll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe: du wirſt das Gute mir verleihn, um das ich kindlich flehe. Ich preiſe dich und fleh zu dir: gieb, Vater, Fried und Freude mir, um deiner Liebe willen.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

36. O heilge Lieb', wie ſoll ich dich mit Preis und Lobe zieren? In deinen Tiefen muß ich mich anbetungsvoll verlieren. Gott ſelbſt, die höchſte Seligkeit, iſt voller Lieb und Gütigkeit; und ich bin ſo erkaltet?

2. Der heilige und gute Geiſt, das allerreinſte Weſen, hat alles, was da Kinder heißt, zur Liebe auserleſen. O ſchweig, mein Herz, gieb Gott die Ehr'; er will unendlich lieben mehr, als du begreifen ſollteſt.

3. Aus Liebe hat Gott ſeinen Sohn für uns dahingegeben, damit er von des Vaters Thron uns Gnade brächt' und Leben. Sein Wirken, Dulden, Kreuz und Grab, ſie malen uns in Bildern ab, wie ſtark Gott lieben könne.

4. Ich grüble nicht und glaub' allein; kann ichs auch nicht ergründen. Ich ſeh der Liebe hellen Schein, troß aller meiner Sünden. Gott gab mir, was ſein Liebſtes war, drum bringe ich mein Herz ihm dar, zum treuen Dank und Opfer.

5. O liebſter Vater, nimm es hin; gieb Kraft, dich recht zu lieben; Verſtand und, Wille, Muth und Sinn, ſei alles dir verſchrieben. Ach dämpf das Feuer böſer Luſt, laß ewig nichts in dieſer Bruſt, als deine Liebe, brennen!

9. Werke Gottes.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

37. Mit heilgem Schauer blick ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne Welt auf Welt, ſo ſchön geordnet ſtehen.

2. Auf deine Erde ſtrahlt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes ſanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag ichs hinzuſchaun, wo deine Sonnen glänzen, und forſchend ſucht mein Auge dort, Herr deines Reiches Grenzen.

4. Umſonſt! den grenzenloſen Raum der fernſten Sonnenheere mißt kein Erſchaffner, zahllos ſind ſie, wie der Sand am Meere.

5. Du zählſt, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrſcheſt hier, und

ſegneſt dort, wo nur Geſchöpfe wohnen.

6. Auch dort iſt deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Weſen! und ſie wie ich, ſind, Herr, durch dich, zur Ewigkeit erleſen.

7. Frei werd' ich einſt mit ihnen mich von Sonn zu Sonne ſchwingen; mit ihnen, Weltenſchöpfer, dir Dank, Preis und Ehre ſingen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

38. Ein Blick ins weite Schöpfungsreich macht mich vor Freude trunken; nichts kömmt der hohen Wonne gleich, mit der ich, hingeſunken in heiligen Entzückungen, die Größe des Unendlichen, oft ſtill anbetend denke.

2. Herr aller Welt, dich bet' ich an. Wer mag dich würdig preiſen? Wer kann dich faſſen? O wer kann dir würdig Lob erweiſen? Ganz Liebe, ganz Vollkommenheit biſt du, mein Gott, und Seligkeit iſt all dein Thun und Laſſen.

3. Dein hohes Bild erhalt in mir, und laß mich hier auf Erden, o guter Vater, ähnlich dir, und reif zum Himmel werden; damit nach dieſer Uebungszeit ich deine Macht und Herrlichkeit ohn Ende ſehen möge!

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

39. Wer machte dieſe ſchöne Welt? das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer ſchuf die Felder, Berg und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Brunnen, Bächen, Seen? Wer ſtreut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träufelt Thau, auf Wieſen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, du allein biſt Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot iſt alles, unerforſchter Gott, iſt auch der Menſch geworden.

4. Von dir kommt alles, was ich hab'; ohn dich kann nichts geſchehen; von dir

kommt jede gute Gab', und mehr als wir verſtehen. Dein iſt die Welt, und ich bin dein; nichts iſt ſo groß, und nichts ſo klein, dafür du, Herr, nicht ſorgteſt.

5. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke: denn gut iſt, was geſchaffen iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn und Mond, und Wald und Thier, Feld, Korn und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

6. Für dich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchufſt du die herrliche Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Menſch nichts geben.

7. Wie bin ich froh! Du machſt auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich ſeh dich nicht, doch lieb' ich dich; du ſchufſt, und du erhältſt auch mich zu immer größern Freuden.

Mel. Gott ſei Dank in aller ꝛc.

40. Majeſtätiſch glänzet ihr, Sterne Gottes über mir! Eure Wunderſchönheit reißt mächtig hin den freien Geiſt.

2. O wer gab euch Maaß und Zahl? Wer des Lichtes ſchnellen Strahl, der Jahrtauſende vielleicht doch die Erde nicht erreicht.

3. Stellte Zufall euch ſo ſchön dort in jene weiten Höhn? Warf ein blindes Ohngefähr euch im Weltraum rings umher?

4. Nein, der Allmacht Lebensruf, Weisheit war es, die euch ſchuf. Gott, der mich entſtehen hieß, wars auch, der die Bahn euch wies.

5. Seinen Wundern nachzuſpähn, hieß er mich gen Himmel ſehn; dort preiſt jeder, jeder Stern ſeinen Schöpfer, ſeinen Herrn.

6. Ueber jenes Sternenchor ſchwinge dich, mein Geiſt, empor. Biſt du doch das Ebenbild deß, der alle Himmel füllt!

Mel. Wenn mir in höchſten ꝛc.

41. Wenn hoch entzückt mein Auge ſieht, wie ſchön, Gott, deine Erde blüht, und tauſend Weſen groß und klein, ſich deiner ſchönen Erde freun;

2. Und ſie, voll holder Freundlichkeit, ſich jedes ihrer Kinder freut, ſo mütterlich ſie alle liebt, und reiche Nahrung jedem giebt;

3. Wie hier der Baum in ſeiner Pracht und dort die Blumenwieſe lacht; und tauſend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur,

4. Der Gras und Blumen wachſen hieß, von Strömen ſie durchwäſſern ließ; von dem auch aller Seegen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

5. Dann fühl ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgeſang, deß wundervoller Allmachtsruf auch dieſe ſchöne Erde ſchuf.

6. Drum, o mein Geiſt, erhebe laut den, der die Welt ſo ſchön gebaut; und freu, ſo lang es ihm gefällt, dich immer dieſer ſchönen Welt!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

42. An den Ring der Erdenwelten ſchließet ſich die Geiſterwelt. Einſt nach der Vollendungsſtunde, wenn der dichte Schleier fällt, einſt, wenn wir hinüber ſchweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Engel nennt ſie unſre Sprache, lieblich malt ſie unſer Geiſt, ſtellt ſie vor dem Weltenthrone, wo ihr Lied den Schöpfer preiſt; angethan mit weißen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeſchmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand.

3. Reine Weſen, Himmelskinder, ſchön durch ewge Heiterkeit! Ach der Glaube iſt ſo ſelig, daß ihr unſre Freunde ſeid, daß euch unſer Schickſal rühret, daß ihr uns zur Seite ſteht, unſre ſtille Tugend ſegnet, unſre fromme Thräne ſeht.

4. O wer wollte ſich nicht ſcheuen vor geheimer Laſterthat! nicht mit Scham zurücke treten vom verbotnen Sünderpfad! Iſt es möglich, daß der Pilger ſein erhabnes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln iſt?

5. Auf, mein Geiſt, in jene Welten, wenn die Erde dich umſtrickt! auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Feſſel drückt! Fleug empor

empor zu jenem Ziele, aus der Finſterniß zum Licht: Gott und Engel ſind dir nahe, kämpfe, ringe, weiche nicht.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

43. Dem Menſchen glänzt, o Gott, dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er ſich dir; ihn hemmen nicht der Sinne enge Schranken. Er iſt dein Bild im Weſenheer; mit deinem Geiſt empfing nur er Vernunft, der Gaben höchſte.

2. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerſtreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich aufzuhellen.

3. Sie macht durch weiſen Unterricht ihm ſchöner ſeine Freuden, und bringt ein überirdiſch Licht in ſeine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm ſein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für ſeine hohe Würde.

4. Sie giebt ihm Muth, ſie giebt ihm Kraft, ſich ſelber zu bezwingen, im Kampfe mit der Leidenſchaft die Freiheit zu erringen. Sie lehrt daß nur der Tugend Bahn zu einer ſchönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

5. Durch ſie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle Menſchen ſegnend wand, und fühlet heilge Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

6. Durch Jeſum, preiſt es laut! erſchien ſie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Wir ſehn in ihm den hellen Geiſt, der ſich dem Vorurtheil entreißt, und blinden Glauben haſſet.

7. Preis dir, der uns ſo herrlich ſchuf! Dich mit Vernunft zu ehren, und folgſam ſtets auf ihren Ruf, auf ihr Geſetz zu hören! dieß ſei uns Allen heilge Pflicht, daß wir im Sinnentaumel nicht zu niedern Weſen ſinken.

Mel. Du weiſer Schöpfer ꝛc.

44. Gott werde ſtets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt

ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſein, und ſeiner Werke mich zu freun?

2. Voll Pracht und Anmuth, zum Entzücken, iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmükken, die Güter, die ſie in ſich hält? Und dennoch kann ſie nicht verſtehn, wie wundervoll ſie ſei, wie ſchön.

3. Verſtändgen Geiſtern nur, nur Seelen, die Gott zu dieſer Würd' erhob, dem Menſchen nur, nur mir erzählen die Welten ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß ſein Ruf auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

4. Gott, ich kann denken, ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Ach ſtrebt ich, alle dir zu weihn, wie ſelig könnt ich hier ſchon ſein!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; ich kann die Welt, kann mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft von dir, o Gott, der alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Ruhe, Licht und Seligkeit! Nur, daß ich oft aus Irrthum wähle, was mich nach dem Genuſſe reut! Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich dich, Gott! nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſein!

8. Gott, meine Luſt ſei dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Wer kann mir reinre Freuden nennen? Wo find ich höhre Seligkeit? Bewahr, o Seele, dieß Gefühl, nur Gott und Tugend ſei dein Ziel!

10. Regierung und Vorſehung Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

45. Seh ich erſtaunt der Welten Pracht, und denk ich deſſen Güt' und Macht, der ſie erſchuf: ſo ſteigt mein Geiſt

empor, und betet an, und preiſt.

2. Gott, der den Himmel ausgeſpannt, umfaſſet ihn mit ſtarker Hand; und ſeines Reiches Herrlichkeit iſt ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Und dieſe Welt, im Schöpfungsreich ein Punkt nur, wie an Schmuck ſo reich! Wie voll von Freuden ohne Zahl und Wundern Gottes überall!

4. Doch für das Ganze ſorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinſten Staub beſeelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

5. Und ohne ſeinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der ſich im Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel, werth.

6. Und ſo ſorgt auch ſein Vaterſinn für mich, und was ich hab' und bin, Leib, Seele, Geiſt, Herz und Verſtand verdank ich ſeiner Vaterhand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schickſal bis ins Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorſicht an mir thut, iſt herrlich, weiſe, heilig, gut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

46. So weit nur Menſchen deine Welt bewohnen, biſt du auch, Vater aller Nationen, die Zuflucht Aller, die an fernen Meeren, dein Heil begehren.

2. Du ſuchſt das Land heim, und die Fluren lachen! du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen; dein Strom iſt voll, durch dich reift das Getreide zu unſrer Freude!

3. Du ſchmückſt und fülleſt das Gefild mit Heerden, und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden. Dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen.

4. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt aus allen, der Hain, die Au' und das Gefild erſchallen vom lauten, dir frohlockenden Getümmel, bis in den Himmel.

5. Dich preiſe denn, o Gott, auch meine Seele! was iſts, das ihr zum ewgen Heile fehle? Wenn

auch die Welt mit aller Pracht zerſtäubet, die Seele bleibet!

Mel. Ein' feſte Burg iſt ꝛc.

47. Noch ſtrahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus ſeinem Gleiſe nicht das große Heer der Sterne. Noch weiß der Mond die Zeit, wann er ſein Licht erneut; es wechſeln Tag und Nacht, und durch des Herren Macht bleibt alles wohl geordnet.

2. Noch bringen Froſt und Schnee und Wind, und Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten ſind, den Ländern reichen Segen. Noch ſtrömet auf dein Wort die Lebensquelle fort. Wenn ſich die Ernte naht, ſo rauſcht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

3. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder, auf ſie des Herbſtes trübe Nacht, des Winters öde Wälder. Noch hauchen durch die Luft die Blumen ihren Duft; noch ſtellt in jedem Jahr verjüngt ſich wieder dar die Fülle deiner Güte.

4. Kein Same, Gott, kein Kraut vergeht und kein Geſchlecht von Thieren. So lange je die Erde ſteht, darf keines ſich verlieren. Du biſts, der in der Welt die Weſen all' erhält. Es pflanzet auf dein Wort ſich jedes Würmchen fort in ungezählten Schaaren.

5. Die Thiere werden einſt zu Staub, die Zeit wird ſie zerſtören; die Menſchen ſind des Todes Raub, um nie zurückzukehren, und dennoch fehlten ſie bisher der Erde nie, und wenn ihr auch der Tod ſogar Vernichtung droht: ſie ward doch nicht verödet.

6. Ja, Gott, du ſorgſt als Herr der Welt, auch für der Menſchen Leben. Du biſt es, der es uns erhält; du hörſt nicht auf, zu geben, was unſern Leib ernährt und unſre Kräfte mehrt. Wer ſollte ſich nicht freun? Nicht dir ſein Leben weihn? Wer ſollte dich nicht preiſen?

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

48. Fleug auf, mein Pſalm, mein Lobgeſang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank, vor ſei-

nen Thron zu bringen! Gott hört der Menſchen Lieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn erhabner Pſalmen ſingen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen ſeines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeid! zu ſeinem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht vor ihm zum Preiſe ſeiner Macht, der Himmel und die Erde. Wie ers ausrief, da begonnen tauſend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön, einträchtig alle Gott erhöhn und ſeine Größe preiſen! Wie jede Jubel iſt und Dank, ein hoher, lauter Lobgeſang dem Gütigen und Weiſen! O wie könnt' ich fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob vernehmen, und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel über ſeine Welt auch für mich ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von ſeinem Segen?

5. Wem blüht das Thal, für wen erhebt ſich das Gebirg? Wem tönt und ſchwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert ſich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf ſegensreichen Triften? Quellen rieſeln; Winde wehen; Flüſſ' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht; noch, weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmükken; noch iſt ſie freudenreich für mich, noch immer ſchön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden dieſe Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und ſeiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, ſtrömt hin Empfindungen voll Luſt in hohe Dankgeſänge! Schöp-

fer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

49. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſei genug zum Troſt für mich.

2. Vor unſern Blicken zwar verlieret dein Weg ſich oft in Finſterniß: doch wenn wir ſehn, wohin er führet, dann jauchzen wir und ſind gewiß, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunklen Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht nnd Güt; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchieht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen, mit allem, was ich hab und bin. Und kann ich deinen Rath nicht faſſen, ſo blick ich auf die Zukunft hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Weisheit war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre, in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preiſ' ich einſt vollkommner dich, und freue dein auf ewig mich.

Mel. Vater unſer im Himm. ꝛc.

50. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und ihnen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir, was ich bedarf, das gieb du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand; du ſchmückſt die Blume königlich, doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Weisheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügſam ſein und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Leben lang.

Eigene Melodie.

51. Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er wählet ſtets das Beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn glaubet feſte. Aus jeder Noth hilfſt du, mein Gott, und züchtigeſt mit Maaßen. Wer dir vertraut, feſt auf dich baut, den wirſt du nicht verlaſſen.

2. Herr, meine Seele hofft auf dich; du biſt mir Ruh und Leben. Dein Thun iſt Liebe! nie will ich dir murrend widerſtreben. Dein Wort iſt wahr, und in Gefahr werd ich von dir beſchützet. Herr, deine Macht, die für mich wacht, giebt mir ſtets, was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu

verlaſſen, ſo will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich faſſen. Erbarme dich, und rette mich in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

Mel. Liebſter Vater, ich dein ꝛc.

52. Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge; Gott, den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! Alle Weisheit kommt von dir zu den Menſchenkindern; ſie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen. Unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen. Aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkeſt, das iſt Licht, Recht und ewge Klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht, dankbar ihm zu Füßen. Seine Wahrheit und ſein Recht läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret! glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihr's höret!

4. Gott, was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen; die Verheißung kann ja nicht leer vorübergehen. Haben Tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn nach Verdienſt erfahren!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

53. Nichts iſt von ungefähr; ein weiſer Gott regieret, ein Gott der ſeine Welt mit reichem Segen zieret. Iſt dunkel auch ſein Weg, doch führt er uns zum Licht; und drohet auch Gefahr, der Herr verläßt uns nicht.

2. Er ſah vor aller Zeit, was künftig werden ſollte, und alles, was geſchieht, iſt, wie der Herr es wollte. Und alles, was er thut, iſt weiſe, recht und gut. O wohl mir, daß mein Loos in ſeinen Händen ruht!

3. Wie dürft ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böſe ſein, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt und läſtert Gottes Rath; er hat nicht, was er will, und will nicht, was er hat.

4. Wer Gott von Her-

zen liebt, hält feſt an dem Gedanken: mein Heil, mein Fels iſt Gott, und wenn auch Welten wanken. Ich bleibe ſtets bei ihm, droht auch Gefahr und Noth. Ich baue auf ſein Wort, und dringe durch den Tod.

5. Wie thöricht würd' es ſein, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verſchonen ſollte! Gott ſchaut mit Huld auf mich und miſcht mit Freundlichkeit in ſeinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

6. In Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen und mich mit frommen Sinn von falſchen Freuden trennen. Wie kann mir ſchrecklich ſein, was gut und weiſe macht? Wie kann ich zagen doch, da Gottes Auge wacht?

7. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld, zu jedem guten Werke. Drum ſteh ich feſt im Sturm, und wank und weiche nicht; der Herr, der iſt mein Hort und meine Zuverſicht.

8. Des Frommen Auge weint bei ſeines Nächſten Thränen; er hilft, wenn Arme ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen. Meint ihr, daß unſer Gott nicht gütiger noch ſei? Er, der ſo mächtig iſt, ſo liebreich, ſo getreu?

9. Bald wird die Tugend ſchwach im Schooße niedrer Freuden, und ſtark erſcheinet ſie im Kampf mit ſchweren Leiden. Sie ſtrahlt am herrlichſten aus tiefer Dunkelheit. Da leuchtet ſie der Welt, und überlebt die Zeit.

10. Sei denn ein Freund des Rechts, verlaß den Weg der Sünden, und wandle treu vor Gott: ſo wirſt du Gnade finden. Beharre in Geduld und faſſe frohen Muth; denn gut und weiſe iſt, was Gott, dein Vater thut.

11. Thu ſelbſt im Leiden nur der Tugend edle Werke. Sei ſtandhaft, wanke nicht; der Herr iſt deine Stärke! Das Elend, das dich drückt, und das dich noch bedroht, verwandelt dir in Glück der Helfer aller Noth.

12. Drum weg mit Angſt und Furcht! Der Herr will mich regieren und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziel mich führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott; o ſtehe du mir bei, daß ſelbſt

in Todesnoth mein Herz dir folgſam ſei.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

54. Wunderbar iſt Gottes Schikken, unbegreiflich iſt ſein Rath; doch iſt herrlich ſein Erquicken, dieß beweiſt zuletzt die That. Wohl dem der dies recht bedenkt, ihm ſein ganz Vertrauen ſchenkt! Der wird Schickſal, Leib und Leben Gottes Führung gern ergeben.

2. So verfährt Gott mit den Seinen. Welche er als Vater liebt, werden oft mit bittrem Weinen, und mit ſchwerem Leid betrübt. Er, der weiſ' und gütge Gott, läßt ſie kommen oft in Noth, um ſie auf ihr kindlich Flehen, herrlich wieder zu erhöhen.

3. Dieß erwäge, meine Seele, wenn dich Schmerz und Kummer drückt! Denke nicht, daß Gott dich quäle und im Zorne auf dich blickt. Er geht mit dir wunderlich, doch ſtets weiſ' und väterlich; laß daher dein Herz nicht wanken, du wirſt ihm gewiß noch danken.

4. Wie viel Unglück und Gefahren hat nicht ſeine Vaterhand, ſchon ſeit deiner Jugend Jahren, liebreich von dir abgewandt! Oefters, wenn du ſelbſt gedacht, daß du in der Leidensnacht würdeſt untergehn und ſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Er, der große Herr der Erden, waltet unveränderlich; und du wollteſt muthlos werden? zweifeln, ob er ſchütze dich? Nein, ſein treues Vaterherz iſt voll Liebe bei dem Schmerz, und bei allem, was dich kränket, ſeine Huld an dich gedenket.

6. Wie ſein Wollen, ſo ſein Können. Er erſchuf die Welt aus nichts; wer muß ihn nicht mächtig nennen? Wie er ſpricht, ſo auch geſchiehts. Nimmt die Noth gleich überhand, ſind doch Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Böſen unbegreiflich kann erlöſen.

7. Dazu hat er nie gebrochen, was er dir in ſeinem Wort ſo gewiß und feſt verſprochen; er war ſtets dein treuer Hort, Erd' und Himmel wird vergehn; Gottes Wort bleibt ewig ſtehn. Darauf kannſt du feſt vertrauen, wie auf einen Felſen bauen.

8. Endlich, banges Herz, erwäge, Gott iſt auch ein weiſer Gott. Er nur kennt die beſten Wege, er lenkt jede Freud und Noth. Wunderbar wählt er die Zeit, wo er nach dem Leid erfreut: herrlich weiß ſtets ſein Regieren, ſeinen Plan hinauszuführen.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, wann, wie, wo er helfen will; o entſchlage dich der Sorgen; ſei du in dem Herrn nur ſtill! Er will prüfen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt; will Gebet und Tugend mehren, und dich dankbar werden lehren.

10. Mächtigſter, dich laß ich walten! Du, mein Troſt und meine Luſt, kannſt und wirſt mich ſtets erhalten; meine Noth iſt dir bewußt. Stärke meine Zuverſicht! und dann wird dein Angeſicht huldreich, Vater, auf mich blicken, und mich wunderbar beglücken.

Mel. O, Gott, du frommer ꝛc.

55. Dein Gottesdienſt, o Menſch, beſteht noch nicht im Schauen; nein, in Ergebenheit, in kindlichem Vertrauen. Auch lebſt du glücklicher, wenn du entſchloſſen biſt, getroſt den Weg zu gehn, der dir bezeichnet iſt.

2. Wenn wahre Frömmigkeit auf dieſen Weg dich leitet; ſo iſt es Gottes Huld, die dich zum Ziel begleitet. Du bauſt dein Glück auf ihn, und dieſer Grund iſt feſt. Geſegnet iſt der Mann, der ſich auf Gott verläßt!

3. Sprich nicht: Wie läßt ſich das mit weiſer Huld vereinen, wenn hier ein Frevler jauchzt, und dort die Frommen weinen? Gott weiß den rechten Weg, und dieſer trüget nicht; er weiß, was jeder hat, und was ihm noch gebricht.

4. So, wie des Menſchen Geiſt auch dann noch immer bleibet, wenn der entſeelte Leib ſchon modert und zerſtäubet; ſo kann die Tugend auch vom Glück geſchieden ſein, und ihren Liebling doch erquicken und erfreun.

5. Mag auch der trübe Quell des Erdenglücks verſiegen! Aus reiner Tugend quillt doch göttliches Vergnügen. Sie lebet in ſich ſelbſt. Es giebt kein Glück der Welt, das nicht, ſo bald

ſie blüht, in leeren Tand zerfällt.

6. Sei ſtill und unverzagt! Ergieb dich Gottes Willen, und ſuche ſtets dein Herz mit Hoffnung zu erfüllen! Bewundernd werden wir die Vorſicht einſt erhöhn, wenn wir des Lebens Plan im Ganzen überſehn.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

56. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut! Du biſts, in deſſen Händen mein ganzes Schickſal ruht, haſt in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Schooß der Mutter lag, da wachte ſchon dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein endlicher Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Laſt und Müh, ſo führt doch ſie zum Segen; du Herr, erleichterſt ſie. Du bleibeſt mitleidsvoll, hilfſt liebreich deinen Kindern, hilfſt Laſt und Sorgen mindern, und förderſt gern ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieſes Troſtes Licht von neuem Kraft gegeben und frohe Zuverſicht. Wenn ich bekümmert war, ſo fleht' ich in der Stille, und dein ſtets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Noch immer iſt mein Hoffen, das ſich auf dich verließ, ſo ſicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du haſt mir wohlgethan; denn deine Gnad' iſt größer, und deine Huld machts beſſer, als ichs begreifen kann.

6. Dein Name ſei geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen, jetzund und immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht ausſprechen kann. Hilf, daß ich ewig

dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

57. Unerforſchlich ſei mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſei ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich Gott nur weiſe nennen, wenn er meinen Wunſch erfüllt, und gleich ſeine Huld verkennen, wenn ſein Rath ſich mir verhüllt? Wehe dem, der murrend klagt, Gottes Weg zu tadeln wagt!

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kaum die Engel können faſſen, was des Höchſten Rath beſchließt. Hier ſoll ich dem Herrn vertraun; glauben hier, und dort erſt ſchaun!

4. Soll er unſre Wünſch' erheben zu Geſetzen ſeiner Welt? Kann er heilig ſein und geben was den Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die rechte Seligkeit! Mag mein Gang hier dunkel ſein; führt er doch zum Himmel ein.

6. Auf des Lebens rauhen Wegen zage darum, Seele, nicht! Was hier Schmerz iſt, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſe Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

III. Erlöſer und Erlöſung.

1. Des Menſchen Sündhaftigkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

58. Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott, Du gebeutſt: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Geiſter, die dein Loblied ſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der

Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne ſelger Geiſter zahllos Heer: deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen, alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot auch zu erfüllen! Nur der Menſch, der Erdenſohn, ſpricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widerſetzt er frevelnd ſich, läßt ſich nicht von dir regieren, folget lieber ſeinem Wahn, wählt ſich eine andre Bahn, die ihn ſoll zum Heile führen, und geht blind mit ſichrem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, wie uns böſe Luſt verführt, und wie jeder Hang zu Sünden nichts als Angſt und Noth gebiert! Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn nns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Gieb, daß unſer Herz dir treu, unſer Wandel heilig ſei!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden dir gehorſam ſein, gern ſich deine Kinder nennen, und ſich deiner Liebe freun; denn wer deinen Willen thut, der hat immer frohen Muth.

Mel. Vater unſer im Himm. rc.

59. Der Hang zum Böſen wohnt in mir, und trennet mich, o Gott, von dir. Zu oft nur wird in meiner Bruſt, zur Leidenſchaft die böſe Luſt, daß ich verführt durch Sinnlichkeit, vollbringe, was dein Wort verbeut.

2. Ich fühls, die Tugend, Gott, iſt ſchön, ich will auch ihre Pfade gehn voll regen Eifers und voll Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut und ſeiner Pflichten nie vergißt, hier glücklich und dort ſelig iſt:

3. Doch oft erwacht in meiner Bruſt die unter-

drückte böſe Luſt und locket mich zu Sicherheit, zu eitler Selbſtgefälligkeit. Gelingt es ihr: ſo glaub ich dann, daß ich ſo leicht nicht fallen kann.

4. Und ach, wie nah iſt dann mein Fall, wenn ich, verſuchet überall, von außen her und durch mein Herz, mit Luſt, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen ſoll: wie leicht, wie leicht vergißt ſich da das Herz und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott. Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beiſpiels Reiz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl für Luſt und Schmerz: wie leicht verderben ſie das Herz!

6. In dieſem Kampf kannſt du allein, Herr, meine Hülf nnd Zuflucht ſein! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſein, daß ich von dir nie weich, und meiner Pflicht getreu, dir bis zum Tod ergeben ſei!

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

60. Wer Sünde thut, der liebt nur Wahn, nur Träume, die ihn trügen: er wandelt auf des Irrthums Bahn, und lernt ſich ſelbſt belügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbſtbetruge ſei.

2. Wer Sünde thut, der unterdrückt und ſchwächt die Seelenkräfte, wird frech und blind und ungeſchickt zum Heiligungsgeſchäfte. O Vater, gieb, daß nie mein Geiſt ſich ſeine Würde ſelbſt entreißt.

3. Wer Sünde thut, der haßt das Licht, das Gott uns angezündet; er kennt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weiſe ſein, und ſtets den Reiz der Sünde ſcheun!

4. Wer Sünde thut, der trotzt dem Herrn, durch den wir ſind und leben; er bleibt von Gottes Reiche fern, nach dem die Frommen ſtreben. Wie thöricht und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Sünde thut, ach der entzieht ſich ſtolz dem Ruf der Gnade; verkehrt, verſtockt wird ſein Gemüth, und tief der Seelenſchade. O! welch ein frevelhafter

Sinn, wenn ich dir, Gott, nicht folgſam bin!

6. Wer Sünde thut, ſieht ſchreckensvoll die letzte Stunde kommen; die Hoffnung die ihn tröſten ſoll, iſt ſeinem Geiſt genommen. Er liebte Gott und Tugend nicht, nun drohn ihm Tod und Weltgericht!

7. So täuſcht die Sünde, ſo beſtraft ſie ſelbſt ſich ſchon auf Erden. Einſt wird zur ſtrengern Rechenſchaft ihr Sclav gezogen werden. O lehr uns Gott, die Sünde fliehn: noch iſt uns Zeit dazu verliehn.

Mel. Du, o ſchönes Weltgbd. ꝛc.

61. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater völlig frei, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſei? Immer noch, ich fühls mit Schmerzen, regt ſie ſich in meinem Herzen; nur zu oft noch zeigt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſein, ſtets mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, o Gott, zum Dienſte geben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber wie ſo ſchnell empöret ſich der Leidenſchaft Gewalt! Sie entkräftet und zerſtöret Eifer und Entſchluß gar bald. Harte, ſturmbewegte Zeiten, Beiſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue Muth und Kraft der Seele fehlt, den ſo oft die tiefe Reue, und die Angſt des Herzens quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von der Sünde Joch erlöſen? Weh mir Armen! wer befreit mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen, meiner ſündigen

gen Natur; nicht die Schwachheit willſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Sünden Bürde ganz erliegen, und mich dein, Heiligſter, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib ich immer ſchwach: o ſo ſegne mein Beſtreben, meiner Pflicht gemäß zu leben, daß ich frei von Heuchelei, fern von Trug und Bosheit ſei!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; führe mich auf rechter Bahn: eile, mich, dein Kind zu ſtärken; ſiehe mich in Gnaden an; warne mich; ſei mein Begleiter, führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich's in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit!

2. Die Erlöſung der Menſchen durch Chriſtus.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

62. Wenn heiße Thränen mir entfließen, mein Herz mit Angſt und Schwermuth ringt, dann ſink' ich, Herr, zu deinen Füßen, und finde, was mir Tröſtung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bieteſt jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und giebſt ihm jenen heilgen Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieſes Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, willſt du uns Schwache nicht beſchämen, ſo lang ein Funke Glaubens glimmt; du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, und bald wird er von neuem glühn.

4. Du ſtärkſt die ſchon geſunknen Hände, du ſtärkſt des matten Kämpfers Fuß, giebſt der Verſuchung ſolch ein Ende, daß unſer Dank dich preiſen muß; du führeſt durch die Prüfungszeit uns zu der ewgen Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenſchaft, wir könnten keinen Feind beſiegen, er-

füllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch wenn dein Geiſt nur auf uns ruht, ſo ſiegen wir mit Heldenmuth.

6. Des Glaubens Kraft iſt unſre Stärke; er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verſchafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih, o Herr, mir dieſen Glauben, entferne jeden falſchen Schein! Laß nichts mir ſeinen Frieden rauben! durch Liebe laß mich thätig ſein! Dann werd' auch ich in jener Welt den Auserwählten zugeſellt.

In eigner Melodie.

63. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich ſteig' aus dunkler Schwermuthshöhle, und eile deinen Armen zu. Dann muß die Nacht des Trauerns ſcheiden, wenn mit der Fülle hoher Freuden, die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; dem muß ja volle Gnüge werden, der in dir findet Ruh und Luſt.

2. Die Welt mag ſich mir feindlich zeigen; es ſei alſo, ich acht es nicht. Will ſie ſich freundlich zu mir neigen, ich flieh ihr trügend Angeſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele; du biſt mein Freund, den ich erwähle, du bleibſt mir treu, wenn alles weicht. Auch in den ſtärkſten Trübſalswellen kann deine Treu mich ſicher ſtellen, die mir den feſten Anker reicht.

3. Will mich die Laſt der Sünden drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh: nur du kannſt mich dem Fluch entrücken; drum ſchau ich gläubig in die Höh. Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, da habe ich den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen: Ich bebe nicht, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Lenkſt du durch Wüſten meine Reiſe, ich folg, und lehne mich auf dich, Du giebſt mir aus den Wolken Speiſe, und tränkeſt aus den Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen; genug, wenn

ich dich bei mir hab! Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, und über Sonn' und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düſter ſcheinen, ich ſeh ihn an mit frohem Muth; denn du, mein Heil, verläſſeſt keinen, deß Herz und Seele in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich ſchrecken, da aus der Nacht, die mich wird decken, ich eingeh in die Sicherheit. Mein Licht, ſo will ich denn mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zur ſelgen Ruh der Ewigkeit.

In eigner Melodie.

64. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu tröſten, durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen, daß nicht mein Herz vor Angſt und Weh bei der Empfindung ganz vergeh, wie ſchwer ich mich verſündigt.

3. Fürwahr, denk ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück: was ſoll dann Troſt mir geben? Ich finde ihn bei dir allein; und würde ganz verloren ſein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verſpricht ja allen Gnad und Leben, die ſich von neuem ihrer Pflicht und dir, dem Herrn, ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreit, aus wahrer Lieb und Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: „ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir, ich ſchaff euch Ruh, und richt' euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden."

6. Herr, dieſer Zuruf tröſtet mich bei des Gewiſſens Schrecken: du ſiehſt es, ich vertrau auf dich, laß deinen Troſt mich ſchmecken! vergieb, o du, der gern ver-

giebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade!

7. Ich flehe, Herr, um deine Huld! laß mich Vergebung finden! Vergieb mir alle meine Schuld; erlöſe mich von Sünden! Ach leite mich auf rechter Bahn, daß ich im Glauben nun fortan dir ganz zu Ehren lebe!

8. Stärk auch mit deinem Freudengeiſt mich in den letzten Stunden, wenn ſich mein Geiſt der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich ſo, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

65. Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit ſtets erweitert werden! Gieb, daß doch alle Menſchen dich erkennen, dich Heiland nennen.

2. Sei der Verirrten Licht in Finſterniſſen; erweck der Frevler ſtrafendes Gewiſſen; gieb ihnen Eifer, deinen heilgen Willen treu zu erfüllen.

3. Laß ſie die Schrift mit frommer Achtung ehren; denn ſie enthält der echten Weisheit Lehren; und ohne dieſe ſuchen wir vergebens den Weg des Lebens.

4. Wehr deiner Feinde Spott, ſteur' ihrem Grimme, die Deinen warne vor des Irrthums Stimme, und laß ſelbſt Zweifel ſie aus Dunkelheiten zur Wahrheit leiten.

5. Laß, Menſchenfreund, laß alle deine Treuen, voll hohen Glaubens deiner ſtets ſich freuen; und ſchlagen Leiden ihre Herzen nieder: ſo ſtärk ſie wieder.

6. Gieb Vorſicht und Geduld uns unter Böſen, bis du von ihnen ganz uns wirſt erlöſen, und wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

In eigner Melodie.

66. Eins iſt noth, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, worunter die Seele vergebens ſich plaget, und niemals vollkom-

meine Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das alles erſetzt: ſo werd ich durch Einen mit Allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden: ſuch es bei dem Eitlen nicht; laß der Erde Tand dahinten, ſchwing dich auf zu jenem Licht, wo Jeſus zur Rechten des Ewigen thronet, und ſeine getreuen Verehrer belohnet. Da, da iſt dein beſtes, nothwendiges Theil, dein Ein und dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Als Maria einſtens hörte, nur bekümmert um ihr Heil, was dein Mund die Jünger lehrte, wählte ſie das beſte Theil. Ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jeſu zu hören; voll Andacht vergaß ſie die Erde und ſich, und ſahe und hörte, Erlöſer, nur dich.

4. Alſo richte mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, ſchenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beim Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben nacheilen. Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt, das ewigen Frieden dem Herzen verheißt.

5. Aller Weisheit höchſte Fülle findet man, o Herr, in dir! Gieb mir, daß ſich auch mein Wille zu dir lenke für und für; daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, der himmliſchen, führe. Ach wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß; ſo hab ich der Weisheit vollkommenſten Preis.

6. Nichts kann mich zu Gott ja bringen, als nur du, mein höchſtes Gut! Laß es mir durch dich gelingen, Mittler, durch dein theures Blut. Vergebung der Sünden haſt du mir erworben, als du zur Erlöſung der Menſchen geſtorben; ich habe die Zeichen der Gnade erlangt, in denen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Gieb nur, Herr! daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiß mich

den ſündlichen Lüſten der Welt, und lehre mich leben, wie dir es gefällt.

8. Ja, mein Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſein. Gieb nur, daß ichs redlich meine, tilge allen Heuchelſchein. Und wollten mich Reize zur Sünde betrügen: ſo hilf mir, ſie ſtandhaft im Glauben beſiegen. Was acht' ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jeſu! dies Eine iſt noth.

In eigner Melodie.

67. Jeſu, meine Freude, Schutz und Troſt im Leide, höchſtes Gut im Glück! Nur nach dir verlangen, ach! an dir nur hangen Geiſt und Herz und Blick. Hab ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden, doch nie glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir zu furchtbar ſein. Laßt auch Felſen ſplittern; laßt den Erdkreis zittern und den Einſturz dräun! Ob die Welt in Trümmer fällt, ob auch Tod und Hölle ſchrekken: Jeſus will mich dekken.

3. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen: Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

3. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bei der Feinde Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jeſus wacht, und Gottes Macht kann bei aller Feinde Wüthen mich, ſein Kind, behüten!

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſei der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem abwenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Du vergänglich Weſen, das die Welt erleſen, ich entſage dir. In mir ſollt ihr Sünden keine Stätte finden, bleibet fern von mir! Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir ſei ganz, du Sündenleben, gute Nacht gegeben.

7. Weicht, ihr Trauergeiſter; denn mein Herr

und Meiſter kehret bei mir ein. Was mich auch betrübe, muß, wenn ich ihn liebe, hohe Freude ſein. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du, auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

Mel. Komm, o komm, du G. ꝛc.

68. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, eh ich noch ins Leben kam; Liebe, welche, Menſch geboren, meine Schwachheit an ſich nahm, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die durch Tod und Leiden für mich hat genug gethan; Liebe, die mir ewge Freuden, Heil und Seligkeit gewann; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mit Kraft und Leben, mich erfüllet durch das Wort; Liebe, die den Chriſt gegeben mir zum Troſt und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die hat überwunden, meinen harten, ſtolzen Sinn; Liebe, die mich hat gebunden, daß ich ganz ihr eigen bin; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die, zu Gott erhöhet, mir erhält, was ſie erſtritt; Liebe, die ſtets für mich flehet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich ſchützend decket, wenn des Todes Macht mir dräut; Liebe, die mich auferwecket, und mich führt zur Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

69. O Sünde tobe nur und wüthe, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt, mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, ſind nicht von deinem Reiz entzückt. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht, wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht.

2. Die Liebe, die zur Sünde treibet, bethört nicht

mehr den reinen Sinn; ich bin dem Herren einverleibet, ſein Lieben nur bringt mir Gewinn: Die Welt mit ihrem Trug vergeht; wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht!

3. Mein Herz iſt himmliſch nur geſinnet, was irdiſch iſt, bleibt unberührt, die Liebe, die mein Herz gewinnet, iſt, die den Weg zum Himmel führt: Die Welt mit ihrem Reiz vergeht; wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht!

4. Und wär ich auch der Welt verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo leb ich doch von Lieb umfaſſet, von dem, dem ſich mein Herz ergiebt. Die Welt mit ihrem Haß vergeht; wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht!

5. Und ob mich Kreuz und Elend drücket, und Kummer meine Seele füllt, fühl' ich mich jeder Noth entrükket, in ihm, der allen Jammer ſtillt. Die Welt mit ihrem Schmerz vergeht; wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht!

6. Auch wenn der bittre Tod erſcheinet, das dunkle Grab mich ſchon umfängt; wenn treue Liebe um mich weinet, bringt Freude, der am Kreuze hängt. Die Welt mit Glück und Leid vergeht; wohl dem, der feſt in Chriſto ſteht!

In bekannter Melodie.

70. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du biſts allein, der helfen kann.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an, wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sünden Laſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter Geiſt erneue mich, zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch

wahre Lieb' erweiſe. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, ſo ſtärke mich mit Troſt, daß ich ſoll ſchauen dich.

4. Preis ſei Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preiſen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

3. Die Ankunft Chriſti.

(Adventslieder.)

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

71. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen? Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, frommen Dankes voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein. Ich will in Freudenpſalmen dir meine Seele weihn. Dich, Herr, will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreiteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten, weihteſt du, Herr, zum Opfer dich. Du halfſt, von Allen keiner vermocht es, außer dir. Es jammerte dich meiner; da kamſt und halfſt du mir.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? das dich herab zum Staube, zur dunklen Erde zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja du, Sohn Gottes, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär! O ſehet auf! ihr habet den beſten Helfer nah, der eure Seelen labet; der treue Freund iſt da!

6. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint: glaubt, daß er euch verzeihe; er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilsbegier-

gen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

7. Er überſiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt; hat immer noch die Seinen mit mächtgem Arm beſchützt, und ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt. Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

8. Er macht uns von den Ketten der ſchnöden Sünde frei; er kann uns wohl erretten, und ſteht uns mächtig bei; giebt ſtillen Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That, und ſichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Frohlockt, ihr frommen Seelen! Ihr habt das beſte Theil. Was ſolltet ihr euch quälen? Er iſt ja euer Heil. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn und einſt mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

72. a. Nun kommt er von des Himmels Thron, des Vaters eingeborner Sohn, und bringt des Glaubens goldne Zeit, den Kummervollen Heiterkeit.

2. Er ſteiget von des Himmels Höhn, daß wir die Klarheit Gottes ſehn; dem Pilger, der nicht Ruhe fand, zeigt er das liebe Vaterland.

3. Ach Finſterniß und Dunkelheit verſchloß des Höchſten Herrlichkeit: da brach hervor der helle Schein, und drang in Herz und Seele ein.

4. Schon in der Vorwelt grauer Zeit verkündete uns Fried und Freud' der heiligen Propheten Schaar und machte Gottes Rathſchluß klar.

5. „Kommt einſt der Herr, der treue Hirt, was iſts, das uns dann mangeln wird? Er leitet uns auf rechter Bahn zum ewgen Leben himmelan.“

6. „So weit die Welt reicht, geht ſein Reich! Der ſchönen goldnen Sonne gleich, erquicket er die weite Flur; von Segen triefet ſeine Spur.“

7. „Betritt er nun die Heldenbahn, ſo nehmt ihn, Brüder, freundlich an! Mit Dank und Freude überall begrüße ihn der Jubelſchall.“

8. So ſang der frommen Väter Schaar, die ſeiner Ankunft Herold war, und

aus der Wüſte Einſamkeit erſchallt Johannes Stimme weit:

9. „O bahnt die Wege unſerm Herrn, und hofft auf ihn und folgt ihm gern! Es bricht der Segenstag heran; der Himmel wird uns aufgethan.“

10. „Verkündigts auf der Berge Höhn, vom Meer zu Meere ſoll ſie gehn, die Friedensbotſchaft: Davids Sohn beſteiget der Erlöſung Thron!“

11. „Dem Tage mach es kund der Tag! Ihr ſtillen Nächte werdet wach! Es kommt der Herr, der wunderbar und Rath und Heiland iſt und war.“

12. So ſah er ihn im Geiſte ſchon der keuſchen Jungfrau heilgen Sohn. Er wies mit demuthsvollem Sinn auf ihn die treuen Jünger hin.

72. b. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit! erhaben über Welt und Zeit. Sein iſt die Macht, ſein iſt das Reich. Ihm kommt auf Erden Niemand gleich.

14. Er iſt der Völker Troſt und Licht, der Frommen feſte Zuverſicht. Der Himmel Herr kommt in ſein Reich und wird uns armen Menſchen gleich.

15. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an! Wir ſehn des Ewgen Huld ſich nahn. Auf uns, die Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab.

16. Wie lacht die Erde ihrem Herrn! Wie reich iſt alles, nah und fern! Wie fällt ſein Thau auf fruchtbar Land! Welch Eden ſchafft der Liebe Hand!

17. Er ziehet ſegnend durch das Land! Als Heiland wird er anerkannt. Durch ihn wird alles, alles neu, voll Recht, voll Wahrheit, Lieb' und Treu.

18. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich! Der Herr verſöhnt die Welt mit ſich. Der Menſchen ſündiges Geſchlecht entſündigt er und machts gerecht.

19. Gelobet ſeiſt du, Jeſus Chriſt, daß du zu uns gekommen biſt. Dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

73. Du kamſt herab zum Staube, zu uns von Gottes Thron;

in dir erblickt mein Glaube des ewgen Vaters Sohn; Glanz ſeiner Herrlichkeit! wer kann dich gnug erheben? Du ſchenkſt uns neues Leben und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsreich fühlt jeder ſeine Blöße, fühlt keiner dir ſich gleich. In deinen Thaten zeigt ſich hoher Tugend Würde, die auch des Lebens Bürde, nicht Schmerz, ſelbſt Tod nicht beugt.

3. Du haſt durch deine Lehren des Irrthums Nacht zerſtreut. Wenn wir ſie folgſam hören, wird unſer Herz erfreut; es lernt mit regem Fleiß nach wahrer Tugend ſtreben, lernt für die Zukunft leben, lernt, was es ſonſt nicht weiß.

4. Dich, Jeſu, zu verehren, ſei mir ſtets heilge Pflicht; und folg ich deinen Lehren, ſo irr' ich ſicher nicht. Du biſt, was keiner war im Himmel und auf Erden, was auch nicht Engel werden, und bleibſt es immerdar.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

74. Singt Jeſu Chriſto nah und fern! Ein heller Glanz geht auf vom Herrn, wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben! Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preiſ' ich dich! Hab ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſein. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe. Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöſer, bliebe? Ja dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, mich hinauf zu Gott zu ſchwingen!

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoff-

nung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. O ſüßer Blick in jene Ruh! Voll wunderbaren Heils biſt du, voll Wonne, voll Entzücken. Tröſte du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der ſchuf und der erhält! Du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder; lalle Dank im Staube, weiß und fühl, an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; dem, der für uns geopfert iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde.

7. Wie freu ich dein mich, Jeſus Chriſt, daß du auch mein Erlöſer biſt und daß ich dich erkenne! Stets heilig ſei dein Name mir, es glüh mein Herz voll Dankbegier, ſo oft ich ihn nur nenne. Laß ſtets feſter mein Verlangen an dir hangen, dir vertrauen, und dereinſt dein Antlitz ſchauen.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

75. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Gott hat zum Heil und Leben uns ſeinen Sohn gegeben, und uns durch ihn erlöſt.

2. O welche hohe Liebe hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein hocherhabner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden, in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden der harten Pilgerzeit; entäußert ſich der Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden, ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lob-

geſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Er nimmt ſich unſer an, heilt unſrer Seele Schaden, und hilft uns gern aus Gnaden, wo niemand helfen kann.

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gieb unſrer Seele Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen vollkommen ſelig ſein.

Mel. Vater unſer im Himm. ꝛc.

76. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen Schutz und Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, und preiſt, mein Herr und Meiſter, dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machteſt du durch deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Du zeigteſt uns in heilger That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du biſt das Haupt, du gingſt voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſei!

5. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen ſchafft!

5. Noch immer hilfſt du deinem Wort bei allen Kämpfen mächtig fort. Du ſen-

deſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorſam ſei: bis mich dereinſt in Ewigkeit ein hellres Licht bei dir erfreut.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

77. Gott ſei Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, was der Herr uns prophezeit, iſt erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, der ſo wunderbare Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hoſianna dir, mein Theil! Richte du dir eine Bahn auch zu meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sündenluſt.

6. Und wie hier dein Wandel war, ſtets in Liebe offenbar; alſo mach mein Herz bereit, dir zu folgen jederzeit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und elend bin und des Satans Macht und Liſt wider mich geſchäftig iſt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, zeig an mir auch deine Treu! Gieb, daß ich in Wohl und Weh feſt im wahren Glauben ſteh.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürſt, herrlich wieder kommen wirſt, freudig dir entgegengehn und vor dir gerecht beſtehn.

4. Die Geburt Chriſti.

(Weihnachtslieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

78. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem das Lied der En-

gel klang, der hohe Freudentag iſt da! Lobſinget ihm! Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von ſchlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit ſanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront, hat unter uns, ein Menſch, gewohnt! damit auch wir ihm werden gleich, auf Erden und im Himmelreich.

5. Einſt führet er zur Himmelsbahn uns, ſeine Brüder, auch hinan! und wandelt unſer Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgeſang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag iſt da! Singt Heilig! und Hallelujah!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

79. Ehre ſei Gott in der Höhe! Der Herr iſt geboren! Laſſet uns ſingen, o Brüder, ſind wir nicht erkohren, hier ſchon uns ſein, ſeiner Erbarmung zu freun? Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen vom Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, als Brüder beſtimmet, den Vater zu ehren, haßten mit Bitterkeit ſich an der Gottheit Altären. Jeſus erſchien! und es ward Friede durch ihn! Friede! Singts laut ihm zu Ehren!

4. Wohlthun und Segen entſproſſen des Göttlichen Schritten, Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; ward ihnen Freund, hatte oft ſelber geweint, hatte geduldet, gelitten.

5. Ehre ſei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn uns, o Preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, um uns zum Himmel zu heben.

6.

6. Selige Ausſicht, wenn dann meinen Retter ich ſehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Ehre ſei dir, Heiland der Menſchen, ſchon hier! Ehre ſei Gott in der Höhe!

Nach derſelben Melodie.

80. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zur Menſchheit auf Erden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du geboren.

3. Stürzet, ihr Sonnen und Welten in Trümmer zuſammen! Hier iſt mein Heiland; wer will, wer kann mich verdammen? Vater iſt Gott; Chriſtus entwaffnet den Tod, rettet aus hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o Jeſu! nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! leit' mich nach deinem Gebot, laß mich im Glauben nicht wanken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu! ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann ſchweben.

Mel. Wir Chriſtenleut ſind ꝛc.

81. Auf ſchicke dich, recht feierlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb' als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil! Thu täglich Buß und glaub an ſei-

nen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer: Herr! Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

82. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: ich komm, im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; du, Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht; ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

Mel. Alle Welt was lebt und ꝛc.

83. Weg, ihr irdiſchen Gedanken! Dies Geheimniß iſt zu groß; die Vernunft hat ihre Schranken, und der Glaube faſſet bloß, was dem menſchlichen Verſtand dunkel iſt und unbekannt.

2. Der von Ewigkeit gezeuget, wird geboren in der Zeit: vor dem ſich der Himmel beuget, wird ein Kind der Niedrigkeit. Der, den nichts umfaſſen kann, ziehet Pilgerkleider an.

3. Den die Himmel heilig achten, Gott, der Herrſcher wird ein Knecht, der, vor dem die Berge krachten, liegt hier ſchwach, gering und ſchlecht, der den ganzen Weltbau trägt, wird im engen Schooß gehegt.

4. Der als Brunnquell ewger Güte alles, was da lebet, tränkt, und ſein väterlich Gemüthe ſegensvoll auf uns geſenkt, muß die Tropfen ſeiner Luſt ſuchen an der Mutter Bruſt.

5. Starker Held, mit Kraft gezieret, Gott an Weſen, Ehr und Pracht, der der Knechtſchaft uns entführet und zu Gottes Kindern macht, ſei willkommen tauſendmal in dem dunklen Erdenthal.

6. Holdes Kind, wie hat die Liebe dich zu uns herabgebracht? Ach was zogen dich für Triebe in der Erde düſtre Nacht? Ach was lenkte deinen Sinn zu dem Thal des Todes hin?

7. Da nun mein Mund deine Treue würdig niemals preiſen kann, o ſo will ich auch aufs neue deine Hoheit ſchauen an, und mit andachtsvollem Flehn ſtets bei deiner Krippe ſtehn.

8. Mache mich auch neu

geboren, nimm mein Herz und meinen Geiſt; laß ihn dir ſein auserkohren, daß er ſtets dein Tempel heißt. Ich verſpreche, dir allein ewig, ewig treu zu ſein.

Mel. O heilger Geiſt, kehr ꝛc.

84. O ſtimm auch du mit frohem Dank, mein Geiſt, in jenen Lobgeſang, von dem die Himmel klangen, als der zur Erd hernieder kam und unſre Menſchheit an ſich nahm, dem jene Hirten ſangen. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja Preis und Ehre, Gott, ſei dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, uns dem Verderben zu entziehn, daß wir dir treulich dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich von Sünden rein zu ſehen.

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Liebe, die du mir ſo huldreich haſt bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; ſei hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und den Himmel einſt erlangen.

4. So will ich denn an dieſem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehmen; ich will hinweg vom Eiteln ſehn, die Wege deiner Wahrheit gehn, und deiner nie mich ſchämen, daß ich heilig leb' und ſterbe, und zum Erbe deiner Frommen auch von dir werd aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben würdiger dich ewig loben.

5. Lehre Jeſu. Wort Gottes.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

85. Kommt und laßt euch Jeſum

lehren! Kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſtenzahl! Die im Glauben feſte ſtehn, freudig Gottes Wege gehn; und den Heiland frei bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeine Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelbſt mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden, mehr noch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt; Gott wird über ihn ſtets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen, recht geſinnt und fromm zu ſein, welche feſt am Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt; Gott wird ihr Verlangen ſtillen, ſie mit ſeiner Gnad erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen kalt und herzlos nicht entflieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich gern bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Rath und That erſcheint. Ach er wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, züchtig, keuſch und rein zu ſein; die der Wolluſt Reiz entfliehen, und der Heiligkeit ſich weihn. Die der Lockung dieſer Welt, und dem, was dem Fleiſch gefällt, treu und ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer ſtets Ruh und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und wenn

Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten willen leiden und ſich deſſen freun; ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Kampf nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bei, und will ſie für ihre Treu einſt mit Wonn und Siegeskronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend ſichrer Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſei, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

86. Du wohneſt zwar, o Gott, im Lichte, wohin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, wodurch es uns gelingt, dich, Herr, zu kennen, wie du biſt, und was dein heilger Wille iſt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dies Licht in meiner Finſterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß! Laß für der Wahrheit hellen Schein Verſtand und Herz ſtets offen ſein.

3. Das iſt der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe mich, auf dieſer Bahn, Gott, ſelbſt zu deiner Wahrheit an!

4. Vor allem gieb, daß ſtets lebendig in mir, Gott, dein Erkenntniß ſei, und daß ich dir danach beſtändig Lieb, Ehrfurcht und Gehorſam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Dich kennen, Gott, das ſoll in Leiden die Lindrung meines Kummers ſein, und mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mit Hoffnung und mit Kraft erfreun! Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

87. Gott iſt mein Hort! und

auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo fänd ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtänd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit mir, Herr, von dir gegeben.

5. Gott, deine Huld, von Sündenſchuld durch Jeſum uns zu retten, ſie kennt ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünde nicht verzagen: nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß dies, dein Wort, mir Licht und Freude geben! Es ſei mein Theil; es ſei mir Heil und Kraft zum ewgen Leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

88. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichren Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und durch Gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, daß durch Jeſum Chriſt, du unſer Gott und Vater biſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben: lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr, dein Mund

verſpricht, bleibt ewig wahr, und wanket nicht.

4. Gott, deine Zeugniſſe ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alles noch ſo feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt, auf alles mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

89. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort, zum Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies, mit Ehrfurcht lies; mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot mit treuem Eifer halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, und ſtets das Göttliche in deiner Lehre ſehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen; forſch in der heilgen Schrift, du wirſt die Wahrheit faſſen. Des ewgen Lichtes Quell, Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und ſie von Herzen liebt.

5. Lies, frei von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Des Abends ſtille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz im Stillen oft zurücke: empfinde ſeinen Geiſt und ſtärke

dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſein, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirſt du inne werden, die Lehre ſei von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll; ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

10. Verehre ſtets die Schrift und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich deinen Freund, der heller ſchauet, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Wahrheit weiht, ein heilverlangend Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte, chriſtlich groß, des Bibelfeindes Spott, die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

90. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher haſt du ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreiſt! Laß uns dabei verbleiben, und gieb

uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben; daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als deinen heilgen Willen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; in Glück und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein; nein, auch des Wortes Thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt Gottes, mache ſelbſt uns gleich dem fruchtbarn, guten Lande, daß wir an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frei vom Dienſt der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweiſen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir, im Glücke wie in Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt; hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unſern Füßen ein Licht auf unſern Wegen ſein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig auf dich trauen.

9. Es müſſe ſich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Troſt und Glauben.

6. Leben und Wandel Jeſu.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

91. Heilger Jeſu, Heiligungsquelle, wie ſtrahlt dein Glanz ſo rein und helle! wie leuchtet deine Heiligkeit! Aller Glanz der Seraphinen, die Heiligkeit der Cherubinen

iſt gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir! o bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu hilf du auch mir dazu, daß ich auch heilig ſei, wie du!

2. Frommer Jeſu, deſſen Leben, dem Willen Gottes ganz ergeben, der bis zum Tod gehorſam war: lehr auch mich des Vaters Willen ſtill und ergeben zu erfüllen, ihm zu gehorchen immerdar! Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, fromm und ſtille! Jeſu hilf du auch mir dazu, daß ich ſei fromm und ſtill, wie du.

3. Gütger Jeſu, o wie milde, wie ähnlich deines Vaters Bilde, wie freundlich wareſt du geſinnt! Deiner Liebe Glanz ſcheint Allen; du richteſt freundlich auf, die fallen, du ſucheſt, die verloren ſind. O neig auch meinen Sinn zur wahren Liebe hin, die nicht wanket! Jeſu, hilf du, auch mir dazu, daß ich ſo gütig ſei, wie du.

4. Sanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, und ſprachſt kein Wort der Drohung aus! Wer kann deine Sanftmuth meſſen, bei der du dennoch nie vergeſſen den Eifer für des Vaters Haus. Ach mach vom Zorn mich frei! Gieb Sanftmuth und verleih heilgen Eifer! Jeſu hilf du auch mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſei, wie du.

5. Jeſu, du mein Heil und Leben du wolleſt ſelbſt die Kraft mir geben, zu werden deinem Vorbild gleich! Gieb, daß mich dein Geiſt durchdringe daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig ſei zu deinem Reich. Ach zeug mich ganz zu dir, und lebe ſelbſt in mir, treuer Heiland! Jeſu, hilf du, auch mir dazu, daß ich bei dir einſt finde Ruh.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

92. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das ſei mein Ziel ſchon hier auf Erden, das große Ziel, dem ohne Maaß und Zeit mit höhrer Kraft mein Geiſt entgegen ſtrebt, und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

2. Wenn ich aus reiner

Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennuzzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn mein Thun kein sterblich Auge ſieht: dann bin ich ähnlich dem, der einſt die Welt aus Liebe ſchuf, aus Liebe ſie erhält.

3. Wenn ich auf ſeine Weisheit achte, die nicht dem kleinſten ſeiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle, ſo wie Er; dann werd ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute li-be, wie reizend auch das ſchnöde Laſter lacht; dann gleich ich dem, der rein und heilig iſt, nur Gutes liebt und feind dem Böſen iſt.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem liebevollen Sinn, nicht ſtolz erſt frage, ob der Arme es werth ſei, daß ich ſein Erretter bin: dann gleich ich dem, der menſchenfreundlich iſt und keines der Erlöſten je vergißt.

6. So ſei, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchſtes Ziel ſchon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einſt in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geiſt zu dringen ſtrebt; ob er ſich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

93 Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend warſt du als Pilger hier ein Vorbild ächter Tugend. Von frühſter Kindheit an betraſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unſchuldsvoll und rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu ſein, war deines Strebens Ziel.

3. Mit Freuden ſtets bereit, des Vaters hohen Willen, ſelbſt bis zum Kreuzestod, gehorſam zu

erfüllen, trugſt du geduldig, ſtill Entbehrung, Müh und Schmerz, ſahſt die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. So menſchlich ſchlug dein Herz für jedes Menſchen Leiden; theilnehmend ſah dein Blick auf unſchuldsvolle Freuden. Dein himmliſch hoher Sinn von Eigennutz wie rein! nur ſelig im Gefühl, ſtets Andre zu erfreun.

5. Nie haſt du deine Pflicht, die kleinſte nie, verletzet, nie Leidende geſehn, und nicht mit Troſt ergözzet. Stets haſt du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und ſie mit Freundeshand auf beſſern Weg geführt.

6. Voll hoher Seelenruh bliebſt du bis an dein Ende, empfahleſt ſtill den Geiſt in deines Vaters Hände. Vollendet war dein Lauf; am Ziele deiner Bahn ſahſt du mit heiterm Blick den großen Lohn dir nahn.

7. Blick, o mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh des Laſters Freuden! der Sünde Sold iſt Tod, ihr Ende Qual und Leiden. Wie er, ſo weih auch du Gott deine Lebenszeit, dann gehſt du auch, wie er, ins Reich der Seligkeit.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

94. Menſchenfreund, nach deinem Bilde bilde ſich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menſchen nahteſt, folgte Wohlthun deiner Spur, wo du ſegnend Gutes thateſt, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrten Freud und Hoffnung wieder, und die Menſchheit ward erquickt.

3. O du Gütigſter von Allen! Keinen haſt du je verſchmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Troſt zu dir gefleht, hat für ſeines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und

Troſt gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Rettend ſtreck ich meine Arme, du Verlaßner, aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wendet ſich mein Gott von mir. Ohne Liebe iſt kein Leben; liebend nur gleich ich dem Herrn; ſein Verſchonen, ſein Vergeben üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken; er, mein Heiland, litt wohl mehr. Mag man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie er. Wenn ein Menſch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur ſein Verſtand; und ich reich ihm, weil er gleitet, um ſo williger die Hand.

6. Nimmer ſoll mein Herz ermüden, reiner Liebe ſich zu weihn. Es gewährt ſo hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja ſeinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, erntet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat geſtreut, wenn der Hoffnung Feld nicht ſprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einſt ſich, wär's auch ſpät; endlich — Heil uns! — kommt zur Blüthe, was der Menſchenfreund geſät.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

95. Heiland, deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleiſch gezogen, zu ſo großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab geſtrecket. O wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erſcheinen, ſich der Leidenden und Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in Andrer Dienſt verzehren, ſterben ſelbſt für arge Sünder, das iſt Lieb', o Menſchenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen, Segen Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! und

wie ſah man, Herr, dich eilen, Troſt und Hülfe mitzutheilen!

4. Die Geängſteten zu ſtärken, auf die Kinder ſelbſt zu merken, die Verirrten zu belehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken: war mit Opfrung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen, dein unſchätzbar theures Leben in den bittren Tod gegeben; da, zur Tilgung unſrer Schulden, du die Strafe wollteſt dulden, und uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze ſterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, die dich ſchmähten nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchen Lob geachtet; deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe zu der treuſten Menſchenliebe! Laß mich immermehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

96. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſegneteſt voll Mitleid, die dich ſchmähten; du konnteſt ſelbſt für deine Mörder beten; du zeigteſt, tobten Feinde noch ſo wilde, der Sanftmuth Milde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich zu dir bekennen und

doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden bei dir, o Herr, auch nicht Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

5. So heilige denn meines Herzens Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß ich mich ſtets verſöhnlich finden laſſe, und Rachgier haſſe.

6. Sollt ich im Zorn auch jemals mich vergehen, laß auf dem Fehltritt mich nicht ſtolz beſtehen; mich bald Vergebung ſuchen, und auch eilen, ſie zu ertheilen.

7. Flucht mir mein Feind, ſo gieb, daß ich ihn ſegne, mit frommer Sanftmuth ſeinem Haß begegne; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

9. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Lobe den Herren ꝛc.

97. Liebe, dies Grundgeſetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und von ihr das Muſter zu geben, wardſt du uns gleich, arm, doch an Liebe ſo reich, Jeſus, du Führer durchs Leben!

2. Ehrfurcht und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnſucht des Herzens bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! Ach, daß du wohnteſt im Herzen!

3. Bis du erbarmend uns aufnimmſt aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beiſpiel der Liebe uns alles in Allen! Liebe zu dir ſtärk uns, ſo lange wir hier, ſterblich bei Sterblichen wallen.

4. Ewig herrſcht dann in dem weiten Gebiet der Vollendung göttliche Liebe als Frucht deiner Lehre und Sendung; Liebe nur weiht ſelbſt, was die Himmel erfreut, erſt zu des Himmels Vollendung.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

98. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, mein Herr und Heiland, Jeſus Chriſt! der in der Fülle ſeiner Güte der Welterlöſer worden iſt. Du kamſt herab zu den Erlöſten; ſie zu befreien, ſie zu tröſten, entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war der Beladnen Seligkeit.

2. Wie heilſam waren deine Werke! Du kamſt nicht Sündern zum Gericht; du warſt der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war mild wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte und deine Huld gab Armen Brot. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt. Aus deinen Blicken ſtrömten Freuden, wenn du im Kreis des Elends ſtandſt. Es war dein tägliches Geſchäfte, ſelbſt ohne Schonung eigner Kräfte, als Menſchenfreund umherzugehn. Eh noch ein Leidender es wagte und dir ſein Elend flehend klagte, trieb dich dein Herz, ihm beizuſtehn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen fand jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenkteſt du dem Armen die Hülfe, die er ſich erbat. Dem Lahmen ſtärkteſt du die Glieder; dem Stummen kam die Sprache wieder; dir dankten Blinde das Geſicht. Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede, ſie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach; ſie folgten in des Armen Hütte und zu der Reichen ſtolzem Dach. Der Tem-

pel wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, ſie ſchauten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warſt du zugegen; dein holder Zuſpruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade dem dir beſtimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren auf allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Heldenmuth. Du bliebſt Beſchützer deiner Freunde, du bliebſt Erbarmer deiner Feinde, und gabſt für ſie das theure Blut.

7. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich; wär ich wie du, der Menſchen ſtetem Dienſt ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll wie du! O pflanz in mich die heilgen Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe und gieb mir deinen frommen Sinn. So ziert mein Wandel deine Lehre, ſo krönſt du einſtens mich mit Ehre, weil ich dein Freund und Erbe bin.

7. Jeſu Leiden und Sterben.

(Paſſions-Lieder.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

99. a. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden: an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen. Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück,

macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch, darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchſten Thun iſt Gnad und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

99. b. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaſſnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder, haſſen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du litteſt, uns zu Gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mir Heil, da du für mich ge-

ſtorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke: ſeis meine Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeis doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Kreuz verleih, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

100. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollte ſterben, als mich laſſen im Verderben, ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Miſſethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner bittern Leiden ſagen tiefgerührt, o Jeſu, wir Preis und Dank von neuem dir.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Lebensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugſt, vergeſſend eigne Schmerzen, die Bekümmerten im Herzen. Dieſe Liebe preiſen

wir; unvergeßlich ſei ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, littreſt du der Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, zu verſöhnen mich mit Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erſtritten. Preis, Anbetung, Dank, ſei dir, Herr und Heiland, ſtets dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden, floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe; unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir! dies, dies ſei mein Dank dafür.

8. Bin ich einſt zu dir erhoben, Bürger einer beſſern Welt, feuriger werd ich dich loben, treuer thun, was dir gefällt. Durch dich hoff ich ewge Freuden. Dank dir, Dank für deine Leiden! Noch im Himmel bringen wir, durch dich ſelig, Dank dafür!

In eigner Melodie:

101. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden!

2. Dies Lamm iſt Jeſus, unſer Freund, der Retter unſrer Seelen; den wollte Gott, der Sünde Feind, zum Sündentilger wählen. Geduldig geht er wie ein Lamm, und ſtirbt

für uns am Kreuzesſtamm, für uns und unſre Sünden. Drum, meine Seele, freue dich: durch Jeſum, der am Kreuz verblich, kannſt du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigſt du mir, wie liebeſt du mich Armen! Ach, wie vergelt ich, Jeſu dir, dein göttliches Erbarmen! Du biſt mein Heil, du liebteſt mich, und ach ſo treulich möcht ich dich, ſo herzlich wieder lieben! Laß bleiben mich dein Eigenthum, und mich zu deinem Preis und Ruhm in treuer Liebe üben.

4. O könnt ich, Heiland, Nacht und Tag, von deiner Güte ſingen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen. Nimm, Jeſu, meines Herzens Dank; nimm meinen ſchwachen Lobgeſang! Ach nimm mein ganzes Leben. Dir eilt die fromme Seele zu! In dir find ich die heilge Ruh! Du kannſt mir Freiheit geben.

5. Mein ganzes Herz umfaſſe ihn, den Retter unſrer Seelen! Ich will der Sünde Umgang fliehn, will ihn zum Freunde wählen. Verſchmähen will ich, was der Welt und meinen Lüſten wohlgefällt: er giebt mir beßre Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt, und Seligkeit und Heil mir giebt, das dank ich Jeſu Leiden.

6. Gott, der mir ſeinen Sohn geſchenkt, wird meiner ſtets gedenken, und wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mir Troſt und Gnade ſchenken. Der Herr iſt meine Zuverſicht, iſt in der Finſterniß mein Licht, mein Tröſter, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Sollt' ich durch meines Jeſu Tod nicht auferſtehn und leben? Nun ſchreckt mich nicht das finſtre Grab; ich halte dich, und laß nicht ab, bis du, o Herr, mich ſegneſt, und nach des Lebens kurzer Zeit, im Lande der Unſterblichkeit, mit deinem Troſt begegneſt.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht. Verwandle ſich die Erde! Ich glaub und weiß es, daß ich nicht in Staub verwandelt werde.

Nach dieſes Lebens kurzem Lauf nimmſt du mich in den Himmel auf; ich ſteh vor deinem Throne! Ich habe feſt an dich geglaubt; drum ſchmückt einſt das erlöſte Haupt des Himmels Siegerkrone.

In eigner Melodie.

102. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen! Du, Heiligſter, biſt ja in Miſſethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach ſolcher harten Plagen? Ach unſre Sünden haben dich geſchlagen! Zu ihrer Tilgung, haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. Wie unbegreiflich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Du, Herr, bezahlſt die Schuld für böſe Knechte, du, der Gerechte.

5. O große Lieb', o Liebe, kaum zu faſſen! Auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. So will ich denn, o Herr, mein ganzes Leben zum Dienſt dir geben.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich deine Treu genug verbreiten? Kann ich ſie dir, Beherrſcher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe, dir folge und des Fleiſches Lüſte dämpfe; dein Geiſt ſei mit mir, deinen heilgen Willen ſtets zu erfüllen.

8. Ja, gieb zu dieſem ſeligen Geſchäfte mir Schwachen deines guten Geiſtes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe und mich regiere!

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Luſt der Welt aus Lieb zu dir verachten. Gieb Kraft, o Heiland, deinem heilgen Leben ſtets nachzuſtreben.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich ſollen auch des Todes bittre Leiden nicht von dir ſcheiden.

11. Empfang ich einſt vor unſers Gottes Throne, wie du empfingſt, die Seligkeit zum Lohne: dann will ich würdiger dein Lob beſingen, und Dank dir bringen.

Eigene Melodie.

103. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und Schmach und Hohn, o Haupt, vom Spott umwunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön geſchmücket mit Anmuth, Glanz und Zier, von Leiden tief gedrücket; gegrüßet ſeiſt du mir!

2. Du Abglanz der Verklärung, du heilges Angeſicht, das Flehenden Gewährung verſprach, und Troſt und Licht, wie biſt du ſo verblichen, wie deiner Augen Glanz, dem ſelbſt die Sterne wichen, von dir geſchwunden ganz!

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen. Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt; ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan; du haſt mich oft gelabet mit ſüßem Himmelsbrot, dein Geiſt hat mich begabet mit Troſt in mancher Noth.

6. Ich will hier bei dir ſtehen; verachte mich nur nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. O laß dein Haupt, erblaſſet, von aller Marter los, von Liebesarm umfaſſet, ſanft ruhn in meinem Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinen Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier, mein Le-

ben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſein, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn im Bilde die bange Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

104. Meine Seel', ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken; auf ſein Kreuz hin müſſe ſich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der großen Treue deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn ward für dich ans Kreuz geſchlagen, voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit ſchweren Plagen. Er läßt ſich für dich verwunden; wo wird größre Lieb' gefunden?

3. Du, du ſollteſt große Pein, als den Lohn der Sünde leiden, und von Gott verſtoßen ſein, von der Quelle aller Freuden; aber Jeſus, der Gerechte, ſtarb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn ſteht zu Gottes Huld dir nun freier Zutritt offen. Tilgung deiner Sündenſchuld, Recht, ein ewges Glück zu hoffen: Kraft, der Sünder Weg zu meiden iſt der Segen ſeiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweiſen, deſſen Angſt und Todesſchmerz ſeine Liebe zu dir preiſen! Gieb aus dankerfülltem Triebe ihm dein Herz voll reicher Liebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Treu vergelten. Leider muß

ich nur zu ſehr meines Herzens Trägheit ſchelten, daß ich dich ſo lau geliebet, oft durch Sünden gar betrübet.

7. Was ich, Herr, gethan, ſoll nicht fernerhin von mir geſchehen. Ich will in der Wahrheit Licht deine heilgen Wege gehen; dir mein Herz und Sinn ergeben, weihen dir mein ganzes Leben.

8. Ja, mein Jeſu, dir mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, als dein Eigenthum und Theil ewig dir getreu verbleiben. Was du liebſt, will ich auch lieben; was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

9. Was du willſt, ſei auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; ſchickſt du Leid, ich halte ſtill, denn dein Tod iſt mir ein Siegel, daß ich einſtens, wenn ich ſterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun, ſo bleibt es feſt dabei: du, mein Heiland, biſt mein Leben, dem ich diene feſt und treu, bis zum Tode treu ergeben. Du, du wirſt mich auch nicht laſſen; ewig will ich dich umfaſſen.

11. Ruh und Freude ſind ſchon hier, in der ſündgen Welt, zu finden, wenn wir, Jeſu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkſt du denn ſchon dies auf Erden: was wird's erſt im Himmel werden.

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubelchöre! Ewig werd ich dort dich loben, bin ich erſt zu dir erhoben.

13. O mein Gott, wie freu ich mich auf dies freudenvolle Leben! Jeſu, dir ſei Dank! durch dich wird es mir dereinſt gegeben. Hilf nur, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dies Kleinod raube.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

105. Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb' und weine. Dein Kreuz ſei mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! wann hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht, genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Der dich verräth, o Herr, iſt nah, des Todes finſtre Stund iſt da, und Schrecken ſtrömen über, du zagſt, und fühlſt der Hölle Weh: „Iſts möglich, Vater, o ſo geh der Kelch vor mir vorüber!"

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder; du Sohn des Höchſten, kämpfſt und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt der Sünde tiefes Leid, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du der Gerechte, Gottes Sohn! ſo wars vorher verkündigt. Die freche Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt ihres Haſſes Wuth, um Seelen zu erretten. Ein Sünder, Jeſus, bin auch ich; und Gott warf alle Schuld auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgſt du Schmach, Spott und Gewalt, viel Leid und bittre Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld, ſtumm gleich wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als ein ſtarker Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Sie haben deine Hände dir, die Füße dir durchgraben, ach ſchwere Leiden ſinds, die hier dich, Herr, umringet haben. Du rufſt, die Hülfe iſt ſo fern. Sie ſpotten dein: er klag's dem Herrn, ob dieſer ihn befreite! Du legſt dich in des Todes Staub, mein

Heiland, ach du bleibſt ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

8. Du neigſt dein Haupt! Es iſt vollbracht! du ſtirbſt! die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreit? o wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

9. Welch' Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten: die, ſolcher Gnade werth zu ſein, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienſt geſtehn und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

10. Du haſt geſagt: du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſei mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod; mein letzter Troſt auf Erden!

Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

106. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt; und erhöht auf Gottes Thron jetzt noch für mich bitteſt! welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konnteſt allezeit, reich an Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde übernahmſt du meine Schuld, meiner Leiden Bürde.

3. Nun kann ich bei arger That noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, uns vom Tod zu retten, daß wir, im

Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was ein neues Leben ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du Muth und Kraft durch dein Kreuz bereitet. Ach du linderſt jeden Schmerz, den du ſelbſt empfunden, labſt das arme ſchwache Herz in den bangen Stunden.

5. Nun kann ich ins dunkle Thal, voller Freuden ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, wer bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du haſt ſie in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen: o dann laß aus deinem Tod mich den Troſt genießen, daß du auch für meine Schuld büßend biſt geſtorben, und Vergebung, Gnad, und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden, o ſo hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bitteres Leiden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

107. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod, geben mir in trüben Stunden Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, o ſo gieb von deiner Pein ſtarken Eindruck meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden ſtärke mich mit Kraft und Muth, alle bö-

ſe Luſt zu meiden, dich zu lieben, höchſtes Gut! Ach wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu ſtärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn, will des Laſters Reiz mich rühren: ſo erinnre du mich dann an der Leiden ſchwere Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich böſe Luſt vertreibe, und dir immer treu verbleibe.

4. Gieb bei allem, was mich kränket, durch dein Leiden heilge Ruh. In des Kreuzes Weh verſenket, ſtrömet reicher Troſt mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, kann mich nur dein Tod erfreun; denn du haſt, da du geſtorben, auch Vergebung mir erworben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, meine ganze Zuverſicht. Du vertreibſt des Todes Grauen durch der Auferſtehung Licht. Sicher iſt bei dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil: o ſo wirſt du ewges Leben mir auch einſt aus Gnaden geben.

6. Hab ich denn in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; ſo beſieg ich auch die Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Troſt, den ich gefunden, wird ſie ſiegreich überwunden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

108. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb' iſt Chriſtus nur; weichet fern, ihr böſen Triebe ſündbeladener Natur! Eitle Weltluſt wirkt den Tod, wer ſie liebt, iſt nicht von Gott. Meine Lieb' iſt der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe; Welt, was wunderts dich, daß ich ihn denn über alles liebe, der ſo blutete für mich! durſtend, bleich, zum Fluch gemacht, hing er in des Todes Nacht. Meine Lieb' iſt der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

3. Der am Kreuz iſt

meine Liebe, der ſo ſehnlich mein begehrt; wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich dann des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Hohn, keine Schmach, Gefahr und Drohn; denn mein Fels iſt der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe; ſelbſt der Tod iſt nicht mehr Feind. Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, werd ich Jeſu feſt vereint. Dann erfahr ich ganz ſein Heil, meiner Seele ſchönſtes Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

109. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebet dankend ſich mein Herz. Ich will den Heilgen Gottes ſehen in ſeines bittern Todes Schmerz; ich will für ſeine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du ſtirbſt, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Heiland, ſei gebenedeit! du kämpfteſt froh für Gott und Pflicht, und ſcheuteſt Tod und Hölle nicht.

4. Nur Segen haſt du hier verbreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, dem Jeſu Kreuz den Tod verſüßt.

5. Froh feierſt du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehſt, und noch mit halbgebrochnem Munde für Feinde ſelbſt mit Großmuth flehſt; den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, der Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich ſtehen, gieß'ſt du der Liebe Segen aus, ſprichſt glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus; ſtrömſt ho-

hen Muth und Troſt und Ruh den kummervollen Seelen zu.

7. Du ſiehſt auf die vollbrachten Thaten als Ausſaat für die Ewigkeit; dankſt Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; befiehlſt den Geiſt in ſeine Hand, und gehſt getroſt ins beßre Land.

8. Erlöſer! tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit; empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn, dir auch noch ſterbend dankbar ſein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

110. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und ſieh mit Thränen der Wehmuth banges Sehnen, die Bruſt mit Angſt erfüllt, aus ſeinem edlen Herzen, vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer iſts, der dich geſchlagen, mein Heil, und ſolche Plagen dir aufgebürdet hat? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, biſt rein von aller Miſſethat!

4. Wir, wir und unſre Sünden, der ſich ſo viele finden, wie Sand am weiten Meer; die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich ſollte büßen, die Strafe leiden müſſen, entfernt von Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken, die Laſten, die mich drücken, bis zum Ertödten ſchwer; du wirſt ein Fluch, dagegen erwirbſt du mir den Segen; und o wie gnadenreich iſt der!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; du läſſeſt dich verhöhnen, mit Dornen dich bekrönen, und leideſt alles mit Geduld.

8.

8. Du gingeſt meinetwegen dem Todeskampf entgegen mit wahrem Heldenmuth; du ſtarbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben; wer iſt, o Herr, wie du, ſo gut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll dich mein Leben preiſen; dir zu gehorchen, ſei mein Ruhm.

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets vor Augen ſein. Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

11. Dein Beiſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

12. Gleich dir will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, gleich dir, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

13. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbſt Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

14. Hilf mir durch treues Kämpfen die Macht der Sünde dämpfen; hilf enden meinen Lauf! Wenn ich einſt meine Seele in deine Hand befehle, ſo nimm ſie gnädig zu dir auf.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

111. Du, deſſen Augen floſſen, ſo bald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn, wo iſt das Thal, die Höhle, die, Jeſu, dich verbirgt; Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Ach ſeht, ihr Menſchenkinder, des höchſten Gottes Sohn! Er zittert gleich dem Sünder und trägt der Frevler Lohn.

3. Ach wie er tief im

Staube bedeckt mit Angſtſchweiß liegt! Doch ſeht, ſein frommer Glaube im ſchweren Kampfe ſiegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte ach! hin zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht ſein Anblick nicht, ſelbſt nicht des Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreuz hinan. Sieh dulden ihn, und bete, mein Geiſt, voll Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: „Vergieb es ihnen!" und Mitleid bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer ſinkt auf die Bruſt zur Ruh ſein Haupt: nun ſchließt der Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuz ruht nun die Hülle, der Geiſt ſchwebt ſanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des ewgen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung ſei dein Dank! Hör ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, m. ꝛc.

112. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seele höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Mitleid und Barmherzigkeit, dein' Unſchuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott beſtehn, und zu des Himmels Freud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, mein Troſt, mein Heil vor Gottes Thron! dein theures Blut, des Glaubens Kraft, ein neues Leben in mir ſchafft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dies mein Labſal ſein: dein Blut

macht mich von Sünden rein.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

113. Ach ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele bring ihm deinen Dank! Sieh Gottes eingen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die höchſte Liebe drang! Wo iſt ein Menſch, der je, was Er, gethan? der ſo viel leiden, tragen, dulden kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o, Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich. Es ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, erhabner Dulder, du.

3. So ſollt es ſein. Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedesbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, ſo wahr ſchaut er voll Huld auf mich herab.

4. Dein bin ich nun, des Himmels Erbe werd' ich gewiß durch thätgen Glauben ſein. Wenn ich auch leide, wenn ich ſterbe, ſind doch des Himmels ewge Freuden mein. Und ſollt auch Erd und Himmel untergehn; ſo bleibt doch Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. O Herr, dein Beiſpiel ſoll mich lehren, wie ſanft und ſchön der Tod des Frommen ſei! Wenn ſich auch meine Leiden mehren; mein Herz ſei doch der reinſten Tugend treu. Dir folgen, bringt dem Leben ſüße Ruh und führt mich ſicher meiner Heimath zu.

7. Nie will ich mich an Feinden rächen: auch dies, mein Heiland, lehrt dein Beiſpiel mich; nie Gottes Schickung widerſprechen, verlöre auch mein Pfad in Dunkel ſich. Auf Dornen

gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Im Grabe ſchliefſt du auch, o Menſchenfreund. Mag Erde meine Hülle decken, wenn einſt des Todes dunkle Nacht erſcheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, erhebt mich einſt auch über Tod und Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den dir mein Herz hier noch im Staube bringt! Einſt preiſ' ich dich für höhre Freuden dort, wo mein feiernd Lied dir würdger ſingt. Dann ſtimmen alle Selgen fröhlich ein; dann ſoll der ganze Himmel Zeuge ſein!

Mel. O Lamm Gottes unſch. ꝛc.

114. Erlöſer, einſt im Staube, mit Blut, und Thränen bedecket! Dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſei meine Ruhe, o Jeſu, o Jeſu!

2. Du litteſt ſo unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild muß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, o Jeſu, o Jeſu!

3. In unnennbaren Schmerzen ſtarbſt du am Kreuze verſchmachtet. Tief dring's in unſre Herzen: wie hoch du Menſchen geachtet! Dein Tod ſchreck' uns von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Danke, o Jeſu, o Jeſu!

Mel. O Traurigkeit, o H. ꝛc.

115. Ihr Augen weint! Der Menſchenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verſchmäht, ſtirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! Der Menſchenfreund ſinkt unter tauſend Plagen. Konnte ſeine ſanfte Bruſt ſo viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! Der Menſchenfreund verläßt ſein theures Leben, hat dem Vater ſeinen Geiſt willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! Der Menſchenfreund ruht

in des Grabes Schatten. Weint nicht! Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verweſung ſehen, wird nach kurzer Grabesruh wieder auferſtehen.

Eigene Melodie.

116. O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warſt verachtet. All' Sünd'n haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarme dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. Erbarme dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

117. Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du, Mittler, für mich ſtarbſt, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk ich, was du noch geſprochen, eh dein liebend Herz gebrochen, o dann reißet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß, Herr, mit verſöhntem Herzen mich verzeihn, wie du es thatſt, Gott die Rache überlaſſen, denen wohlthun, die mich haſſen. O wie ſelig iſt der Chriſt, der dir, Jeſu, ähnlich iſt!

3. Noch in deiner Todesſtunde ſahſt du auf der Deinen Schmerz, und mit ſegensvollem Munde riefſt du Tröſtung in ihr Herz. Herr, dein Beiſpiel ſoll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu ſein.

4. Ach, wer kann dein Leiden faſſen, als du riefſt: „Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizuſtehen und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele ſpricht: „Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!“

5. Dürſten mußteſt du und ſchmachten, du, der

mit dem Tode rang! Nach-erfüllte Feinde brachten Wermuth dir zum Labe-trank. Einſt, wenn Angſt und Noth mich quälen, will ich dir mein Leid em-pfehlen: Du erfuhrſt, was Leiden heißt, und erquickeſt meinen Geiſt.

6. Endlich endeten die Schmerzen in des Todes ſtiller Nacht, und es ſank dein Haupt zum Herzen, als du riefſt: „Es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!“ So gingſt du mit frommen Sinn, wie der Sohn zum Vater hin.

7. Naht ſich einſt, von Gott geſender, der Erlö-ſung Stunde mir, ruf ich auch: „Es iſt vollendet! meinen Geiſt befehl ich dir!“ Dann verſiegen meine Thränen, dann ſtillſt du mein letztes Sehnen, führſt mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

118. Es giebt ſo ban-ge Zeiten, es giebt ſo trüben Muth, wo alles ſich von weitem ſo ſchrecklich zeigen thut. Es ſchleichen wilde Schrecken ſo ängſtlich leiſe her, und tiefe Nächte decken die Seele zentnerſchwer.

2. Die ſichern Stützen wanken, kein Halt der Zu-verſicht; der Wirbel der Gedanken gehorcht dem Willen nicht. Die Sünde ſteht und locket unwider-ſtehlich hin; der Puls des Lebens ſtocket, und ſtumpf iſt jeder Sinn.

3. Wer hat das Kreuz erhoben zum Schutz für je-des Herz? Wer wohnt im Himmel droben und hilft in Angſt und Schmerz? Geh zu dem Wunderſtam-me, gieb ſtiller Sehnſucht Raum, aus ihm geht eine Flamme und zehrt den ſchweren Traum.

4. Wird dir im Herzen bange, beugt dich des Le-bens Noth; verzieht die Hülfe lange, droht endlich dir der Tod: ein Engel ſteigt hernieder von deinem Herrn geſandt und führt dich freundlich wieder in das gelobte Land.

Mel. Die Seele Chriſti ꝛc.

119. Wir danken dir, Herr Jeſu

Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und unſrer Sünden ſchwere Laſt am Kreuz auf dich genommen haſt.

2. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn, ſei unſre Zuflucht in der Noth, und unſer Troſt auch einſt im Tod.

3. O reich uns deine ſtarke Hand in dieſem unſern Pilgerſtand, damit auch wir geduldig ſein, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerſtehn, und durch den Tod ins Leben gehn.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

120. Wenn mich die Sünden kränken, ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, voll Glaubens mich bedenken, daß du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaßen! Betracht es, Seele, recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen eignen Sohn hat Gott für uns verlorne Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut. Die Sünde beugt mich nieder; der Mittler hebt den Muth.

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Todesſchmerzen, o Jeſu, Lob und Dank! Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, durch Liebe dankbar ſei.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier. Nie komme mir es aus dem Sinn, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und jede Angſt und Noth hilf mir geduldig tragen, du treuer Herr und Gott. Hilf mir verläugnen dieſe Welt und

folgen dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelei, und wie du mirs erwieſen, aus reiner Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden beſieg auch dieſe Noth. Du biſts, auf den ich feſt vertrau! Mich ſtärkt der frohe Glaube, daß ich dich ewig ſchau.

In eigner Melodie.

121. Jeſu, meines Lebens Leben, du mein Retter, ſchlummerſt ein, mir den größten Troſt zu geben, der die Seele kann erfreun. Ach wie wird dem Herzen bange, da dein Aug' im Tode bricht! Todesbläſſe deckt die Wange; bleich, entſtellt iſt dein Geſicht.

2. Deine Augen ſind geſchloſſen, die auf Sünder liebreich ſahn, wenn in Reu und Leid zerfloſſen, ſie erwählten deine Bahn. Du, Verſöhner, neigeſt müde auf die Bruſt dein Haupt herab; ach du ſtirbſt; dein Tod iſt Friede, Ruh und Ehre iſt dein Grab!

3. Ruhe ſanft im Schooß der Erde; weihe du mein Grab mir ein, daß auch mir die Hoffnung werde, meiner Ruhe mich zu freun! Du haſt, Heiland, ſchwer gelitten, wie noch nie ein Dulder litt, haſt den größten Sieg erſtritten, den noch je ein Held erſtritt!

4. Alle Früchte deiner Leiden, deiner Siege ſind auch mein; ich ſoll aller deiner Freuden froher Mitgenoſſe ſein. Welche Wonne, welcher Segen fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen dieſer ſelgen Ruh mich zu.

5. Laß auch mir das Angedenken dieſes Tages heilig ſein; ſtatt durch Sünde dich zu kränken, durch Gehorſam dich erfreun! Heilig bleibe mir die Feier deines Todes, Jeſu Chriſt; meinem Herzen ewig theuer, weil dein Tod mein Leben iſt.

6. Und ſo ſei dein bitteres Leiden ewig unvergeßlich mir! Dankbar ſchlag

im letzten Scheiden noch der letzte Pulsſchlag dir! Dann ſoll mich die Hoffnung tröſten, dich, der für mich ſtarb, zu ſehn, und im Kreiſe der Erlöſten dir zur Rechten einſt zu ſtehn.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

122. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

123. Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag, und uns aus dunkler Todesnacht zur ſelgen Ewigkeit gebracht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube hebt ſich himmelan. Ich ſeh mein Heil am Kreuze hangen und Gottes Gnade aufgethan. Er, den mir Gott zum Troſt gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung iſt vollbracht.

6. Du ſchufſt in mir ein neues Leben. Wie ſollt ich nicht voll Eifer ſein, mich deinem Dienſte zu ergeben, und dabei Schmach und Leiden ſcheun? du, Jeſus, biſt mein Eigen-

thum, und meines Herzens Freud und Ruhm!

7. Soll ich mit wehmuthsvollem Herzen auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mir Gott viel Leid und Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn; ſo ſoll die Hoffnung mich erfreun: du werdeſt, Herr, mein Helfer ſein.

8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt, und laß mich ſehn mit frohem Herzen, wie du den Tod beſieget haſt, Ich geh getroſt zur Grabesnacht mit Siegsgeſang: Es iſt vollbracht!

Mel. Wie wohl iſt mir o ꝛc.

124. Das letzte Wort aus deinem Munde ſoll, Jeſu, auch das meine ſein. Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du riefeſt: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele!“ Und ſo bewährſt du ſterbend mir die Hoffnung jenes beſſern Lebens; ich weiß, nun iſt ſie nicht vergebens, erfüllt wird ſie gewiß von dir.

2. Hab ich hier treu mein Werk vollendet, wie du das große Werk vollbracht, wozu der Vater dich geſendet, und naht ſich mir des Todes Nacht; ſo neig ich froh, wie du, zum Sterben mein Haupt; den Himmel zu ererben, geht dann mein Geiſt zum Vater hin. Gleich dir befehl ich ihn am Ende getroſt in ſeine Vaterhände; ich weiß, daß ich unſterblich bin.

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

125. Herr Jeſu Chriſt, du Gottes Lamm, der du viel Angſt und Plagen für meine Schuld am Kreuzesſtamm geduldig haſt getragen, verleih auch mir in Leidenszeit Geduld und wahre Tapferkeit.

2. Der Erde Weh dringt in das Herz, und die Gebeine beben. Es ſteigt des Kreuzes bittrer Schmerz, von Todesnoth umgeben. Ach der, den Gott ſo hoch geliebt, iſt bis zum Tode tief betrübt!

3. Ich kann nicht ohne Kreuz und Leid zur Freude dort gelangen: du ſelbſt

biſt zu der Herrlichkeit nur durch das Kreuz gegangen. Drum will auch ich in Noth und Pein, wie du, mein Herr, geduldig ſein.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

126. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm der Fluch der Sünder. Wie unausſprechlich duldet er für alle Menſchenkinder! So leiden ſah vom Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; ſo wird auch keiner leiden.

2. Geſchäftig war der Frevler Wuth, erfind'riſch, ihn zu plagen. Sein Leib war ihm bedeckt mit Blut, voll Striemen und zerſchlagen. Durch wilder Krieger Spott verhöhnt, zur Schmach mit Dornen gar gekrönt, litt er, und litt geduldig.

3. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken; er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken: „Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen; denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben!“

4. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; Blut wollte die ergrimmte Schaar und ſah die Schmach mit Freuden. Was ſättigt ſie? Sein Tod allein! Sie ſtürmten auf den Richter ein: „Er ſterb! Er ſterb am Kreuze!“

5. Du denkſt wohl ohne Schaudern nie an dieſe That der Sünder; und ſprichſt: „die Rache ſtrafe ſie und ſtrafe ihre Kinder!“ O Seele, denkſt du auch dabei an deine Sünden? biſt du frei von Schuld an ſeinem Tode?

6. Sieh, welch ein Menſch! wohl auch für dich gemartert und zerſchlagen? Hör ihn, er ſpricht: „Ich ſelber, Ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein; — durch meinen Tod verſöhn ich, Sünder, dich mit Gott! du biſts, für den ich blute!“

7. Sieh, welch ein Menſch! — aus Liebesgluth entquoll der Lebensquelle, dem Herzen, jeder Tropfen Blut auf Sions Schädelſtelle! Sieh, welch ein Menſch! der ſo erblich

für alle, wie für dich und mich, aus ſeiner großen Liebe!

8. O du des ewgen Vaters Sohn! Du Tilger meiner Sünden! du großer, guter Gottes-Sohn, laß mich Vergebung finden! Erlöſer, der allein es kann, nimm, Göttlicher, dich Aller an um deiner Liebe willen!

9. Verſöhner! ich gelob es dir, und will es ewig halten: ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb' erkalten; dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich leben werd, an dich, und was du thatſt, erinnern.

10. Lockt mich mit ihrem Glanz und Gut die arge Welt zur Sünde, dann rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde, im Kampfe ſprich mir liebreich zu: „Denk, welch ein Menſch ich war! und du, du wollteſt mich nicht lieben?" —

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

127. Ach endlich, Dulder findeſt du ein ſtilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit ſüßem Schlummer dich erquickt.

2. Ermüdet durch der Leiden Laſt, die, Mittler, du getragen haſt, mußt du, uns allen gleich zu ſein, auch deinen Leib der Erde weihn.

3. Allein nicht der Verweſung Raub wird er, zerfället nicht in Staub: am dritten Tage zeigſt du ſchon verklärt dich wieder, Gottes Sohn!

4. O daß, wenn nun einſt meinen Geiſt dem Staube hier der Tod entreißt, auch ich nach edlen Thaten ruh, und freudig auferſteh, wie du

8. Jeſu Auferſtehung.

(Oſterlieder.)

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

128. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Siegesfürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt; wie man kann fröhlich ſterben und fröhlich auferſtehn, wie mit den Himmels Er-

ben ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhteſt in der Erde und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Geiſt nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch' und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchlieſſt in deinem Grabe, daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe, ſchließt ſich mein Auge zu. Drum ſoll mir gar nicht grauen; wenn mir die Welt vergeht, ich werde den doch ſchauen, der mir zur Seite ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, du brachſt es doch entzwei. Ob mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frei. Du wirſt den Stein ſchon rükken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich dich erblicken, der mich vom Tod' erweckt.

5. Du fuhreſt in die Höhe und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann. Dort iſt es ſicher wohnen, und lauter Glanz um dich, da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, und meine Ruh ſtatt machen in deiner Liebe Gruft; da werd ich einſt erwachen, wenn deine Stimme ruft.

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

129. Erindre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſei mit dir! So freue dich, mein Geiſt in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt und der da war! Sein Name ſei gebenedeit

von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Von ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſein; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erlieget unter ihr; Lieb und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, erheb' ich Gott, mein Angeſicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt. Ja, du erfüllſt einſt mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu ſchaun.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Majeſtät einſt kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10. Dann ſtimm ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein; mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Du biſts, der alles in uns ſchafft; dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

In bekannter Melodie.

130. Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben! Dieſes weiß ich: ſollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! Ich werd auch das Leben ſchauen, wenn er mich zu ſich erhebt; warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit ſtarker Hand, bis ich glücklich überwunden. Auch im Tode bleib ich ſein, ewig ſeiner mich zu freun.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, bei ihm lebe allezeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die beßre Welt gebaut, und geſchickt zum höh'ren Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht ſeine große Lieb' erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Heiland nennen! Heil mir! von der Sterblichkeit bin ich ewig dann befreit.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; zur Verweſung ſink ich ein, dort werd ich unſterblich ſein!

8. Seid getroſt und hoch erfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder. Chriſten, wehrt der Traurigkeit! ſterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wenn einſt die Poſaun erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und ſchon hier dem Heiland lebt, dem ihr dört ſollt ähnlich werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſein.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

131. Ich ſag es jedem, daß er lebt und auferſtanden iſt, daß er in unſrer Mitte ſchwebt uud ewig bei uns iſt.

2. Ich ſag es jedem, jeder ſagt es ſeinen Freunden gleich; daß bald an

allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt ſcheint die Welt dem neuen Sinn erſt wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus ſeiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer verſank des Todes Graun, und jeder kann nun leicht und hehr in ſeine Zukunft ſchaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf ſeinen Rath, kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhier, wenn Eins die Augen ſchließt; vom Wiederſehn, ſpät oder früh, wird dieſer Schmerz verſüßt.

7. Es kann zu jeder guten That ein jeder friſch erglühn; denn herrlich wird ihm dieſe Saat in ſchönren Fluren blühn.

8. Er lebt und wird auch bei uns ſein, wenn alles uns verläßt! Und ſo ſoll dieſer Tag uns ſein ein Weltverjüngungs-Feſt.

Mel. Chriſt lag in Todesb. ꝛc.

132. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet wär, iſt dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben: daß du uns genug gethan und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröffnet! Halleluja!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du auch ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt, daß du mein Erretter ſeiſt und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott!

Gott! hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mich, damit ich Gott ergeben dich als dein Erlöſter preiſe. Halleluja!

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſein und handeln, daß ich, wenn ich auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja!

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil ſein; ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Halleluja!

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

133. Jeſus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein! ſein ſei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſein, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ich bin gewiß, nichts ſoll mich von

Jeſu ſcheiden; keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

134. Auf, du Land der Gräber, Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreit dich von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts! Heil dir! das Grab iſt leer! des Abgrunds Schreckens-Heer iſt bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen iſt beſiegt.

2. Was vermag uns zu erſchüttern? Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter bebt! der Sieger lebt; er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr.

3. Unſer Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, verbreitet um ſich Troſt und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden: doch immerfort ſteht Jeſu Wort, bleibt Troſt und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben: mag doch des Körpers Staub zerſtäuben; verzehre, Moder, mein Gebein! Jeſus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einſt Gottes Allmacht wieder; wie er, werd ich unſterblich ſein. Vom Staube ſchwingt mein Geiſt zu ihm ſich auf, und preiſt dort ihn ewig. Dann werd

ich ſein mich ewig freun. Gott! welche Wonne iſt dann mein!

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

135. Anbetung ihm und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und den ſein Gott erhöhte. Der große Sieger überwand; Nacht war um ihn, doch ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille! Nur wenig Tage werdens ſein, dann, dann empfängſt du mein Gebein in deine Schattenhülle. Ewig, ſelig, einſt dich ſehen, dies erflehen ſoll im Staube, Gott, von dir mein frommer Glaube.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

136. Freiwillig haſt du dargebracht, für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt es zu laſſen Macht, Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorſam bis zum Tod, dich haſt für uns gegeben.

2. Du warſt in deiner Niedrigkeit ein Aergerniß auf Erden; verſchmäht in deiner Herrlichkeit, voll Angſt und voll Beſchwerden. Doch nach der Leiden kurze Zeit gab Gott dir eine Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen.

3. Du ſprachſt, o Herr: „erfreuet euch, ich will euch wieder ſehen; euch lehren meines Vaters Reich, und ſeinen Rath verſtehen; euch den verheißnen Geiſt verleihn, und ihr ſollt meine Zeugen ſein, daß ich vom Tod erſtanden!"

4. „Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürſtenthum, nichts ſoll euch von mir ſcheiden. Man wird euch haſſen und euch ſchmähn, euch tödten; dennoch ſolls geſchehn, daß eure Lehre ſieget."

5. Herr, unſer Heil! ſie hat geſieget, und ſiegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, daß du erſtan-

den. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; denn dein Wort iſt wahrhaftig!

6. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, doch zeigteſt du die Herrlichkeit, die Kraft und Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Greul; doch ſterben für der Feinde Heil, das iſt die höchſte Tugend.

7. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Kreuze ſein: dies war, Herr, deine Größe.

8. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort, auch ich einſt ewig lebe.

9. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies iſt die Hoffnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, am jüngſten Tag erſtehen.

In eigner Melodie.

137. Chriſtus iſt erſtanden! Keine Todesbanden hielten ihn den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöſeten! Jauchzt ihm, dem Herrn!

2. Bei dem Grabgedanken mag der Zweifler wanken! unſre Hoffnung ſtehet feſt, die auf Chriſtum ſich verläßt. Heil uns durch Ihn!

3. Gott ſei Preis und Ehre! Nun ſiegt Jeſu Lehre; ewig, ewig ſind wir ſein, ſeines Lichtes uns zu freun! Gelobt ſei Gott!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

138. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sündenwelt, du unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Licht und Majeſtät; ich nahe mich voll Zuver-

ſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und bete an. Du, Gott, durch den die Himmel ſind, du biſt mein Vater, ich dein Kind.

5. Nun iſt dies erſte Leben mir, ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil! hab ich an deiner Gnade Theil.

6. Wir ſahen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu; Gott war dein Ziel, dein höchſtes Gut; Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

7. Trifft uns hier auch noch mancher Schmerz, beugt Wehmuth auch das arme Herz; ſind wir doch, Auferſtandner, dein! Du wirſt aus Trübſal uns befrein.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Du Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh, durch dich geſtärkt, ins Grab mit hoffnungsvollem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Verklärter, ſchaun.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

139. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem, der erlöſt die Sünder! Dank ihm und Halleluja! Aus dem Grab' eilt er empor! Singet ihm im höhern Chor! Mit ihm laßt uns überwinden und den Weg zum Himmel finden.

2. Laßt den Siegsgeſang erklingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt mit Macht und Luſt uns ſingen Dem, der ſtarb und ewig lebt. Ruft mich einſt mein Herr und Gott; ruft zum Leben mich der Tod: o dann will ich ſchö-

ner ſingen, lautern Dank dir, Höchſter! bringen.

3. Wenn ich aus dem Grabe gehe, wenn mein Leib verkläret iſt, wenn ich, Herr, dein Antlitz ſehe, dich mein Mittler, Jeſus Chriſt: hab ich, du der Sünder Heil, ganz an deinem Leben Theil, ſehe deine Herrlichkeiten ſich durch alle Himmel breiten.

4. Jetzt, da ich an dich, Herr, glaube, ſeh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Doch ſtrömt mir ſchon ſüße Ruh durch das Wort des Lebens zu. O wie wirds mein Herz erquicken, wenn ich dich werd dort erblicken.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt, betend vor dir niederfallen, daß du mich mit Kraft erfüllſt. Meine Seel, mein Herz und Sinn, geb ich dir mit Freuden hin; bis ich einſt, zu dir erhoben herrlicher dich werde loben.

6. Da hinauf die Engel wallten, in den mächtigen Geſang lauter ihre Harfen ſchallten, daß der Himmel weit erklang: da, da hatteſt du vollbracht; da warſt du vom Tod erwacht! da erſchallten Jubellieder von der Ewigkeit hernieder.

7. Singt dem Herrn, o ſingt ihm Pſalmen! Jeſus Chriſtus hat geſiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr vorher weinend ſchwiegt. Zu der Himmel höhern Chor ſchwinge dich, mein Geiſt, empor! bis du einſt in Engelkreiſen ſingen wirſt nach höhern Weiſen.

8. Ueberwunden! überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er ſchlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Er zerſprengt des Grabes Thür, tritt mit Himmelsglanz herfür. So verklärt werd ich einſt ſtehen und des Herren Antlitz ſehen.

9. Himmelfahrt Jeſu.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

140. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat ſich dein

Kreuz geendet! Nach wohl vollbrachtem Lebenslauf fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; reine Freuden blühn dir droben, dich hat Gott zu ſich erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überſtandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, Herr, biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder: nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben. Was unſern Seelen Segen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zieh unſre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth ſein, und eitle Luſt verachten. Jede Sünde lehr uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sei unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein göttlich Wort, wenn uns hier Trübſal dränget. Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Stärke, Jeſu, unſre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch die Hoffnung jener Freuden.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

141. Auf! Jeſu Jünger, freuet euch! der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht. Zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht

und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim! Lobſinget ihm mit hoher Stimm.

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht als ſieggewohnter Held: bis unter ſeinem ſtarken Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Auf, preiſet ihn mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an: was iſt es, das uns ſchaden kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Du haſt die Stätte uns bereit't, bei dir zu ſein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du verklärter Heiland biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärkt uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein höhres Lied im Heiligthum.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

142. Ueber aller Himmel Heere erhebſt du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unſrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, gehſt du, da hier dein Werk vollendet, zur ewgen Macht und Herrlichkeit. Du haſt die dunkle Welt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre ſei, Jeſu dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters heil'gen Willen auf Erden freudig zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. Nun wohnſt du auf Gottes Throne, empfingſt zum segensreichen Lohne die ew'ge Herrlichkeit von Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhöhter Gottesſohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Kampf und Schmach! Gott giebt euch dann das Himmelreich.

3. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſ't. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Bald, bald empfahn auf dieſer Bahn auch wir, wie du, des Kampfes Lohn.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen verſammeln in dies Vaterland. Geweiht haſt du uns, Gott, und dir, durch deinen Tod. Wo du lebeſt, und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Dann verſchwinden unſre Leiden, dann gehn wir ein zu deinen Freuden, und ſchauen dich nicht mehr von fern. Dann ſehen wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöſer! Dann führeſt du der Wonn' uns zu, die bei dir iſt in Ewigkeit.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

143. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein ſtets ſiegreich überwinde; denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz ge-

kommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn; nach ihm mich nur verlanget.

3. Ach Herr, laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen!

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

144. Mit Preis und Ruhm gekrönt haſt du dein großes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh; denn alles iſt vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge ſich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh und finden ſie, ſind jeder Noth entladen. Und wohlbewährt in ihrem Lauf nimmt ſie, wie dich, der Himmel auf.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! wie auf der friſchen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle ſelig, und durch dich, Dank deinem edlen Herzen! das nur für Andre ſchlug und ſich vergaß bei Qual und Schmerzen, gerettet Alle leben dir; und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! o ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deines Schweißes Lohn, zwar ſterblich noch und Sünder; doch das iſt unſre Zuverſicht, wir wandeln einſt im reinern Licht.

7. Gieb du, o Mittler, gieb, daß wir nie deine Huld verkennen; dich unſern Heiland niemals hier mit kaltem Herzen nennen! Ach keiner von uns Allen ſei, dir ſeinem Retter, ungetreu.

8. Wie wird uns dann

ſein, wenn zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schaar, dich, unſern Herrn zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, der Blick dich, den Verklärten ſieht.

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig ſchwingen; dort an des Richters heilgem Thron auch finden guter Thaten Lohn.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

145. Vollendet iſt dein Werk, vollendet, o Welterlöſer, unſer Heil. Den Fluch haſt du von uns gewendet; nun wird dein Segen uns zu Theil! Erheb, erhebe dich vom Staube; zum vollen Schaun wird nun dein Glaube, o Sieger, himmliſch wird dein Licht! Dich will nach deinem Leid und Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen vor aller Himmel Angeſicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten ſchließen ſich auf, der Engel Heere dir, mit Ehrfurcht dich und Dank zu grüßen, dich aller Geiſter höchſte Zier, dir ihren Jubel darzubringen, dir, ihrem König, lobzuſingeſt. Der ganze Himmel iſt Geſang! und tauſend nie geſungne Lieder frohlocken von den Harfen nieder. Dich, dich ſingt aller Harfen Klang!

3. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen herab voll Majeſtät und Licht; die Deinen ſehn ſie, und ſie fallen anbetend auf ihr Angeſicht. Noch ſegneſt du ſie, die Geliebten, noch blickſt du Troſt auf die Betrübten, ſtrömſt ſüße Hoffnung in ihr Herz! Sie ſehn's, du biſt von Gott gekommen, wirſt mit Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

4. O Jeſus Chriſtus! welche Freuden, o welche Meere hoher Luſt, ergießen ſich nach deinen Leiden in deine gottheitsvolle Bruſt! Du denkſt und fühlſt, o Heil der Sünder, die Seligkeiten deiner Kinder, den hohen Lohn für deine Müh. Du gehſt, Herr, deine Herrlichkeiten für ſie im Himmel zu bereiten; denn

unausſprechlich liebſt du ſie!

5. Jauchzt, Pforten Salems, jauchzt, erhebet! ihr ewgen Thore, öffnet euch! Es kommt, der ewig liebt und lebet, der Ehrenkönig in ſein Reich! Du, der herab kam, neues Leben und Gottesfreuden uns zu geben, du ſchwingſt dich auf zu Gottes Thron! Für dich iſt jeder Ruhm zu wenig, o du, der Schöpfung Haupt und König, des ewgen Vaters einger Sohn!

6. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter! dich bet' ich ſtill mit Thränen an! Ich weiß, daß auch ein ſchwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder, doch hunderttauſend Jubellieder verdrängen nicht mein ſchwaches Lied! Von meinen aufgehobnen Händen wirſt du nicht weg dein Auge wenden: du ſiehſt den Dank, der in mir glüht.

7. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, ſich über Erde, Welt und Zeit mit ſtarken Schwingen zu erheben, zu dir und deiner Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod errettet, von Erd und Himmel angebetet, durch den ſich Gott mit uns vereint, du aller Welten Herr und Führer, der Geiſter ewiger Regierer, du biſt mein Bruder, biſt mein Freund!

8. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen; Meſſias komm, es ſeufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ſie ſeufzen wehmuthsvoll nach dir! Dann werden auf den Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen; du wirſt in deiner Herrlichkeit, Herr! allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel wunderbar erſcheinen; zur Wonne wird dann unſer Leid.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

146. Auf, mein Herz und ſchicke dich, nach den Sternen dich zu heben; nur der Himmel kann für dich auserleſne Freuden geben. Meine Seele wünſcht allein ihres Gottes ſich zu freun.

2. Reiß dich von der Erden Bahn, ach ſie iſt doch voller Sünden; hebe dich nur himmelan, du

wirſt dort den Heiland finden. Er hilft dir und ſeine Huld giebt dir Troſt, Kraft und Geduld.

3. Halt an Ihn dich; ſei getreu! Er litt wohl noch größre Schmerzen, und umfaßte doch dabei uns mit Freudigkeit im Herzen. Niemand kommt nach Kanaan, er trifft eine Wüſte an.

4. Hoffe nur und trag Geduld, müßteſt du auch bitter weinen; Gott der ewgen Gnad und Huld kennt und liebet doch die Seinen; und es ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

5. Sieh den Herrn der Herrlichkeit! ſieh den Eingebornen Gottes! Ueber alle Traurigkeit, über allen Hohn des Spottes waltet er im Himmelreich ſeinem ewgen Vater gleich.

6. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben! Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; ſelig wird dein Ende ſein.

10. Wiederkunft Chriſti.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw. ꝛc.

147. Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die jetzt ſchon dir ſich beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, wozu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtvoller Kraft hinab; und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd- und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr,

neu beſeelt, dann alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach ſeiner That zu geben; dann trifft den Böſen Schmach und Pein, den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jeſu Chriſt, daß du der Erden Richter biſt?

5. O gieb, wenn dieſer Tag erſcheint, daß ich in dir auch meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſein, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſei mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab ich in der Ewigkeit, auch Theil an deiner Herrlichkeit.

IV. Geiſt Gottes; Dreieinigkeit. Chriſtliche Kirche und Sakramente.

1. Heiliger Geiſt.

(Pfingſtlieder)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

148. Eh der Schöpfer ſprach: Es werde! da lag in dunkler Nacht die Erde, ſo kalt und todt, ſo wüſt und leer. Da erſchien ſein Geiſt und ſchwebte auf öden Waſſern und belebte des Lebens Keime rings umher. Die Erd im Sternenchor ſtieg aus dem Nichts empor. Preis, dem Schöpfer! im lichten Strahl trug Berg und Thal Gewächs und Thiere ohne Zahl.

2. Gottes Geiſt, du Geiſt der Liebe, beleb auch un-

ſrer Herzen Triebe, des Segens viel umher zu ſtreun. Geuß ins Herz der Liebe Flammen, daß wir wie Brüder hier beiſammen uns deines Lichts und Troſtes freun. In Eintracht ſingen wir, als deine Kinder dir, Gott und Vater! Du ſegneſt gern, biſt nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

149. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, den mir zu meiner Seligkeit, dein Wort, mein Gott, verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater lehre mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt höhere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Ich habe dann Vertraun zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſein mir, daß du mir gnädig ſeiſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, er ſtärke mich in Leid und Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

150. Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt! ſtehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben ſei, und mein ganzes Herz auf Erden, mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſein hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und

Vaterliebe, und mir nichts ſo wichtig ſei, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ich ſtandhaft überwinde. Hab ich jemals mich verirrt, o ſo rühre du mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott in Demuth beuge, und den Sinn zur Buße neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, hin zu meinem Gott zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Hülf und Gnad auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in Kreuz und Leiden, ſtets mit deinem Troſte bei, daß ich auch alsdann mit Freuden meinem Gott ergeben ſei. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich ſelbſt im Todesſchmerz deines Troſtes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

151. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf! deine Kraft ſei nicht vergebens, ſie regiere unſern Lauf. So wird deines Lichtes Schein in den dunklen Herzen ſein.

2. Gieb zu jeglichem Beginnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß der Geiſt vor allen Dingen nur des Höchſten Liebe ſucht. Steh mit deiner Kraft uns bei, und mach uns von Irrthum frei.

3. Zeige ſelbſt die rechten Stege zu dem ewgen Heil uns an, räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wenn der Fuß geſtrauchelt hat, wirke Reue nach der That.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder ſind, ſtärke uns mit deinen Gaben, wenn ſich Noth und Trübſal findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib uns, daß wir

zu

zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, lehre uns recht herzlich beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſer Flehn erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, ſeufzt das Herz voll Traurigkeit: „ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?“ o ſo wende unſer Leid; ſprich der Seele tröſtlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wenn der Glaub' uns kämpfen heißt: ſchenk uns Waffen in dem Krieg und verleih uns ſtets den Sieg.

8. Herr, bewahre unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben. Du biſt unſer Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: nein! laß dein Wort gewiſſer ſein.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, o ſo ſteh mit Troſt uns bei: gieb, daß uns, als Himmelserben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns Chriſtus hat beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

152. Ich blick hinaus zur Frühlingsflur, und ſeh das Leben ſprießen; ſeh aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen. Ich ſchaue um mich nah und fern, und ſtaunend ruf ich: „Geiſt des Herrn! wer zählet deine Wunder?“

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich ſeh dich reiner, klarer; dich ſingt der Schöpfung Jubelchor, Erhabner, Unſichtbarer. Doch hätt' ich drum von dir ein Bild? von dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend ſink ich nieder!

3. Ich ſuche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und laſſe von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten, auch da, Geiſt Gottes! find ich dich, auch da erfüllt dein Odem mich; du biſts, den ich empfinde.

4. Du ſendeſt deinen Sonnenſtrahl, ihn trinken

Flur und Haide! Auch mich erweckt im Lebensthal dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz mich heißt: „Geiſt Gottes, heilger Freude Geiſt, verlaß, verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes Wege geht, fühlt ſich von dir getrieben; dein Rath und deine Warnung ſteht in jeder Bruſt geſchrieben. Wer dich verläßt, trübt ſeinen Sinn; durch Nacht und Grauen geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

6. Geiſt Gottes, du der Liebe Geiſt! der ſich in dem Gefilde, wie in des Menſchen Bruſt erweiſt durch ſegensvolle Milde, ermuntre mich zur ſchönſten Pflicht! O wär auf Erden Liebe nicht: wo wär' für uns ein Himmel?

7. Geiſt Gottes, du des Muthes Geiſt! dich hat mein Herz empfunden, fühlt ich in Nöthen mich verwaiſt, von Reue mich umwunden: du gabſt mir Troſt von oben her und heilgen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

8. Geiſt Gottes, du der Hoffnung Geiſt! Du ſchwebſt auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten. Dann lehreſt du ſie Gott verſtehn, und ſenkſt den Troſt vom Wiederſehn in die zerrißnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob den Herrn! Ihn preiſt des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß iſt Gottes Güte!“ — So nahe, Gott, biſt du auch mir; ich flehe kindlich fromm zu dir: „Dein Geiſt verlaß mich nimmer!“

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

153. In Oſt und Weſten, nah und fern, weht allbelebend Geiſt vom Herrn! Er hat die Weiſen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm ſtrömt Wahrheit aus und Licht; er ſpendet Kraft, doch ſtürmt er nicht. Der Geiſt vom Herrn iſt ſanft und mild, der ewgen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der Geiſt herab, und hebt uns

über Tod und Grab. Wer ihn vernimmt fühlt ewges Sein; ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des Geiſtes Wehn, wer ſtill der Wahrheit nachzugehn, ſich der Betrachtung oft geweiht, des Ewgen ſich mit Ernſt erfreut.

5. O du, der Andacht ſtiller Geiſt, der uns dem Weltgewühl entreißt, von dir iſt Gottes Geiſt nie fern; in dir kommt auf uns Geiſt des Herrn.

Mel. Wie ſchön leucht't ꝛc.

154. O heilger Geiſt, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung ſein, o komm du Herzens Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig ſein, zu ſteter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten, und in Demuth zu dir treten.

2. O ſtarker Fels und Lebenshort, laß ſtets das hohe Himmelswort in frommen Herzen brennen. Daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitsreichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß wir in dir Jeſum können Heiland nennen, und verſtehen, wie wir recht zum Vater flehen.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt; laß deinen Troſt uns hören! daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch Andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine ſtarke Gotteskraft uns leiten auf der Pilgerſchaft, daß wohlgemuth wir werden, daß unter deinem mächtgen Schutz wir bieten allen Feinden Trutz, ſo lang' wir ſind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß uns wieder Troſt erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drücket.

5. Du Geiſt des Friedens, ſenke dich in unſr Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Triebe; daß unſer Sinn verbunden ſei dem Nächſten ſtets in Lieb und Treu, und

ſich in Sanftmuth übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe wollſt du geben, daß wir froh und glücklich leben.

6. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen; gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müſſen! Schenk uns, lenk uns, ſtill zu halten deinem Walten, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſei unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſei recht bewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ihre todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

155. Belebt von dir, o Geiſt des Herrn, ſind wir von Wahn und Irrthum fern, wir lieben Wahrheit, Recht und Pflicht, und feſter Muth verläßt uns nicht.

2. So gaben einſt mit frohem Sinn die Jünger Gut und Leben hin. Ihr höchſtes Glück, ihr größter Ruhm war Feſtigkeit im Chriſtenthum.

3. O du, den meine Seele preiſt, beleb uns alle, guter Geiſt! und führe uns zum reinen Licht durch Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

156. Komm, o Geiſt, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weiſe, fromm und gut zu leben, das vermag ich nur durch dich. Läſſeſt du an Troſt mich leer, dann wird mir der Kampf zu ſchwer.

2. Ach ich irr' in Finſterniſſen, Geiſt der Wahrheit, ohne dich: von Begierden hingeriſſen, täuſchet mein Seele ſich, ſuchet Ruh, und findet ſie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben, der den Lohn mir aufbehält! Hilf mir, Gott und Jeſu leben, nicht den Lüſten dieſer Welt! Lehre mich, von Sünden rein, heilig wie mein Gott zu ſein.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich ſchwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gieb zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Luſt, und im Kampfe ſenke Stärke mir in meine ſchwache Bruſt! Gieb mir Troſt in jeder Noth! Hilf mir treu ſein, bis zum Tod!

6. Sei mein Beiſtand, wenn ich ſterbe; zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So geſtärkt durch deine Kraft, end ich froh die Pilgerſchaft.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

157. Geiſt der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jeſum kann ich nur durch dich meinen Herrn und Heiland nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finſterniß müßt ich ohne Führer wanken; du nur machſt das Herz gewiß, und erleuchteſt die Gedanken, offenbareſt Gottes Pfade, zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Unſer Tröſter heißeſt du, überſchwänglich kannſt du tröſten, du erfüllſt mit Himmelsruh der Gemüther der Erlöſten, daß ſie in der Angſt der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du ſtärkſt uns zum Gebet. Jenes inbrunſtvolle Sehnen, das mit ſtillen Seufzern fleht und zur Wonne führt durch Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden: iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, ſelige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannſt du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb und Glauben haben.

6. Ich erflehe ſie von dir; todt iſt doch mein ganzes Weſen. Komm, und wohne ſelbſt in mir, und ich leb und bin geneſen. Dann wird meine

Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach es rein; auch die Läuterung durch Leiden ſoll mir theurer Segen ſein, Weihung zu den höhern Freuden, bis wir einſt den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

In eigner Melodie.

158. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; entzünde deine Lieb' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Dafür ſei, Herr, dir Lob geſungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechten Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Glut, ſüßer Troſt! nun hilf uns, fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, daß Trübſal' uns nicht abtreiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit', und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

159. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Chriſtenheit, du haſt uns neu geboren, du haſt uns Gott geweiht, o hochgelobter Geiſt, den, auf des Vaters Throne, zugleich mit ſeinem Sohne, der ganze Himmel preiſt!

Zeuch ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte, dir den Gehorſam leiſte, den ich dir ſchuldig bin.

3. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht

beten ſoll; mein Flehen wird erhöret, bet ich nur glaubensvoll. Es ſteig zum Himmel an, und laß nicht ab und ringe, bis es mir Hülfe bringe von dem, der helfen kann.

4. Du biſt ein Geiſt der Freuden, willſt unſer Trauern nicht, erleuchteſt uns in Leiden, mit deines Troſtes Licht; wie oft, wie oft ſprachſt du bei den Bekümmerniſſen, dem zagenden Gewiſſen Troſt und Erquickung zu!

5. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zwietracht, Haß und Neid. Laß alle Feindſchaft fliehn, bring friedlich uns zuſammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

6. Du trägſt mit ſtarken Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; der du die Liebe biſt, verknüpf in allen Landen, mit feſten Liebesbanden, was noch getrennet iſt.

7. Erhebe dich und ſteure dem Jammer auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; o nimm in deine Hut die Länder, die verheeret, die Kirchen, die zerſtöret durch Krieg und Feuersgluth.

8. Beſchirm die Obrigkeiten, bau guter Fürſten Thron; beglücke unſre Zeiten, ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für! vertreib den böſen Sinn, der dir ſich widerſetzet; was dich, o Gott, ergötzet, nur das bringt mir Gewinn!

10. Gieb Freudigkeit zu gehen den Weg, den Gott gebeut, gieb Stärke zu beſtehen den Kampf der Sinnlichkeit. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ach zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

11. Richt unſer ganzes Leben nach deinem heilgen Sinn, und wenn wirs ſol-

len geben dem Arm des Todes hin, wenns mit uns hier iſt aus, ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des Vaters ſchönres Haus.

Mel. Dir, dir Jehova ꝛc.

160. Von dir, mein Gott, ſtrömt Licht und Leben, der du des Lichtes ewger Urquell biſt; du haſt dein heilges Wort gegeben, und lehreſt mich, was dir gefällig iſt. Erfülle mich mit deines Lichtes Schein, und laß mich ganz von dir erfüllet ſein.

4. Dich hat noch niemand je geſehen; dein Sohn allein hat dich bei uns verklärt; doch wie könnt ich ihn recht verſtehen, wenn nicht dein Geiſt mich durch das Wort gelehrt. Drum gieb mir, Gott, den Geiſt der Frömmigkeit; erleuchte mich mit deiner Herrlichkeit.

3. O leite mich in deiner Wahrheit den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht! erfüll mein Herz mit Himmelsklarheit, und meinen Geiſt mit deines Geiſtes Kraft, auf daß ich feſt in deiner Gnade ſteh und freudig ſtets den Weg der Wahrheit geh.

4. Stets will ich dankbar dich verehren. Du haſt, o Herr, dein Wort mir offenbart. Nie will ich es mit Leichtſinn hören; denn ſelig iſt, wer es getreu bewahrt. O laß in mir dies Wort recht wirkſam ſein! Es zeige mir die Wahrheit hell und rein.

2. Von der Dreieinigkeit.

In eigner Melodie.

161. Allein Gott in der Höh ſei Ehr und Dank für ſeine Gnade! Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Er, der uns ſeinen Frieden gab, blickt auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Wir preiſen und anbeten dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine

Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! dich ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen: Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſte, durch große Marter und bittern Tod: abwende allen Jammer und Noth; worauf wir uns verlaſſen.

In eigner Melodie.

162. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Er, Aller Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog ſchon eh wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er ſorgt für uns, und hilft, und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt zur Errettung der Verlornen. Er hat ſelbſt ſein theures Leben für uns in den Tod gegeben. Er erſtand, herrſcht hoch erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, Fromme führt zu Gottes Throne. Er lehrt uns Vergebung finden, und auf Jeſu Tod uns gründen; er giebt Weisheit, Ruh und Freuden, Kraft und Muth in Noth und Leiden. Er flößt uns im Todesſchmerz des ewgen Lebens Troſt ins Herz.

Mel. Wie ſchön leucht't uns 2c.

163. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſei unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von

Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſei von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn ſei nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns gläubig, weiſe, rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſein im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

164. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefſt du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts! Wie dankt dir meine Seele! Nicht blos zur Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchufſt du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! du gabſt den Sohn hin in den Tod für mich: wie liebſt du mich mein Gott!

2. Sohn, zum Erlöſer mir geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel leitet. Für mich haſt du vor Gottes Thron den unausſprechlich großen Lohn des Himmels zubereitet. Zwar ſeh ich jetzt mit ſchwachem Blick von ferne nur mein künftges Glück; und dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält. Doch, Jeſu Chriſt, wenn einſt mein Aug im Tode bricht, dann ſeh ich dich von Angeſicht.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärk uns unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem

Sohn, und laß nichts unſern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Luſt der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach, unſre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. O Geiſt aus Gott, zeig uns im Tod das Heil des Herrn: dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß ſind wir durch dich! Wie ſelig werden wir! Lehr uns dies Glück recht achten! Der Erde Scheingut ſättigt nicht, und ihre Weisheit tröſtet nicht: lehr uns dies wohl betrachten! Der du uns ſchufſt, dich opferteſt für Sünder, und ſie heiligeſt! Wohl uns, wir ſind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Dreieiniger! ſei ewig, ewig unſer Gott! ſo ſind wir frei von Angſt und Noth.

Mel. Gelobet ſeiſt du J. Chr. ꝛc.

165. Gott, Schöpfer, Vater, Herr der Welt, deſſen Allmacht uns erhält, du ſchufeſt uns, dein Bild zu ſein, uns ewig deiner Huld zu freun. Halleluja!

2. Dem unſre Freudenthräne fließt, Mittler, Heiland, Jeſus Chriſt! der für uns lebte, für uns ſtarb und uns ein ewges Heil erwarb. Wir preiſen dich!

3. Geiſt Gottes, zieh uns himmelwärts! ſchaff in uns ein reines Herz! Der du uns freudig beten lehrſt, und Glauben, Liebe Hoffnung mehrſt, kehr bei uns ein.

4. Du, den der Chriſten Glaube preiſt, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Nimm gnädig an der Treue Bund! Wir ſchwören dir mit Herz und Mund. Halleluja!

3. Von der chriſtlichen Kirche.

(Reformationslieder.)

Mel. Eine feſte Burg iſt ꝛc.

166. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Frevler Schaar: dann

hilf, Jeſu Chriſt! Beſiege Macht und Liſt, und herrſch in jedem Lande!

2. Sei, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deine theur Erlöſten! Hilf deiner Kirche, ſchütze ſie; dein darf ſie, Herr, ſich tröſten. Sie, die dir vertraut, haſt du feſt gebaut. Deines Lichtes Macht beſiegt des Irrthums Nacht. Dein Wort wird ewig bleiben.

3. Eins iſt es, was die Frommen kränkt, daß unter deinen Chriſten noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub iſt ſchwach; kalt die Lieb, und ach! ſie bedenken nicht: es harrt ein ſchwer Gericht der trägen, ſchnöden Chriſten.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren! Gieb uns Wiſſenſchaft, Glauben, Lieb und Kraft; gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preiſe deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt! Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt: müſſe doch kein Streiter unterliegen! Hör ihr kindlich Flehn; eil ihr beizuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſei, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

167. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, ſo ſtrahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Wir wollen uns des Lichtes freun, auf Chriſtum ſehn und wachſam ſein, wenn Finſterniſſe drohen.

2. „Sein Wort iſt Wahrheit uns und Licht, der Weg iſt leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Er, unſer Herr ging ſelbſt voran.

O laß uns folgen ſeiner Bahn! Uns führt der Weg zum Leben."

3. So ſcholl einſt weit des Mannes Ruf, den Gott, der uns das Licht erſchuf, mit Muth erfüllt und Stärke. Und wohl uns! unſre Väter ſahn des Lichtes Glanz. „Gott hats gethan!" So jauchz= ten ſie dem Werke.

4. Wir jauchzen unſern Vätern nach. Froh laßt uns feiern dieſen Tag, froh unſer Herz erheben; und ſingen: „Das hat Gott gethan!" Auf Chriſtum ſchaut! Er ging voran. Ihm nach! Er führt zum Leben.

Mel. Ein' feſte Burg ꝛc.

168. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen; Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm und hält das Chri= ſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rau= ben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſei Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rau= ben.

3. Des Wahnes Nebel ſind zerſtreut, zerbrochen ſind die Ketten, die ſonſt in banger Dunkelheit auch uns gehalten hätten. Nicht ihm, der Licht gebracht in unſre Geiſtesnacht, nein, dir, der ihn geſandt, von uns die Schmach gewandt, dir, Gott des Lichts, ſei Ehre!

4. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, in dei= nes Lichtes Klarheit! Laß immer weiter fort und fort, uns reifen in der Wahrheit! Erfülle uns mit Kraft, die Muth und Glauben ſchafft; auf der Erkenntniß Bahn raub uns kein Trug und Wahn des Wortes heilge Klar= heit.

5. Auf, Chriſten, die ihr Gott vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrek= ken! Der Gott, der von

dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

169. Es trieb auf ungeſtümen Wogen, Herr, deine Kirche bang umher; den Himmel hatte Nacht umzogen; ach keine Sterne strahlten mehr. Da rief der Glaub und ward erhört von dir, der Wog und Sturm beſchwört.

2. Die Vorwelt ſah die Zeugen bluten, ſie ſpotteten der Erdenmacht, ſie ſangen dir in Flammengluthen, ſie leuchteten in dunkler Nacht. Sie ebneten des Lichtes Bahn; da brach der Morgen herrlich an.

2. Du kamſt, o Herr, dein Reich zu retten! die Treuen fülleſt du mit Muth, zu löſen des Gewiſſens Ketten, für Gott zu wagen Gut und Blut. Die ſtolz die Mächtigen verſchmähn, haſt du zum großen Werk erſehn.

4. Vergebens kämpft im feſten Bunde Gewalt und Liſt den blutgen Krieg, es ſiegt das Wort aus deinem Munde, des Geiſtes Schwerdt behält den Sieg. Was Glaubenskraft und Muth errang, preiſt dankend unſer Feſtgeſang.

5. Heil uns, wenn dieſes Tages Feier ein göttlich Leben in uns nährt, wenn die vollendeten Befreier ein frommes Volk durch Thaten ehrt! Wenn, was die Zwietracht feindlich trennt, zu Lieb und Eintracht heut entbrennt.

In bekannter Melodie.

170. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſte ers jetzt meint, groß' Macht und viele Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd' iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoh-

ren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt' uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben. Er iſt bei uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie haben's kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

171. Feſt ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, doch deine Güt' iſt täglich neu. Wie preiſen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, kein Unglück traf dein Heiligthum; noch ſingen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm; noch pflanzt ſich hier die Kirche fort, durch Tauf und Abendmahl und Wort.

3. Doch, fragſt du nach des Wortes Früchten, und bringſt, was wir gethan, an's Licht, nach unſern Werken uns zu richten: ach wen erſchreckt nicht dein Gericht! Du trugſt uns alle mit Geduld, wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verſchone; gieb uns nicht unſrer Sünden Lohn! Um Gnad' in Jeſu, deinem Sohne, flehn wir, gebeugt vor deinem Thron. Heut ſchwören wir dir Dank und Treu, dir, unſerm Gott, gerührt aufs neu.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälſchtes Gnadenwort bei unſrer Nachwelt noch erſchallen, und ſie an dieſem heilgen Ort der Tauf', des Abendmahls ſich freun,

und deine wahre Kirche ſein.

6. Gieb, daß wir dich ſtets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einſt führſt du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beſeelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mel. Erſchienen iſt d. herrl. ꝛc.

172. Lobſinget! Gottes ſtarke Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finſterniß; der Herr wars, der uns ihr entriß. Lobſinget ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; ſelbſt Diener Gottes ſahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in harte Sklaverei verſank das Wort des Herrn.

3. Wie tobte der Verfolger Wuth! Wie ſtrömte frommer Chriſten Blut! Und ihre Würger rühmten doch ſich ihres rechten Glaubens noch. O blinder Wahn!

4. Gott kam und ſtand der Kirche bei: da wurden die Gewiſſen frei; da ſchwanden Aberglaub' und Wahn. Das hat der Herr, der Herr gethan. Preis ihm und Ehr!

5. Bekennet nun die Wahrheit frei; bleibt, Brüder, bleibet ihr getreu! Nur Tugend ſei der Wahrheit Zier; dann ſieget ſie; Gott iſt mit ihr in Ewigkeit!

6. Und wenn auch ſeines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter frech die Wahrheit ſchmähn; verzaget nicht! ſie wird beſtehn. Gott iſt ihr Schutz.

7. Seht Gottes Sonne; ſie erhellt nicht gleich den ganzen Raum der Welt. Wir wollen ſeines Lichts uns freun, ein Leben ihm voll Wahrheit weihn. So danket ihm!

8. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiſt, da wird allein Ein Hirt und Eine Heerde ſein. Halleluja!

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

173. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jeſu Chriſt!

Chriſt! auf daß kein Feind uns ſchade mit ſeiner Macht und Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöſer werth! daß uns in dieſem Horte ſei Troſt und Heil beſcheert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! den Glauben in uns pflanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! gieb Wollen und Vermögen zu deines Namens-Ehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du ſtarker Held! daß wir dem Feind zum Trutze beſiegen Sünd' und Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, o Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei ꝛc.

174. Der Spötter Strom reißt Viele fort. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufen Läſtrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, verachtend auf ſein Heil zu ſehn.

3. Ach ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; ſie bricht am Mittag ſelbſt hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sei unſer Schild und ſtarke Wehr; wie Spreu zerſtreu der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier toben ſoll; vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Herz erwacht!

K.

In voriger Melodie.

175. a. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, des Irrthums Nacht treib von uns fort, bewahr uns vor Gewiſſenszwang; ſo preiſt dich unſer Lobgeſang!

2. Die Völker ſein dir unterthan. Es weiche falſcher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht. Gewalt hilft dem Gewiſſen nicht.

3. Die Herrſchſucht, die den fremden Knecht, er glaube falſch, er glaube recht, gewaltſam zieht vors Richteramt, bleib unter unſerm Volk verdammt.

4. Nur geiſtig ſei der Wahrheit Krieg; gieb wider Irrthum ihr den Sieg durch rechte Lehren und Beweis und durch des frommen Beiſpiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämmrung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein und fern von uns Verfolgung ſein.

6. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit. Wer friedſam iſt und Tugend ehrt, deß Freiheit bleibe ungeſtört.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch. Die freie Wahrheit ſieget doch. Sie ſei bei uns, von Nebel frei, voll Frömmigkeit ohn' Heuchelei.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

175. b. Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen; laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden, mach ihre Siege herrlicher auf Erden, gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. So lange noch die Deinen müſſen ſtreiten, ſteh ihnen, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, und führ ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Einſt werden wir mit den verklärten Schaaren, die vor uns hier getreue Kämpfer waren, dich, der zur Rechten Gottes iſt erhoben, auf ewig loben.

4. Die Taufe.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

176. Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geiſt ſo zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt, und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſein, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Chriſten mein; du weihteſt mich in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thateſt in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr' und Geiſt; durch ſie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preiſt, und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtſinn hingeriſſen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn Unterlaß, und weckteſt mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſei deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem väterlichem Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie ſollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorſam ſein? Was dich entehrt, ſei fern von mir, geheiligt ſei mein Leben dir!

7. O ſtehe nur mit deinem Geiſte, wie du verheißen haſt, mir bei, daß ich, was ich verſprach, auch leiſte, und treulich dir ergeben ſei; und fehl' ich, ſo verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angeſicht.

8. Erwecke mich, durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſei ewig mein, und laß mich ſtets dein Eigen ſein.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

177. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit Lieb und Zärtlichkeit ſeiſt du von Chriſten aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und Menſch geboren, ſo wie wir, biſt du, wie wir, unſterblich.

2. Empfang im Schooß der Chriſtenheit, empfang auf Jeſu Wegen, du Zögling der Unſterblichkeit, der Chriſten frommen Segen! bei ihnen ſind auf deinem Pfad getreue Liebe, Troſt und Rath, und Jeſu heilge Lehre.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Was dir auch ſei beſchieden, ſei ſtets bei deinem Loos vergnügt, mit Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden; Gott iſt gut! Du biſt unſterblich, habe Muth und reiner Unſchuld Frieden!

4. Erfreue deines Lebens dich! Es iſt ein Menſchenleben. Und wird zu höhern Welten ſich dein lichter Geiſt erheben, ſo ſinke, wenn dein Gott dich ruft, ſo furchtlos, fröhlich in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

5. Einſegnung.

(Confirmationslieder.)

Die Kinder.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

178. O feierliche Morgenſtunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit, du nimmſt uns auf zum heilgen Bunde der Freunde Gottes in der Chriſtenheit. Sieh, Vater, der uns dieſen Tag verliehn, wie unſre Herzen jetzt voll Andacht glühn!

2. Gott, wir verpflichten uns aufs Neue dem heiligen Geſetze treu zu ſein, verpflichten uns, mit ewger Treue, als Chriſten uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geiſt, der alles, alles Gute ſchafft, beleb auch uns mit ſeiner Gotteskraft.

3. Du ließeſt Gott, ſo viele Freuden ſchon früh auf unſrer Lebensbahn erblühn, entfernteſt von uns Schmerz und Leiden, und ließeſt früh zur Tugend uns erziehn. Für ſolche Wohlthat, Herr der Herr-

lichkeit, ſei unſer ganzes Leben dir geweiht!

4. Du wirſt auch in den künftgen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bei den Gefahren, die unſrer Unſchuld, unſrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn; o Vater, dieſer Tag ſoll Zeuge ſein!

Die Gemeine.

5. Die Furcht des Herrn erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz, und macht es gut und rein, und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Geiſt der Tugend ſtandhaft weihn; denn alles, was der Vater euch gebeut, iſt lauter Wahrheit und Gerechtigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

179. Allgegenwärtiger, ich ſchwöre dir heut vor deinem Angeſicht. Sei gnädig deinem Kind und höre, was dir mein Herz und Mund verſpricht, damit ich Jeſu Lehre treu, gehorſam, fromm und weiſe ſei!

2. Der Tugend eifrig nachzuſtreben, des Laſters Schlangenkünſte ſcheun, nur dir, der Sünde nicht, zu leben, im Glauben thätiger zu ſein: dies wirke du, der alles ſchafft, in mir durch deines Geiſtes Kraft!

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und mich allein der Tugend weihn. Es ſei mein eifrigſtes Bemühen, Gott, deiner Liebe werth zu ſein. Gieb, daß es nie mein Herz vergißt, wie theuer deine Liebe iſt!

4. Herr, ſtärke du mich, ſtärk mich Schwachen, verleihe mir Beſtändigkeit! und lehre du mich beten, wachen, hilf kämpfen mir den edlen Streit. So ſteh ich feſt und wanke nicht, denn du bleibſt meine Zuverſicht.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

180. Gerührt, o Herr, komm ich zu dir, dich dankvoll zu erheben, daß du durch Jeſum Chriſtum mir Rath, Licht und Troſt gegeben! Noch eh ich war, da ſorgteſt du ſchon für mein Heil und meine Ruh. Hab Dank für deine Gnade!

2. Als ich in dieſes Leben kam, erſchien mir deine Gnade, die mich in ſichre Obhut nahm, daß mir kein

Unfall ſchade. Geboren in der Chriſtenheit, und durch die Taufe dir geweiht, ward ich dir früh erzogen.

3. Durch treuer Lehrer Unterricht lernt' ich dich Vater nennen; ſo wuchs der Seele Kraft und Licht, die Wahrheit zu erkennen. Ich ſahe Jeſu Herrlichkeit; durch Ihn verbreitete ſich weit Heil auf mein ganzes Leben.

4. Wie kann für ſo viel Wohlthat ich dir, Vater, würdig danken? Dir, dir, o Höchſter, weih ich mich, will nicht im Guten wanken! Mein ganzes Leben ſei nun dein! Ich will ſtets heilig, fromm und rein nach Jeſu Lehre leben.

5. Sieh, darum nah ich jetzt mich dir, Gott, Treue dir zu ſchwören! Herr, meine Brüder zeugen hier! Und du, du wollſt es hören! Ja ſieh voll Huld herab auf mich! Hör mein Verſprechen väterlich, und hilf es mir erfüllen!

6. Das Chriſtenthum, zu dem ich mich, hier frei und froh bekenne, ſei nun mein Heil, von welchem ich mich niemals wieder trenne; laß Leichtſinn mir und Eitelkeit, Verführung, Leiden dieſer Zeit nicht dieſes Kleinod rauben!

7. O laß das Licht, von dir geſandt, mir leuchten hier auf Erden! Laß auf dem Weg zum Vaterland, zum Leitſtern mir es werden, und mir, wenn meine Hülle fällt, die Ausſicht in die beßre Welt durch dieſes Licht erhalten!

Mel. Jeſus, meines Lebens ꝛc.

Die Gemeine.

181. Sieh hernieder auf die Deinen, die zu dir ſich jetzt gewandt! Fromme Thränen, die ſie weinen, zeugen was ihr Herz empfand. In der Tugend Hochgefühle laß ſie bis zum Lebensziele ihren Weg unſträflich gehn, wachen und im Glauben ſtehn!

2. Laß ſie treu in deiner Liebe, feſt in deiner Lehre ſein, und durch deines Geiſtes Triebe böſe Wünſch' und Thaten ſcheun. Stärke ſie durch deine Gnade, daß ſie auf der Tugend Pfade ſtets den Weg des Lebens gehn, feſt in deiner Gnade ſtehn.

3. Keinen, keine ach! von allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geſchieden ſein! Und wenn eines ſich verirrte, o ſo nimm dich, guter Hirte, des verirrten Kindes an, führ es auf die rechte Bahn.

4. Sammle ſie einſt alle wieder in des Vaters ewgem Reich deiner Kirche heilge Glieder, den Verklärten Gottes gleich. Dann miſcht ſich in höhre Chöre, Heiland, dir zur ewgen Ehre, wie der Engel Loblied rein, auch ihr Halleluja ein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Kinder.

182. Vor deinem heilgen Angeſichte, Allgegenwärtger, ſteh ich hier. O ſegne, daß ſie mich nicht richte, die feſtlichſte der Stunden mir; gieb, daß den theuren Bundestag ich nie entweihn, bereuen mag!

2. Laß Jeſu Chriſti heilge Lehre, des Menſchen beſte Führerin, ſtets auf des Lebens dunklem Meere umleuchten meinen gläubgen Sinn. Was wahr, was recht, was löblich heißt, erinnre mich dein guter Geiſt!

3. Ja jede Sünde will ich fliehen, dir meine ganze Seele weihn, will lebenslang mich treu bemühen, dir ähnlich und dir werth zu ſein; will gern um das, was dir gefällt, entſagen jedem Glück der Welt.

4. Die Tugend thätig ſtets zu üben, mich ihrer Seligkeit zu freun, den Nächſten wie mich ſelbſt zu lieben, des Guten Samen auszuſtreun: dies ſchwör ich, Gott und Vater, dir an dieſer Stätte, — hilf du mir!

5. Wohl bin ich ſchwach, doch du giebſt Stärke, und wank ich, wirſt du Helfer ſein. Du wirſt zu jedem guten Werke mir Muth und Kraft und Eifer leihn. — Gelobt ſei Gott! ich zage nicht; der Herr iſt meine Zuverſicht.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Die Schuljugend auf dem Chor.

183. Gottes Friede ſei mit euch,

die wir liebten! Heil und Segen! Seht, voll Inbrunſt flehen wir, folgen euch auf Gottes Wegen. Seid getroſt! Gott wird euch leiten, ſeine Liebe euch begleiten.

Die Gemeine.

Seid getroſt! Gott wird euch leiten, ſeine Liebe euch begleiten.

Die Schuljugend.

2. Viel Gefahren drohen euch; denkt an Gott, und ſie verſchwinden! Seine Kraft wird mit euch ſein: und ihr werdet überwinden. Kämpfet nur! Gott wird euch ſchützen, ſeine Kraft euch unterſtüzzen.

Die Gemeine.

Kämpfet nur! Gott wird euch ſchützen, ſeine Kraft euch unterſtützen.

Die Schuljugend.

2. Und nun wandelt eure Bahn treu der Pflicht, treu dem Gewiſſen! ſchaut getroſt zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müſſen, fühle eure Bruſt hienieden ſchon des Himmels hohen Frieden.

Die Gemeine.

O empfindet ſchon hienieden ſtets des Himmels hohen Frieden.

6. Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

184. O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte von Jeſu Geiſt erleuchtet ſein, und mach mich ſo zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beiſtand ſei, der mir erwünſchte Hülfe leiſte und mächtig in mir Schwa-

chen ſei; ach gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch da ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß feſt mich hier im Glauben ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ach Herr, doch nimmermehr von mir; regiere mich durch ſeine Triebe und ſeinen Beiſtand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hinauf zu deiner Herrlichkeit.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab. ꝛc.

185. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten! Ich fühle meiner Sünden Müh, ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder; haſt Gottes Huld uns kund gethan, wir ſind nun Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht, und an dein Wort: „es iſt vollbracht!“ Du haſt mein Heil verdienet, du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Geiſt und Herz! Er tilget alle Sünden, und läßt nach tiefer Reu und Schmerz dich Gnad und Frieden finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: „ſei getroſt, mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben, du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein iſt das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir, ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, und durch

die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.“

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig ſein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung zu deinem Ruhm beweiſen!

Mel. Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

186. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz; noch iſts nicht rein von Sünden, oft muß ich noch den bittern Schmerz der Angſt und Reu empfinden. Ach gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorſatz, den ich jetzt erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb, Vater mir den neuen Geiſt, der Sünd und Laſter fliehet, und was dein heilges Wort uns heißt, mit Freuden auch vollziehet, der Welt und Lüſten widerſteht, im Glauben ſich zu dir erhöht, dich über alles liebet.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, wenn ich es auch verdienet, mich, o mein Gott und Vater, nicht! weil Jeſus mich verſühnet; und wird mir deine Huld zu Theil, ſo laß mich nicht der Seele Heil in Sicherheit verſcherzen.

4. Nimm deinen Geiſt, Herr, nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß feſt ich, und ergeben dir, dein Eigen ſei und bleibe. Zum Kampfe gieb mir Kraft und Muth, bin ich nur dein, ſo hab ichs gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich in bangen Leidenstagen. Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich! So kann ich nicht verzagen. Wer auf die Worte Jeſu baut, als Chriſt auf deſſen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geiſt, o Gott, erhalte mich recht feſt in deiner Gnade, daß im Gehorſam gegen dich, mir böſe Luſt nicht ſchade. Sei du, Herr, meine Freud allein; dann werd ich hier ſchon ſelig ſein, und dort dein Antlitz ſchauen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

187. Jeſus nimmt die Sünder an! ſagt doch dieſes Troſtwort Allen, die entfernt von rechter Bahn, auf des Laſters Wegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte liebevoll ſich uns erklärt und des ewgen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte, Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Ihr Beladnen, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Laßt uns glaubensvoll ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen Muth, auch bei meinen vielen Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen ſchreckt mich nicht. Wer will mich bei Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann, Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

188. Blick herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend ſehen! Unſer Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick, o Herr, auf die Geweihten, daß ſie würdig

ſich bereiten! Tief im ſeligen Gemüthe flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du haſt auch für uns dein Leben in den Tod dahingegeben, auch für uns haſt du gelitten, und den ſchweren Kampf geſtritten. Durch des Lebens Dunkelheiten willſt du uns zum Lichte leiten; mächtig willſt du in Gefahren unſer Herz dir treu bewahren.

3. Sieh, wir freuen uns und beben, wenn wir uns zu dir erheben. Unſre Schwäche ſchlägt uns nieder, deine Gnade ſtärkt uns wieder. In dem ſehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhangen, o wie innig flehn wir Alle: ſchütze ſelbſt uns vor dem Falle!

4. Du, dem unſre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Laß uns gehn in deinem Lichte, gnadenvoll ſtehn im Gerichte! Unſre heiligen Gefühle rette ſie im Weltgewühle, daß dich unſer Herz verkläre im Gehorſam deiner Lehre!

5. Segen hat dein Mund geſprochen, liebend iſt dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müſſe unſerm Leben deines Segens Weihe geben! Wir ſind deiner Liebe Erben: laß uns ſegnend, liebend ſterben!

Nach derſelben Melodie.

189. Herr, ich falle vor dir nieder; dir ertönen meine Lieder. Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Huld ergründen? Ach mit welchem edlen Herzen wollteſt du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Nun ſo ſei der Bund erneuet! Ganz ſei dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich beſtreben, ganz nach deinem Sinn zu leben. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, und dich recht von Herzen lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen immer brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu

mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht ſtill zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, nie im Unglück zu verzagen.

4. Hilf den erſten Reiz der Sünden, hilf ihn bald mir überwinden! Wecke, rühre mein Gewiſſen, eh der Geiſt wird hingeriſſen. Laß der Sünde Sold mich ſchrecken, mich der Tugend Freuden ſchmecken! Oft ſchon wurden ſie empfunden, hatt' ich Sünden überwunden.

5. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren? Halleluja! Ewig leben Alle, die ſich dir ergeben! Halleluja! Welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden!

Mel. Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

190. Steil und dornigt iſt der Pfad, der uns zur Vollendung leitet! Selig iſt, wer ihn betrat und als Jünger Jeſu ſtreitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Ueberſchwenglich iſt der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die der Luſt der Welt entflohn, willig ihrem Gott ſich weihen: deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht ſehn, er hat uns den Lohn errungen; von dem Kreuz zu Gottes Höhn hat er ſich emporgeſchwungen; Sieger in des Todes Nacht, ſprach er ſelbſt: es iſt vollbracht!

4. Herrlicher Vollender, dir folget gern die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenſeits iſt es ſtill und heiter; Hoffnung ſieht das Morgenroth ſchimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenoſſen, geht hin zum Streite wider Lüſte. Seht auf Jeſum, wachet, fleht, daß Gott ſelbſt zum Kampf euch rüſte. Der in Schwachen mächtig iſt, giebt uns Sieg durch Jeſum Chriſt.

Mel. Herr, ſtärke mich dein ꝛc.

191. Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der

Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mein ganzes Leben treu zu ergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs ehrlich meine; gieb, daß ich nicht blos fromm und redlich ſcheine; mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen froh zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang zum ewgen Leben leitet, wie ſicher werd ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen, verſchmähn der Sünde ſüße Schmeicheleien, mich ſorgſam des Gewiſſens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, ſo mag die Welt nach ihrem Sinn mich richten. Ehrt mich dein Beifall, ſo kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt billig jeden richten, jedem lohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deinen Kindern, mit Schmach den Sündern.

7. Vollend ich einſt des Lebens Prüfungsſtunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden, wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden in ewge Freuden!

7. Das heilige Abendmahl.

In eigner Melodie.

192. Schmücke dich, o liebe Seele, mach dich aus der Sündenhöhle, komm Vergebung zu empfangen, denn dein Licht iſt aufgegangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu ſich dich eingeladen. Deinen Bund ſollſt du erneuen, und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil', wie Gottgeweihte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden biſt du huldvoll eingeladen. Komm, es iſt des Mittlers Wille, komm, und ſchöpf aus ſeiner Fülle neue Kraft und neue Triebe, zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich freue mich mit Beben! Laß mich Gnad empfahn und Leben. Ach wie pflegt ich oft mit

Thränen, mich nach deinem Mahl zu ſehnen! Ach wie hat mich oft gedürſtet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürſtet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen!

4. Du, dem der Verklärten Schaaren, die wie wir auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Mahl empfingen, Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

5. König, Hoherprieſter, Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du, für meine Schuld Verbürgter! Gott Geopferter, Erwürgter! hier fall ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen dieſe deine Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorſchmack jener Freuden, die du, Gottmenſch, mir erſtritteſt, als du unausſprechlich litteſt, als dich Todesſchweiße deckten, dich die Schrecken Gottes ſchreckten, als du bluteteſt verlaſſen, ach! von Gott, von Gott verlaſſen!

7. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen! Eng iſt deines Lebens Pforte! Noch ſchau ich im dunklen Worte; einſt werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß ſie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. 2c

193. Naht mit Andacht im Gemüth euch dem heiligen Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Höchſten ſind wir gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn, alle ſtreben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan. Reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb und Hoffnung Band feſt verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt ihr Freudenthränen, fließet! wer vom Brot des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, freue

ſich recht inniglich, ſtärke für den Himmel ſich.

4. Euer Sinn ſei rein und gut, theure, ſchwererlöſte Brüder! Jeſu Chriſti theures Blut floß für uns am Kreuze nieder; Gottes Huld und ſein Gebot ſieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöſer Dank Freudenthränen und Geſang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unſchuld ſteht, wem der Reue Thränen fließet, ſei in Liebe uns vereint. Unſer Herz kennt keinen Feind.

7. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer den Leib des Herrn genießet, wer in heilge Andacht ſinkt, wem der Reue Thräne fließet, iſt mein Bruder, iſt mein Freund. Nein, ich habe keinen Feind.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Troſt in Leiden; fühlt euch All' als Menſchen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

9. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Heil gegeben, laßt uns Kräfte, Geiſt und Gut Menſchen widmen, für ſie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

194. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht, denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für ſeine Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sünden Noth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und nun

zur

zur Rechten Gottes iſt! Er hat von Todesbanden uns aus der dunkeln Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen, mit treuer Liebe will ich dich, ſo lang ich leb, umfaſſen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir gehorſam leb' und ſterbe.

Mel. Herr Jeſu Chr. d. höchſt. ꝛc.

195. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſei heilig unſern Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns bei deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb ohn alle Schranken, ſaß deiner Jünger bange Schaar voll ängſtlicher Gedanken. Du, Lebensfürſt, du ſpracheſt nur vom Tode; jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du ſaheſt ihn vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felſengrab, beweint dich von den Deinen; du ſaheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe bebend nahn, dich aber ſchon erſtanden.

5. Da gabſt du, ſorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröſteteſt ſie liebevoll bei deinen eignen Schmerzen! Du ſtifteteſt der Liebe Mahl und deines Geiſtes lichter Strahl ging auf in ihrer Seele.

6. O du, der du für Alle ſtarbſt, auch uns giebſt

du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel; wir ſollen uns bei Brot und Wein des heilgen Opfertodes freun, und deiner nie vergeſſen.

7. Du ſagſt uns zu, daß deine Treu nicht, wie die Berge, wanke; daß ſtandhaft ſie und ewig ſei, ohn Maaß und alle Schranke. O du für uns Geopferter, der Liebe Gottes Bürge, wer? wer iſt dir gleich an Liebe?

8. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gerne ruhn, und ſtandhaft ſein in Leiden, daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöſer!

9. Dies ſei die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sündenlockung todt zu ſein, und dir nur, Herr! zu leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

196. Von der Erd empor geſchwungen, von der Wahrheit Licht durchdrungen, die hienieden du verkündet, und durch Wort und That begründet, ſieheſt du, o Weltbefreier, uns vereint in ſtiller Feier, zu geloben dir aufs neue in erkannter Wahrheit Treue.

2. Nieder kamſt du auf die Erde, daß ſie neu geſchaffen werde, aus des Aberglaubens Ketten unſre Seele zu erretten, zu der Freiheit Licht und Leben ſiegend uns empor zu heben, und zum göttlichen Geſchlechte durch der Menſchen heilge Rechte.

3. Frei ſind wir hervorgegangen aus der Nacht, die uns umfangen. Unſre Feſſeln ſanken nieder, wir ſind deiner Kirche Glieder, zu dem Unſichtbaren droben, Erben ſeines Lichts erhoben, durch das Reich, das du gegründet, mit der Geiſterwelt verbündet!

4. Dieſes Reich für alle Zeiten auf der Erde zu verbreiten, haſt du, Göttlicher, dein Leben willig in den Tod gegeben, troß Verfolgung, Schmach und Banden, glorreich deinen Kampf beſtanden; von des

Sieges Kranz umſchlungen, ausgekämpft und ausgerungen.

5. Hohes Vorbild reines Strebens, heilgen, Gottgeweihten Lebens in Erkenntniß, Licht und Klarheit, wirkend in und durch die Wahrheit, wie in deines Lichtes Strahle Geiſt und Herz beim heilgen Mahle ſich erhebt zum neuen Leben, o ſo ſegne auch mein Streben.

6. Wahrheit iſt des Lebens Leben, nach ihr ringen, nach ihr ſtreben, für ſie wirken, für ſie handeln, in ihr athmen, in ihr wandeln, für ſie Müh und Kampf erneuen, für ſie ſelbſt den Tod nicht ſcheuen: iſt des Chriſten heilge Weihe; denn durch Wahrheit ſind wir Freie.

7. Bleibe bei mir, Gottgeweihter, Heiliger, Gebenedeiter, gieb dem ernſten Willen Schwingen, zu vollenden, zu vollbringen! Mich zum Gottgeweihten Leben durch den Glauben zu erheben, laß nach deinem Bild auf Erden, frei mich durch die Wahrheit werden!

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

197. Herr, du wolleſt uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten; ſei mitten unter uns, o Gott! Heil und Segen zu empfahen, laß uns zu dir jetzt würdig nahen, durch dich befreit von Sünd' und Tod! Nur, von der Sünde rein, ſind wir, o Jeſu, dein, deine Freunde. O laß in jenen heilgen Höhn von fern der Sieger Lohn uns ſehn.

2. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vor dem Blutgericht zu ſtehn, mit dir bis in den Tod zu gehn, voll Freude in des Todes Qual! Gieb, Herr, Beſtändigkeit auch uns! Nicht Luſt noch Leid laß uns ſcheiden, o Herr, von dir; denn dein ſind wir! Im Leben und im Tode dein.

Mel. Valet will ich dir rc.

198. Voll Inbrunſt, Dank und Freude verſammelt, beten wir, gedenken deines Todes, o Herr und Heiland

hier! Erweckt bei deinem Mahle zu neuer feſter Treu, empfinden wir, wie ſelig, wer dir ſich weihet, ſei.

2. Wie heilig iſt die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heilges Mahl empfahn; wenn dein verdienſtlich Leiden vor unſerm Blicke ſchwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geiſt zu dir ſich hebt!

3. Wie brennen unſre Seelen in heilger Dankbegier! Wie wallen unſre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unſerm Herrn, geloben wir, ewig treu zu ſein, und uns und unſer Leben ganz deinem Dienſt zu weihn.

4. Zwar ſehen unſre Augen dich, unſern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angeſicht; ſehn nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns ruft nicht deine Stimme: „nehmt, und gedenket mein!"

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie innig du uns liebſt; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns giebſt. Wir ſehn den Himmel offen, und der entzückte Geiſt hört, wie der Selgen Menge dich, ihren Retter, preiſt.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht iſt, nicht Leiden; wo ewger Friede wohnt, dort werden wir, vereinet in eine Brüderſchaar, dir danken, Herr, dich preiſen, der unſer Retter war.

7. Laß dieſen Tag der Wonne uns, Herr, geſegnet ſein, daß noch dereinſt im Himmel wir ſeines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft! Dann endet einſt mit Freuden der Erde Pilgerſchaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

199. Jeſu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß wir doch nicht vergebens, oder ach vielleicht zum Schaden, ſind zu deinem Tiſch geladen! Laß uns durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß wir einſt, wie jetzt auf Erden, mögen Himmelsgäſte werden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

200. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtend Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bei Gott Vergebung fand! So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu feſter Lieb und Treu mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du als Opfer ſtarbſt; laß mich durch Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt! Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott an dich! ich ſchwöre dir beſtändge Treue bei deinem Mahle feierlich. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein; dein Eigen will ich ewig ſein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Glaubens, der an dich ſich hält; nie frevelnd etwas unternehmen, was dir, o Heiligſter, mißfällt! O, flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſein!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelt, Herr, gleich dir, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es aus der Seele mir, welch eine ſchwere Schuldenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einſt entfeſſelt von dem Staube zu dir, Erlöſer, ſich erhebt. Bereitet iſt die Stätte mir in deines Vaters Reich von dir.

9. Ich fall im Geiſte vor dir nieder, und bete

deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O daß zur Stärkung meiner Treu dein Mahl mir, Herr, geſegnet ſei!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

201. Ein feſtlich ſchöner Morgen glänzt mir im reinſten Licht! Entflieht, ihr Erdenſorgen, und ſtört die Andacht nicht; ich will im Morgenſtrahle dem Heiligen mich weihn, bei ſeinem Bundesmahle Herz und Gemüth erfreun.

2. Für dich, o Weltverſöhner, ſoll mir mein Herz erglühn. Nicht heiliger und ſchöner kann dieſer Tag entfliehn. In Andacht und in Stille leb ich ihn einzig dir, und deines Friedens Fülle gewährſt du ſegnend mir.

3. Du reichſt bei deinem Mahle am heiligen Altar mir in geweihter Schale des Lebens Speiſe dar; ich eſſe dann und trinke, geſtärkt wird Herz und Sinn, und voller Inbrunſt ſinke ich dir zu Füßen hin.

4. O ſieh, welch heißes Sehnen in mir ſich heute regt, ſieh auch die ſtillen Thränen, und was mein Herz bewegt. Mit dir vereint zu werden, iſt meiner Wünſche Ziel, dann hab ich ſchon auf Erden des Himmels Vorgefühl.

5. Doch nicht allein, mit Brüdern nah ich mich dem Altar, zu jenes Reiches Gliedern gehört auch ihre Schaar; uns Alle, Herr, belebe dein göttlich reiner Sinn, und Keiner, Keiner gebe ſich je der Sünde hin.

6. Der Liebe Band vereine uns Alle feſt und treu, und Keiner klag' und weine, daß er vergeſſen ſei; und Jeder ſchwör im Herzen bei deinem Kreuzestod, zu lindern fremde Schmerzen, zu heben fremde Noth.

7. Laß dein uns ewig bleiben, du Aller Herr und Gott! Laß nie von dir uns treiben des Leichtſinns frechen Spott. Du biſt der Deinen Hüter, ihr Schild und großer Lohn, dein ſind wir, Weltgebieter, Dein ewig, Gottes Sohn!

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

202. Heil mir! Mir ward das

Brot gebrochen. Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Mit Freuden hab ich dir verſprochen, dir, treuſter Heiland, treu zu ſein. Ich ſchwör es nun noch einmal dir; ſchenk du nur deine Gnade mir.

2. O laß mich dankbar ſtets ermeſſen die auch für mich getragne Laſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen Glauben thätig ſein und mir zum Guten Kraft verleihn.

3. Hilf mir das Böſe überwinden und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Verſuchung nicht. Dein heilges theures Opferblut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

4. So ſoll denn weder Luſt noch Leiden, noch Ehre, Ruhm und Gut der Welt mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; du wolleſt, Herr, mir gnädig ſein.

V. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten.

1. Wahres Chriſtenthum in einem thätigen Glauben an Jeſus Chriſtus.

In eigner Melodie.

203. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſein, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben, denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht; das machts noch nicht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtet's Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man

mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es koſtet Müh, die Gnade aber ſchafft uns Muth und Kraft. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wird der Geiſt ſo ſtark, ſo hell, ſo rein, ſo herrlich ſein, vor Gottes Angeſichte; dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die hier ſein Herz nach Gottes Sinn regieret; ſie krönet ihn mit ihrem Siegerkranz, er wird dem ewgen Lichte zugeführet. Sein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar. :,:

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel ſteht ihm offen zum Gebrauch. Wie lieblich wird er doch mit Jeſu leben! Wie unausſprechlich wird er da ſich freun! Wie ſelig ſein! :,:

8. Auf, auf mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reißen: was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

204. Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegsheld voll Geiſt, voll Kraft und Stärke, verläugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich mit Teufel, Welt und Sünden; und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich wohl ſehr gequält, und gab ſchon viel verloren, bis Gott mich denen zugezählt, die er zum Sieg erkoren. Wer will die Kraft, die alles ſchafft, wer Gottes Macht ergrün-

den, durch die wir überwinden?

3. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Stolz und eitler Ehre; ich lebte nach den Lüſten hin, und nicht nach Jeſu Lehre. Doch, Gott ſei Dank! ſo iſts nicht mehr; ich kämpfe mit den Sünden, und werde überwinden.

4. Will Menſchenfurcht und Menſchengunſt Leid oder Freude machen; ſo werd ich durch der Chriſten Kunſt verachten Drohn und Lachen. Ihr Haß und Gunſt iſt lauter Dunſt, wie Blätter auf den Linden! drum werd ich überwinden.

5. Leb' ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden; der tröſtet mich, und ſtärket mich, der wird ſchon Hülfe finden und lehren überwinden.

6. Die Welt mit allem Trotz und Hohn ſoll mich nicht mehr bethören, ſie muß an meiner Siegerkron' die Edelſteine mehren. Wenn wider mich blutdürſtiglich viel Hunderttauſend ſtünden; doch wollt' ich überwinden.

7. Der Teufel in der Löwenhaut will meine Seele ſchrecken; Gott wird ſie, ſeine treue Braut, mit Allmachtsflügeln decken. Iſt er erboßt, ich bin getroſt; Gott kann den Satan binden und ich kann überwinden.

8. Ja müßt ich um das höchſte Pfand wie Jakob mächtig ringen; doch will ich durch die Glaubenshand den Allerſtärkſten zwingen. Sollt ich zur Stund aus ſeinem Mund nicht gleich den Troſt empfinden, doch will ich überwinden.

9. Bisher hab' ich mich ſelbſt bekriegt, und hatte viel zu ſchaffen; Gott Lob! die Welt iſt bald beſiegt mit meinen Glaubenswaffen. Gott wird den Gaſt der Erdenlaſt durch ſeine Gnad' entbinden und helfen, überwinden.

10. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt; ich ſoll nur tapfer kämpfen: drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt und friſch gewagt, ich ſeh die Krone binden; will muthig überwinden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

205. a. Laß mich, o Jeſu, mich in dich verſenken, an dich und deine heilge Lehre denken, die mich erfreut auf allen meinen Wegen mit ihrem Segen!

2. Laß reiches Licht in meine Seele quillen! du kannſt allein den Durſt des Herzens ſtillen, daß offenbar das Reich der Gnade werde hier auf der Erde!

3. Erhebe mich aus dieſes Lebens Gründen! Gieb mir den Troſt der Tilgung meiner Sünden! vergieb voll Huld mein Zagen und mein Säumen in dieſen Räumen!

4. Gieb mir die Kraft, zum Himmel mich zu ſchwingen, hinauf zu deiner Herrlichkeit zu dringen, Begeiſterung, in deinem heilgen Namen dir nachzuahmen!

5. Laß, Jeſu, mich bei dieſes Lebens Leiden aufſehn auf dich und auf die hohen Freuden, zu denen du, weiht' ich dir hier mein Leben, mich willſt erheben.

6. Fühl ich, o Heiland, ſchwer des Mangels Bürde, weiſ' dann mich hin auf meine Chriſtenwürde, hin auf das Heil, das du auch mir erworben, da du geſtorben.

7. Iſt Gottes Rath oft meinem Rath entgegen, führt er bisweilen mich auf rauhen Wegen, o lehr mich dann auf dich, mein Vorbild, ſchauen und Gott vertrauen.

8. Will Fleiſch und Blut, will mich die Welt verleiten zu Thaten, die mit Gottes Willen ſtreiten dann, Jeſu, gieb, die böſe Luſt zu dämpfen, mir Kraft zum Kämpfen.

205. b. Auf dich, Erlöſer, laß den Blick mich wenden, um treu und ganz und glücklich zu vollenden das Werk, das mir in meinen Erdentagen Gott aufgetragen.

10. Gieb mir den Frieden, den die Welt nicht giebet! Laß die mich lieben, die du hoch geliebet! daß ich dein Wort mit heilgem Ernſt umfaſſe, und es nicht laſſe.

11. Sei ſtets mit mir in jeder Andachtsſtunde, gieb mir von deiner Va-

terliebe Kunde, und weihe mich zum ruheloſen Streben, nur dir zu leben!

12. Was fehlet mir, wenn ich dich, Jeſus, habe, an deinem Wort mein gläubig Herz erlabe? ich klage nicht, ob alles um mich ſchwinde, wenn ich dich finde.

13. Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben, für alle Welt zur Sühnung hingegeben! Du haſt des Todes bittre Schmach erduldet, die wir verſchuldet.

14. Dir hang ich an, im Leben und im Sterben, durch dich allein kann ich den Himmel erben! Mein letzter Blick ſei, wenn es mit mir endet, auf dich gewendet.

15. Dich ſucht mein Aug' in deines Reiches Frieden und zu der Stätte, die Gott mir beſchieden, ruft mich die Stimme, die mein Heil verkündigt, und mich entſündigt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

206. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl dir! wenn Werk und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſichres Zeichen geben, und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geiſt, von deinem Chriſtenthum die rechten Proben weiſt!

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, ihn ſeinen Gott und Herrn nicht blos vor Menſchen nennet; nein, der mit Freuden thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht: ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, auf Chriſti Tod getaufet; er hat mich durch ſein Blut zum Eigenthum erkaufet. Du biſts, doch prüfe dich, erfülleſt du auch gern und ohne Heucheleí den Bund mit deinem Herrn?

4. Haſt du nicht dieſen Bund aus Leichtſinn oft gebrochen? Du haſt, als Gottes Kind, Gehorſam ihm verſprochen. Haſt du mit treuem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht die Sündenluſt ſehr oft in dir gelebt?

5. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil ich des Heilands Lehre zu Hauſ' und öffentlich mit Andacht leſ'

und höre. Wohl! aber thuſt du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, iſt ſeines Beifalls werth.

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich laſſe mich oft finden bei Jeſu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget ſich bei dir in deinen Werken auch rechtſchaffne Beſſerung nach dieſes Mahls Gebrauch?

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich ſündige nicht gröblich, ich bet und ſinge gern. Das alles iſt ſehr löblich, wofern dein Inn'res auch rein wie dein Aeußres iſt, und du beim Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

8. Biſt du ein wahrer Chriſt; ſo müſſen Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſein. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth biſt, voll Demuth wie der Herr; ſo ſag: ich bin ein Chriſt.

9. So lang' die Leidenſchaft dein wildes Herz regieret, zur Wolluſt, Eitelkeit und Selbſtſucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut; ſo biſt du, ſünd'ger Menſch, vom Chriſtenthum noch weit.

10. Der iſt ein wahrer Chriſt, dem Herz und Werk und Leben von dieſem Ruhme ſelbſt ein ſichres Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Chriſt muß ohne Schein, das, was er heißen will, im Thun und Weſen ſein.

11. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleißen, ein wahrer Chriſt zu ſein, und nicht blos ſo zu heißen. Denn, wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt ſich und gelangt nie in dein Himmelreich.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

207. Wenn Alle untreu werden, ſo bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgeſtorben ſei. Für mich umfing dich Leiden, vergingſt für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig dieſes Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du geſtorben biſt, und Mancher von den

Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen, haſt du ſo viel gethan, haſt Heil der Welt errungen, und ach! wer denkt daran?

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, ſo bleibſt du dennoch treu. Die treuſte Liebe ſieget, am Ende fühlt man ſie, weint bitterlich und ſchmieget ſich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich gefunden; laß du auch nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig ſein mit dir. Einſt ſchauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und ſinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

208. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich, ſo lang' ich lebe hier, dem Guten feſt anhange; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater, nie verkenne; daß weder Leid noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und nur, was gut iſt, liebe; daß ich den Fehler bald bereu, und ernſtlich mich betrübe! Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen! Der Seele Heil, mein ewig Theil, laß mich recht theuer ſchätzen!

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſei, und laß mir den nichts rauben! Gieb, daß ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlaſſe; und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaſſe!

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, ſtets meinen Heiland lieben, und laß mich feſt nach ſeinem Sinn das Gute treulich üben! auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nie zu ſchämen; mach mich bereit, mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen!

5. Nie müſſe Geiz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der

Rachſucht Triebe. Nicht blos mein Freund, ja ſelbſt der Feind erfahre meine Liebe.

6. Betrug und Liſt und Heuchelei, hilf mir ſorgfältig fliehen. Nie müß' ich mich durch Gleißnerei um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein die Rede ſein; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten!

7. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr laß mich ja nicht trachten! Laß mich die Güter dieſer Welt nach ihrem Werthe achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen ſtreben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben!

8. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang und alle Trägheit fliehe; daß ich dem Nächſten lebenslang zu dienen mich bemühe! Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen! und ſegneſt du das, was ich thu, dir Dank durch Thaten bringen.

9. Herr, ſchenke mir Enthaltſamkeit und Keuſchheit im Gemüthe, daß ich ſorgfältig jederzeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

10. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete; dien' Jedermann ſo viel ich kann, und alles Unrecht meide, bis ich befreit von allem Leid von dieſer Erde ſcheide.

11. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; ſo wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben; und du wirſt mir, Gott, einſt bei dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

209. Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht: ich kenne Gott! der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein

Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder; wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beiſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Nur dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer ſeinen Willen thut, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' iſts, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die Lieb'; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

210. Herr, deine Rechte und Gebot, danach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſei, und ohne Falſch und Heuchelei, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menſchen Hülf' und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe; daß mir der Hohen Gnad' und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt zum Abgott niemals werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; daß ich bedenke alle Zeit wie ſtark mich deine Gütigkeit zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht zu dir treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Singen und mit Beten; daß ich hab alle Luſt an dir, dein Wort gern höre, und

dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden; für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn' und thu es dann mit Freuden.

7. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ', was übrig iſt, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

8. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und habe Abſcheu jederzeit an Läſterung und Lügen.

9. Laß mich des Nächſten Haus noch Gut nicht wünſchen noch begehren, was aber mir von Nöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſei, ich auch ein ruhig Herz dabei, und deine Gunſt behalte.

10. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, unſträflich gern erfüllen! doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

11. Drum gieb du mir, von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke! verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke! O heilger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich, den Nächſten treulich liebe!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

211. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was die wahre Weisheit ſei; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bei! Denn was

eitler

eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen, Jeſu, deines Wortes Licht ſich zum ſichern Leitſtern wählen und mit feſter Zuverſicht dieſem Leitſtern ſich vertraun: denn die glaubensvoll drauf ſchaun, ihre Hoffnung auf dich gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſts, mit Ernſte trachten, recht mit ſich bekannt zu ſein; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun: gern auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn, eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Gotteskraft vertraun: gern auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, fern ſich halten von den Freuden, die der Sündendienſt gewährt, nicht die Ehre dieſer Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für die wahre Wohlthat achten, nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegengehn; gerne Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, leidend durch Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß das Irdiſche vergeht; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo das Ziel des Glaubens ſteht, ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten und ſich hier beſtreben, für die Ewigkeit zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe ſie

auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Herr ich habe mißg. ꝛc.

212. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, wenn er ganz mein eigen iſt, wenn mein Herz bis hin zum Grabe ſeine Treue nicht vergißt; o dann weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, laß ich alles andre gern, folg' an meinem Pilgerſtabe treugeſinnt nur meinem Herrn; mögen immerhin die Andern breite, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn, den Heiland habe, ſchlummr' ich einſtens fröhlich ein. Ewig wird mir ſüße Labe ſeines Herzens Liebe ſein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen: jenſeits werd' ich Jeſum ſchauen.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

213. Was wär ich ohne dich geweſen? Was würd' ich ohne dich nicht ſein? Zu Furcht und Aengſten auserleſen, ſtänd ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt ich ſicher, was ich liebte, die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz ſich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Einſam verzehrt von Lieb und Sehnen, erſchien mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel, und hoffnungsloſen Gram zu Haus. Wer hielt' es ohne Freund im Himmel, wer hielt' es da auf Erden aus?

3. Hat Chriſtus ſich mir kund gegeben, und bin ich ſeiner erſt gewiß, wie ſchnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenloſe Finſterniß. Mit ihm bin ich erſt Menſch geworden; das Schickſal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten fröhlich blühn.

4. Das Leben wird zum Liebesbunde, die ganze Welt ſpricht Lieb und Luſt: Ein heilend Kraut wächſt jeder Wunde, und frei und voll klopft jede Bruſt. Für

alle ſeine tauſend Gaben bleib ich ſein demuthsvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur verſammelt ſind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein! Streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh ſie zu uns ein. Der Himmel iſt bei uns auf Erden, im Glauben ſchauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns werden, auch denen iſt er aufgethan.

6. Ein alter ſchwerer Wahn von Sünde war feſt an unſer Herz gebannt; wir irrten in der Nacht, wie Blinde, von Reu und Luſt zugleich entbrannt. Ein jedes Werk ſchien uns Verbrechen, der Menſch ein Gottesfeind zu ſein. Bang hörten das Geſetz wir ſprechen; denn ach es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böſes Weſen wohnte drin; und wards in unſerm Geiſte helle, ſo war nur Unruh der Gewinn. Ein eiſern Band hielt an der Erde den bebenden Gefangnen feſt, und Furcht, daß er vernichtet werde, verſchlang der Hoffnung Ueberreſt.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, der Menſchenſohn voll Lieb und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unſerm Innern angefacht. Nun ſahn wir erſt den Himmel offen, als unſer altes Vaterland, wir konnten glauben, lieben, hoffen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verſchwand bei uns die Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab zum ſchönſten Angebinde den Kindern dieſen Glauben mit; durch ihn geheiligt zog das Leben vorüber wie ein ſelger Traum, und ewger Luſt und Lieb ergeben, bemerkte man den Abſchied kaum.

10. Noch ſteht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier; gerührt von ſeinem Dornenkranze und ſeiner Treue weinen wir. Ein jeder Menſch iſt uns willkommen, der ſeine Hand mit uns ergreift, und in ſein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieſes reift.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

214. Meines Herzens reinſte Freude iſt nur die, daß ich nie mich von Jeſu ſcheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hoch erfreut ſeine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt ſanft und mild ihren Geiſt mit Frieden. Seine Laſt iſt leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, tröſtet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensſtunden; größern Schmerz, als ſein Herz, hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn ſeiner Brüder einer weint, unſer Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, o dann pflegt er und trägt uns in unſern Schwächen. Selig, wer in böſen Zeiten, in Gefahr, immerdar ſich von ihm läßt leiten!

5. Jeſu, treuſter Freund von allen, mit dir will froh und ſtill ich durchs Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht ſchrecken: denn du wirſt, Lebensfürſt, mich einſt auferwekken.

In eigener Melodie.

215. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Tröſter, der mich hat erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab, mein Geiſt, mein Leib und was ich hab in dieſem armen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächſten damit nützlich ſei, wollſt du mir Gnade geben! Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, in mir den rechten Glauben mehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt,

mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir ſeyn, der mich nach überſtandner Pein zur Ruh des Himmels trage! den Leib laß ſanft im Grabe ruhn, bis du einſt kommſt, es aufzuthun an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

216. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich, zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von deiner Güte preiſt dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt, bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen, und des Himmels Seligkeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, Herr, willſt mich beſſern, tröſten, und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, durch dein Heil mich vorbereiten.

4. Ja, du kommſt, dich mit den Deinen feſt in Liebe zu vereinen. Du, der Weinſtock, giebſt den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben. Durch dich wird es mir gelingen, reiche gute Frucht zu bringen, und durch Frömmigkeit zu zeigen, daß ich gänzlich ſei dein eigen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche; Jeſu, was ich dir verſpreche, ach wie oft iſt das gebrochen, ſchneller oft als ichs verſprochen. Darum ſtärk in mir die Triebe treuer, frommer Gegenliebe, daß ich, bis ich

einſt erkalte, treu dir ſei und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten! Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir ſiegreich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mög genießen, und dereinſt auch nach dem Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wann du mich im höhern Leben, in Gemeinſchaft aller Frommen, läßt zu deinen Freuden kommen. Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da werd ich, befreit von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

217. Aus irdiſchem Getümmel, wo Glück und Luſt vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung ſteht? Wer leitet unſer Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durchs trübe Leben? Der Weg iſt Jeſus Chriſt.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getroſt! es ſtrömt die Klarheit von Gottes ewgem Thron; denn Chriſtus iſt die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer ſchenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewger Freuden, daß einſt der Morgen tagt; wer ſtillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh? Heil! Chriſtus iſt das Leben; führt uns dem Vater zu.

Mel. Valet will ich dir geb. ꝛc.

218. Nach dir, o Jeſu, heben hier unſre Herzen ſich; in dieſem Schattenleben verlangen wir nur dich; wir hoffen zu geneſen mit ahnungsvoller Luſt, drückſt du uns, heilges Weſen an deine treue Bruſt.

In eigener Melodie
oder: Jeſus meine Zuverſ. ꝛc.

219. Meinen Jeſum laß ich nicht! Er hat ſich für mich gegeben. So erfordert Dank

und Pflicht, glaubensvoll nur ihm zu leben. Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſus bleibt mein Troſt und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ich bin ganz ſein Eigenthum gebe mich in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon erliſcht; Wang und Lippen ſich entfärben; mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinne mir erſterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laß ich Jeſum nie, hänge feſt an ſeinen Blicken; denn nach dieſes Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Heller ſtrahlt mir dort ſein Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nichts auf dieſer Erde iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet. Du, o Jeſu, du nur biſts, der mit Troſt die Seele füllet. Dich, mein Reichthum, Troſt und Licht, dich, mein Jeſus, laß ich nicht!

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm treulich ſtets zur Seite, daß er mich dort, ſo wie hier, zu den Lebensbächen leite. Selig iſt, der mit mir ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

In eigener Melodie.

220. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held; mir nach, ihr Chriſten alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meines Rufes Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin der Weg, euch leuchtet hier mein Gott geweihtes Leben; wer zu mir kommt und folget mir, wird nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich zeige wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Auge blickt mit Freundlichkeit auf tiefbereute Fehle: mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

2. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und

euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Dem Krieger Schmach, der muthlos ſteht, wenn kühn voran ſein Feldherr geht!

6. Wer ſeine Seel' zu finden meint, wird ſie ohn' mich verlieren; wenn er ſie zu verlieren ſcheint, werd ich ſie ſicher führen. Wer mir nicht folgt in Kreuz und Leid, iſt unwerth meiner Herrlichkeit.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bei ihm in Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

221. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, ich nahe mich zu deinem Thron aus dankerfülltem Triebe. Vor dir iſt alles ſonnenklar, mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch ich dir vor Allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich nicht liebe wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Hilf mir! hilf mir! Gieb mir Armen aus Erbarmen ſtärkre Triebe, daß ich nur allein dich liebe.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bei, ſo werd ich ſtets mit feſter Treu an dir, mein Heiland, hangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir ſtrömt mir höhrer Segen, Herr entgegen, Ruh und Leben kannſt nur du, mein Heil, mir geben.

4. Denn, der dich liebt, den liebſt auch du, giebſt ſeiner Seele heilge Ruh,

und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt, ſo wird er doch durch dich erquickt, in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden, all ſein Trauren wird verſchwinden.

5. In keines Menſchen Seele kams, kein Auge ſahs, kein Ohr vernahms, und Niemand kanns beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchäzzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jeſu, meine Freude ſein, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Willen übe; bis du, Jeſu, jenes Leben mir wirſt geben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da ſeh ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, bin immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ewge Freuden. Nichts, Herr, ſoll von dir mich ſcheiden.

2. Vom chriſtlichen Leben in Hinſicht auf Gott.

a. Erkenntniß Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr. ꝛc.

222. Erſchalle, Lied, zu Gottes Ruhm! Ein jedes Volk der Erde werd unſers Gottes Eigenthum, Ein Hirt und Eine Heerde! Der Hirt iſt nah! Beugt eure Knie! Er iſt nicht dort, er iſt nicht hie, er iſt allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn ſelbſt vor unſerm Blicke; doch allenthalben ſtrahlt ſein Bild die Schöpfung uns zurücke. Erkennt die Allmacht ſeiner Hand! Sie hat die Himmel ausgeſpannt, und rollt ſie einſt zuſammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort!

Kannſt du die Sterne zählen? Und ſieh! ſie wandeln ruhig fort, ohn ihres Wegs zu fehlen. Die Erd iſt ſeiner Wunder voll; ja Herr! aus deinen Werken ſoll der Menſch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem Meer, dem Sturm, Geſetze giebeſt; dich, Vater! dich, Barmherziger! der du ſo hoch uns liebeſt! dich kennen, iſt der Weisheit Ziel! O welch erhabenes Gefühl begeiſtert meine Seele!

5. Des Himmels hohe Freude fließt durch unſer ganzes Weſen, wenn wir, wie groß und gut du biſt, in deinen Werken leſen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein; wir ſind durch dich und werden ſein, und ewig mit dir leben.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

223. Wo find ich Gott, den meine Seele ſo ſehnlich ſucht, ſo innig liebt? Ihn, den ich mir zum Freunde wähle, wie ihn die Welt mir nimmer giebt? Wo iſt das Glück mir aufbewahrt, daß er ſich ganz mir offenbart?

2. Wie wollt ich hocherfreut ihn preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Doch zeigt ihr wundervoller Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſchaue hier dich nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an. O hätte meine Seele Flügel, ſich dir, Erhabner, mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſein!

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn! Könnt ich zur Seite deines Sohnes, wie deine Seligen dich ſehn! welch hohes Loblied ſtimmt' ich an, ich, der ich hier kaum ſtammeln kann.

5. Doch hör' ich, Herr, nur auf die Stimme in deinem Worte; hör' ich nur mit ſtiller Andacht auf die Stimme der dich lobpreiſenden Natur: wie gehet da das Herz mir auf, und nimmt zum Himmel ſeinen Lauf.

6. Da ſchweigen alle niedern Triebe, und meine Seele wird entzückt. Es glüht in ihr die heilge Liebe; ſie fühlt dem Eitlen ſich entrückt; es ſchwindet aus der ſelgen Bruſt der Sünde Reiz, die böſe Luſt.

7. Doch reizt ſie noch, beſchämt empfinde ich meiner Liebe Lauigkeit. Entkräfte, Herr, die Macht der Sünde, durch deine Kraft und Herrlichkeit. Entreiße mich dem eitlen Wahn, und führ mich auf des Lichtes Bahn!

8. Erleuchte mich durch deine Wahrheit! Entzünd in mir der Liebe Glut! Einſt ſchau ich dich in voller Klarheit, dich, meiner Seele höchſtes Gut! Dann lieb' ich dich, mein Gott, allein. Wie ſelig werd ich dann wohl ſein!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

224. Gott, wer iſt dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben; ſie alle ſchufſt du; du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Sind nicht der Welten mehr, als des Sandes? Allgütiger, Gott, unſer Herr; im Staube beten wir dich an!

2. Und in dieſem Heiligthume darf, Herr, beſtimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenſchöpfer, anzubeten; und deines Namens Herold ſein. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du ſie wölbſt, dich faſſen ſelbſt die Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuſchaun in deiner Pracht? Dieſen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angeſichtes, für mich auch ſchuf ihn deine Macht! Auch mir verherrlicht er von tauſend Sternen her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit deinem Lichte überſtrömſt?

4. Schwinge dich empor und ſinge; bis über

alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Geſang! Seine Huld und Gnade gehen viel höher, als der Sterne Höhen, fleug höher denn auch du, mein Dank! Barmherzig ſchauet er auf alle Weſen her, die ihn fürchten. Er ſorgt für ſie, und läßt ſie nie umſonſt zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Iſt nicht ein Wort zu mir gekommen, das ſelbſt ſein Mund geredet hat? „Berg und Hügel können zittern: doch nichts kann meine Huld erſchüttern, ſei gleich oft wunderbar mein Rath.“ So ſprach er liebevoll! Wer preiſt ihn, wie er ſoll? Und die Gnade, die er verheißt, — jauchz' o mein Geiſt! — iſt höher, als die Himmel ſind.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

225. Ich glaub an Gott von ganzem Herzen; denn dieſes Herz verkündigt ihn! Er iſt im Himmel, iſt auf Erden, wohin der Geiſt des Menſchen ſchaut; voll Sehnſucht oder heilger Ruh, ſpricht Gottes guter Geiſt ihm zu!

2. Ich glaub an Gott von ganzem Herzen, denn dieſes Herz verkündigt ihn. Dies Seelenlied tönt in die Schöpfung, und tauſend Lippen ſingen nun mein eignes Lied mir herrlich vor in ihrem mannigfaltgen Chor.

3. Ich glaub an Gott von ganzem Herzen, denn dieſes Herz verkündigt ihn. Dies iſt der Strahl ins dunkle Leben, der meinen ſchmalen Pfad erhellt. Lebendig glauben ſei mein Theil! Das Gute führt ein Gott zum Heil.

4. Ich glaub an Gott von ganzem Herzen, denn dieſes Herz verkündigt ihn. Und Leid und Glück, mein ganzes Leben ſei froh in ſeine Hand gelegt. Bleibt ihm mein Herz auf Erden treu, macht er mich einſt vom Schickſal frei.

h. Lob und Preis Gottes.

In eigener Melodie.

226. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſend-

fachen Mund! So ſtimmt ich damit in die Wette, aus ehrfurchtsvollem Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! Wär jeder Pulsſchlag doch ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du ſtarker Gott, Herr Zebaoth! Bei meiner Sünden ſchweren Schuld, trägſt du mich, Vater, mit Geduld.

4. Und hab' ichs denn nicht alle Tage, mein Gott, recht offenbar geſpürt, daß du mich unter Freud und Plage zu meinem Glücke haſt geführt? Ja, in der drohendſten Gefahr, ward ich doch deine Huld gewahr.

5. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird ſprachlos ſein, ſo ſtimm ich noch mit Seufzen ein.

6. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein Auserwählter bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

In bekannter Melodie.

227. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! ſtimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der wie auf Flügeln des Adlers dich ſicher geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigſt gerühret!

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet; der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet! der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und ſeinen hochheiligen Namen! Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er iſt dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht! lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

In eigner Melodie.

228. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen! Wer iſt an Huld und Macht ſo reich wie du? Zu dir will ich mein Flehen bringen, ach gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir, mein Gott, gefällig iſt.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich des Himmels Frieden ſchmeck und fühl, und dir im Herzen fröhlich ſing und ſpiel.

3. Erzeigſt du, Gott, mir ſolche Güte, ſo bet ich dich in Geiſt und Wahrheit an: ſo preiſt mit dankendem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir; ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. So kann ich gläubig zu dir treten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; ſo kann ich dann recht brünſtig beten und überzeuge mich, ich ſei dein Kind, und einſt auch Erbe deiner Herrlichkeit und lebe fort mit dir in Ewigkeit.

5. Was mich der Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt vor dir ein angenehmes Lied, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe; drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du und thuſt

überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

7. Drückt mich ein ſchweres Leiden nieder, ich duld es ruhig, weils mein Vater will. Kehrt Troſt und Ruhe dann mir wieder, ſo blick ich dankend auf und bete ſtill. Quält meine Brüder Erdennoth und Schmerz, ich leg ſie liebend an dein Vaterherz.

8. Wohl mir, ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

229. Tief gebeugt vor dir im Staube beten wir, o Herr, dich an, aber kindlich wagt der Glaube, dir, o Vater, ſich zu nahn. Wo des Himmels Chöre ſingen, und der Andacht Opfer bringen, miſcht er ſeiner Stimme Klang in der Engel Lobgeſang.

2. Alle Millionen Werke, die dein Allmachtswort erſchuf, preiſen deine Huld und Stärke jauchzend mit vereintem Ruf. Und wir ſollten fühllos ſchweigen? Du ſchufſt uns ja dir zu eigen, hauchteſt uns, dein Bild zu ſein, deines Geiſtes Odem ein.

3. Ja, wir wollen ſtets dich loben. Herr, was iſt des Menſchen Kind! Du haſt uns ſo hoch erhoben, daß uns Engel Brüder ſind. Dich kann jeder fühlen, ſehen, aus den Werken dich verſtehen, deiner Größe ſich erfreun, und dir Lieb um Liebe weihn.

4. Durch dich herrſcht der Menſch auf Erden über alle Creatur, folgſam dienen ihm die Heerden, zinsbar iſt ihm Wald und Flur. Auch des wilden Meeres Schlünde, auch des tiefen Berges Gründe öffnen ſich vor ſeiner Hand, machen ihm dein Lob bekannt.

5. Gott der Huld! aus deiner Fülle ſammeln wir von Jahr zu Jahr; du verſorgſt mit Brot und Hülle deiner Menſchenkinder Schaar; ſpendeſt tau-

ſend gute Gaben, Leib und Seel und Geiſt zu laben. Deine Hand verläßt uns nicht; du bleibſt unſre Zuverſicht.

6. Und mit welchem Schatz von Gnaden thatſt du dich den Menſchen kund, da du riefſt, ſie einzuladen an dein Herz, in deinen Bund! Laß die Meere wüthend wallen, Berge weichen, Hügel fallen; deine Gnade weichet nicht, du bleibſt unſre Zuverſicht.

7. Zwar, ſo wie die Blüth am Strauche, welkt das Fleiſch und ſinkt ins Grab; doch der Geiſt aus deinem Hauche ſinkt nicht mit zur Gruft hinab. Eilt, ihr Jahre, eilt ihr Zeiten, fließt ins Meer der Ewigkeiten; lebend ſteigt der Geiſt empor in der ewgen Geiſter Chor.

8. Uns ſoll dieſes Erdenleben Schule für den Himmel ſein. Preis dir, der den Sohn gegeben, uns dem Himmelreich zu weihn! Täglich wollen wir aufs Neue ihm beweiſen Lieb und Treue, und hinauf an ſeiner Hand wallen in das Vaterland.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

230. Fallet nieder! Fallet nieder! Betet Gottes Hoheit an! Menſchen, Chriſten, Freunde, Brüder! Viel hat er an uns gethan. Seht, wir ſchöpfen, was wir haben, aus der Fülle ſeiner Gaben, jedes Gut, das uns entzückt, jeden Vorzug, der uns ſchmückt.

2. Keiner rühme ſeiner Stärke, ſeiner Kunſt und Weisheit ſich! Jeder rühme deine Werke, Vater, jeder preiſe dich; ja in tiefer Demuth preiſe dich der Starke, dich der Weiſe! Ihre Kraft und ihr Verſtand ſind Geſchenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig ſei von mir erhoben über alles, o mein Gott! Angebetet ſollſt du werden, weil im Himmel und auf Erden Keiner dir an Größe gleicht, Keiner je dich ganz erreicht.

In bekannter Melodie.

231. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut,

Gut, ~~dem Vater aller Güte!~~ dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, ~~der mein Gemüthe~~ mit ſeinem ~~reichen Troſt erfüllt, dem Gott,~~ der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, ſie preiſen deine Schöpfermacht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unſerm Gott ꝛc.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpät mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: „ach Gott vernimm mein Schreien!" Da half mein Retter mir vom Tod, ließ Troſt mir angedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott ꝛc.

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden. Er iſt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden: Mit Mutterhänden leitet er die Seinen liebreich hin und her. Gebt unſerm Gott ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf verzweifeln muß, die uns die Welt erzeiget, ſo kommt mit ſeinem Ueberfluß der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen denen zu, die bei ihm ſuchen Schutz und Ruh. Gebt unſerm Gott ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebelang, o Gott, von nun an ehren: man ſoll, Herr, deinen Lobgeſang an allen Orten hören: drum, banges Herz, erheitre dich! mein Geiſt, mein Leib erfreue ſich! Gebt unſerm Gott ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt nnſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott ꝛc.

9. So laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt

uns fröhlich ſingen: „Der Herr hat alles wohlbedacht, und alles, alles recht gemacht.“ Gebt unſerm Gott die Ehre!

In eigner Melodie.

232. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, iſt von Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündet deines Namens Ruhm. Verklärter Geiſter zahllos Heer ſingt feiernd, Herr, zu deiner Ehr: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott, der Herr Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Der heiligen zwölf Boten Zahl, der Wahrheit Lehrer allzumal, des Chriſtenglaubens Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Chriſtenheit preiſt dich auf Erden weit und breit, dich Vater auf der Himmel Thron und Jeſum deinen eingen Sohn, und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft.

Du, Herr der Ehren, Jeſus Chriſt, der du das Heil der Menſchen biſt, du wardſt, uns wieder Gott zu weihn, ein Menſch wie wir, doch ſündenrein. Du haſt den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht haſt du zerſtört. Nun herrſch'ſt du in des Vaters Reich, an Majeſtät und Gnad ihm gleich; einſt krönt, wie dich, an Gottes Thron den Frommen ſeiner Arbeit Lohn.

Dein ſoll ſich unſre Seele freun, dir treu, gehorſam, dankbar ſein. Im Himmel laß auch uns am Heil mit allen Selgen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit uns durch unſere Prüfungszeit den Weg zur ſelgen Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich! Dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sei gnädig uns, o treuer Gott! Sei gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe flehn, laß, Herr, uns deine Gnade ſehn! Auf dich ſteht unſre Zu-

verſicht; verlaß uns, Gott, verlaß uns nicht. Amen!

In bekannter Melodie.

233. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott, woll uns bei unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſei Gott, dem Vater und dem Sohne, und ſeinem heilgen Geiſt im hohen Himmelsthrone! Lob dem dreieingen Gott, wie er im Anfang war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

c. Ehrfurcht und Liebe gegen Gott.

Mel. O daß ich tauſend ꝛc.

234. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Ehrfurcht vor dem Herrn. Der, der iſt weiſe nur zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt, und nimmer wirſt du es bereuen, daß du dich ihm geheiligt haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muthververleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwekken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Selbſt Finſterniß iſt vor ihm Licht; drum ſtehe feſt und wanke nicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren und auch in ſtiller Einſamkeit auf des Gewiſſens Stimme hören,

und willig thun, was ſie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn: auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Die Welt mag deinen Namen ſchänden, weil du nicht ihre Wege gehſt, dein Ruhm ſteht feſt in Gottes Händen. Heil dir, wenn du vor ihm beſtehſt! Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt ruhig ſelbſt beim Haß der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Unrecht iſt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, ſo zittre ich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht mich, Gott, regieren, auf dich ſtets glaubensvoll zu ſehn. Laß ſie mich zu der Weisheit führen, ſo werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich recht kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

Mel. Es woll uns Gott 2c.

235. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt, die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die ſtets nur Herr! Herr! ſagen, und nicht mit Ernſt dabei zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, wie treugeſinnte Kinder, läſſ'ſt du in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich auch vom Glauben nie ein heilges Leben trennen! mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſei, und ſchöne Früchte bringe; daß ich vom Sündendienſte frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor

dir wandeln, dein Wille ſei mein Augenmerk; hilf mir ſelbſt, ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem Glücklichen gelingen, der deiner Macht vertrauet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

236. Wer bei dem Namen Gottes ſchwöret und treulos ſein Verſprechen bricht, der iſt ein Frevler, der entehret den Gott der Wahrheit, und kann nicht zu ihm als ſeinem Vater flehn, nicht ewgem Heil entgegen ſehn.

2. Wir ſollen ſtets nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, ſo wie er, und was wir zugeſagt, erfüllen, wird uns die Pflicht auch noch ſo ſchwer. Drum wird, wie Gott die Wahrheit liebt, kein Meineid ungeſtraft verübt.

3. Wie mag der Frevler es doch wagen, wenn Lügen er als wahr beſchwört, den Nächſten fälſchlich zu verklagen durch ſeinen Eid, den Gott gehört! Vor des Allwiſſenden Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere, Gott findet allenthalben ihn; er kann, wie mächtig er auch wäre, der Hand des Herrn ſich nicht entziehn; ihm hilft nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht der Schutz der ganzen Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu, und den Gedanken ſtets erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du. Du ſchauſt des Herzens Innerſtes, prüfſt es genau und richteſt es.

6. O daß ich denn voll frommer Treue, ſo, wie ich ſchwöre, denk und thu, und deinen heilgen Namen ſcheue, zu deiner Ehr und meiner Ruh. Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins

Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

237. Heilig, heilig ſei der Eid euch, ihr Chriſten, wenn ihr ſchwöret. Streng iſt die Gerechtigkeit eures Gottes, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, Er, der richtend einſt erſcheint.

2. Jedes Wort aus falſchem Mund, jedes heimliche Verbrechen, Ihm, dem Höchſten, iſt es kund, und er wird dereinſt es rächen. Drum ſoll unſer Ja und Nein, ſtets aufrichtig, wahrhaft ſein.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, fühlet dann ein heilig Schrecken! Denkt, er iſt euch nah; er lebt! er wird alles doch entdecken; Er, der tauſend Wege hat, wird enthüllen jede That.

4. Wißt, daß keine Finſterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; er erforſchet es gewiß, wo ihr frevelt, wo ihr fehlet. Trozzet euerm Richter nicht; bebt, und fürchtet ſein Gericht.

5. Habt ihr falſch geſchworen, ach! des Gewiſſens laute Klage folget jedem Tritte nach, quält euch nächtlich und am Tage. Was iſt dieſem Richter gleich? Jede Ruhe raubt er euch!

6. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden! Die Verzweiflung—ſie erreicht jeden Frevler ſchnell und leicht!

7. Wer will um ein Gut der Zeit frech verſcherzen jenes Leben, ſeine ewge Seligkeit? Wer kann ſie ihm wiedergeben? Was hilft dann die ganze Welt? Nichts hat ſie, was ſchadlos hält!

8. Heilige, du Gott, mein Herz, daß dein Nam' mir heilig bleibe! daß nicht frevelnd Spott und Scherz ich mit Wort und Eidſchwur treibe! Dann kann ohne Furcht und Graun ich dem Tod ins Antlitz ſchaun.

9. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung ſehen; gnädig neigt er dann ſein Ohr allezeit zu meinem Flehen.

Er, der Herr, der Lügen Feind, iſt doch Vater mir und Freund.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

238. Habe deine Luſt am Herrn! Bei dem Herrn iſt Freud und Leben, und er wird von Herzen gern alles, was dir nützet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Trauern ſich verkehret. Wiſſe: wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet; Luſt am Herrn ſtärkt den zur Pflicht, der von ſeiner Liebe brennet: Luſt am Herrn giebt alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen; ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen: und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt: trage willig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ewge Freude werden; und im Himmel haſt du dann, was dein Herz nur wünſchen kann.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

239. Ewge Liebe, die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht; die mit mehr als Vatermilde meiner Seligkeit gedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe hab ich ſchon geſogen aus der Mutter liebend Herz; liebend haſt du mich erzogen, Herr, durch Freude und durch Schmerz. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Weſen mir ein Herz voll Liebe gab, die zu Engeln uns erleſen, Leben bracht' ins dunkle Grab! Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Ach, wie könnt ich widerſtehen! Nein, ich bleibe ewig dein! Näher werd ich einſt dich ſehen, und im Schauen ſelig ſein. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Du erhörſt der Sehnſucht Flehen, biſt durch Liebe ewig mein; willſt in Liebe mich erhöhen, mich zum Himmel führen ein. Liebe, mir ergiebſt du dich, mein zu bleiben ewiglich!

6. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

240. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich; und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten! Hab ich dich, darf ichs nicht achten! Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſein.

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie erleichtert er mein Herz bei Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſtündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das ſchaffſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlöſeſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod. Er hat mir dein Licht gegeben ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freun, ſelig einſt mit ihm zu ſein.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt, und mit mehr als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſein der Ewigkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, daß du ſelbſt die Liebe biſt, und aus Liebe jede Sünde ernſtlich meide als ein Chriſt! Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann verbirgſt

du nicht einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen, meine Seel erkennt es wohl: dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen, kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

d. Dankbarkeit und Gehorſam gegen Gott.

Mel. Herr, nicht ſchicke ꝛc.

241. Tief anbetend, tief im Staube jauchzt dir dankend unſer Glaube! Ehr und Stärke, Preis und Macht ſei, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder hallen auf der Erde wieder! In den lauten Lobgeſang tönt auch freudig unſer Dank.

2. Und das jauchzende Getümmel ſchallet durch die weiten Himmel; auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir ſehen, in den Tiefen, auf den Höhen, ſehn wir deine Größ und Pracht, ſteht das Zeugniß deiner Macht.

3. Nicht zu zählen ſind die Werke deiner Weisheit, Kraft und Stärke! Wie ſo wundervoll und ſchön iſt nicht alles, was wir ſehn! Du, den Erd und Himmel loben, ſei von uns, o Gott, erhoben! Deiner Schöpfung Lobgeſang ſei erfüllt von Preis und Dank.

4. Reines Feuer heilger Liebe, läutre du des Herzens Triebe! Stille Andacht führe du mich dem Hocherhabnen zu! Ja hinauf zu deinen Höhen will ich, Höchſter, gläubig ſehen. Ich will ganz dein Eigen ſein, und dir Herz und Leben weihn.

In bekannter Melodie.

242. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſein? Kann ich doch in allen Dingen ſeiner Liebe mich erfreun. O, es iſt ja nichts als Liebe, die ſein treues Herz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich ſeinen Willen übe. Alles

Ding währt ſeine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, ſo hat mich auch immer wieder Gottes Vaterarm bedeckt. Du, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſein begann, ſahſt mit Vaterhuld mich an, eh ich athmete und dachte. Leib und Seele gabſt du mir, Gott, mein Gott, wie dank ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, der ich voller Sünden bin, gabſt du deinen Eingebornen, gabſt du Jeſum Chriſtum hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß ſein Blut, ſtarb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte ſelig werden. Seines Heils kann ich mich freun: Gott, dein will ich ewig ſein.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfſt mir ſelbſt im Guten fort. Du giebſt mir zum ſichern Führer deinen Geiſt in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und mein banges Herz macht ſtille. Gottes ewge Lieb und Kraft iſts, die Licht und Leben ſchafft.

5. Meiner heilsbegierigen Seele giebſt du Troſt und Kraft und Ruh. Wenn ich dich zum Führer wähle, ſtrömet mir dein Frieden zu. Was, ſo lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle: dies wird mir von deiner Hand alles reichlich zugewandt.

6. Wenn ich ſchlafe, wacht dein Sorgen, ſchützt mich deine Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen ſeh ich deine Güte neu. Wärſt du nicht mein Gott geweſen, hätte nicht dein Troſt und Licht mich erquickt, ſo wär ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Nur, mein Gott, von dir bewacht, ging ich durch des Lebens Nacht.

7. Wie ſo manche ſchwere Plage hatte mich kaum angerührt, ſiehe, da war mit der Klage auch das Leiden weggeführt. Rettung ward mir bald geſendet, und das Uebel, das ich trug, mit der Zeiten ſchnellem Flug, eh ichs

meinte, abgewendet. Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Himmel, Erd und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getraide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in dem See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Allerhöchſten Fuß.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht; alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, ſtraft mich wohl, daß ichs gethan; doch er wills nicht zürnend rächen, weil, als ich die That beging, doch mein Herz noch an ihm hing.

10. Wird dem Wandrer zu dem Grabe Angſt und Trübſal oft zu Theil; Gott, dem ich vertrauet habe, Gott giebt einſt mir ewges Heil. Welche hier mit Thränen ſäen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd ich Gott erſt recht verſtehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne Ziel und Ende deine Gnadenwege ſind, o ſo heb ich meine Hände zu dir als dein frommes Kind! Vater, du wollſt Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn, ganz dein Eigenthum zu ſein, hier und in dem höhern Leben. Heilig, heilig, heilig iſt Er, der ſein wird, war und iſt.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

243. Wie ſchlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! Du gabſt den Sinn für Freude, gabſt mir Gefühl für Schmerz, und Wohl und Wehe bilden im Wechſellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön iſt dein Land, die Erde, reich jeder Quell der Luſt; und ſchnell werd ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jede reine Freude iſt Lebens-

ſonnenſchein, in dem des Geiſtes Kräfte zur Thätigkeit gedeihn.

3. Was fühl ich, wenn die Sonne, wie neugeſchaffen, glüht, und auferſtandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Frühlingsſtrahle die ſchöne Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und treuer Fleiß geſtreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben ſich freundliches Geſchick; fällt ſelber mir zum Looſe ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Luſt: welch heilige Gefühle erfüllen meine Bruſt!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geiſterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt, wenn ich die Luſt beſiege, die bald die Reue trübt, und des Gewiſſens Stimme mir ſtillen Beifall giebt.

6. Wie iſt ſo wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer ſtillte, eh mich der Dulder bat; wenn ich die Unſchuld ſchützte, die Hand dem Feinde bot: wie ſüß iſt dann die Ruhe im ſanften Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Bruſt erfüllt; wohlthätig iſt die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Faßt Kummer ſelbſt mein Leben; getroſt, du armes Herz! Es wandelt ſich in Freude einſt jeder herbe Schmerz.

8. Wenn einſam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht, wie ſtärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preiſt des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel: o dann iſt mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es fliehn die Erdgedanken, ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weiht. Da bet ich mit den Frommen vor deinem Thron und du ſiehſt freundlich unſre Rührung, und lohnſt mit Himmelsruh.

10. Sieh jetzt auch meine Thräne, ſie rinnt voll Dank herab! Preis dir, des Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie ſchlag es für die Sünde! Nein, dieſes zarte Herz fühl nur

der Unſchuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

244. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſein. Laß mich das beſte Theil erwählen und gern mich deinem Dienſte weihn. Du biſt mein Herr: ich bin dein Knecht; und dein Geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, des frommen Kindes beſter Dank. Wenn ich ihn dargebracht dir habe aus reiner Liebe, nicht aus Zwang, dann hebt und füllet Himmelsluſt und Friede meine frohe Bruſt.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne! Ach hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Er ging geduldig in den Tod, nach deinem heiligen Gebot.

4. Laß deine heiligen Geſetze auch feſt in meinem Herzen ſein, und gieb, daß ich ſie nicht verletze, und kindlich fürchte, was ſie dräun; wie ſchwer es auch den Sinnen däucht: dein Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht!

5. Sobald ich deine Stimme höre, ſo mache Leib und Seel bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein, ſoll deines Wortes Thäter ſein.

6. Wenn ich mich im Gehorſam übe, ſo weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe: und thu ich das, ſo liebſt du mich, und den Gehorſam in der Zeit belohneſt du in Ewigkeit.

7. Beut dieſe Welt auch tauſend Freuden unreiner Sinnenluſt mir an, laß die verderblichen mich meiden. Was iſts, das Sünde geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Pein: das bringt der Dienſt des Laſters ein.

In bekannter Melodie.

245. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, mein Herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; ſonſt

wie du willſt. Gieb mir Geduld! Dein Wille iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falſcher Lehr, und gieb, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend ab all Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, o ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, gieb nur ein ſelges Ende mir, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

e. Vertrauen auf Gott.

In eigner Melodie.

246. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden, giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohlergehn, dein Werk auf Ihn nur bauen, wenn es ſoll feſte ſtehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen und ſelbſtgemachte Pein ſich keine Wohlthat nehmen; ſie muß erbeten ſein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſei oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur die Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

6. Auf! auf! gieb dei-

nen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dem Herzen viel Angſt und Kummer macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich freuen wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

8. Verzieht der Troſt auch lange, den du von ihm begehrt, wird deinem Herzen bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe ſenden, ſo du ihm treu verbleibſt, wird deinen Kummer wenden, wenn du's am mindſten gläubſt.

9. Wohl dir, wohl deiner Treue! Du trägſt den Sieg davon. Auf! daß dein Herz ſich freue, ſchau auf den reichen Lohn! Gott reicht dir ſelbſt die Palmen, und du frohlockeſt Gott, und dankſt in hohen Pſalmen ihm, deinem Retter, Gott!

10. Mach End o Herr, mach Ende mit aller unſrer Noth, ſtärk unſer Herz und Hände, und laß bis in den Tod uns alle deiner Pflege und Treu empfohlen ſein, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

247. Iſt Gott für uns in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden, wer mag uns dann entgegen ſein? wer mag uns von ihm ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, ſo kann nicht Teufel, Höll' und Tod, noch ſonſt ein Feind uns ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir ausführen große Thaten; er bleibet bei uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen. Wir können Kriegesvolk mit Gott zerſtreuen, und mit Schimpf und Spott zum Staube niedertreten.

3. Iſt Gott mit uns, ſo kann die Macht der Stolzen nicht beſtehen. Sie ſinken in des Todes Nacht und müſſen flugs vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein uns Schutz und Schirm

und Helfer ſein, ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind' an uns nicht wagen, er kann ſie alle mächtiglich mit ſtarkem Arme ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, und weiß es, wann er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt bei uns aus lauter Gnaden, was kann uns dann Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen. Er wird wohl wiſſen, wie er ſoll des Lichtes Feinde dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelber ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die auf dem Weg zum Himmelreich uns ſchützen und begleiten. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, allein in einer Nacht gefällt ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt in Fleiſchesluſt erliegen; mit Gott man ſtets das Feld behält, mit ihm kann man obſiegen. Der Teufel ſelbſt kann nicht beſtehn und muß beſchämt von dannen gehn und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, wie kann der Grimm des Todes uns erſchrecken? Des Auferſtandnen mächtge Stimm wird uns wohl auferwecken. Zur Himmelsfreud und Seligkeit wird bis in alle Ewigkeit der treue Hirt uns führen.

10. Drum ſoll uns denn auch keine Zeit von Gottes Liebe ſcheiden, nicht Kampf und Müh, nicht Krieg und Streit, kein Kummer, Schmerz und Leiden, nicht Armuth, Haß, nicht Hohn und Spott ſoll uns von unſerm lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

In bekannter Melodie.

248. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; es bleibt gerecht ſein

ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; ſein Wort kann niemals trügen, er führt mich ſtets auf rechter Bahn; drum laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er wird mein Heil bedenken; Er, als der Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzenei. Gott iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; er iſt mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann, Ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn auch Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

249. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat! Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, mein Helfer ſein mit Rath und That.

2. Was hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, was meine Ungeduld? Gott mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; ich traue ſeiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er mir erſehen, und was mir nützlich iſt. Was ihm für

mich beliebet, das nehm ich, wie ers giebet; das Beſte hab ich dann erkieſt.

4. Wohl mir, daß ſeine Gnade auf dieſes Lebens Pfade mich leitet und beſchützt. Hab ich mich ihm ergeben, ſo kann ich ſicher leben! Nichts fehlt mir, was mir ewig nützt.

5. Laß, Gott, bei meinen Sünden mich Gnade vor dir finden; o tilge meine Schuld! Und wenn ich wank und fehle, ſo rette meine Seele; ich weiß, du haſt mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, dein Schutz iſt immer mein! In Trübſal und in Freuden kann nichts von dir mich ſcheiden; ich bleibe, Vater, ewig dein.

7. Was du für mich beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu ſchwer mir fallen, du wirſt ihn helfen überſtehn.

8. Dir will ich ſelbſt mein Leben mit Freuden wiedergeben, wenn es dein Wink gebeut. Es ſei heut oder morgen, dafür laß ich dich ſorgen; du weißt gewiß die beſte Zeit.

9. So ſei nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

In eigner Melodie.

250. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf feſtem Fels gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Vergrößert nur wird unſer Leid durch bange Sorg und Traurigkeit.

3. Halt ihm, mein Herz, in Ehrfurcht ſtille; und harre, in dir ſelbſt vergnügt, wie deines Gottes gnädger Wille, und ſein allweiſer Rath es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Zu Freud und Schmerz wählt Gott die Stunden, weiß wohl, wenn beides nützlich ſei, und hat er uns bewährt erfunden, geduldig, ohne Heuchelei: ſo kommt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeiſt, und daß der ihm im Schooße ſitze, den alle Welt hier glücklich preiſt; die künftge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel!

6. Es ſind ja Gott nur leichte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Wie leicht iſt es bei dem gethan, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann!

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu; vertrau des Himmels reichem Segen, ſo wird er täglich bei dir neu. Denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

251. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm dankbar hin, ſtürmt auch der Wind, und brauſt, daß alles kracht und bricht: ſei nur getroſt, denn es geſchieht, was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill, ergieb dich wohlgemuth darein, begehre nichts als das allein, was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn, der Menſchen Weisheit ſinket hin, iſt matt und kraftlos, müd und laß, iſt eitel, und thut ſelten das, was Gott gefällt.

4. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht, wer hoch und herrlich alles acht't, was Gott gefällt.

5. Ach könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch und wie ich ſoll, ſo wollt ich öffnen meinen Mund und ſingen alle Tag und Stund, was Gott gefällt.

6. Ich wollt erzählen

ſeinen Rath und übergroße Wunderthat, das hohe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und ſchafft, was Gott gefällt.

7. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand, mit Macht und Kraft und mit Verſtand, wies ihm gefällt.

8. Er führt der Sterne ewgen Lauf und hält der Stürme Brauſen auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, wies ſeine Weisheit ausgedacht und ihm gefällt.

9. Ja ſeine Weisheit und Verſtand, regieret Fürſten, Volk und Land; er ſegnet der Gerechten Rath, und ſtraft der Sünder Miſſethat, wies ihm gefällt.

10. Was unſerm Herzen dienlich iſt, das giebt er uns zu jeder Friſt, erfüllt die Bruſt mit hohem Muth, für Jeden, der mit Freuden thut, was Gott gefällt.

11. So mag denn nun die arge Welt behalten, was ihr wohlgefällt; dem Herrn befehl ich meine Sach und jage allem eifrig nach, was Gott gefällt.

12. Lebſt du in Sorg und großem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid: ei, ſei zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſchweren Lebensjoch, was Gott gefällt.

13. Mußt du erdulden Spott und Hohn, iſt Undank deiner Liebe Lohn: ſei wohlgemuth! denn Jeſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was Gott gefällt.

14. Glaub, Hoffnung, Sanftmuth und Geduld erhalten Gottes Gnad und Huld, die ſchließ in deinem Herzen ein, ſo wird dein ewges Erbe ſein, was Gott gefällt.

15. Dort oben an des Höchſten Thron, da iſt dein Erbe, Heil und Lohn, da wirſt du Gottes Antlitz ſehn, und ewig, ewig wird geſchehn, was Gott gefällt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

252. Wer auf ſeinen Gott vertraut, ängſtigt ſich durch keine Sorgen; ihm auf den er ſicher baut, bleibt ſein Kummer nicht verbor-

gen, Gott verläßt die Seinen nicht, dies iſt meine Zuverſicht!

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Verſorger ſeiner Kinder, der, was er verſpricht, auch hält, huldreich ſelbſt noch gegen Sünder; Er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm iſt es immer leicht, unſre Wünſche zu erfüllen, wie unmöglich es uns däucht, kann er doch den Kummer ſtillen, helfen, wenn die Noth uns quält, wenn uns Rath und Beiſtand fehlt.

4. Und wer iſt ihm gleich, dem Herrn? wer ſo reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, ſo gern auf des Lebens rauhen Wegen; er, der liebreich unſrer denkt, und zum Glück die Trübſal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht ſeine Hülfe ſehe, und ſie nicht ſo früh erſcheint, als ich ſie von ihm erflehe; weiß ich doch voll Zuverſicht: Gott verläßt die Seinen nicht.

6. Selbſt wenn mir kein Troſt erſcheint, und der Hoffnung Stern verſchwindet, weiß ich doch: Gott iſt mein Freund, der auch da noch Wege findet, wo ſich keiner mir entdeckt, und der Zukunft Nacht mich ſchreckt.

7. Drum ſei ihm, dem Herrn der Welt, ganz mein Schickſal überlaſſen. Er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlaſſen. Bleib ich nur der Tugend treu; ſo ſteht er gewiß mir bei.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

253. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nüzzen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein

Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bei deſſen Laſt wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

254. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, ſtärkt meine Seele ſich. Hab ich nur ihn zum Freunde, und bin geliebt von Gott; was ſchadet mir der Feinde Verfolgung oder Spott?

2. Ich weiß und glaub es feſte, und rühm es laut als Chriſt, daß er, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater iſt. Gott, der zu allen Zeiten mir ſeine Hände reicht, der hilft im Kampfe ſtreiten, weicht nicht, wenn alles weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Tod. Nun, da ich ihm vertraue, erſchreckt mich keine Noth. Drum laß ich ſelbſt das Leben, wenn es der Herr begehrt. Das, was er dort wird geben, hat einen höhern Werth.

4. Ja ihm verdank ich Armer Erlöſung, Heil und Gnad. Wär er nicht mein Erbarmer, auf dunklem Lebenspfad würd ich hier traurig gehen, fänd nirgends Troſt und Licht, ich könnte

nicht aufſehen zu Gott mit Zuverſicht.

5. Er aber, der aus Liebe vom Himmel kam herab, aus mitleidsvollem Triebe für mich ſein Leben gab, er will mein Führer werden, ihm ſoll ich mich vertraun, in Kummer und Beſchwerden auf ſeine Hülfe baun.

6. Denn felſenfeſt beſtehet der Bund, den er ericht't; ob alles auch vergehet, wankt ſeine Treue nicht. Fallt, Berge! weichet, Hügel! ſtürzt, Erd' und Himmel, ein! Sein Bund hat dieſes Siegel: auf ewig bin ich dein!

7. Sein Geiſt ſpricht meiner Seele Troſt, Kraft und Hoffnung zu, auch wenn ich irrend fehle, giebt er dem Herzen Ruh. Wer ihm nur feſt vertrauet, der kommt zu Gottes Stadt, wo Herz und Auge ſchauet, was er geglaubet hat.

8. Dort iſt mein Theil und Erbe; ich ſehs voll Zuverſicht! Wenn ich auch fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Fließt immerhin, ihr Zähren, die Zeit der Ernte naht! Wie lange kann es währen, ſo ernt ich meine Saat!

9. So ſoll mich denn nichts ſcheiden von deiner Liebe, Gott! Nicht Trübſal und nicht Leiden, Verfolgung nicht und Tod; nichts, was wir hier erheben, kein Anſehn, keine Macht, kein noch ſo fröhlich Leben, kein Reichthum, keine Pracht.

10. Nichts, was wir wünſchen können, nichts, was uns ſchreckhaft iſt, ſoll je von dir mich trennen, der du mein Vater biſt! Ja, ja ich überwinde durch Jeſum, der mich liebt, mich frei macht von der Sünde, und mir den Himmel giebt!

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

255. Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Warum willſt du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen die Wahl des Beſten zu! Sprich,

wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut; und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern; wenn er gebeut, ſtehts da.

4. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern nach deinem Wunſch gewähren. Vertraue nur dem Herrn! Er iſt der Schutz der Frommen; hoff unverzagt auf ihn! Denn ſeine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

5. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſei fromm und tugendhaft und auch zur Zeit der Leiden ſei ſtark in ſeiner Kraft; und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit! Wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

6. „Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?" Denk an dies Wort, und weine die Freudenthrän, o Chriſt! „Und könnt' ſie ihn vergeſſen; will ich, — o fürchte nichts! — doch deiner nicht vergeſſen!" Dein Gott, dein Vater ſprichts!

7. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, weil ſeine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſto mehr erfreun; zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein.

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier, reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann ſchweiget jede Klage und wird ein Lobgeſang!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

256. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; der ſtarke Gott, in jeder Noth behütet er vor Schaden. Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt,

iſt doch ſein Thun voll Gnaden.

2. Es kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater wird mich lieben. Schickt er auch Kampf und Mühe her, ſo will er mich nur üben. Er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen ſich zu faſſen. Treu in Geduld harr ſeiner Huld, er wird dich nicht verlaſſen.

3. Er hat durch ſeine Schöpferkraft mir Seel und Leib gegeben. Er iſts, der Nahrung mir verſchafft; er friſtet mir das Leben. Erbarmend hat auch mich ſein Rath gezählet zu den Seinen. Wer ſo mich liebt, ſo viel mir giebt, der kanns nicht böſe meinen.

4. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, mein Schickſal zu regieren; ihm iſt die Zeit, der Ort bekannt, mich aus der Noth zu führen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Trifft dich ein Leiden, duld es nur; auch Leiden bringen Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an, was ſchaden alle Leiden?

6. So fall, o Vater, denn auch ich getroſt in deine Hände. Ich weiß es wohl, du ſorgſt für mich bis an des Lebens Ende. Wie treu du ſeiſt, das wird mein Geiſt zu deinem Preis erfahren. Du wirſts auch einſt, wenn du erſcheinſt, vollkommen offenbaren.

7. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Nacht der Trübſal ſein, will ichs geduldig leiden. Die bängſte Nacht iſt bald durchwacht, dann folgt ein ewger Morgen. Wie du mich führſt und führen wirſt, laß ich dich gerne ſorgen.

8. Auch noch im Tode bin ich dein; mir ſoll vor ihm nicht grauen; er führt zum ewgen Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in meinem erſten Leben; und dann werd

ich voll Wonne dich für Leiden ſelbſt erheben.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

257. Ich hoff auf Gott mit feſtem Muth, er wird mir Hülfe geben. Wie Gott mich führt, ſo iſt es gut; ſein iſt mein ganzes Leben. Schickt er mir Leidensſtunden zu, ſo ſchafft er mir auch Troſt und Ruh, und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele ſchwer, wenn Leiden mich ergreifen. Oft iſt mein Herz am Troſte leer, wenn ſie zu ſtark ſich häufen. Doch ſeufz' ich, Gott, zu dir hinauf, dann richteſt du mich wieder auf, du Tröſter meiner Seele!

3. Verlaſſen hab ich mich auf dich ſeit meinen Jugendtagen; du, treuſter Gott, wirſt ferner mich auf Vaterarmen tragen. Ich hoff auf dich, auf dich allein! Dies ſoll mein Troſt und Labſal ſein im Leben und im Sterben!

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

258. a. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten, guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh, was er bedacht, und er ſich deſſen freue; des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſei ihm gut, iſt aber weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß, ein feſtes Haus, jedoch auf leichtem Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn ſchon über alle Berge hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da und ſieht wohl ein, wie ſeine Größe fliehet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, o Vater, daß ich nicht beſteh auf meinen eignen Willen; ſei du mein Freund und

treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

7. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier gefallen und mich lieben; was dir zuwider laß mich nicht in Wort und That verüben.

258. b. Regiere mich, du höchſtes Gut, und gieb mir einen frommen Muth, der feſt bei dir verbleibet; daß kein Geſchick und keine Noth aus deinem Arm mich treibet.

9. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück und ändre mein Beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in Kurzem zu zerrinnen.

10. Sucht aber dein und unſer Feind, was deine Weisheit gut gemeint, in Böſes zu verkehren: was will ſein Trotz und wilder Zorn? du kannſt ihm leichtlich wehren.

11. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht; denn du biſt ſtark und weiſe. Vollende ſelbſt, was du begannſt, zu deinem Ruhm und Preiſe.

12. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo lehr mich nur ohn Unterlaß, zu dir in Andacht beten.

13. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; der ſchwere Stein der Sorgen wird in tauſend Stücke ſpringen.

14. Der Weg zum Guten iſt zwar wild, mit Dorn und Diſteln angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt zur Freud und Wonn erhöhet.

15. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

16. Dein ſoll ſein aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

259. Unſer Schickſal, wie verſchlungen iſt es oft von Jugend an! Mühvoll wird ein Ziel errungen, auf der rauhſten Dornenbahn; und wenn wir am Ziel uns wähnen, ſehn wir unter tauſend Thränen: „Ach, wir hatten weit gefehlt, und um Schatten uns gequält!"

2. Nicht, wohin wir eifrig ſtrebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunſch, für den wir lebten, iſts, den wir erfüllet ſehn. Seht, ein Schmerz kommt uns entgegen, ſcheint nichts weniger als Segen: er erhebet das Gefühl, und führt ſchneller zu dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zagend einen dunkeln Gang. Uns, die wir im Staube wohnen, birgt ſich der Zuſammenhang; und wir ſehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; ſelbſt der Hoffnung ſchwacher Schein hüllt in bange Nacht ſich ein.

4. Doch, auch wenn durch Völkerkriege Recht und Wahrheit ſich verlor, gehen ihre ſchönſten Siege ſelbſt aus dieſer Nacht hervor. Noch ſo ſehr verſchiedne Willen müſſen deinen Rath erfüllen, und wir ſehn dich, Herr der Welt, herrſchen, wie es dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was zum Himmel uns erzieht, und wodurch das Wohl von Allen reifer Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer haſt du ſo regieret. Leite denn auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh ich, unter Sorg und Mühe, weder Weg noch Steg vor mir, dann Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht ſah, wirſt du ſehen; führſt du mich, ſo will ich gehen. Irre leiten kannſt du nicht; einſt erkenn ich dich im Licht.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

260. Befiehl dem Herren deine Wege, und mach dich aller Sorgen los, vertraue ſeiner Vaterpflege, für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Na-

mens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen, da hat er alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auser⸗ ſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage von manchem Kummer ſein befreit, wie leicht wird alle Luſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was allein dem Herrn gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, des Höchſten Willen zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand; du irreſt leicht und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſei vergnügt mit allem, was dein gnädger Wille mit mir im Leben hat verfügt, nimm dich nur meiner Seele an, ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O mache ſie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Schließ mich in deine Obhut ein, ſo werd ich wohl geborgen ſein.

7. Indeß ſei ſtets, mein Gott, geprieſen für das Erbarmen, das du mir mit großer Liebe haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und ſo den Deinen zugezählt.

8. Dir ſei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreit, und für mein zeit⸗ lich Leben ſo gnadenreich geſorget haſt. Mehr, als ich dir verdanken kann, haſt du, o Herr, an mir gethan.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit. Dort läßt du mir den Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath ſo wunderbar geführet hat.

f. Das Gebet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

261. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſei wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem, gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern. Er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt dir zu helfen niemals fern; und thut, wenn du nur kindlich flehſt, mehr als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Heil, ſo hoch geliebt zu werden und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will nur deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſein; und o wie würd es um dich ſtehn, ließ er dich deine Wege gehn!

5. Sein ewges Heil von Gott begehren, o welche ſüße, heilge Pflicht! Des Herzens Wünſche ihm erklären, und flehn zu ihm mit Zuverſicht — das giebt uns Muth und ſtärkt die Kraft, das dämpfet jede Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken — das iſts, was Troſt und Freude giebt. Es ſchaffet deine Seligkeit und hebt dich hoch zur Ewigkeit.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hülf und Gnade fleht: ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn.

Mel. Dir, dir, Jehovah, w. ꝛc.

262. Wenn ich vor meinen

Schöpfer trete, und andachtsvoll in ſtiller Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für hohe Seligkeit! Ganz werd ich Geiſt, und alles, alles flieht, was meinen Geiſt zur Erde niederzieht.

2. Dann acht ich nicht der falſchen Freuden, nicht dieſer Erde eitle Luſt und Pracht, um die ſich Menſchen oft beneiden, und die ſie nur zu Sinnenſklaven macht. Ich fühl es lebhaft: Gott gefällig ſein, das, das allein kann unſer Herz erfreun.

3. Dann weichen ſelbſt die ſchwerſten Sorgen, dann weicht das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in die Tiefen unſers Herzens blickt. Er bleibt doch Vater, der uns ewig liebt, wenn er durch Leiden auch das Herz betrübt.

6. Ja das Gebet giebt Kraft in Leiden, belebt und ſtärkt zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns alles fliehn und meiden, was uns der Tugend und der Pflicht entreißt; nur müſſen unſers Herzens Wünſche rein, und eines wahren Chriſten würdig ſein.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: nimm du, o Vater, nimm du ſie von mir! Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, dieſe Freuden mir! Nur um ein gottergebnes, frommes Herz bet ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

Mel. O Jeſu Chriſt mein's ꝛc.

263. Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sei mein Beſchützer in Gefahr, ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Vorſicht mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verſtand;

erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, ſie ſtets vor meinen Augen ſein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſein.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt, das ſei mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſei!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt, mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße, Glück und Heil.

9. Schenkt deine Huld mir Ueberfluß; ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich ſtets ein froher Geber ſein.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſei, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft meiner Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beiſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner gnädig an, und ſei durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

264. Schweigt, ihr Sinne, dieſe Stille, wo entbunden ſeiner Hülle, ſich mein Geiſt des Himmels freut, wo er auf der Andacht Schwingen ſtrebt zu Gott empor zu dringen, ſei durch kein Geräuſch entweiht.

2. Los von allen Erdenmängeln, jetzt ein Engel unter Engeln, mit den Seligen vereint, ſchaut er ſei-

nes

nes Gottes Größe, den er trotz der eignen Blöße liebend zu umfangen meint.

3. Frei, ſich ſelbſt zurückgegeben, nimmt er aus dem engen Leben heiter ſeinen ſtillen Sinn; ſchwingt, vergeſſend ſeiner Schranken, ſich im Meere der Gedanken bis zum Throne Gottes hin.

4. Von ihm fliehen niedre Triebe; nur die fleckenloſe Liebe folget ihm zu dem Altar, und er bringet dieſe Gabe, als das Beſte ſeiner Habe, demuthsvoll zum Opfer dar.

Mel. Gott des Himmels u. ꝛc.

265. Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchzet Gott zu jeder Friſt. Dienet ihm wer dienen kann, kommt mit Luſt und Freud' heran.

2. Sprecht: der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, unſre Leiber, unſre Geiſter an das Licht hervorgebracht wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf' und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang: lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Dank: denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beiſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt; gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

266. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, und Schätze dieſer Erden, laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und

den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr mein Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

In bekannter Melodie.

267. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und, wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß; ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen: durch Sanftmuth lehre mich beſiegen meinen Feind, und wenn ich Raths bedarf, gieb einen weiſen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſei.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Al-

ter dringen; ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schande mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn, bei frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken; ſo wird auch deine Hand zu meinem Grab ſich ſtrecken. Ich höre deine Stimm, verklärt ſeh ich mich dann, und bete mit der Schaar der Seligen dich an.

Mel. Schmücke dich o liebe ꝛc.

268. Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Engel knieen, Ewiger, zu deſſen Füßen Geiſter Seligkeit genießen, Herr von Millionen Reichen, Herrſcher, ohne Deines gleichen! Du vergönnſt auch mir zu beten, kindlich zu dir hin zu treten.

2. Alles darf ich dir bekennen, darf dich meinen Vater nennen, und du blickſt, wie Väter pflegen, mir voll Lieb und Huld entgegen; hörſt, was ich von dir begehre, trockneſt huldvoll jede Zähre, giebſt mir, eh ich bet und flehe, immer mehr, als ich verſtehe.

3. O ſo höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre; laß vor Eifer mich entbrennen, dich zu ſuchen, dich zu kennen, daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umſchwebe, und ich dich in Freud und Schmerzen, immer trag in meinem Herzen.

4. Der im Leben und im Sterben uns erlöſte vom Verderben, Jeſus Chriſtus, meine Freude, du mein Troſt, wenn ich einſt ſcheide. Mögen auch die Frevler ſpotten, mögen toben wilde Rotten: ich ſteh feſt in meinem Glauben, nichts ſoll mir dies Kleinod rauben.

5. Deinen Geiſt, der Schwachen Führer, gieb auch mir ihn zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle, ernſtlich nur nach

Wahrheit ringe, jede Leidenſchaft bezwinge, chriſtlich froh ſei, chriſtlich leide, und mit Chriſtenſinne ſcheide.

6. Willſt du, Herr, zum Erdenleben mir vom Irdiſchen auch geben: gieb Geſundheit, Muth und Kräfte, ſegne des Berufs Geſchäfte; laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Scherflein haben, und im Menſchenkreis erfreue Frieden mich und Lieb und Treue.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

269. Für unſern Nächſten beten wir, Herr, unſer Vater, jetzt zu dir. Gieb, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem was ihm heilſam iſt.

2. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir ſich führen läßt, den mach im Glauben treu und feſt.

3. Entreiß des Laſters Tyrannei die Sünder, Gott, und mach ſie frei, daß ſie nur deine Pfade gehn, und freudig einſt dein Antlitz ſehn.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite ſie auf rechter Bahn und bilde ſie für deinen Ruhm zu deinem Volk und Eigenthum.

5. Gieb Allen Kraft und frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, bewahr ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Ehr und Ruhm.

6. In ihrer Noth verlaß ſie nie, und ſind ſie traurig, tröſte ſie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

270. Erhöre, Gott, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, ſegne alle Stände! Durch deine Gnade wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erſchallen, uns ſeines Segens freun; gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter ſein.

3. Du wollſt das Land beglücken, mit Huld und Gnade blicken auf unſern König hin; ſchütz ihn auf ſeinem Throne, und laß,

Herr, ſeine Krone im ſegensvollen Glanze blühn!

4. Laß den erhabnen Seinen dein Antlitz huldreich ſcheinen! Beſchütz ſie allezeit. Sei gnädig jedem Stande, ſchenk ferner unſerm Lande des Friedens hohe Seligkeit!

5. Laß Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, und ſchaffe Jedem Recht, daß Redlichkeit und Treue dein frommes Volk erfreue, als dein dir auserwählt Geſchlecht.

6. Ach wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Waſſerſchaden und alles Unglück ab! Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab!

7. Die Leidenden beglücke, die Traurigen erquicke, daß ſie ſich deiner freun! Den Waiſen ſei ein Vater, im Kummer ihr Berather; der Unſchuld wollſt du Schutz verleihn!

8. Erbarme dich der Kranken; und die im Glauben wanken, laß, Herr, auf dich nur ſehn! Den Alten hilf die Plagen und Laſt des Alters tragen, bis ſie zu ihrer Ruhe gehn.

9. Sei der Verfolgten Stütze; die hülflos ſind, beſchütze; und die in Sterbensnoth um Rettung zu dir weinen, laß deine Gnade ſcheinen; gieb ihnen einen ſanften Tod!

10. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt; wir ſprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jeſu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dies ſind die heil'gen rc.

271. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, Herr, Herr, daß du mein Vater biſt! Mein Vater biſt.

2. Weit, über unſer Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, wer dich erkennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Wer iſt dir, Herr

der Welten gleich? und wer umfaßt dein ewges Reich? Mach unſer Herz dir unterthan und führ uns auf der TugendBahn, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt, und wohlzuthun nicht müde wirſt! dein Will, o Weiſeſter, geſcheh auf Erden, ſo wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt, doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügſam ſei, und dir vertraut!

6. Vergieb, vergieb uns unſre Schuld; trag unſre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachſucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn, wie du verzeihſt!

7. Dringt ſich zu uns Verſuchung her, ſo ſei ſie nie für uns zu ſchwer; ſteh uns zum Siege mächtig bei, mach uns im Guten feſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſe uns, du treuer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf uns in das beſſre Leben auf, allmächtger Gott!

9. In deines Himmels Heiligthum, durch alle Welt erſchallt dein Ruhm: Dein iſt die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſei Gott!

g. Der Geſang.

Mel. Dir, dir Jehova will ꝛc.

272. Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein ſchwaches Lied. Wenn einſt weit über alle Sterne, dich heller mein verklärtes Auge ſieht, dann miſcht ſich in den höhern Jubelklang der Ueberwinder auch mein Lobgeſang!

2. Wohl mir! du ſchauſt mit Huld hernieder, ſteigt mein Geſang, o Gott, zu dir hinan. Du höreſt meine ſchwachen Lieder mit Vaterſinn und Wohlgefallen an; du hörſt den Dank, der aus dem Herzen dringt, das Loblied, das die frohe Seele ſingt.

3. Froh wall ich hier, mit meinen Brüdern vereint, zu deines Tempels Heiligthum. Da ſchallt in dir geweihten Liedern des frommen Dankes Stimme dir zum Ruhm; und es durchdringt die andachtsvolle Bruſt ein Vorgefühl der reinſten Himmelsluſt.

4. Die Kraft von deines Sohnes Lehren erhebt mich dann und ſtärket meinen Geiſt, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen Namen, deine Größe preiſt, Anbetung, Ruhm und frommen Dank dir bringt, und mit Gefühl und Andacht dich beſingt.

5. Wohl hab ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir einſam meine Freude ſang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch das Innerſte der Seele drang. Es ward mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, dann frommer, heiliger Gefühle voll.

6. Auch hab ich mir die Laſt der Leiden oft durch ein Troſtlied leicht gemacht, durch heilige Geſänge Freuden in mein, mit Sorg erfülltes, Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder in mir auf, ſchwang ſich der Geiſt zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch fühlt ich mich noch mehr erhoben und froher noch, wenn meiner Brüder Schaar, dich öffentlich mit mir zu loben, in deinem Heiligthum verſammelt war, und ſich mit mir zu deinem Throne ſchwang, und dir in andachtsvollen Chören ſang.

8. Drum will ich mit der Frommen Schaaren, auch gern, o Gott, zu deinem Tempel gehn, wo einſt ja auch verſammelt waren, die, ſelig nun, vor deinem Throne ſtehn. Hier ſahen ſie dich auch im ſchwachen Licht; dort ſchauen ſie dich nun von Angeſicht.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

273. Zum Herrn, zum Herren ſteig empor, du froher Lobgeſang! Ertöne im vereinten Chor, du hoher Liederklang!

2. Wir bringen Gott mit Saitenſpiel den feſtlichen Geſang, und alle glühn von Mitgefühl und ſingen Preis und Dank.

3. Wie fühlt das Herz ſich hochbeglückt, wenn Gott

die Zunge preiſt! Sein unerreichtes Lob entzückt den andachtsvollen Geiſt.

4. Er ſchwingt ſich über Erdenluſt und Spiel und Eitelkeit, und Vorgefühl glüht in der Bruſt der ſelgen Ewigkeit.

5. Wohl iſt es nur ein ſchwacher Ton, ſo warm das Herz auch glüht; dich Vater und den hohen Sohn erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch iſt es hohe Seligkeit, dich ſingen, Gott den Herrn; und du, voll Huld und Gütigkeit, hörſt unſer Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend ſingt, das gute Thaten ehrt, das unſerm Herzen Freude bringt und unſern Geiſt belehrt;

8. Ein Lied, das unter Gram und Schmerz, bei Gott Erquickung ſucht, erhebe oft das volle Herz, ſei unſers Glaubens Frucht.

9. Einſt ſingen wir im höhern Ton des Herzens heißen Dank; einſt tönt dem Vater und dem Sohn ein beſſrer Preisgeſang.

h. Oeffentlicher Gottesdienſt.

(Sonntagslieder.)

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

274. Gottesruhe, Sonntagsſtille, komm vom Thron des Ewigen, bring der hohen Andacht Fülle in das Herz der Betenden, daß ſie ſich der Welt entſchwingen, und zum höhern Lichte dringen.

2. Mache himmliſch unſre Seelen, dämpf die Fluth der Leidenſchaft! Wenn uns Erdenſorgen quälen, Geiſt des Herrn, ſo gieb uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, hinzuſchaun auf Gottes Werke!

3. Heilig ſeien die Geſänge, wahr die Predigt, die uns lehrt, andachtsvoll der Beter Menge, und des Sünders Herz bekehrt! Sammle Thränen, die die Deinen in der Gluth der Andacht weinen!

4. Tröſte, die mit ſchwerem Herzen, Gott, vor dir im Tempel ſtehn! Sieh herab auf ihre Schmerzen, und erhör des Kummers

Flehn! Wittwen, Waiſen, Arme tröſte Gottes Sohn, der ſie erlöſte!

5. Wenn wir unſre Händ' erheben für den Fürſten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für die Menſchen unge⸗kannt, alle Jeſu Chriſti Glieder: ſende dann Erhö⸗rung nieder!

6. Gott, wenn wir um Lindrung beten für des kranken Bruders Qual, der mit bangen Seelennö⸗then ſchauet in des Todes Thal; ach ſo laß auf unſer Flehen ſeine Qual vorüber⸗gehen!

7. Laß, o Heiliger, die Deinen, die zum Liebes⸗mahle nahn, ſich im Glau⸗ben feſt vereinen, Troſt und Stärke dort empfahn! Schenke du zur heilgen Liebe ihren Herzen neue Triebe.

8. Laß uns Alle vor⸗wärts dringen auf der Tugend ſteilem Pfad, daß wir reiche Früchte bringen von des Glaubens heilger Saat. Gieb, daß wir einſt mit Entzücken auf dies Pil⸗gerleben blicken.

9. Bis wir Alle hinge⸗langen, hin zu dir, o Le⸗bensfürſt, wo du von der Deinen Wangen alle Thrä⸗nen trocknen wirſt, wo wir mit den Engeln droben dich am großen Sabbath loben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

275. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unſer Feiertag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angeſicht umſtrahlet hohes Himmels⸗licht.

2. Wohl heißeſt Du ein Tag des Herrn; Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft der Erde niedre Pilger⸗ſchaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! den Mü⸗den hauchſt du Labung zu; du ſenkeſt Andacht in das Herz, und hebſt es fröhlich himmelwärts.

4. Du biſt der Sonne Tag und Bild! wie ſie mit Glanz die Erde füllt, ſo beut dein holdes Ange⸗ſicht dem höhern Sinne Freud und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringeſt du der ſtillen Er⸗de Fried und Ruh, und ſchwebeſt auf der Himmels⸗

bahn den Arbeitstagen hehr voran!

6. O hebe du mein ſehnend Herz zur Geiſter-Heimath himmelwärts! Einſt, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, ſchweb auch ich empor.

Beim Anfang des Gottesdienſtes.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

276. Herr, vor deinem Angeſicht hat die Andacht uns verſammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt! Hör auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Herzen dringen! Laß es unſern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

277. Sei uns geſegnet, Tag der ſtillen Feier! du heilger Tag, ſei unſerm Herzen theuer; erfüll mit Andacht uns, Gott zu verehren, ſein Wort zu hören.

2. Hier ſoll uns nichts, was irdiſch iſt, zerſtreuen. Wir wollen nur des ewgen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken aufs neue ſtärken.

3. Daß wir nach immer höhrer Tugend ringen, ſtets freudig unſer Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

278. Sei uns geſegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preiſe nah und fern, weckſt du der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh, zum Heiligthume wallen ſie im feſtlichen Gedränge. Froher ſchallen hier die Lieder, wo die

Brüder vor Gott treten, um vereint ihn anzubeten.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh, auch unſern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach unſern Geiſt von Irrthum frei, in allem Guten feſt und treu, das Herz mit Troſt erfülle! Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben!

Eigene Melodie.

279. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott, der Herr, und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in Einem Thron: Der heiligen Dreifaltigkeit ſei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc

280. Hör doch, o Vater, das Flehn der vereinten Gemeine: daß überſchwenglich das Licht der Erkenntniß erſcheine; daß nicht zu ſpät, wer deine Wahrheit verſchmäht, ſeine Verblendung beweine.

2. Nie wird die Predigt die Herzen der Sünder gewinnen; wirkungslos werden auch Thränen der Rührung zerrinnen: wo nicht dein Licht durch unſre Finſterniß bricht, und wir zu ſchauen beginnen.

3. Laß uns, die wir nach dem Namen des Heilands uns nennen, ihn als die Quelle des Lichts und des Lebens erkennen. Ihm, der uns lehrt, wie dein Volk würdig dich ehrt, ihm laß die Herzen entbrennen.

In eigener Melodie.

281. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Him-

melslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet! Gutes denken, Gutes dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

282. Dein Tag ſei mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

2. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

3. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir ſtets heilig werden! Lob ſei, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Beim Schluß des Gottesdienſtes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

283. Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnaden, daß wir hier, treu nach dieſem Worte leben. Gieb, o Herr, dem Glauben Stärke, daß er thätig ſei durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wiſſen auch das Wollen, gieb zum Wollen das Vollbringen! So wird alles wohl gelingen.

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

284. Herr Gott, was irdiſch iſt, vergeht, und ſchnell enteilt das Leben; Herr Gott, was ewiglich beſteht, haſt du dem Geiſt gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht, es bleibet Tugend,

Recht und Pflicht, und Jeſu heilge Lehre.

2. Die Lehre bleib uns bis ans Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Troſt und Segen. Sie leit in aller Freud und Noth, in jedem Kampf und durch den Tod, uns in das beßre Leben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

285. Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unſer Gott ſei hoch geprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen.

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus; Jeder geh, bekrönt mit Segen, aus dem Tempel in ſein Haus, wandle ſtets auf Gottes Wegen; daß ſein Geiſt uns ſtets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaßen. Segne unſer täglich Brot, ſegne unſer Thun und Laſſen. Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

3. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten in Hinſicht auf uns ſelbſt.

a. Streben nach Einſicht, Weisheit und Tugend.

Mel. Werde munter, m. Gem. ꝛc.

286. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Wegen weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüßer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt: deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bei den Flüſſen, an der Seiten ſeine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt. Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt: Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten; was er macht, muß wohlgerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts ganz anders zu: er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Herr! vor deinem Angeſicht bleibet kein Gottloſer nicht: denn du liebeſt nur den Frommen, und der Böſe muß umkommen.

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

287. Nach meiner Seele Seligkeit hilf, Herr, mir eifrig ſtreben, und die mir hier verliehne Zeit in Leichtſinn nicht verleben! Wie würd' ich ſonſt vor dir beſtehn! Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jeſus Chriſtus lehret.

3. Du rufeſt uns zur Heiligung: drum ſoll ſchon hier auf Erden mir meines Herzens Beſſerung die höchſte Sorge werden! Gieb mir dazu nur Luſt und Trieb; nichts ſei zu groß mir und zu lieb, der Tugend es zu opfern!

4. Gewänn ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen und meinen Lüſten wohlgefällt: was würd ich da gewinnen? Was hülfe Glück und Reichthum mir, was aller Ruhm, wenn ich dafür mein ewges Heil verſcherzte?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit dereinſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht Erdenglück; dein Beifall nur, Gott, und ein Blick auf jenes beßre Leben.

6. Herr, laß nach dieſem Kleinod mich vor allen Dingen trachten; laß unverrückt mich ſchaun auf

dich, auf Recht und Tugend achten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht vor dir beſteh, ſei meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht mit deiner Macht mich ſchützeſt und zur Erfüllung jeder Pflicht mich kräftig unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein Gott, dazu, gieb meinem Herzen wahre Ruh und dort das ewge Leben.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

288. Eifrig ſei und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſein, in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als daß ſie uns je verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Genügſamkeit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude ſelbſt iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſein, nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur im unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit: ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzükket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und ſie hoffen voll Vertrauen, Gott, dein Antlitz einſt zu ſchauen.

6. Keuſch und züchtig ſtets zu leben, unbefleckt an Geiſt und Leib, ſollen deine Jünger ſtreben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib. Vor Verführung ſchütze ſie, und ihr Herz

gehorche nie einer ſchändlichen Begierde. Heiligkeit ſei ihre Zierde!

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft und willig zum Erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſein, hold und ohne Schmeichelei, ſtets beſcheiden und doch frei, ohne Keckheit ſtets bedächtig, immer ihrer ſelber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn! Laß Palläſte, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung ſein! Gieb, daß jeder als ein Chriſt, deſſen Wunſch der Himmel iſt, ſich beſtrebe, daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umpfahn nns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unſern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd ich einſt von hier mich zu reinern Freuden ſchwingen, und ins Reich des Lichtes dringen.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

289. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſei, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt: was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiterhin führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir ſollen glücklich ſein, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht in uns durch den

den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

5. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Menſchen Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

6. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn, und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht ſein, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beiſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, und nicht bei Menſchenkindern.

6. Sei ſtark, ſei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

10. Und, endlich Chriſt, ſei unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dies muß dein Herz dir ſtillen.

Mel. Dir, dir Jehova will ꝛc

290. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Ge-

ſetz, o Heiligſter, in mir erhebt den Geiſt vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein ſtaunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menſchenwürde prägt jenes heilige Geſetz mir ein; ſelbſt bei des Erdenlebens Bürde fühl ich den hohen Werth, ein Menſch zu ſein, wenn ich mit Eifer und Entſchloſſenheit erfülle, was mir dein Geſetz gebeut.

3. Ich ſoll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder guten That Belohnung folgt; ich ſoll ſie üben, weil Tugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geiſt hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unſterblichkeit.

4. Nicht ängſtlich ſtreb ich nun auf Erden nach dem Genuſſe voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es mein Gott gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet ich dich einſt in deinem Himmel an.

5. O Vater, ſegne mein Beſtreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu ſein; laß mich ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war ſeiner Pflicht, ſtrahlt einſt der Tugend Werth in hellerm Licht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

291. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte! Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach. Doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Rachſucht quälen und dämpfſt ſie, doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du fühlſt von Rachſucht dich befreit; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es kaum ſelbſt geſcholten ward.

7. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lächelt uns die Welt entgegen; ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

8. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf, doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

9. Du biſt gerecht, doch auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; doch auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn Andre leiden, vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſein.

10. Sei nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk nicht, daß du genug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Tugend an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

Mel. Herr, ſtärke mich dein ꝛc.

292. Sei mir, o Herr, mit deiner Hülfe nahe, auf daß ich Licht und Kraft von dir empfahe, und lehre mich in deinen Wunderwerken auf dich zu merken.

2. Und was ich lerne, denke, oder ſehe, das leite

mich empor zu deiner Höhe; das ſtärke mich, das Gute nur zu wählen, und nie zu fehlen.

3. Wie ſelig iſt, wer deine Wege wandelt, bei allem fromm und redlich denkt und handelt, auf dich allein ſein Lebensglück erbauet und dir vertrauet.

4. Es ſtärke mich der Troſt, vor deinem Throne einſt zu empfahn der Ueberwinder Krone; die Hoffnung, dort, was wir hier dunkel finden, hell zu ergründen.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

293. Ihr Mitgenoſſen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten! der Herr, der uns mit Gott verſöhnt, er, der für uns gelitten am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und ſeht empor zum großen Lohne, denn nur durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone! Ob Tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken Tauſend ſänken; wankt dennoch nicht! Gott wird ſein Reich, wird Kraft zum Streit uns ſchenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr; doch ſoll ſie uns nicht ſchrecken! Mit uns iſt Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er zieht den Helm des Heils euch an, ſo könnt ihr muthig ſtehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, ſoll den Tod, den ewigen, nicht ſehen. Verging er auch in ſeiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieſes Lebens hartem Streit, nach kurzem Kampf und Leiden wird euch der Unſchuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

5. Ach, Hüter, iſt die Nacht bald hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich ein Streiter Chriſti bin; wird mir die Krone werden? Ja, wenn ich Ueberwinder bin, ſo ſeh ich mei-

nen Namen im Lebensbuch; du führſt mich hin, wohin die Heilgen kamen, zu deines Vaters Throne!

6. Wie ſäumts, wie ſäumts, o lange Nacht! bis Berg und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Poſaunen ſchallen! Wer überwinder, der wird ſein, mit Gottes Sohn ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich ſein der Hoffnung, wenn ich ſterbe, und dann ſei ihr Vollender.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

294. Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Zweifel, Qual und Noth dich von deinem Jeſu wende, ſei ihm treu bis in den Tod. Alles Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Laß dir dieſen feſten Grund nicht aus deiner Seele rauben. Sage den Gewiſſensbund deinem Gott nicht wieder auf; chriſtlich führ den Lebenslauf. Ja es ſei dein ganzes Leben Gott zum Opfer hingegeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. Auch die Lieb am Nächſten übe, wenn er dich auch oft betrübt, wie es einſt dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden! Murre nicht in Weh und Ach: denn du macheſt deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, was ſein Gott ihm auferleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen, ſcheint die Hülfe gleich noch fern. Hat dich Kreuz und Noth getroffen, traue du nur feſt dem Herrn. Droht Gefahr, Gott iſt ſchon hier, als dein Retter hilft er dir! Hoffnung machet nicht zu Schanden, ſiegt in Trübſal, Angſt und Banden.

6. Sei getreu in jedem Stande, den dir Gott bezeichnet hat; nähre redlich dich im Lande, ſei getreu in Wort und That. Hüte dich vor Trug und Liſt,

liebe Wahrheit als ein Chriſt. Sei zwar klug in deinem Glauben, aber ohne Falſch wie Tauben.

7. Sei getreu in Todesnöthen, wanke nicht im letzten Streit; denn dich kann der Tod nicht tödten, er führt dich zur Seligkeit. Wer im Kampfe muthig ringt, auch den letzten Feind bezwingt, der erhält zum ewgen Lohne, dort die Ueberwinderkrone.

8. Nun wohlan! ſo ſteh im Leiden Glaube, Lieb und Hoffnung feſt; ich will treu ſein bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt und im Kreuz ſich ihm ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen; Jeſus wird es herrlich machen.

Mel. Vater unſer im H. ꝛc.

295. Hier iſt noch unſre Prüfungszeit; wir leben immerdar im Streit, da böſe Luſt uns oft berückt, das ſchwache Herz ſich ſelbſt verſtrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böſes Beiſpiel oft verführt.

2. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein, preiſt den Genuß des Lebens an, nennt Frömmigkeit nur finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

3. Der Sündendienſt ſcheint zu erfreun, und endigt doch in bittrer Pein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde ſei. Steh du mir bei in aller Noth; erlöſe mich von Sünd und Tod.

4. Du kenneſt, Herr, mein ganzes Thun! Laß mich in deinem Willen ruhn! Durch Jeſum Chriſt bin ich ja dein, und ſoll es auch auf ewig ſein. Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, damit ich bleibe ſtets bei dir.

5. Wenn Noth und Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt, wenn die Verſuchung lockend naht: ſo biſt du, Herr, mein Schutz und Rath. Umglänzt mich deines Lichtes Schein, was will mir dann noch furchtbar ſein.

6. Mit dir, mein Gott, kann ich beſtehn; ſollt auch

der Weltkreis untergehn. Dich fürchtet nicht der fromme Chriſt, weil du ſein Schirm und Schützer biſt. Ich bin getroſt; denn ins Gericht kommt, wer an Jeſum glaubet, nicht.

Das Gewiſſen.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

296. Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn gab uns der Schöpfer das Gewiſſen, das zeigt uns jeden Irrweg an, mahnt Sünder noch zu rechter Zeit, und ſchenkt dem Frommen Seligkeit.

2. Hätt ich ein Paradies auf Erden, und wär des Unrechts mir bewußt: es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär in meiner Bruſt. Ach alle Pracht und Herrlichkeit gäb nicht dem Herzen Heiterkeit.

3. Selbſt wenn ich über Meere flöhe, und einen menſchenleeren Ort zu meiner Wohnung auserſähe: mich fände mein Gewiſſen dort. Kein Rauſch der Wolluſt ſchläferts ein; kein Jubel wird es überſchrein.

4. Wohl dem, der in ſich ſelber findet, was ihm die Welt nicht geben kann, ſein Glück auf das Bewußtſein gründet, daß er nach ſeiner Pflicht gethan; der höher als den Ruhm der Welt ein freudiges Gewiſſen hält.

5. In jedem Alter, jeder Lage wirds ſegnend ihm zur Seite ſtehn, die kleinſte Freude ſeiner Tage durch ſtillen Beifall ihm erhöhn, und wo Verſuchungen ihm dräun, ſein Führer und ſein Retter ſein.

6. Ja Unſchuld, du verſcheuchſt die Sorgen! O welch ein großer Schatz biſt du! Erwachſt mit mir am frühen Morgen, drückſt Abends mir die Augen zu. Du ſchwebſt mir einſt im Tode vor, und führſt zum Himmel mich empor.

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide, du tröſteſt mich in aller Pein, bereiteſt mir die reinſte Freude, wär ich im Unglück auch allein. Die Hütte wird mir zum Pallaſt, wenn ſie mit mir auch dich umfaßt.

8. Und wenn ich einſt vollendet habe, mein letzter

Schweiß die Stirne deckt: wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, wenn mich kein innrer Richter ſchreckt! Dann ruf ich froh ſelbſt im Gericht: Mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

297. O welch ein unſchätzbares Gut iſt, Herr, ein rein Gewiſſen! Wer dieſes hat, hat hohen Muth, wenn Andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, freut er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt, und wer iſt, der ihm ſchade? auf dich ſieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine Liebe.

3. Und ob er auch wohl Läſterung und Schmach hienieden duldet: ſo dients ihm zur Beruhigung, daß er ſie nicht verſchuldet. Erhält er ſein Gewiſſen rein und meidet auch des Böſen Schein: dann wirſt du, Herr, ihn ſchützen.

4. Er ſieht mit ſtiller Heiterkeit der künftgen Welt entgegen. Dies giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein ruhiges Gewiſſen; nie werde dieſes Kleinod hier durch Sünde mir entriſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſein, dein heilges Recht nicht zu entweihn, ſei meine größte Sorge.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch, als deine Stimme höre, und immer-aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer auch, durch

Jeſum Chriſt, zum Troſt dich, Allerhöchſter!

b. Selbſtprüfung und Selbſterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

298. Wer bin ich? welche wichtige Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage; um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn! Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich auch zu deinem Ruhm, o Gott, im ächten Chriſtenthum?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß: doch bin ich es auch in der That? Herr! öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, und lehre mich den rechten Pfad daß ich den Weg der Wahrheit geh, und feſt in meinem Glauben ſteh.

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen: ob ich ſei Chriſto gleich geſinnt? Befreie mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wiſſen, des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beßrung ſein befliſſen, da er nicht weiß, wie viel ihm fehlt! Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand: drum mach mich mit mir ſelbſt bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet; ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren: was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſpa-

ren, wo Reue nichts mehr helfen kann! Herr, mache mich zum Himmel klug, und frei von ſchnödem Selbſtbetrug.

Mel. Wo Gott der Herr 2c.

299. O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? Sinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat: Gott, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich, auf dem die Vögel ſaßen, und von dem breiten Laſterſteig die Saat der Tugend fraßen? Ach prüfe dich, es iſt kein Scherz; iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Same weggerafft, zertreten und verzehret, ſo haſt du keine Glaubenskraft, die deine Seele nähret. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur des Lebens ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herz von Felſenart, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen harten Gründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft, in dir empor zu ſprießen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buße, Reu und Schmerz, ſo kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß, in Demuth falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, der Gottes Saat verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet, da hat das Gute keine Statt, wird man der Wolluſt niemals ſatt, der Same muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob,

noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn gar wohl bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältge Früchte trägt, das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn' Heucheln, ob er noch zieht im Sündenjoch. Doch muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo drohet uns Verderben.

10. Herr Jeſu, laß mein Herze ſein, zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach. Herr, ſtärke du mich Schwachen.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

300. Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte! Du biſt ſein Schild und großer Lohn. O daß auch ich gerecht ſein möchte! O wär ich, was ich ſein ſoll, ſchon! Ich fühl es wohl, ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, was deinem Geiſte widerſpricht! Wie oft befleck ich mich mit Sünden, verſäume häufig meine Pflicht! Wie oft verlaß ich deine Bahn, und mein', ich habe wohl gethan.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchſchauſt mich, wie ich bin; nur du kannſt mich im Guten ſtärken, drum nimm mein Herz, o Vater, hin! O mach, ich wünſche rein zu ſein, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft! Erweck und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchafft! Laß meinen Fleiß geſegnet ſein, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirſt mein demuthsvolles Flehen, wirſt den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verſchmähen; du biſts ja, der Gebet erhört. Mein Gott, mein Heil, ich traue dir; das

was ich bitte, giebſt du mir!

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

301. Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger, du kennſt auch mich. Ach ich bin von dir getrennet, Herr, mein Gott, erbarme dich! Höre mein Gebet, mein Sehnen, ſieh die Inbrunſt meiner Thränen, ſchenk mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Feſtigkeit fehlt meinem Herzen, ſieh, es ſchwankt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch ſieht mein Blick auf des Laſters Bahn zurück.

3. Ach als einſt vor meinen Blicken der Verblendung Nebel ſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrekken ſah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Ach ich war der Sünde müde, floh des Laſters böſe Luſt. Meinen Wandel zu erneuen und mich deiner Huld zu freuen, darnach ſtrebte nur mein Sinn, Gott, mit heilgem Ernſte hin.

5. Aber ach ihr ſelgen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin ſeid ihr geſchwunden, Glut der Andacht, ach wohin? Immer war es mein Beſtreben, dich, o Gott, nur zu erheben; doch der Welt Geräuſch zerſtreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen: dann vergeß ich oft der Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

7. O! der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten ſtärkſt, der du, hoch von mir erhoben, auch auf meine Schwachheit merkſt, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen; Vater bis ans

Ende ſei dir mein ganzes Leben treu.

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

302. Himmelan geht unſre Bahn, wir ſind Gäſte nur auf Erden, bis wir dort zum Kanaan durch die Wüſte kommen werden. Hier iſt unſer Pilgrimsſtand, droben unſer Vaterland.

2. Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt, denn du biſt ein himmliſch Weſen, und du kannſt, was irdiſch heißt, nicht zu deinem Ziel erleſen. Wer da weiß, woher er ſtammt, iſt fürs Ewge nur entflammt.

3. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das ſchöne Land von Ferne, daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt, über Sonnen, über Sterne; denn ihr Licht iſt viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

4. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über Schmerz und Noth ewig werde triumphiren. Jeſus geht mir ſelbſt voran, daß ich freudig folgen kann.

c. Reue. Fromme Vorſätze. Beſſerung.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

303. O wie ſanft iſt dein Gebot, Herr, wie leicht dein heilger Wille! Sorg' entweicht und Erdennoth, wenn Gewiſſensruh und Stille in der Seele friedlich wohnt und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber ach iſt er entflohn, des Gewiſſens ſanfter Friede, dann wird Qual der Sünde Lohn und ihr Dienſt macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unſchuld flieht.

3. Drückend iſt des Laſters Joch, ſchwer der Sünden harte Bande; und ihr Sklave wählt ſie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt ſich glücklich, groß und frei bei der tiefſten Sklaverei.

4. In der ungeſtümen Bruſt weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf

Sinnenluſt, angſtvoll bebt ſein Herz und bange, ſucht vergebens Fried und Ruh, und eilt neuen Laſtern zu.

5. Unter ſchuldlos frohen Reihn wandelt er mit trübem Blicke, will, und kann nicht fröhlich ſein, ſehnt vergangne Zeit zurücke; ſtört, das Herz voll Groll und Neid, ſeiner Brüder Fröhlichkeit.

6. Gottes große, ſchöne Welt iſt umſonſt für ihn geſchmücket; Blumenau und Saatenfeld, was der Tugend Aug' entzücket, dem ihr Herz entgegenwallt, läßt die ſtumpfe Seele kalt.

7. Niedre Luſt und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundſchaft ſanft Gefühl ſcheucht er weg aus ſeinem Herzen; übt in dunkler Einſamkeit, was der Unſchuld Auge ſcheut.

8. Herr, dein heiliges Gericht faßt die Sünder, die dich haſſen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlaſſen, ſteh mir in Verſuchung bei und erhalte ſelbſt mich treu!

Mel. Wo ſoll ich fliehen rc.

304. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt uns rein und gut; du gabſt uns Licht und Kräfte zum heiligen Geſchäfte, um recht und gut zu handeln, und deinen Weg zu wandeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt von uns Allen nur Einer rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht in allen Sünder. Ach heilig, Herr, iſt Keiner; unſchuldig auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn; die Unſchuld iſt dahin, die in uns wohnen ſollte. Was deine Liebe wollte, fand widerſpenſtge Herzen zu großen Leid und Schmerzen.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt leider unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Gehorſam dünkt uns Zwang; des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtar-

kem Triebe zu ſchnöder Luſt und Liebe, und wer vermags zu zählen wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, von heilgem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der dich gewinnt! denn ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, uns neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Ach laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen! und hilf, daß unſre Herzen, dir niemals widerſtreben, damit wir ewig leben!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

305. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen ruf ich zu dir in meinen Todesſchmerzen. O mache, Gott, mich meines Kummers ledig, und ſei mir gnädig.

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen, wer wird beſtehen?

3. Bei dir allein, Herr, ſteht es, zu vergeben. Du willſt nicht, daß wir ſterben, ſondern leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Troſt und Ruh, um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen hoff ich auf dich; o ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade; viel größer iſt ſie, als dein Seelenſchade; und endlich wird dich Gott von allem Böſen herrlich erlöſen.

In eigner Melodie.

306. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir; o Gott, erhör mein Flehen! Entzieh nicht dein Erbarmen mir; laß mich dein Antlitz ſehen! Ach ſäheſt du als Richter an

was wir nicht recht vor dir gethan, wer könnte dann beſtehen?

2. Vor dir gilt Lieb' und Gnad allein, dem Sünder zu vergeben; nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Ach Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich vor dir, du Heilger, rühmen?

3. Drum will ich Herr, allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Gnade trauen. Sie iſt mir durch dein theures Wort verheißen; darum, treuer Hort, will ich auf dich nur bauen.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; ſoll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. Der rechte Glaube zweifelt nicht an dem was uns dein Wort verſpricht, und harret ſeines Gottes.

5. Ob bei uns ſind der Sünden viel, bei dir iſt doch mehr Gnade; denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch ſei der Schade. Du biſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt, du hilfſt aus allen Nöthen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.

307. Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath dazu, mein Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt ohne deines Geiſtes Licht blind, kraftlos, voller Sünden. Ach ich vermag nichts ohne dich; drum fleh ich, Herr, du wolleſt mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir ſelbſt verhehle. Laß Unrecht mich und Sünde ſcheun, dem Nächſten jede Schuld verzeihn; vergieb mir, wenn ich fehle.

4. O wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel erwieſen! Ich hab ja alles, Herr, von dir. Wie

Wie hab ich dich geprie-ſen? Ach ſchnöde gnug hab ich, dein Kind, ſo treu-los oft und kalt geſinnt, mich undankbar bewieſen.

5. Du haſt mirs nicht an Unterricht und Warnung fehlen laſſen. Wie oft er-weckteſt du mich nicht, die arge Welt zu haſſen? Du führteſt mich zur Tugend an; doch hab ich leider ihre Bahn, den Weg des Heils verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich, o Gott, vor mir zuſammen! Wie drohn ſie mir, wie muß ich mich im Herzen ſelbſt verdam-men! Hart klagt mich mein Gewiſſen an, dem ich nicht widerſprechen kann; ich fühle ſeine Qualen.

7. Ich ſprach, weil mich ſo lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: „Gott wird ſobald nicht ſtrafen!“ So ſündigte ich immer mehr, ob deine Strafen um mich her, gleich viele Sünder trafen.

8. O hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht gnädiges Erbarmen, wo flöh in mei-ner Noth ich hin? Wer rettete mich Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin, du walteſt noch mit Vaterſinn und gnädigem Erbarmen!

9. Nimm meiner dich, o Jeſu, an, und heile meine Wunden. Denn was kein Sünder dulden kann, haſt du für mich empfunden. Wer ſeine Schuld mit Ernſt bereut, der findet Troſt und Seligkeit, bei dir, der Welt Erlöſer!

10. Hier iſt mein Herz, o mach es rein von allen ſeinen Sünden, laß mich dein treuer Jünger ſein, ganz deine Lieb empfinden! Laß aller Lüſte Tyrannei, daß ich dir treu ergeben ſei, mich ſtandhaft über-winden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

308. Allein an dir, mein Gott, hab ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höch-ſter, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben

3. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, daß er auf deiner Wahrheit ſichrem Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beiſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuig Herz verſchmähen? ein Herz, das ſeine Schuld vor dir geſtehet, um Gnade flehet.

7. Ein Herz voll Reu und Demuth willſt du haben; ein gläubig Herz willſt du mit Troſte laben. Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.

309. Wie iſt mein Herz ſo fern von dir, dem Urquell alles Lebens! Mein Geiſt bekümmert ſich in mir, ſucht Ruh, und ſucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater nicht! Verbirg mir nicht dein Angeſicht, du, aller Geiſter Wonne!

2. Ringsum iſt Dunkelheit um mich! Wie ſtrebt mein Herz mit Beben nach Licht und Troſt und ängſtet ſich! Doch fruchtlos iſt ſein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu ſchwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuſchwingen; zu ſchwach, durch dieſe dunkle Nacht der Sinnenwelt zu dringen. Wirſt du nicht meine Stärke ſein, wo find ich Troſt? Auf dich allein, o Gott, ſteht mein Vertrauen.

4. Mit ſtarkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig faſſen; ich will von dir, mein Fels und Hort, in Leid und Schmerz nicht laſſen. Wie viel auch meiner Fehler ſind, bin ich durch Jeſum doch dein Kind, du, mein verſöhnter Vater.

5. Wohl mir! ſo fürcht ich keinen Streit! du kannſt mich ſieghaft machen; du giebſt den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du Gott, biſt meiner Seele Licht; hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erde.

Mel. Ich will dich lieben, ꝛc.

310. O daß du mich mit auserleſen zu deiner treuen Jünger Schaar! O daß ich wäre dein geweſen, bevor mein Streben irdiſch war! Ich hätte jetzt, was mir gebricht — ein Herz voll Zuverſicht.

2. O daß ich liebend dich umfangen, als Himmelsmuth mein Geiſt geſpürt! O daß ich wäre mitgegangen, als tief dein Wort mein Herz gerührt! Ich hielte, was nicht ſinken läßt — den wahren Glauben feſt.

3. O hätt in kurzen Prüfungsſtunden ich ganz die Seele dir vertraut; den Feind, den böſen überwunden, und wacker fort mein Werk gebaut: ich würde jetzt auf heitern Höhn des Lebens fröhlich ſtehn.

4. Und noch iſt nicht der Preis verloren, noch klingt dein Wort wie Glokkenklang, und hebt die Bruſt, wie neugeboren, hin auf den hellen Himmelsgang. So ſchreibe zu den Jüngern dein auch meinen Namen ein.

In eigner Melodie.

311. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dein Herz zur böſen Zeit nicht von Gott abtrete: denn ſchon iſt mancher Chriſt in Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget oft darauf eine harte Strafe: große Noth, ſelbſt der Tod möchte dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache auf! ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten. Wache auf! ſonſt wird das Licht dir noch ferne däuchten: denn Gott will, für die Füll ſeiner Gnadengaben, offne Augen haben.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe: wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wache! und gieb auf dich Acht; trau nicht deinem Herzen: leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen; denn es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln und mag gern ſich ſchmeicheln.

6. Wache! dir iſt unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand ſchwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf des Glaubens Höhe.

7. Bete aber auch dabei, mitten in dem Wachen: denn Gott ſelber muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Hoffe feſt, es wird uns ſchon alles glücklich gehen; wenn wir Gott durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, Licht und Troſt zu geben.

9. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehn und beten; und vermehrt ſich die Gefahr, näher zu ihm treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da von allem Böſen Gott uns wird erlöſen.

d. Weiſer Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

312. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren ſei! Verlorne Stunden, ach ſie nagen das Herz zu ſpät mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, mein Gott, mir werth und theuer ſein; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienſt entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die einſt zu ſpät der Geiſt bereut.

3. Reizt mich die Welt durch Kleinigkeiten, will dieſer Erde ſchnöde Luſt mit

meinen höhern Pflichten ſtreiten: o dann erwach in meiner Bruſt der feſte Muth, dem Herrn allein das Herz und Leben ganz zu weihn.

4. Wenn mich des Tages Hitze drücket, von Arbeitsſchweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket; wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange ſäumt, zu ſparſam meine Ausſaat keimt;

5. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einſt kommt mein Abend ſtill und kühl; die Laſt der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird ſeliges Gefühl. Die ſchönſte Ernte giebt die Saat, die Demuth ausgeſtreuet hat.

6. Noch iſt es Tag! Jetzt, Herr der Stärke, gieb Wollen mir und Kraft zur That; damit ich ſchaffe Tugendwerke, eh thatenlos die Nacht mir naht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

7. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbei! Ich ſchwör es heut mit Herz und Munde, und bleibe dieſem Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſei jeder Augenblick geweiht!

8. Einſt ſeh ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und ſage: „Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab und bin; hier iſt mein Tagewerk! Nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!“

Mel. Mache dich mein Geiſt ꝛc.

313. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Lehre mich gewiſſenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenſchaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit und auch heute, ernſtlich vorbereite.

3. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod

mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

4. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du mir dann zu: „alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!“

5. Dann werd ich auch im Gericht, vor dir, Herr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſein und mit reinern Trieben, dich, mein Heiland, lieben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

314. Es ſtrömen unſre Lebenstage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die Flüchtgen keine Klage; nichts hat auf Erden ſichren Ort; und dennoch hängt dein Herz ſich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling biſt du nur hienieden. Vergiß doch nie dein höhres Ziel! und wiſſe: nur im Seelenfrieden beſitzt der Menſch hienieden viel. Das Andre giebt und nimmt die Zeit; es bleibt des Herzens Seligkeit.

3. Doch, wo erringſt du dieſen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht! Die ſüße Ruh labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißgeſchick allein erringt der Menſch das beßre Sein.

4. Der Tugend Fülle, Kraft und Tiefe, wer fände ſie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höhre Stimme riefe: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein heilger Rath, er leite mich den Lebenspfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht ich keine Erdennoth, von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz ich ſelbſt dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das iſt wohl gethan!

6. Nach dieſem Heile will ich ringen. Nur dann beſiege ich die Welt, wenn unter allen Erdendingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geiſt, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeſchick Gewinn.

7. Ich preiſe meines Gottes Güte, und er iſt meine Zuverſicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, im ewgen Himmelsglanz noch dort in meinem Siegerkranz.

e. Genuß irdiſcher Güter und Freuden.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

315. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemüht, an Tugend reich zu werden, und von dem Geiſt des Herrn belebt, ſich über Erd und Staub erhebt.

2. Der Herr verbeut den Seinen nicht, hier Güter zu beſitzen; er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen, ſie ſollen unſer Herz erfreun, und Mittel uns zur Tugend ſein.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit, mit ganzer Seele ſchmachten; nicht erſt nach wahrer Frömmigkeit und Gottes Reiche trachten: iſt dies des Menſchen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz entehrt des Menſchen Herz, erſtickt des Mitleids Triebe; die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu ſeinem Gott.

5. So viel der Geiz auch an ſich reißt, kann ers doch nie genießen; er quält durch Habſucht ſtets den Geiſt, und tödtet das Gewiſſen; ihn treibt der lockende Gewinn zu jedem Frevel mächtig hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon Meineide frevelnd ſchwören, Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen, wird nicht hören auf armer Wittwen jammernd Flehn, wird frech der Waiſen Recht verdrehn.

7. Vom Geize hart, ſchmeckt nie das Herz des Wohlthuns edle Freuden; bleibt ungerührt bei Andrer Schmerz, fühlt nicht der Armuth Leiden. Wo iſt ein Recht, wo eine Pflicht, die nicht der Geiz entweiht und bricht.

8. Er iſt auch Vater; doch aus Geiz iſt ers nicht ſeinen Kindern; läßt thöricht ſich des Goldes Reiz,

ihr Herz zu bilden, hindern, und wähnt, er hab ſie wohl bedacht, wenn ſein Bemühn nur reich ſie macht.

9. Hat er ein richterliches Amt: ſo wird er ſich erfrechen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht Recht zu ſprechen. Ja ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an ihm ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt ihm Muth und Geiſt, die Wahrheit frei zu lehren; er ſchweigt, wenn ſie ihn reden heißt, ehrt, wen er nicht ſoll ehren, und wird oft um ein ſchnödes Geld ein Schmeichler und ein Fluch der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen laſſe, und Habſucht als Abgötterei von Herzen flieh und haſſe. Ein weiſes Herz, ein froher Muth, ſei meines Lebens größtes Gut!

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

316. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die uns zu ſtärken, uns zu laben, ſo viel des Guten uns gewährt! Ja, alles, was der Menſch genießt, beweiſt, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut; damit der Menſch, von Sorgen frei, ſich ſättige und dankbar ſei.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden; giebſt du uns unſer täglich Brot; du giebſt noch mehr, giebſt uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie iſt zum Wechſel im Genuß, ſo groß der Gaben Ueberfluß.

4. Doch will ich mäßig im Genuſſe der Gaben deiner Güte ſein, und nichts von meinem Ueberfluſſe durch niedre Schwelgerei entweihn; denn ſchon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigkeit und Nüchternheit.

5. Mit Speiſ' und Trank den Leib beſchweren, geziemet Chriſti Jüngern nicht. Gott giebt ſie uns, daß ſie uns nähren, und ſtärken zu Beruf und Pflicht. Was

iſt, das mehr den Geiſt entweiht, als Völlerei und Sinnlichkeit.

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit, macht träge zum Berufsgeſchäfte, lähmt jede Kraft und Thätigkeit; ſetzt zu den Thieren uns herab, und ſtürzet früher uns ins Grab.

7. Ach mancher ſtarb ſchon längſt und modert, durch Schwelgerei ins Grab geſtreckt, von Gott zur Rechenſchaft gefodert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. O laßt uns dieſes Laſter ſcheun; laßt mäßig uns und nüchtern ſein!

8. So oft wir Speiſ und Trank genießen; laß uns auf deine Güte ſehn, und den Genuß, o Gott, verſüßen durch frohen Dank und frommes Flehn. Du biſts, der uns ſo treulich liebt und Nahrung uns und Freude giebt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

317. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn. Was uns ſo ſehr ergötzet, was man ſo rühmt und ſchätzet, wird wie ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die oft ſo ſtolz uns machen? Nur Tand und Eitelkeit! Was iſt des Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunſt und Wiſſen? wird, wenn wir ſterben müſſen, dies unſre Rettung ſein? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? kann ſie uns auch im Tod erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt! Wie viel wir auch beſitzen, es wird uns wenig nützen, wenn einſt der Leib erkrankt und ſtirbt.

5. Was ſind die eitlen Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden und Reu auf den Genuß! Was iſts, womit wir prangen? wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Was ſind ſelbſt alle Thronen? giebt es wohl

irdſche Kronen, die unvergänglich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

8. Früh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei: doch in den ſchönſten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre: inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen; und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einſt mit ihrer Luſt vergeht.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

318. Suchſt du die reine Freude, die keine Zeit entſtellt? Sie iſt kein Luftgebäude; ſie wohnt nicht in der Welt! Such ſie in reiner Bruſt! Ein Herz, ſich ſelbſt genügend, der Erde Tand beſiegend, iſt ihrer ſich bewußt.

2. Suchſt du die ächte Treue, die jede Probe hält? Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such in der Nähe ſie! Sie wohnt in deiner Hütte, in guter Kinder Mitte, und weicht und wanket nie.

3. Suchſt du die ſtille Tugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ewger Jugend, wo ſie verborgen ſtrahlt. In ſtiller Niedrigkeit, demüthig und beſcheiden, fühlt und gewährt ſie Freuden in Himmels Heiterkeit.

4. Suchſt du die wahre Ehre? Dein Herz vergeſſe nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der iſt recht geehrt, den ſein Bewußtſein adelt. Ob ihn die Menge tadelt; doch iſt er lobenswerth.

5. Suchſt du den höhern Frieden, der jeden Gram beſiegt; der nach dem Kampf hienieden dich ſanft in Schlummer wiegt? Sieh ſeine ſichre Spur, wo Die vorangegangen, die nur nach Gott verlangen; ſuch ihn in der Natur.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

319. Allliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt; du gabſt uns auch Gefühl für Schmerzen, gabſt Mitleidsſinn in unſre Bruſt. Von dir kommts, daß ſie, froh bewegt, ſich ſchneller hebt und ſtärker ſchlägt.

2. O Dank dir, daß für tauſend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn ſie nun ſcheiden, mit Thränen auf die Wangen hin: ſo dank ich, Vater, doch dafür mit Thränen ſelbſt im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden ſchlagen! Der Hang nach niedern Lüſten flieh mit ſeiner wilden Sinnenluſt auf immer meine reine Bruſt.

3. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au, auf grüner Flur, auf ſegensvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, da ſchlage hoch mein Geiſt empor.

5. Erblick ich hier in edlen Thaten, die werth ſind der Unſterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten von meinen Brüdern ausgeſtreut: ſo rühre mit erhabner Luſt der Menſchheit Würde meine Bruſt.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich ſchlagen treu und warm, mein Daſein innig froh empfinde an ihrer Bruſt, in ihrem Arm: auch dies Gefühl ſei dir geweiht und würdig der Unſterblichkeit!

7. Mit tief empfundenem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es ſchlage bei der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Troſt und Rath, und die Empfindung Hülf und That!

8. Allgütiger, du gabſt

dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt; du gabſt uns auch Gefühl für Schmerzen, gabſt Mitleidsſinn in unſre Bruſt. Du haſt an uns ſo mild gedacht, dir ſei Lob, Preis und Dank gebracht!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

320. Flüchtig ſind der Erde Freuden, flüchtig wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der ſein Herz den Sinnen weiht, und am Glück der niedern Welt ſeinen Geiſt gefeſſelt hält.

2. O wie bald iſt hingeſchwunden, was nur glänzt und Lüſte reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerſtört ein Augenblick ſelbſt das höchſte Erdenglück.

3. Sei es auch von langer Dauer; treffe dich auch keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesſchauer, morgen ſchon vielleicht der Tod. Ach, nun ſinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

2. Reiße denn von ſchnöden Ketten deine freie Seele los, lerne deinen Himmel retten, ſei für dieſe Welt zu groß! Alles, was du ſiehſt, zerſtäubt; nur das Unſichtbare bleibt.

5. Dürſteſt du nur nach Vergnügen, willſt du ganz geſättigt ſein, ſieh, du trinkſt in vollen Zügen Gift für ſüßes Labſal ein. Nur in edler Menſchen Bruſt fließt die Quelle reiner Luſt.

6. Nutze deines Gottes Gabe; mindre deiner Brüder Noth; gieb dem Kranken, was ihn labe; brich dem Hungrigen dein Brot; folge redlich deiner Pflicht; dieſe Freuden fliehen nicht!

7. Gott, wie reich an Seligkeiten iſt der Menſchenfreund ſchon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen ſchimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum erntet er einſt Dank und Ruhm.

f. Fleiß und Berufstreue.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

321. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Raſt; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Re-

gen, ohn' ihn ſind wir uns ſelbſt zur Laſt.

2. Er ſtärkt des Leibes Kräfte, ſchenkt uns geſunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Er ſchafft uns ſüßen Schlummer, erleichtert Gram und Kummer und lindert auch den herbſten Schmerz.

3. Er hilft den Hang beſiegen zum ſündlichen Vergnügen; er lehrt, was mehr erfreut! der Unſern Wohlfahrt ſchützen, der Welt und Nachwelt nützen, das ſei das Glück der Thätigkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabſt der Kraft uns viel. Dich, unſern Herrn zu ehren und Menſchenglück zu mehren, ſei immer unſer höchſtes Ziel.

5. Wenn Andre troſtlos klagen, dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun; wenn Träge trauern müſſen, dann ſpricht uns das Gewiſſen getroſten Muth und Hoffnung ein.

6. Wenn einſt viel edle Thaten, um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühn, wenn Tauſende ſich freuen und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unſer Herz dann glühn.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

322. Herr, laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo Haus zu halten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth, dadurch verleitet werde: Nie reiße irdiſcher Gewinn mein Herz zu eitlen Lüſten hin, die Leib und Seel verderben.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ih-

ren Schätzen; verblendete mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur ſoll ich trachten.

5. Ja all mein Trachten ſei allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kann haben! Beſitz ich, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſein, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts, da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir giebſt in dieſer Zeit, ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch den Nächſten, ſo wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft! Das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur heilgen Sorge lenken, daß ich die Güter dieſer Zeit zu deiner Ehr und Herrlichkeit gewiſſenhaft gebrauche.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

323. Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, weils mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und fromm nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdſchen Gut mit milder Hand ſo viel beim Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn, er krönet ſie mit Gnaden, was kann denn ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet bei des Lebens Müh ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach Treue und Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit aller Sorgfalt meiden: und hilf, daß ich geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Amte thätig ſei. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, o mein Vater, dir, bis an mein ſelig Ende; damit, zu deines Namens Preis, einſt mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

g. Zufriedenheit und Genügſamkeit.

In eigner Melodie.

324. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Huld gelegen. Er iſt unſer höchſtes Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Gut beſcheret, iſt und bleibet ewig mein! Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Viele mühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unmuth machen, flüchtig und vergänglich ſind. Aber meine Seele ringet, nur nach dem, was Ruhe bringet, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, meine Wünſche zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben; wie Er will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger hier noch leben, will ich ihm nicht widerſtreben; ich ver-

laſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c.

325. Sei zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt gut; was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie an That, alles wohl zu machen.

2. Siehe, Erd und Himmel preiſen ſeine Macht; Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was ſich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände: Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Auch das Kleinſte, was wir nennen, Gras und Laub, jeder Staub lehrt dich Gott erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preiſet ſeine Stärke.

5. Sollt ich ihn denn nicht erheben? Wie ſogar wunderbar gab er mir das Leben! Was ich hab, iſt ſein Geſchenke; auch der Geiſt, der ihn preiſt, durch den ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Nun, mein Herz, dies hat ſchon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir ja wird bange. Nein, er kann dich nicht verlaſſen; väterlich liebt er dich; er kann dich nicht haſſen.

8. Drum ergieb dich ſeinem Willen; heiße gut, was er thut; einſt wird ſichs enthüllen. Denn Gott iſt in allen Sachen groß an Rath, groß an That: Er, er wirds wohl machen.

Mel. Gott des Himmels 2c.

326. Mehr als für die reichſte Habe danke ſeinem Gott der Chriſt, dem des Lebens beſte Gabe, Heiterkeit verliehen iſt, Heil dem, der

ſie nie entweiht, und mit reinem Sinn ſich freut.

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken überſteigt, wenn der Erde Tiefen zittern, heiter ſeine Stirne zeigt, blickt bei trüber Zeitenlauf ruhig er zum Himmel auf.

3. Laſten, die den Weichling drücken, der in Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf ſeinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verzehrt des Lebens Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geſchäfte fliehet ſeine Tageszeit, und es strahlet ſein Geſicht heitrer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die ſchlummernde Natur; welche neue Freuden ſchweben ihm dann über Wald und Flur! Ihn, den Glücklichen entzückt, was er um ſich her erblickt.

6. Selbſt wenn ſchwere Wetter dräuen, ſchwarze Fluth die Wolken füllt, heiße Blitze Flammen ſtreuen, und der tiefe Donner brüllt, wenn der Fluren Grün erbleicht, bleibt ſein frohes Herz ihm leicht.

7. Leichtſinn, der ſich Freude nennet, aber von der Tugend gern ſich in wildem Taumel trennet, bleibt vom wahren Chriſten fern, weil ſein froher, heitrer Muth, Gott, auf deiner Liebe ruht.

8. Seinen Geiſt zu Boden ſchlagen kann die ſtärkſte Trübſal nie; nahn ſich ihm des Alters Plagen, feſten Muths erträgt er ſie; mitten in der Krankheit Qual, lächelt ihm der Freude Strahl.

9. Doch wenn dieſer auch verſchwände, wenn auch Troſt- und Freudenleer ihm die Welt vor Augen ſtände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr; er betritt an ihrer Hand froh das beßre Vaterland.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

327. a. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig! Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub,

wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebelthäter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neides bittre Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jetzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen; wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

327. b. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden!

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt gelaſſen dulde: ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten!

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies ſtärket unſre Herzen in tiefen Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum wir leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, dort einſt erfahren?

13. Er züchtigt uns, da-

mit wir zu ihm nahen die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte, hoffet das Beſte. —

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

328. Alles, was ich bin und habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand. Wie ſo manche gute Gabe haſt du mild mir zugewandt! Vater, all mein Glück iſt dein; deinem Ruhme will ichs weihn. Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter ſein, die mir deine Huld beſchieden; über Andrer Glück mich freun, nie auf fremdes, größres Glück neidiſch ſehn mit ſchelem Blick; nie, was du mir gabſt, verachten, nie nach fremdem Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geſchäfte, die mir nützen, übernahm, der mit Aufwand ſeiner Kräfte meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen ſeine Müh, redlich ihm vergelten ſie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand ſeinen Lohn entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, würde mir verderblich ſein; aber halt ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuverſicht treten vor dein Angeſicht. O du wirſt mein Flehn erhören, und mir täglich Brot beſcheeren.

5. Hätt ich mich durch Andrer Schätze und durch Argliſt reich gemacht: laß mich, Gott, daß ichs erſetze, bald und eifrig ſein bedacht! Lieber arm und dürftig ſein, als unrechten Guts mich freun, und nach bald entflohnen Freuden, des Gewiſſens Qualen leiden.

6. Heilger Gott, ein frommes Leben liebeſt und belohneſt du. Laß mich darum ernſtlich ſtreben, nach des Herzens ſtiller Ruh, daß mein Leben ohne Reu, ohne Furcht mein Ende ſei; daß du einſt mit rei-

chen Schätzen mich dort oben kannſt ergötzen.

h. Demuth und Beſcheidenheit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

329. Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe, was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächſter nütze, und wenn ich mehr Verſtand, mehr Kraft, als er beſitze; bin ich drum mehr als er? O nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Fähigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, ſegnet; giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden ſtehe und Andre neben mir gering und niedrig ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Es iſt ja alles dein. Du ſprachſt, da ward mein Leben; du ſprichſt: ſo bin ich nichts. Von dir kommt jedes Gut; drum laß mich immer fern von Stolz und Hochmuth ſein!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

330. Von dir in dieſe Welt gerufen, ſtehn, Vater, alle Menſchen hier auf höheren und niedern Stufen, und was ſie haben, kommt von dir. Du machſt ſie arm, du machſt ſie reich; doch ſind vor dir wir alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, o Vater, giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du uns Alle treulich liebſt. Wir Alle ſollen glücklich ſein und einer ſich des Andern freun.

3. Beglücken und ſelbſt glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Darum iſt dieſer hier auf Erden gering und arm, der

reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Nur du, durch freie Huld bewogen; denn, Herr, das Gute kommt von dir! Ja alles, was ich bin und hab', iſt alles deine milde Gab.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, nicht fern von allem Stolze ſein? Ich ſollte fremdes Glück beneiden, und meines eignen nur mich freun? nur ſtolz auf eigne Gaben ſehn, und andrer Menſchen Vorzug ſchmähn?

6. In Demuth will ich Andre ehren, auch wenn des Lebens Glück ſie floh. Sie können meiner nicht entbehren, und ich bin ohne ſie nicht froh. Ach nähm ſich Niemand meiner an, wie arm und elend wär ich dann.

7. Was ziert das Alter wie die Jugend? Was giebt dem Menſchen ſeinen Werth? Nur ſtille und beſcheidne Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Ja Demuth und Beſcheidenheit iſt des Verdienſtes Ehrenkleid.

8. O Geber aller guten Gaben! ſo laß uns ſtets beſcheiden ſein; mit dem, was wir empfangen haben, den ärmern Bruder gern erfreun! Durch Demuth, Eintracht, Lieb und Ruh nimmt dann das Wohl der Menſchheit zu.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

331. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die euch ſo trotzig macht! Wißt, daß es euch an Kraft gebricht, ſinkt ihr in Todes Nacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er keine Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr den Höchſten kennt; daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke

dies, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er iſt!

1. Sorge für das Leben und für die Geſundheit.

Mel. Ach wie nichtig, ach ꝛc.

332. O wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Leben! Frei von Unruh und von Sorgen, bleibt es heute, ſo wie morgen; denn es iſt in Gott verborgen.

2. O wie wichtig, wenn gleich flüchtig, ſind der Chriſten Tage! Wer ſich durch die Zeit gerungen und zum Ewgen aufgeſchwungen, dem iſt jeder Tag gelungen.

3. Unvergänglich, überſchwenglich iſt der Chriſten Freude! Freude, die in Gott gegründet, die den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. Nie erliegend, immer ſiegend iſt der Chriſten Stärke! Weil Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum Kampfe recht bereitet, herrlich ſie zum Siege leitet.

5. Unverderblich, nimmer ſterblich iſt der Chriſten Ehre! Drückt die Schmach der Welt ſie nieder, Gottes Huld erhöht ſie wieder: ſie ſind Chriſti Freund' und Brüder.

6. Ohne Wanken, ſonder Schranken iſt der Chriſten Wiſſen! Weil ihr Lernen und ihr Denken ſie allein auf Chriſtum lenken, um in Gott ſich zu verſenken.

7. Wie genügend, nimmer trügend ſind der Chriſten Schätze! Was die wahren Chriſten haben, ſind die unſichtbaren Gaben, wonach keine Diebe graben.

8. O wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen! Hier iſt Demuth ihre Krone, dort erlangen ſie zum Lohne ewge Herrſchaft mit dem Sohne.

9. Mach mich tüchtig, daß ich richtig, Herr, den Lauf vollende. Laß mich wachen, beten, ringen, muthig hin zum Ziele dringen; gieb zum Wollen das Vollbringen.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

333. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die

größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dies Kleinod habe.

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater, haſt ſie mir aus großer Huld geſchenket; dein iſts, daß ich noch munter bin, und mich kein Unbel kränket.

3. Erhalt dies Glück mir fernerhin: geſund erhalte jeden Sinn, ſo lang ich leb auf Erden; laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſeis von mir, durch eigne Schuld, Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften: dies ſei mein Ruhm; ſo wird gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meine Lebenskraft, die deine Güte mir verſchafft, aufs nützlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende!

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu, ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſei deine Huld, ein ruhiges Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; ſo müſſe mich der Troſt, o Gott, zu frohem Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr, in jenem beſſern Leben!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

334. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſein. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o ſchaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte ihrer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie übt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der

Seele Licht, erſtickt die Kraft zu edlem Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht, bringt Reue und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird Niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keuſch zu ſein, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets dagegen mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärtger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

k. Sorge für die Ehre und den guten Namen.

Mel. Wenn mich die Sünd. ꝛc.

335. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſein. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir, von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt; denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; ach wer damit ſich brüſtet, iſt fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen: ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich

nie erheben, wenn meine Macht ſich mehrt: und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut; und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall iſt das Beſte, was ich mir wünſchen kann; wenn ich mich deß getröſte, ſo hab ich gnug daran; wenn mir es auch an Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichtet, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleisner heucheln, von Menſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſein.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang; ſo werd ich bei Verſtändigen das Glück des guten Namens mir gnug geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſein, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

336. Mein Herz, o Gott, ſoll redlich ſein, bis einſt das Leben ſchwindet. Durch Treu und Redlichkeit allein, wird Glück und Heil begründet. Sie wendet deine Huld mir zu: ſie giebt mir Muth und Seelenruh und einen guten Namen.

2. Es täuſche, wer nicht redlich iſt, die Welt auch noch ſo lange; er naht doch ſelbſt durch Trug und Liſt ſich ſeinem Untergange. Das feinſte Spiel wird doch entdeckt, und dann iſt auch ſein Ruf befleckt, dann folgen Schmach und Schande.

3. Ach wenn mich edle Menſchen fliehn, was kann mich dann erfreuen? Wer wird mich liebreich an ſich

ziehn und meinen Gram zerſtreuen? Wo find ich, wer mich liebt und ſchützt, der meinen Wohlſtand unterſtützt und meinen Fall verhütet?

4. Du gabſt, mein Gott, der alles ſchafft, das Leben mir auf Erden. Ich ſoll mit reger Luſt und Kraft den Menſchen nützlich werden. Wie mag ich dieſe große Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, mit Glück und Heil vollführen!

5. So ſei denn mehr als alles Gold mir dieſer Name theuer! Iſt meiner Brüder Herz mir hold, ſo leb ich ſorgenfreier; und wenn der Tod zu Gott mich ruft, ſo weinen ſie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

6. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren; mein guter Ruf bleibt doch zurück und wird auch ſie noch ehren. Sie finden dann noch manchen Freund, der gern mit ihnen ſich vereint, ihr Leben zu verſüßen.

7. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen ſtreben, und iſt und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich ſtolz erheben: und werd ich dennoch hier verkannt, ſo weiß ich doch, daß deine Hand den Irrthum einſt zerſtreuet.

l. Erinnerung an das Ende des Lebens.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

337. Beſtimme meinem Pfade, Herr, wie du willſt, ſein Ziel! Du ſchenkeſt mir der Gnade auf kurzem Weg auch viel. Du, Vater, gabſt das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, was er verweigern ſoll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im ſanften Mondenlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh ſprichſt du mit Vatermilde dem Menſchen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchſter, groß und gut, auf dich ſein Hoffen gründet und ſeinen Troſt und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeſchränkter Zeit, als auch

das längſte Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern ins beßre Vaterland, daß Recht und Lieb und Treue, in aller Freud und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr, iſt dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, ſtets, wie es Jeſus lehret, hinauf zum Himmel ſchaut, und nach des Geiſtes Frieden mit regem Eifer ſtrebt — wohl dem! der hat hienieden ſtets lang genug gelebt.

6. Für Heute und für Morgen will ich nicht ängſtlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite ſehn; bis ſich die Augen ſchließen, das Gute freudig thun, was du mir giebſt, genießen, in deinem Willen ruhn.

7. Noch lächelt mir das Leben, und füll' ich dieſen Tag mit Gott geweihtem Streben, ſo folgt mir Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führeſt am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regiereſt, mein Vater, bis ans Grab! Du ſchenkeſt Gnad auf Gnade; du rufſt zur beſſern Welt: o ſetze meinem Pfade ſein Ziel, wie dirs gefällt!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

338. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil

iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſei auch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſein, und wachſam in der Heiligung iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir diene würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geiſtes in ihm ſei.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets der Verſuchung widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

339. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; wenig Tage ſinds vielleicht, die ich noch zu leben habe? denk, o Menſch an deinen Tod; ſäume nicht, denn Eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wenn

du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht ſcheun, lerne ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; ſprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun; er erweckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es iſt vollbracht, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

340. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbei! Erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſei zu kurz, gebrauch ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: ſie flieht!

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewges Glück einſt zu beſitzen, dazu ſollſt du des Lebens Zeit, die Zeit der Ausſaat, eifrig nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Sein Wort ruft dir ſo ernſtlich zu:

Eins iſt dir Noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eile, rette deine Seele, und denke nicht: ein ander Mal! O, wache, bet und überzähle der flüchtigen Tage kleine Zahl. Und wär dein End auch noch ſo fern: doch wandle fromm ſtets vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: „dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich steh vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Herz und Leben ganz dir weihn."

6. „Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir auch dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt."

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Recht und Wahrheit hier geſtrebt, in Gottgefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein ſchwaches Flehn bei meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt, wenn ſeine Hülle fällt, zu dir ſich über Grab und Welt.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

341. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher hat, eh ers gedacht, zur Todesnacht ſein kurzes Leben ſchon gebracht.

2. Das Leben iſt gleich einem Traum; gleich einem leichten Waſſerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit; der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir das, was du biſt; ich traue dir! es falle Berg und Hügel hin; mir iſts Gewinn, wenn unter deinem Schutz ich bin.

4. Iſt noch der Tage Zahl nicht voll, wenn ich noch länger leben ſoll, ſo müſſ' ich, wär der Tod auch fern, doch oft und gern die Stunden zählen vor dem Herrn.

5. Unwiederbringlich fließen ſie. O daß, Herr meiner Tage, nie ſie Thorheit oder Sünd entweih! O daß dir treu ich bis zu meinem Ende ſei!

4. Geſinnungen und Verhalten der Chriſten in Hinſicht auf unſern Nächſten.

A. Allgemeine Pflichten.

a. Menſchenliebe.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

342. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht doch Hungrige nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet: doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftiger erſcheinet; nicht eilt, dem Frommen beizuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, was ihm gebricht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt, bei ſeinem Ungeſtüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt: der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder, Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

8. Ein Heil iſt unſer aller Gut; wie ſollt ich Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut, wie mich erkaufen laſſen? Wie nicht verzeihn, da er vergiebt; nicht lieben Alle, die er liebt?

9. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

10. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehet mein Erlöſer an, als hätt ichs ihm erwieſen: und ich, ich ſollt ein Chriſt noch ſein, und Ihn in Brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht Die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt!

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

343. Heilig, heilig iſt das Band, das die Menſchen bindet, iſt geknüpft von deſſen Hand, der die Welt gegründet, iſt geknüpft, daß beſſer mir ſeine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer alle.

2. Einen Vater in der Höh, der uns alle liebet, der uns Blumen, Kraut und Klee, Obſt und Weizen giebet, der mit gleicher Freundlichkeit ſieht auf Pflug und Thronen, und mit Sonnenlicht erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, ſein Kind, ſchauet er hernieder. Um mich her die Menſchen ſind alle meine Brüder; und ich wollt ihm nicht mit Luſt meinen Vater nennen, fühlte nicht in meiner Bruſt Bruderliebe brennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bei des Bruders Leiden? Blieb ich kalt bei ſeinem Schmerz, kalt bei ſeinen Freuden? Glücklich oder elend, ihr ſeid mir immer Brüder: nur noch theurer ſeid ihr mir, drückt euch Leid darnieder.

5. Gerne will ich, wenn ich kann, es euch helfen tragen; und kann ich es nicht, o dann, will ich mit euch

euch klagen. Dann ſollt ihr an meiner Bruſt euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Luſt wird ins Herz euch ſcheinen.

6. O gewiß, dann werdet ihr dankbar mich umarmen, und euch immer zeern mit mir Leidender erbarmen; und, o ſüßer Troſt! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

344. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menſchen liebet; bei ihrem Wohl ſich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabſt, ihm willig mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſein, und mich geehrt zu ſehn, nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſei mein Gottesdienſt! auch unbemerkt von ihnen, muß Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; und was ich Brüdern thu, das ſei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Dürftigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Betrübte ſegnet, ein Rath, mit dem mein Mund in Kummer Andre ſtärkt, nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſein, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten! Drum laß mich ſtille ſein, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bei meinem Nächſten

ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein Seelenheil erfreun, und über alles werth ſein ewges Heil mir ſein.

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendſinn zu ſtärken; den, der noch ſicher iſt bei ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meines Herzens Triebe, durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menſchenliebe! Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſein.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

345. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken oder ſchmähn; glimmt der Zwietracht Funke auch, löſch ihn ſchnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern ſchädlich iſt; nie die Schwächeren berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt, und von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos ſein.

3. Haſſen laßt uns alle Lügen, jeden Trug und Heuchelei, offenherzig und verſchwiegen in der Freundſchaft feſt und treu, nehme Jeder, wo er kann, gern ſich ſeines Nächſten an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unſer Gott belohnt, und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach er ſchenkt uns ſo viel Huld, trägt uns Alle mit Geduld!

5. Immer will ich, frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, fördern meines Nächſten Freude, und mich ſeines Glückes freun; froh, daß Gott uns alle liebt, und uns ſo viel Gutes giebt.

6. Theuer, wie mein eignes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, ſei mir, Brüder, euer Leben, eure Hab und euer Ruhm. Euch gehört mein ganzes Herz, mit euch fühlt es Freud und Schmerz.

Mel. Wär Gott nicht mit ꝛc.

346. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, mit Engel-

zungen redte, und wenn ich alle Wiſſenſchaft, ſelbſt Wundergaben hätte, und hätte doch kein liebreich Herz: ſo wär ich nur ein tönend Erz, und eine leere Schelle.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum mit reicher Hand den Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, ſtürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern in Feuersglut: umſonſt wärs ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb iſt langmuthsvoll, wohlthätig und geſellig, flieht Bitterkeit und Haß und Groll, iſt ſchonend und gefällig; ſie meidet Hader, Zwiſt und Streit, kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die voll frommer Demuth iſt, ehrt Alle, und ſucht ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, mit jeder Kraft zu dienen. Nie ſchnell zum Zorne hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht; kehrt alles gern zum Beſten.

5. Wo ſich das Laſter ſtolz erhebt, da trauert ſtill die Liebe; nur dem, der für das Gute lebt, gehören ihre Triebe. Nur bei der Wahrheit wohnet ſie, der eitle Glanz vermag ſie nie zu blenden und zu täuſchen.

6. Sie haſſet Ungerechtigkeit und liebt, was Wahrheit liebet; ſie duldet alles und verzeiht, wenn Jemand ſie betrübet. Zu Mitgefühlen ſchnell erweicht, theilt ſie ihr Liebſtes gern und leicht, und thuts mit frohem Herzen.

7. Nicht ihre Größe ſieht ſie an, beſchämet nicht den Schwachen; ja ſelbſt das ſchwerſte Opfer kann ſie niemals wankend machen. Sie thut nicht weh, und ſelbſt im Scherz betrübt ſie nie des Nächſten Herz; ſein Friede iſt ihr heilig.

8. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für dieſe Welt nur währen, ſo bleibt die Lieb in Ewigkeit, ſich reiner zu verklären. Wenn wir uns einſt des Himmels freun, ſo iſts die Liebe nur allein, die unſern Geiſt beſeligt.

9. So gieb denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehöret dir,

erfüll es ganz mit Liebe! daß ich, Gott, über alles dich und meinen Nächſten gleich als mich, nach Jeſu Vorbild liebe.

Mel. Sei Lob und Ehr d. rc.

347. O Gott, der du ein fühlend Herz dem Sterblichen gegeben, durch das ſo oft hier Freud und Schmerz im ſchnellen Wechſel beben; du gabſt auch — Preis und Dank ſei dir, du Schöpfer unſers Glücks, dafür! — in unſer Herz die Liebe.

2. Wie wäre, Vater, ohne ſie des Dulders Pfad ſo trübe, wenn ſie nicht in Gefahr und Müh ihm Troſt und Stütze bliebe! wie trüg der Arme, dem kein Freund des Mitleids ſanfte Thränen weint, mit Muth der Leiden Bürde!

3. Was wäre alles Erdenglück, auch ungetrübt von Leiden, wenn nicht der Freunde heitrer Blick verſchönerte die Freuden! Ja ſanfte, ſchöne Menſchlichkeit, die mit uns weint, ſich mit uns freut, beglückt dies Erdenleben.

4. Erhalte meine Seele rein von jedem niedern Triebe; laß ſie dir, Gott, geheiligt ſein, durch wahre Menſchenliebe. Wer Irrenden die Hände reicht, den tröſtet, welchen Unglück beugt, wird ähnlich deinem Bilde.

5. Und lohnte auch kein fühlend Herz hier ſeine Menſchenliebe; und wenn des Leidens herber Schmerz das Loos der Edlen bliebe: er ſieht empor und wanket nicht; die Liebe ſtärkt zur ſchwerſten Pflicht, und ſteht ihm bei im Kampfe.

6. Von ihm, der ſelbſt für Feinde bat, von Jeſus laß mich lernen, von ſeiner hohen Tugend Pfad nie treulos mich entfernen. O ſchauet ſeine Liebe an; was hat ſie nicht für uns gethan, das Heil uns zu erwerben!

Freundſchaft.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. rc.

348. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu deinen Freunden halten, geſtärkt, ermuntert, wird mein Herz mit ihnen dir froher dienen.

2. Ein reger Trieb zur Heiligung verbinde uns in dem Kampfe wider jede

Sünde, daß der Verſuchung Keiner unterliege, daß Jeder ſiege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer ſtärken, um nicht, wenn ſie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Luſt den Rath der Weiſen hören; durch Wahn und Irrthum nie mein Herz bethören! mein Heil auf deine Wahrheit ſicher bauen und dir vertrauen.

5. O halt mich feſt, daß ich nicht wank und falle, daß deine Wege, Gott, ich ſicher walle! Zur Lieb und Treu in edlen, guten Werken, wollſt du uns ſtärken.

6. Ja, laß uns, Herr, im feſten Bund zuſammen einander ſtets zur Tugend mehr entflammen, und ſo einſt alle durch vereintes Ringen zum Himmel dringen.

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

349. O was wären meine Freuden, theilte ſie kein Freund mit mir? Und wie trüg ich meine Leiden, ſtände ich verlaſſen hier? Wie in öde Wüſteneien, wäre ich dann hingebannt, einſam hier und unbekannt, könnte nichts mein Herz erfreuen, denn ich fänd in Freud und Schmerz nie ein gleichgeſtimmtes Herz.

2. Dank dem Herrn für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand in der Tugend heilgem Bunde froh und heiter mir verſchwand! Dank für alle reine Freuden, die der Freunde Herz mir gab, die nun auch bis an das Grab, treu und und redlich bei mir bleiben. Es iſt deine Vaterhand, die ſie feſt mit mir verband.

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd ich auch matt und träge, oder wenn ich, leicht verirrt von dem richtgen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt, und mit ſanfterer Gewalt milder Freundſchaft, wenn ich ſchwanke, mein Fuß gleitet, ſtrauchelt, fällt, dann mich Schwachen aufrecht hält.

4. Dank, daß viele edle Seelen, Gott, von dir mir zugeſellt, mich zu ihren Freunden zählen, mir verſchönern deine Welt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt,

und wenn mich ein Kummer kränkt, meines Herzens Wunden heilen, mich erheben, wann ich ſank. Preis dir, Geber, Ehr und Dank!

5. Dir geheiligt ſei die Wonne, die aus treuer Freundſchaft quillt; die erwärmend gleich der Sonne, mich mit reiner Lieb erfüllt. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiliger, ſich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, kann ich glücklicher vollenden meines Lebens kurzen Lauf, der mich führt zum Himmel auf.

6. Alle, die mir nah und ferne, ihre Liebe ſchenken, Gott! ſegne ſie, du ſegneſt gerne; ſei ihr Beiſtand in der Noth! Ihres Herzens ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich auch fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre Wohlfahrt dort und hier, alles, Gott, empfehl ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande treuer Freundſchaft hier zerreißt, zu der Liebe Vaterlande, zu dem Himmel unſern Geiſt. Laß auch dort uns wiederfinden, wo, erhaben über Tod, keine Trennung mehr uns droht, wo wir reiner uns verbinden, keine Abſchiedsthräne fließt, und die Freundſchaft ewig iſt.

b. Sorge für Andrer Wohl.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

350. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welch ein Segen mir es iſt, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befrein, erſchienen biſt, und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarſt, treu mich warneſt und bewahrſt.

2. Laß michs fühlen, welch ein Segen es für meine Seele ſei, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgſam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und von deinem Geiſt getrieben, feſt und freudig hoffen kann: Gott nimmt mich mit Ehren an.

3. Doch wie könnt ich dies empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn, die bethört vom Reiz der Sünden, Wege des Verderbens gehn; wie nicht rufen, daß ſies hören: „eilt, o Brüder, umzukehren, wenn ihr

ſelig werden wollt, wie ihrs werden könnt und ſollt!“

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht für eignes Wohl allein, ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, gern ihr treuer Führer ſein. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir: forderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warnend rühren das Gewiſſen deſſen, der, Herr, von dir wich; will ihm zeigen, was ihn blendet, daß ſein Herz ſich zu dir wendet; ihn ermuntern, dir allein Herz und Leben ganz zu weihn.

6. Hilf du mir ſein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſei mein Beiſpiel ihm ein Licht, daß an mir er ſehen möge, wie der Tugend richtge Wege Jedem, der ſie liebgewinnt, lauter Heil und Segen ſind!

7. Laß ihn ſehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ſei, wie ſo heiter auch in Leiden, wie ſo groß und ſorgenfrei. Ja laß ihn durch mich auf Erden weiſe, fromm und ruhig werden. O wie ſelig iſt der Chriſt, der ein Freund der Brüder iſt!

Mel. Nun freut euch, lieb. ꝛc.

351. Laß meines Nächſten wahres Wohl, o Gott, mich theuer achten, und ſeine Seele, wie ich ſoll, auch ſtets zu bilden trachten! Sie ſchufſt du zur Unſterblichkeit, haſt ſie zur ewgen Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang zu leiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn; o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beiſpiel ſtreben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt: je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seelen, die du liebeſt, zu retten auch

befliſſen ſein, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, zur Tugend ſie zu führen.

5. Giebſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, und Freunde, die mich lieben: ſo müſſe ich ſie dein Gebot durch Beiſpiel lehren üben! Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben! Hilf, daß ich ſie zum Guten zieh, ſelbſt Sünd und Laſter eifrig flieh, und ſtets behutſam wandle!

7. Und hab ich je, mir unbewußt, den Bruder irr geführet, hat in des Nächſten Herz und Bruſt das Laſter triumphiret, und zwar durch meine eigne Schuld; entzieh ihm, Gott, nicht deine Huld und führe ihn zur Wahrheit!

8. Mir aber, Gott und Herr, verzeih barmherzig dieſe Sünden! Laß beide uns in wahrer Reu Vergebung bei dir finden. Führ uns zurück zur Heiligung und laß durch wahre Beſſerung uns Heil und Frieden finden.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

352. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſein, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann ſie, die ich nicht belohnen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; will mitleidsvoll bei ihren Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröſter ſein; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will wegen eigner Leiden ſie mit meinen Klagen nicht beſchweren, durch Argwohn ſie betrüben nie; und wenn ihr Herz auch Andre liebt, nicht neidiſch werden und betrübt.

5. Kann Schaden ich und Nachtheil hindern, befördern, was ihr Glück vermehrt, erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ichs durch deinen Beiſtand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir, was ihnen gut iſt, das gelinge: denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Dein Segen komm auf den herab, der Andern Glück und Freude gab!

7. Umfange ſie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß ſie nie! Sei ſtets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie. Trifft dennoch ſie Gefahr und Schmerz, ſo tröſt und heile ſelbſt ihr Herz.

8. Nimm ſie zu deines Reiches Erben, wenn ſie hinüberſchlummern, an. Erquicke ſie in ihrem Sterben, die lebend Menſchen wohlgethan; belohne ſie vor deinem Thron! groß, herrlich, ewig ſei ihr Lohn.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

353. Wer ſeinen Nächſten herzlich liebt, ihm ſeine Fehler gern vergiebt, wenn Mangel ſeinen Bruder drückt, nach ſeinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und Obrigkeiten ehrt, nicht ſeines Landes Ruhe ſtört, mit unerſchrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verſchafft;

3. Wer immer Treu und Glauben hält, nicht anders, als er iſt, ſich ſtellt, und ohne Falſchheit, Trug und Liſt in Wort und Thaten redlich iſt;

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht, ſich nicht nach jedem Winde dreht, nicht ſäumet, wann er handeln ſoll für ſein und ſeines Nächſten Wohl;

5. Wer ſeines Lebens fröhlich iſt, nie Recht und Pflicht dabei vergißt, und ſich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut:

6. Wer ſo lebt, ſo geſinnet iſt, der iſt fürwahr ein guter Chriſt, und hat ſchon in der Prüfungszeit, den Vorſchmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu, ſteh du mir,

Gott und Vater bei. Stets bleibe mir das Chriſtenthum mein einzger Stolz, mein höchſter Ruhm.

8. Ja laß mich dir mein Leben weihn, als Chriſt mich jeder Tugend freun; dann ſeh ich über Welt und Zeit getroſt in jene Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

354. Gott, ſegne mein Beſtreben, gerecht und treu zu ſein, fern von Betrug zu leben und Eigennutz zu ſcheun; aus Habſucht laß mich nicht mit ſchlau erdachten Ränken des Nächſten Rechte kränken, ſo viel mir auch gebricht.

2. Ich will ſein Glück vermehren mit treuem Brüderſinn, nie ſeine Wohlfahrt ſtören aus niedrigem Gewinn. Das, was er mir geliehn, gereicht mit treuen Händen, will ich ihm nicht entwenden, noch liſtig an mich ziehn.

3. Was ihm mit Recht gebühret, wird durch Betrug nicht mein; was er dadurch verlieret, wird nimmermehr gedeihn. Sein Gut gehört mir nicht, nie will ich es verletzen, ich will es heilig ſchätzen und üben Recht und Pflicht.

4. Ach ſollt er durch mich leiden und raubt ich ihm ſein Gut, ſtört ich ihm ſeine Freuden aus Geiz und Uebermuth: ſo würde Gram und Schmerz, das Glück, das er entbehret, die Sorge, die er nähret, zum Fluche für mein Herz.

5. Ich will mir nicht erlauben, was Andern Schaden bringt, durch Trug und Liſt nichts rauben, wenn kein Geſetz auch zwingt. Was ich erſtatten ſoll, das will ich nicht verſchieben; denn Recht und Wahrheit üben, befördert Glück und Wohl.

6. Wer Unrecht zu erſetzen aus falſcher Scham ſich ſcheut, weiß nicht das Glück zu ſchätzen, das Herz und Seel erfreut. Er ſtört ſein wahres Heil, hat, weil er Brüder kränket, an Gott und Pflicht nicht denket, an Jeſu Reich nicht Theil.

7. Gott, laß mich das ermeſſen und Geiz und Habſucht ſcheun, die Folgen nie vergeſſen, die Trug und Unrecht dräun. Die Liebe zum Gewinn, die uns ſo leicht bethöret, des Herzens Ruhe ſtöret, ſei fern von meinem Sinn.

c. Friedfertigkeit und Verſöhnlichkeit.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

355. Sanftmuth, heil'ge Himmelsmilde, Abglanz ewger Herrlichkeit, ſchönſter Zug im Chriſtenbilde, du, die jeden Fehl verzeiht, alles duldet, alles trägt, nie dem Bruder zürnt noch ſchmäht: leit uns, ſtiller Friedensengel, durch die Welt voll Streit und Mängel.

2. Ruhig bleibſt du und gelaſſen, wo der Jähzorn raſch entbrennt, ſich in Liebe nicht kann faſſen, blind ſich ſelber nicht mehr kennt. Wohl fühlſt du der Kränkung Schmerz, aber du beſiegſt das Herz, daß nicht wild empörte Triebe ſcheuchen fort den Geiſt der Liebe.

3. Wohl zürnſt du auch im Gemüthe, doch dem argen Frevel nur. Auch dein Zürnen zeigt die Güte und der Liebe heilge Spur. Aus der Wahrheit lauterm Born quillt hervor dein edler Zorn, und dein Eifer will vom Böſen ſchwacher Brüder Herz erlöſen.

4. Dürſtet blinde Wuth nach Rache, nach des Nächſten Glück und Blut: ſtellſt du Gott anheim die Sache, frommer, ſtarker Chriſtenmuth! ſchauſt auf Gott, der Alle liebt, Allen ihre Schuld vergiebt, der uns trägt in Vaterarmen und ſich Aller will erbarmen.

5. Freundlich führſt du ſchwache Freunde, eigner Schwachheit dir bewußt, ehrſt das Gute auch am Feinde, beutſt ihm willig Hand und Bruſt, biſt von Schadenfreude fern, tröſteſt, hilfſt, verzeiheſt gern, beteſt für ihn wie dein Meiſter, zu dem Vater aller Geiſter.

6. Du ſtehſt in der Dornenkrone demuthsvoll vor deinem Gott, gleich dem hohen Menſchenſohne an dem Kreuz voll Schmach und Spott. Iſt auch ſchwer der Trübſal Joch, mit Ergebung trägſt du's doch, mitten in der Welt Getümmel in dem Herzen deinen Himmel.

7. Sanftmuth, wohne denn hienieden überall in Herz und Haus! Löſche du durch deinen Frieden allen Haß und Zwietracht aus! Führe uns im frommen Sinn auf den Herrn und

Heiland hin, hin, wo Lieb und Frieden wohnen mit den ewgen Himmelskronen.

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

356. Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht! laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſei, wie du geſinnt. Herr, du wollſt den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt, ach ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt! Dies iſt ja, o Gott, dein Wille, und den Frieden liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Hader Groll und Haß verzehret bald des Lebens Luſt und Kraft, raubt uns in den beſten Jahren unſers Lebens höchſtes Heil. Gieb mir, Herr, das beſte Theil; ach du wolleſt mich bewahren, daß, von Haß und Rachſucht frei, Lieb und Fried im Herzen ſei.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zur Streitſucht Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens ſtärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach Fried und Eintracht ſtrebt. Höchſter, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einſt in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Mel. Mir nach ſpricht Chr. ꝛc.

357. Verbittern laß mein Leben nicht, o Gott, durch Haß

und Rache; vergeben iſt des Menſchen Pflicht, vergelten deine Sache. Die Sanftmuth, die dein Wort gebeut, liebt auch die Feinde und verzeiht.

2. Empfindlich iſt uns zwar der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; doch ſoll des Chriſten frommes Herz Zorn, Haß und Rachſucht meiden; ſoll nicht ſein eigner Richter ſein, und jedes Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht mir ſcheint: ſo muß ich doch ſie üben; ſonſt bin ich nicht des Heilands Freund, der ſie mir vorgeſchrieben. Er hat ſie ſelber auch geübt, und ſeine Mörder ſelbſt geliebt.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet? als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verſchuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch bat er für ſeine Feinde noch.

5. Ihm folgen, ſei mein ſchönſter Ruhm! Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für mein Chriſtenthum. Mich ihres Glückes freuen, für die zu beten, die mich ſchmähn, erhöht mein eignes Wohlergehn.

6. Wer denket je im Zorne nach, was Gott gefallen ſollte? Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die ſie beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird wieder gut gemacht, den wilde Nachbegier erdacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen, ſie ſtöret die Zufriedenheit, und ſtraft mit bittren Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt zu Gott die Zuverſicht.

8. Iſt das nicht, was mir widerfährt, oft Folge meiner Sünden? Und handl' ich thöricht und verkehrt; wie kann ich Achtung finden? O bin ich immer weiſ' und gut, ſo reizt mich nicht des Nächſten Wuth.

9. Läßt nicht des Feindes bittrer Haß durch Sanftmuth ſich beſiegen? Und ihn verſöhnen, bringt uns das nicht göttliches Vergnügen? Mich liebet Gott, er ſchonet mein; auch ich will lieben und verzeihn.

d. Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

358. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht, heilge Pflicht, die Jeſus lehret; und durch die man Gott verehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die Durſtigen erquickt; eilt die Nackenden zu kleiden; tröſtet die, die Kummer drückt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn: Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beizuſtehn; ſuchet auf, die ſtill ſich grämen, Hülfe ſich zu fordern ſchämen.

4. Keine Opfer, keine Bürde ſcheue du mit ſtolzem Sinn; in der Demuth hohen Würde geh zur armen Hütte hin. Es iſt Pflicht für den Erlöſten, die Beladenen zu tröſten.

5. O wie lohnts mit ſtillen Freuden, der Verlaßnen Helfer ſein; ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innere Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit. Was iſt Müh, was ſind Beſchwerden, wenn ſie ſo belohnet werden?

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ernten wir einſt reichlich ein. Seid barmherzig, helft den Armen: Gott wird Euer ſich erbarmen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

359. Trockne gern des Kummers Thränen, die dein armer Bruder weint! Lange muß er oft ſich ſehnen, eh ihm Troſt und Hülf erſcheint. Auf, o Chriſt, was zögerſt du! Eile dem Bedrängten zu! öffne freundlich Hand und Herz, mildre ſeinen bittren Schmerz.

2. Gott iſts, der des Mitleids Triebe in der Seele dir erſchuf. Ach ſie

rufen dich zur Liebe; ihre Stimm' iſt Gottes Ruf. Menſchlich, menſchlich ſollſt du ſein, und dich Andrer Wohlfahrt freun. Ach du biſt ein ſchlechter Chriſt, wenn dein Herz nicht liebreich iſt.

3. Fühle ſelbſt, wie viel dir fehle, wenn der Leiden Stunde ſchlägt, und kein Menſch in deine Seele Troſt und Muth und Hoffnung legt! O wie kannſt du Elend ſehn, und doch kalt vorüber gehn? Wenns dich heute nicht erreicht, morgen triffts auch dich vielleicht.

4. Alle ſind wir feſt vereinet, wir durchlaufen eine Bahn. Auch den Armen, der da weinet, ſieht dein Vater huldreich an. Für den Himmel ſucht er ihn auch durch Leiden zu erziehn. Was bringt dir die Ewigkeit, wenn das Glück dein Herz entweiht?

5. Ja du hörſt einſt auf zu prangen; ſelbſt der Kronen Glanz verfliegt. Aller Stolz iſt einſt vergangen, wenn dein Staub im Staube liegt. Aber ſei nur Gottes Bild! Sei barmherzig, ſanft und mild! O wie freudig ſchwingeſt du dann dich ſchönern Kronen zu!

6. Tritt an deines Vaters Seite! Wirke mit ihm für die Welt! Hilf und ſchütze, rathe, leite! Uebe ſtets, was ihm gefällt! Immer ſei bereit, und ſprich: Herr, mein Gott, gebrauche mich, deine Saat umher zu ſtreun, deine Kinder zu erfreun!

7. Einſt verſtummet jede Klage, wenn du Gottes Wege gingſt, und am großen Erntetage ihm der Garben viele bringſt. O dann führt er dich empor, dich empfängt der Engel Chor, und dein liebevoller Sinn ſchafft dir ewigen Gewinn.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

360. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend ſeh! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh! wenn ſeiner Freude ſtille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von ſeiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die ſüßen Freuden, beim Anblick der gehobnen Leiden, des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl iſt mir,

wenn ich erquicken, und Menſchen fröhlich machen kann; dem, welchen ſchwere Laſten drücken, mittragend ſie erleichtern kann! Wenn ich durch ſanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos verſüße, das ſie traf! In ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, wenn ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob auch zu Gott ſein Flehen dringt, wenn ich dem mild entgegen eile, ſein Elend willig mit ihm theile, ihn tröſt' in ſeiner Einſamkeit; ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre, und mich ſein ſtiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterloſen Kindern ich Retter werde; wenn ich ſie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, ſie weiſ erzieh! Wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der Frühverwaiſte in der Hütte ſo werth mir, als der Reichſte iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich! Erhalte, mein Schöpfer, ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! Durch Lieb und Güte gleich ich dir. Gieb, daß mir nichts die Freude nehme an Menſchenwohl; ich nie mich ſchäme des Mitgefühls bei fremder Noth. Helf ich in ihrer Noth dem Armen: o ſo erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Mel. Wenn wir in höchſt. ꝛc.

361. Wie bitter iſt der Armuth Schmerz! Ach welche Bürde fühlt ein Herz, das bei der Reichen Ueberfluß, mit ſchweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend iſt, wer alt und ſchwach umherirrt ohn ein ſchützend Dach! oft, bei der Krankheit Qual und Noth umſonſt herbeiſehnt ſeinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: „Brot!" und er tief aufſeufzt, und bei Müh und

und Fleiß, doch weder Rath noch Hülfe weiß.

4. Und wenn er ſich auch mühſam nährt, wird ſeine Kraft doch aufgezehrt, welkt hin, wenn ſeine Thräne rinnt; weiß kaum, was Lebensfreuden ſind.

5. Ihm ſtrahlt nicht froh der Sonnen Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm iſt die Welt in voller Pracht doch öde wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater biſt, deß Kind ja auch der Arme iſt, du gabſt Empfindung mir ins Herz für ſeine Leiden, ſeinen Schmerz.

7. Führt deine Vorſicht ihn mir zu, dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh, bis ich erleichtert ſeine Laſt, die du ihm auferleget haſt.

8. O möchten doch durch mich erquickt, viel Arme, die von Noth gedrückt, einſt, wenn ich von der Arbeit ruh, mich ſegnen! Hilf mir, Gott, dazu!

e. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

362. Aufrichtig, redlich, offen, frei, iſt Jeſu Jünger, ſtets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt und über alles liebt und ſchätzt.

2. Wird ſeine Treu auch oft und leicht getäuſcht von Heuchlern, o er fleucht der täuſchenden Verſtellung Liſt, die dir, mein Gott, ein Gräuel iſt.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeichelei und glatter Worte Gleißnerei, betrügt mit ſeinem Auge nicht, ſpricht, wie er denkt, denkt, wie er ſpricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laſter und enthält ſich auch des Scheines von Betrug, iſt redlich, ohne Falſchheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, und ſeinen Brüdern nützlich iſt und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er und redets gern.

6. Er ſagt nicht alles, was er denkt, verſchweigt, was ſchadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden ſich an, wenn ihn ſein Rath belehren kann.

7. Er ſpricht mit Wahl und Vorbedacht, ſcheut aber keines Menſchen Macht,

wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung ihm gebeut.

8. Er iſt getroſt. Mit ihm iſt Gott! Träf ihn Verläumdung oder Spott, träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt.

9. Ja Er, der aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit iſt ſein Freund. Wer Wahrheit liebt, der wird beſtehn, wenn alle Lügner untergehn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

363. Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, die Worte ſorglich faſſet, daß er die Wahrheit nicht aus Unbedacht verletzet, der als ein Kind des Lichts ſich ernſtlich vorgeſetzet: „vom Recht vergeb ich nichts!"

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſein. Nie laß die Lippe trügen, nie ſei die Tugend Schein. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heuchelei, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſei.

5. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, und nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beiſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wiſſe, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit böſen Tücken in Kümmer-

niß mich bringt: ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben; ſo kann ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind dich mit den Frommen ſehen, die reines Herzens ſind.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

364. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig, iſt, wer ein Chriſt zu ſein ſich freut; iſt ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflauernd ſchadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Geſtalt. Sein Blick ohn alle Heuchelei, iſt liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, mit Ernſt und Wehmuth ſich umzieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht; doch ſtrahlts in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig, ſo zeigt ſich ſtets der wahre Chriſt, nicht knechtiſch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich iſt. Mit ſtillem, demuthsvollem Sinn ſieht er auf ſeinen Heiland hin.

5. Durch freundliches Geſpräch erheitert er auch des Blöden Angeſicht, und jedes Herz fühlt ſich erweitert und frohbeweget, wenn er ſpricht: denn was er ſagt und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

6. Daß er das Böſe ſtets verhüte, drum bittet, warnt er und gebeut; er ſtrafet ſtets mit Lieb' und Güte, mit Ernſt und doch mit Freundlichkeit. Und tröſtet er, wie leicht vergißt ſein Bruder, was ſein Kummer iſt.

7. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich; nein eifrig, Jeden zu erfreun, ſo ſanft und anmuthsvoll und freundlich ſoll jeder Jünger Jeſu ſein. Ach wären wirs! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns unſers Nächſten Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; ſo werden wir uns ewig freun, und Gottes liebe Kinder ſein.

f. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

365. Kinder, die ihr Chriſti Glieder, und nach Gott geſchaffen ſeid, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit; meint es mit dem Nächſten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut. Dieſen Rath zum frommen Leben, hat uns Gottes Sohn gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt, denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Einer ſei des Andern Schutz, ohne Stolz und Eigennutz; gebt und rathet und gedenket, daß euch alles Gott geſchenket.

3. Ohne Falſch als wie die Tauben laſſet euch im Wandel ſehn, und aus ungefärbtem Glauben jedes gute Werk entſtehn. Habt Vertrauen unter euch, ſeid an Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feſte, denkt und hoffet ſtets das Beſte.

4. Laſſet über euch nicht ſchreien, daß ihr unverſöhnlich ſeid; zeigt euch willig zum Verzeihen, ſcheuet Haß und Bitterkeit; fragt beim Nächſten freundlich an, er hats nicht aus Haß gethan; und erinnert ſein Gemüthe bald mit Ernſt, und bald mit Güte.

5. Laſſet uns nicht übel ſprechen, wenn wir Andrer Mängel ſehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, könnt nicht im Gericht beſtehn. Höret, was der Heiland ſpricht: Richtet und verdammet nicht, daß nicht, ſtrafbar ſchon auf Erden, wir auch dort verworfen werden.

6. Gönnt einander alles Gute, ſegnet und verfluchet nicht; Chriſtus hat mit ſeinem Blute ewgen Frieden aufgericht; und Ein Vater giebt uns Brot, unſre Zeit beſchließt der Tod, und Ein Himmel iſt dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchſter, laß uns im Gewande reiner Unſchuld vor dir ſtehn, bis wir einſt im Vaterlande zu den ew'gen Freuden gehn; denn wer hier ſich zeigt gerecht, hört einſt: „Komm, getreuer Knecht! komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über vieles ſetzen!“

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

366. Herr, deſſen Augen alles prüfen, des Heuchlers Liſt betrügt dich nie. Du ſchaueſt in der Herzen Tiefen, du kenneſt und enthülleſt ſie. Wer darf vor dir mit Freuden wohnen? Wer ſicher deiner Liebe ſein? Wen wirſt du, Höchſter, einſt belohnen? Wer darf ſich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, wird zu dir kommen, und macht ſich deines Segens werth, der Kraft und Würde eines Frommen, nicht Menſchenruhm, nicht Lob begehrt. Gerechtigkeit iſt ſein Vergnügen, er iſt der Wahrheit edler Freund, und unverſöhnlich gegen Lügen iſt er des Trugs, der Ränke Feind.

3. Ihm iſts ein Gräuel, neidiſch trauern, mit Schmerz den Nächſten glücklich ſehn, auf ſeine Schritte hämiſch lauern, und ſeine Thaten tückiſch ſchmähn. Er meidet ſtets Beleidigungen, vertheidigt Recht und Redlichkeit, und nimmer wird durch Läſterungen ein Name frech von ihm entweiht.

4. Er ehrt, die dich, Herr, kindlich ſcheuen, beklaget den, der dich nicht liebt, der frech es wagt, ſich noch zu freuen, wenn er mit Vorſatz Böſes übt. Er hält, was er dem Nächſten ſchwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; er weiß, Betrug und Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von den Schuldgen an, ſchützt keinen Frevel durch ſein Schweigen, und weicht nicht von der Wahrheit Bahn. Er eilt den Armen mild entgegen, die Schutz zu finden, zu ihm fliehn, und hält es für den größten Segen, dem harten Druck ſie zu entziehn.

6. Wie gut und ſchön iſts, recht zu handeln, zu leben, wie dein Wort uns lehrt, und unter Menſchen

ſo zu wandeln, daß Glück und Freude ſtets ſich mehrt. Du, Herr, wirſt dem Gerechten lohnen, du wirſt ein ſtarker Schutz ihm ſein. In deinem Reiche wird er wohnen, und ewig deiner Huld ſich freun.

g. Sorge für des Nächſten Ehre.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

367. Wenn du des Nächſten Ehr' mit Freuden ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern; wenn du aus Neid und Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, deckſt ſeine Schwächen auf: iſt das wohl Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gericht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: biſt du dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wenn du gern läſtern hörſt, und unter Spöttern ſitzeſt; wenn du aus Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchützeſt; wenn aus Gefälligkeit du ſelbſt Verläumder biſt; o darfſt du rühmen dich, du ſeiſt ein wahrer Chriſt?

4. Gott iſt uns immer nah; er hört an jedem Orte, wo wir nur immer ſind, ein jedes unſrer Worte! und Er, der alles ſieht, er ſollte uns nicht ſehn wenn wir es wagen, frech Unſchuldige zu ſchmähn?

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt: ſo hörſt, Allwiſſender, du ſolcher Schmähung zu; der Unſchuld Rächer biſt, o heilger Gott, einſt du.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die lieblos du geſchmäht, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott im Angeſicht der Welt dem Läſterer ein ſtrenges Urtheil ſpricht.

7. Hab ich durch Läſterung, Herr, Schuld auf mich geladen, ſo laß durch Widerruf mich tilgen jeden Schaden; des Nächſten Ehre ſei mir ſtets ein Heiligthum; ſie ſei ſo wichtig

mir, als wärs mein eigner Ruhm.

8. Wir müſſen Rechenſchaft von unſern Worten geben; darum, gerechter Gott! laß ſtets mich dahin ſtreben, daß meine Zunge nicht der Schmähſucht Werkzeug ſei, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtſinn frei.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w. ꝛc.

368. Darf ſich der Menſch zu richten unterwinden? Wer unter uns iſt rein vor Gott zu finden? Ihr Menſchen hört! es ſpricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo iſt der Sterbliche, der nicht erſchricket, wenn er in ſeines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt ſein Tadel ſtreng und bitter des Bruders Splitter!

3. Verdammet nicht, daß Gott euch nicht verdamme; es lodre nie in euch der Rachſucht Flamme. Barmherzigkeit und ſanfte Schonung übe die Bruderliebe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, m. ꝛc.

369. Was iſt es, das die ganze Welt der Lebenden zuſammenhält? Was knüpft auf dieſem Erdenrund die Menſchen all' in einen Bund.?

2. Was iſt es, daß, wo Freude lacht, in trüben Herzen Luſt erwacht? und daß bei unſrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unſer Herz?

3. Was iſt es, das uns froh entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt, und das dich, der das Weltall lenkt, als treuer Hort und Vater denkt?

4. Es iſt, o Gott, das Mitgefühl, das uns der Freuden bringt ſo viel. Wer ſeine ſanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid bethört.

5. Ihm ſtrahlt mit himmliſch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angeſicht, und wo es wandelt ſeine Bahn, ſind ihm die Herzen zugethan.

6. Des ſchönſten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in ſich nährt; und zu des Grabes ſtiller Ruh drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und ſchläft

mit froher Hoffnung ein: auch oben werden Brüder ſein!

B. Pflichten in beſonderen Verhältniſſen.

a. Pflichten gegen den König, das Vaterland und die Obrigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

370. Der Welten Herrſcher, dir, dir, Vater, danken wir; dein Wort erſchuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrſcht die ganze Welt. Des Segens Fülle ſtrömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schickſal wägſt du ab; du warſt es ſtets, der alles gab, Gott Schöpfer! unſer Gott! Erhalter, unſer Gott! Herr, Herr, Herr unſer Gott, Jehovah Zebaoth.

2. Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch im Dämmerlicht; doch glänzt auch durch der Völker Nacht hindurch, Herr, deiner Herrſchaft, Macht, die du der Erde kund gethan; ſie beten alle Völker an. Gerechte Fürſten ſendeſt du, und giebſt den Völkern Glück und Ruh; Tirannen, Krieg und böſe Zeit giebſt du, Herr, der Gerechtigkeit, damit man deine Stimme hört und deinen heilgen Willen ehrt.

3. Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines Herrſchers Hand, der auch im Glanz der Majeſtät, mit uns vor Gott im Staube fleht. Es ſei zu ſeiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, ſein Theil! Sein Scepter ſei Gerechtigkeit, und ſeine Krone Menſchlichkeit. Wie rauh und ſteil ſein Weg auch ſei: dir, Herr und Richter, bleib er treu!

4. Und fühlet er der Herrſchaft Laſt, die du ihm auferleget haſt, ſo leite deine Weisheit ihn! Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn. Wenn ihm Gefahr und Unglück dräut, ſo hilf ihm, Herr der Herrlichkeit! Gieb ſtarken Sinn und feſten Muth, ſein Herz erhalte mild und gut.

5. Wir laſſen, unſer Gott dich nicht, du gäbſt uns denn die Zuverſicht, daß unſer inniges Gebet für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht. „Gott ſegne, Gott behüte dich! und ſeine

Gnad erleuchte dich! Des Ewgen heilig Angeſicht erfülle dich mit ſeinem Licht! Dir geb er Frieden! Frieden hier! in jenem Leben Frieden dir!" Amen.

Mel. Lobt Gott ihr Chr. ꝛc.

371. Gott, deiner Stärke freue ſich der König allezeit; ſein Auge ſehe ſtets auf dich; ſein Herz ſei dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: ſein Reich ſei auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſei deiner Kirche Schutz und Zier, ein wahrer, frommer Chriſt!

5. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir. Ach er bedarf vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſein: ſo muß er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du erfreun!

7. Er lieb auf ſeinem Throne dich und deinen ewgen Sohn! den Laſtern ſei er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſei ſein edelſter Gewinn, und kein gerechter Seufzer ſchrei um Rache wider ihn!

9. Um ſeinen Thron ſteh immerdar Recht und Gerechtigkeit; ſei ihm ein Retter in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut!

10. Er wünſche nie der Helden Ruhm, doch, zieht er in den Krieg, zu ſchüzzen Recht und Eigenthum, ſo folg ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; o wären ſeiner Tage viel und jeder ſegensvoll!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es, Gott; ſo preiſen wir begnadigt deine Macht!

Mel. Vater unſer im Himm. ꝛc.

372. Herr unſer Schirm und ſtarker Hort, der di

durch deines Sohnes Wort uns brüderlich in eingem Geiſt zu bitten und zu beten heißt: wir heben unſre Wünſche an vor dir, der alles geben kann.

2. Verzeih uns Allen, Gott der Huld, verzeih uns allen unſre Schuld, und laß uns allzeit willig ſein einander chriſtlich zu verzeihn. Mach uns nach deinem Ebenbild auch gegen unſre Feinde mild.

3. Und hilf uns, o getreuer Gott, daß wir nicht ſind der Feinde Spott. Laß uns auf deine Hülfe baun und nicht auf Roß und Mann vertraun. Der blinde Hochmuth ſtürzt allein, o hilf uns, Herr, der Sieg iſt dein!

4. Regiere ſelbſt der Fürſten Sinn, daß ſie nicht trachten nach Gewinn, und nicht in Sucht nach blutgem Ruhm verwüſten fremdes Eigenthum. Gieb, daß ſie ſcheun des Truges Liſt, der ſtets des Unheils Anfang iſt.

5. Und ob die Liſt auch immer denkt, ſie hab es noch ſo klug gelenkt: ſie fährt zu Grund, der Mann beſteht, der feſt auf gradem Wege geht. Er baut ſein Haus auf ſicherm Hort. Gleich heilger That ſei unſer Wort!

6. Leit alle unſre Obrigkeit, daß ſie in frommer Redlichkeit mit hohem Sinn, mit biederm Muth ihr großes Werk mit Freuden thut; nicht müde werd in ihrer Pflicht, und ſtets gerechtes Urtheil ſpricht.

7. Die Liebe für das Vaterland, erglüh und blüh in jedem Stand, daß wir getreue Bürger ſind, das Fremde nicht, von Herzen blind, erheben gar zu deutſchen Ruhm und ſchänden eignes Heiligthum.

8. Wir ſind das Herz, dazu geſetzt, gieb, daß es ſich nicht ſelbſt verletzt, daß ſtets es ſchlage wie es ſoll, getreu und ſtark und liebevoll. Das gieb und halt uns allezeit zu Ehren deiner Herrlichkeit.

9. Das bitten und das flehen wir, denn alles Gute kommt von dir. Gieb jedem Stand Zufriedenheit, zum Guten Kraft und Einigkeit, und wenn es deinem Rath gefällt, gieb Fried und Ruh der ganzen Welt.

Mel. Wir Menſchen ſind ꝛc.

373. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, was Heil und Glück dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch gute Anſtalt führe; laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſein, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig ſteuren!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen; hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deine Macht, daß, die ihr Uebels gönnen, und oft auf Ränke ſind bedacht, ihr niemals ſchaden können! Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß Jedermann befliſſen ſei, nach ſeiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſei ihr Lohn auf ewig!

6. Laß uns mit ihr entſchloſſen ſein, in deiner Furcht zu leben, daß wir uns deiner Obhut freun, und ſtets dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, das ganze Volk ſich beuge!

Mel. Ich ſinge dir mit H. ꝛc.

374. Schön iſts, wo ſich der Eintracht Band um frohe Menſchen ſchlingt, und ihren Beitrag jede Hand zum Wohl des Ganzen bringt.

2. Wo jeder, der in Sicherheit ſein Tagewerk beginnt, in Ruhe ſich des Segens freut, den er durch Fleiß gewinnt;

3. Wo Lieb und Freundſchaft ſich geſellt, der Nachbar friedlich lebt, und ſtill den Lohn der beſſern Welt der Tugendfreund erſtrebt.

4. So froh, ſo glücklich leben wir im Schutz der

Obrigkeit; verordnet ward ſie, Gott von dir zu unſrer Sicherheit.

5. Verordnet, daß ſie gut und mild, in Wort und That getreu, von dir, des Friedens Gott, ein Bild, gerecht und weiſe ſei.

6. Ja Herr, ſie iſts! Ihr Auge wacht, wenn jeder Müde ruht; ſie ſchützt durch ihre weiſe Macht uns Leben, Ehr' und Gut.

7. Sie lenkt der Ordnung ſtillen Gang, erhält der Eintracht Band; und des Geſetzes ſanfter Zwang iſt Heil für jeden Stand.

8. Dem Fleiße giebt ſie neue Kraft, ſie ſchafft Verdienſten Lohn, befördert Kunſt und Wiſſenſchaft und die Religion.

9. Preis dir, o Gott, für dieſes Glück, für Ruh und Sicherheit! O ſchaue mit dem Segensblick auf unſre Obrigkeit!

10. Wir, durch ſie glücklich, wollen nie Geſetz und Pflicht entweihn, und durch Gehorſam gegen ſie dir immer dankbar ſein.

Mel. Herr Jeſu Chriſti, dich ꝛc.

375. Wünſcht Glück der Stadt, worin ihr lebt, daß ſie der Segen Gottes hebt. Der Herr woll allzeit mit ihr ſein und Glück und Wohlſtand ihr verleihn!

2. Er, der mit weiſer Vaterhand, uns hier zu Einem Volk verband, gebeut, daß fromme Bürger ſich zuſammenhalten brüderlich.

3. Wünſcht Glück der theuren Obrigkeit! und Weisheit und Gerechtigkeit führ mild und feſt den Richterſtab, den ihr der Höchſte übergab.

4. Es geh den treuen Lehrern wohl, daß eifrig ſie und hoffnungsvoll dem Amte Fleiß und Kräfte weihn, und reichen Segens ſich erfreun.

5. Wünſcht Glück der ganzen Bürgerſchaft! Sie übe ſtets gewiſſenhaft, was treuer Bürger Pflicht erheiſcht, von falſcher Freiheit ungetäuſcht.

6. Und jedes Hauſes ſchönſter Ruhm ſei wahres, thätges Chriſtenthum. Durch Fleiß und Tugend mehre ſich des Segens Fülle ſichtbarlich.

7. Krieg, Krankheit, Feuer, Hungersnoth, und was ſonſt unſrer Wohlfahrt droht, entferne, auch, bei

ſchwerer Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

8. Sprich, Herr, zu unſern Wünſchen: „Ja!" Sei ferner uns in Gnaden nah. Laß uns nach deinem Willen thun, ſo wird dein Friede auf uns ruhn!

Mel. Wenn wir in höchſt. rc.

376. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der alles wohl geordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Geſellſchaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die ſich dem Dienſt des Staates weiht, durch ernſtes, redliches Bemühn, ſieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Vertrauen und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zuſammenhang; der nützt durch Kunſt dem Vaterland, der durch die Arbeit ſeiner Hand;

4. Der durch Verſtand und Geiſteskraft, durch Einſicht, Kenntniß, Wiſſenſchaft; der nützt mit ſeinem kühnen Muth und der mit ſeinem Geld und Gut.

5. So knüpfſt du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilſt mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß und immer wechſelnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh, fließt uns durch dieſe Ordnung zu.

7. So wollen wir denn thätig ſein, uns unſrer Hände Arbeit freun, in dem uns angewieſnen Stand treu wirken für das Vaterland.

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht und durch ſie Gutes ſchafft, der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen ſich, zum Glück der Welt.

Wenn das Vaterland in Gefahr iſt.

Mel. Es iſt gewißlich an d. rc.

377. Es ſei mein Herz und Blut geweiht, dich, Vaterland, zu retten. Wohlan, es gilt, du ſeiſt befreit! wir ſprengen deine Ketten! Nicht förder ſoll die arge That, des Fremdlings Uebermuth, Verrath in deinem Schooß ſich betten.

2. Wer hält, wenn frei das Herz noch ſchlägt, nicht feſt an deinem Bilde? Wie

kraftvoll die Natur ſich regt, durch deine Waldgefilde, ſo blüht der Fleiß, dem Neid zur Qual, in deinen Städten ſonder Zahl, und jeder Kunſt Gebilde.

3. Der deutſche Stamm iſt alt und ſtark, voll Hochgefühl und Glauben, die Treue iſt der Ehre Mark, wankt nicht, wenn Stürme ſchnauben. Es ſchafft ein ernſter, tiefer Sinn dem Herzen ſolchen Hochgewinn, den uns kein Feind mag rauben.

4. So trotze jeder der Gefahr, die Freiheit ruft uns allen! So wills das Recht und es bleibt wahr, wie auch die Looſe fallen. Ja ſinken wir der Uebermacht, ſo wolln wir doch zur ewgen Nacht, glorreich hinüberwallen.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

378. Wir ſtehen hier in Gottes Haus mit frommen Muth beiſammen, uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus, und alle Herzen flammen; doch was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja ſelber angefacht. Dem Herrn allein die Ehre!

2. Der Herr iſt unſre Zuverſicht, wie ſchwer der Kampf auch werde, wir ſtreiten ja für Recht und Pflicht und für die heilge Erde; drum retten wir das Vaterland, ſo thats der Herr durch unſre Hand, dem Herrn allein die Ehre!

3. Er bricht den frechen Uebermuth der Tirannei zuſammen, es ſoll der Freiheit heilge Gluth in allen Herzen flammen. Drum kühn in Kampfes Ungeſtüm! Gott iſt mit uns, und wir mit ihm, dem Herrn allein die Ehre!

4. Er weckt uns jetzt mit Siegerluſt für die gerechte Sache. Er ruft es ſelbſt in unſre Bruſt: auf, treues Volk, erwache! und führt uns, wärs auch durch den Tod zu ſeiner Freiheit Morgenroth! dem Herrn allein die Ehre!

An Denktagen großer Siege.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

379. Wie hehr, wie wichtig iſt der Tag, an dem die Macht des Frevlers brach, zerbrach des Treibers Ruthe. Gott, Vater, Helfer, Retter, dir! dir ſtarker Hort,

lobſingen wir, mit neuerhöhtem Muthe. Lange mußten wir erdulden ſchwerer Schulden harte Strafe: Hirten ſchlug ſie, ſchlug die Schafe.

2. Wenn Eiferſucht ein Volk entzweit, des eignen Bruders Schmach erfreut, da kann kein Reich beſtehen. Ein Haus ſtürzt auf das andre hin, und Feinde ziehen den Gewinn vom Neide, vom Vergehen. Alſo bitten wir, was weiland unſer Heiland prophezeihte, als er Himmelsſamen ſtreute.

3. Die Schuld ward blutig ausgeſöhnt In Einigkeit bleibt unverhöhnt der Völker Recht und Sitte. Es reichten Fürſten ſich die Hand, zu kämpfen für das Vaterland in tapfrer Krieger Mitte. Viel des Blutes ward vergoſſen, doch entſproſſen blutgen Saaten reicher Segen, hohe Thaten.

4. In lichten Höhen deiner Welt, Unendlicher, ſei zugeſellt, vollendeten Gerechten die Heldenſchaar, die muthig ſtand und kämpfend fiel fürs Vaterland, entgegen ſtolzen Mächten. Ihre Treue ſei geprieſen! Sie bewieſen Muth, das Leben für die Freiheit hinzugeben.

5. Wir wollen feſt beiſammen ſtehn, Gefahren kühn entgegen gehn, in Nöthen nicht verzagen. Mag drohn des ſtolzen Feindes Macht; wenn Eintracht, Muth und Liebe wacht — wir könnens kühnlich wagen. Fröhlich aufwärts! Fromme Schaaren will bewahren Gott der Stärke, und beſchützen edle Werke.

6. Und unſre Fürſten, nicht auf ſich, ſie hoffen, Herr der Welt, auf dich; drum werden ſie wohl bleiben. Du haſt ſie auf den Thron erhöht, um den des Volkes Liebe ſteht, die Feinde zu vertreiben. Jene Stolzen ſind gefallen, doch uns allen hilfſt du wieder. Segne ferner Haupt und Glieder.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

380. Auf danket Gott und betet an den Helden aller Helden, von dem der Erde weite Bahn und alle Himmel melden. Auf, werdet heute ein Geſang! Bringt Gott, dem Herren, euren Dank! Ihm ſei allein die Ehre!

2. Denn trotzig, gleich

der Meeresfluth, wenn wilde Stürme ſauſen, ergoß ſich wilder Feinde Wuth mit Schrecken, Angſt und Grauſen. Voran zog Kriegsgeſchrei und Tod; denn durch die Länder ward gedroht: „wer wagts mit uns zu ſtreiten?“

3. Da ließ der Herr vom Himmelsſaal die mächtge Stimme ſchallen, und kräftigte des Armes Stahl; durch Gott ſind ſie gefallen! Der ſtarke Held, er hats gethan. In Staub zerſchmettert lag ihr Wahn, ihr lauter Trotz ward Schweigen.

4. Drum danket Gott und betet an den Helden aller Helden; und laſſet Weib und Kind und Mann die hohen Wunder melden. Drum ſinget frohen Lobgeſang und klinget lauten Freudenklang: gebt unſerm Gott die Ehre!

b. Haus- und Eheſtand.

Mel. O daß ich tauſend Z. rc.

381. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was ſie begehren, wenns ihnen nützet, willig giebt. Wie oft hat uns ſchon unbemerkt, dein Geiſt, o Herr, erquickt, geſtärkt!

2. Uns alle, die hier flehn, verbindet des Blutes und der Liebe Band, und unſer Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand und preiſt dich, großer Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in dem Ehebunde in feſter Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Luſt und Heiterkeit durchwebt; er blickt mit ruhig frohem Sinn auf ſeinen Weg des Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch ſchöner macht; wenn ſie im Herzen Tugend hegen, und in den Blicken Unſchuld lacht; wenn ſie der Eltern Beiſpiel rührt, und auf den Weg der Tugend führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenoſſen die Furcht des Herrn vor Augen ſchwebt; wenn Jeder treu und unverdroſſen das, was er ſoll, zu leiſten ſtrebt, wenn Eintracht und Zufrieden-

denheit das Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Wohl uns, wenn auch bei unſern Freuden ſich freut der Nachbar und der Freund! wenn er beim Anblick unſrer Leiden des Mitleids ſtille Thräne weint, die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf und Beiſtand gern erzeigt.

7. Ja denen, die dich kindlich ehren, o Vater, ſtrömt dein Segen zu, ſie wandeln folgſam deinen Lehren, und traun auf dich und finden Ruh, und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtört.

8. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir geſandt; oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, die Lieb und Treue feſt verband; oft ſtört des Schickſals wilde Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

9. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, den du, ihr Vater, eingeſchenkt: du wirſt, du kannſt ſie nicht verlaſſen, du, Gott, der ſeiner Kinder denkt: der, wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, durch Leiden ſie zur Freude bringt.

10. Drum mag des Todes Arm uns trennen, wir werden einſt uns wiederſehn, in jener Welt die Unſern kennen, vor Gott mit ihnen betend ſtehn; da, wo kein Tod uns trennen kann, beginnt des ewgen Lebens Bahn.

Mel. Nun ruhen alle W. rc.

382. O ſelig, wer zufrieden mit dem, was Gott beſchieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, auf Irdiſches nicht bauet, und feſt in ſeinem Glauben ſteht!

2. O ſelig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud und Schmerzen, vereint durch einen Sinn, ſich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, und ewig dauernden Gewinn.

3. Es wohnet ſchon hienieden des Himmels ſüßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen wirds nie an Freude fehlen, und nie an ſtiller Heiterkeit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Schmerz und Leiden, da geht man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben

und mit vereintem Streben den Weg ins beßre Vaterland.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

383. Wenn Verwandte fromm und weiſe, nachſichtsvoll und gütig ſind; wenn in ihrem ſtillen Kreiſe ſtets des Friedens Quelle rinnt, o dann ruht auf ihnen Allen Gottes Blick mit Wohlgefallen!

2. Durch das Band des Bluts verbunden, ſollen ſie durchs Leben gehn, und den Reiz der ſchnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn, ſollen Haß und Neid entfernen, auch den Schwachen tragen lernen.

3. Mit entſchloßnem frohen Herzen üben ſie, was Gott gebot, theilen Freude, Leid und Schmerzen, mindern jede Sorg und Noth, warnen ſich, ſo oft ſie fehlen, und veredeln ihre Seelen.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird geſegnet und erfreut. Eltern ſehn ſich dort belohnet; Kindern iſt ihr Glück bereit; alle Hausgenoſſen ſtreben ſich zur Luſt und Freud zu leben.

5. Liebe, komm herab vom Himmel, ſenke dich in unſer Herz! Leite uns im Weltgetümmel bei der Freude und dem Schmerz. Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden.

Mel. Laſſet uns den H. ꝛc.

384. Heilger Bund der Lieb und Treue! ja vom Himmel ſtammeſt du, und mit deiner heilgen Weihe führſt du uns dem Himmel zu. Geiſter rufeſt du ins Leben und erleichterſt jeden Schmerz, füllſt mit Seligkeit das Herz. Uns zum Ewigen zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das iſt dein erhabnes Ziel.

2. Wer allein durchs Leben gehet, fühlt zwar minder Schmerz und Luſt; inniger zum Himmel flehet doch die liebevolle Bruſt: „Guter Vater, gieb mir Freuden; ſei in meiner Noth mir nah! Mir allein nicht hilfſt du ja: ſie auch freuen ſich und leiden, deren Schickſal deine Hand ſegnend an das meine band.“

3. Wer nach Gott nie wollte fragen; bei des Kindes Todeskampf, bei der

Gattin Jammerklagen betet er im ſchweren Kampf. Und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern ſoll, einſt von ſelger Liebe voll, ſpricht der Zweifel ſelbſt: „Ich glaube! Was ſich hier vereint geſehn, nein, es kann nicht untergehn!“

4. Zu des Lebens Ernſt erziehet ernſt des Hauſes Müh und Pflicht; und die treue Liebe ſiehet auf die eigne Wohlfahrt nicht. Eignes Glück im fremden finden, raſtlos um ſich her erfreun, ſtill entbehren, gern verzeihn, hohen Sinns ſich überwinden, ſelig ſein in Herzensruh: das lehrſt, Bund der Ehe, du.

5. In des Hauſes trauter Stille keimt das zartere Gefühl; dort erſtarket Herz und Wille für den Kampf im Weltgewühl. Darum ehrt den Bund der Ehe! Sie nur hat zur Menſchlichkeit pflegend uns zuerſt geweiht! Sie hob, zu der Geiſterhöhe aus der Thierheit uns hervor, zu der Tugend Glanz empor.

6. Darum waltet über Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es haſt erſehen, alſo nur wird es zur That. Auch auf dunkeln, rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. „Für der Ehe reichen Segen, Gott der Liebe, Preis ſei dir!“ jauchzt die Menſchheit für und für.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

385. Der Eheſtand ſoll heilig ſein! Du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, und zum Heil und Glück gedeihen!

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein treues Herz gewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizuſtehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr ſeid Geſegnete des Herrn; euch glänzt der Liebe goldner Stern; bei

euch wohnt holder Friede. Häuft auch die Laſt der Leiden ſich, ihr tragt die Laſt gemeinſchaftlich, daß ſie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Unglück wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Es breitet oft ſich um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus! So blühn auch Ehgenoſſen! Sie ſehen rings um ihren Tiſch die Kinder froh, geſund und friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Gott iſt Vater und Berather, auf ihn ſchauen mußt du und ihm ganz vertrauen.

5. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt, gieb, daß kein Segen fehle! Laß nie uns unſern Bund entweihn, laß ehrbar uns und friedſam ſein, Ein Herz und Eine Seele. Lenke, lenke, Geiſt der Liebe, unſre Triebe weg von Sünden, daß wir Freud und Glück empfinden!

6. O leite uns von Ueppigkeit zu Freuden, die man nie bereut, zu Freuden ächter Tugend! Auch unſer künftges Alter ſei von drückenden Beſchwerden frei, und heiter wie die Jugend! Segne, ſegne, Gott der Gnade, unſre Pfade, unſer Leben, daß wirs deinem Dienſt ergeben.

Vor der Trauung.

Nach derſelben Melodie.

386. Von dir, du Gott der Einigkeit, iſt auch der Ehe Bund geweiht! Es flehn auch ſie um Segen, die hier vor deinem Angeſicht den Schwur der treuen Lieb und Pflicht bereit ſind abzulegen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, treulich leben, weiſe handeln, fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß ſie auf dich im Glauben ſehn, der Zukunft froh entgegen gehn; Beſchwerden muthig tragen; in heitrer Stille dein ſich freun, geſchäftig, treu und friedſam ſein; in Leiden nicht verzagen. Herr, hilf, daß ſie — dir ergeben, glücklich leben, ruhig ſterben, und vereint den Himmel erben.

Nach der Trauung.

Mel. Ich weiß mein Gott ꝛc.

387. Es ſchloß das Herz den heilgen Bund, es ſprach das

ernſte Ja! der Mund; ſie flehn, o Gott, um Segen! Führ ſie, der allzeit gern beglückt, dem wahren Glück entgegen.

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieſer Stunde; ach es drängt ſich Freud und Furcht zum Herzen! Laß ſie doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verſcherzen!

3. O möchten ſie dir feſt vertraun, auf dich in trüben Stunden ſchaun, im Glauben zu dir flehen; auf ebner Bahn der Frömmigkeit in treuer Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr der Eh, bis an das fernſte Ziel, erhöh der Liebe Glück für beide, daß ſie, geſchützt von deiner Hand, dich preiſen, Gott der Freude!

c. Für Eltern und Kinder.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

388. Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt! daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die wahre Weisheit ſei.

3. Lehrt ſie, ſobald ihr Geiſt erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib, doch mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an!

5. Erſtickt durch Beiſpiel, Lieb und Zucht der erſten Sünde Keim und Frucht; damit nach Jeſu Ebenbild ſie werden liebreich, ſanft und mild.

6. Rühmt, denn ihr Herz iſt ſchwach und weich, o rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

7. Muthwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit, ein trüglich Herz und Lügen nie als bloßen Scherz.

8. Bewahrt des Guten Zartgefühl in ihrem Herzen; euer Ziel ſei nicht blos Anſtand vor der Welt; ſei

Freud an dem, was Gott gefällt.

9. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß ſie das Glück des Menſchen ſei.

10. In Herz und Haus und Land gedeiht dann Tugend und Glückſeligkeit; den Eltern wird dann ewges Heil und Gottes Gnade einſt zu Theil.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

389. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind alle, Gott und Vater dein; ſind deiner Menſchheit Blüthen, Herr! bewahre ſie, Barmherziger!

2. Wenn treue Eltern ſich bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehn, ſo gieb zu dieſer ſchweren Pflicht, Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Im Herzen wohne Zärtlichkeit, die liebend droht und auch verzeiht; die freundlich warnt und weislich ſchont, zu rechter Zeit beſtraft und lohnt.

4. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Luſt, und Furcht vor dir; zeig ihnen in der Jugend ſchon der Tugend und des Fleißes Lohn.

5. Geſegnet ſei ihr Unterricht in deines Wortes höherm Licht. Leit ihren Geiſt zu dir hinauf und ſchließ ihr Herz dem Himmel auf.

6. Im Glauben mache ſie gewiß, bewahre ſie vor Aergerniß, und tilg auch in der eignen Bruſt, der Selbſtverführung böſe Luſt;

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn, bei Leiden auch mit frohem Muth gern thun, was edel iſt und gut!

8. Dann gieb, ſo viel als dir gefällt, einſt ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur ſtets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

390. Du, mein Schöpfer und Erhalter, warſt von Kindheit auf mein Gott, wirſts auch ſein in meinem Alter, ſei auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte ſie! deine Huld beſchütze ſie, daß ſie, dir zum Wohlgefallen, frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ach ihr Geiſt iſt unerfahren, und der Sinnen Luſt gefällt! Auch ihr Herz iſt bald erweicht; böſes Beiſpiel haftet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannſt ſie ſtark und weiſe machen.

3. Gieb, daß ſie der Wahrheit dienen; auch bei Irrthum weiche nie, Herr, dein guter Geiſt von ihnen; halt auf deinen Wegen ſie; ſtärke ſie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Laſters nicht ihr unſchuldig Herz beflecken, und mit Schande ſie bedecken.

4. Laß ſie jeden Tag auf Erden, darum bitt ich dich, o Herr! weiſer ſtets und beſſer werden, Andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieſer Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude ſie von deiner Liebe ſcheide.

5. Der Triumpftag der Gerechten ſei auch mir ein Wonnetag. Hilf, daß zu des Richters Rechten keins der Kinder fehlen mag. Dann frohlock ich! „Richter, ſieh! hier bin ich, hier ſind auch die, die du, Vater, mir gegeben! Laß uns ewig vor dir leben!"

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

391. Gott, dir ſei mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben! denn aus freier Gütigkeit haſt du ſelbſt es mir gegeben, treue Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Wie viel Gutes hat durch ſie deine Huld mir zugeſendet! Wie viel Liebe, Sorg und Müh haben ſie auf mich gewendet! dafür bring ich lebenslang ihnen treuer Liebe Dank.

3. O laß, Gott, mich immer gern nach der Eltern Beifall trachten, und von jedem Mißmuth fern, ſtill auf ihre Wünſche achten, ihren Willen ſchnell vollziehn und was ſie betrübet, fliehn.

4. Jeſus ſtelle ſich mir dar als das Beiſpiel frommer Kinder. Er, der dir gehorſam war, er, der Retter aller Sünder, war von früher Kindheit an ſeinen Eltern unterthan.

5. Selbſt am Kreuze ſorgte noch für die Mutter ſeine Liebe. Laß in reifern Jahren doch mich auch

ſtreben; daß ich übe, was die Eltern kann erfreun; laß mich ihre Stütze ſein.

6. Ihm zu folgen, bleibe mir ſtets das heiligſte Beſtreben! Laß mich, Herr, geſtärkt von dir, auch zur Luſt der Eltern leben. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen ſein.

d. Für Herrſchaften und Dienſtboten.

Mel. Herr, ſtärke mich dein ꝛc.

392. Laß jeden, Herr auf deine Rechte ſehen, um ſeinem Hauſe klüglich vorzuſtehen, gieb jedem ſelbſt zu dieſem edlen Werke, Licht, Muth und Stärke.

2. Die Menſchen mögen herrſchen oder dienen, du biſt ihr Herr, o Gott, und du giebſt ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte Geſetz und Rechte.

3. Wer ſeinem Hauſe vorſteht, ſoll ſich hüten, mit Härt' und Stolz tyranniſch zu gebieten; mit Unrecht zu behandeln, die ihm dienen, ſich nicht erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan ſind, nie zu kränken, mit Ernſt bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht ſchmälern, wohlthätig, nachſichtsvoll bei ihren Fehlern, und wie ſo leicht er ſelber könne fehlen, ſich nicht verhehlen;

6. Soll liebreich ſein, geduldig und gelinde, daß er vor ſeinem Richter Gnade finde, daß der nach ſeinen Thaten ihn belohne, und gnädig ſchone.

7. Doch, Gott, wie oft und leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

8. Und deine heiligen Geſetze ſollen wir gleichwohl halten, wenn wir leben wollen; verbind uns ſelber durch der Liebe Bande in jedem Stande.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

393. Berufen haſt du mich, mein Gott, in Andrer Dienſt zu leben, um dadurch mir mein täglich Brot und Unterhalt zu geben.

2. Ich ſoll der Welt in dieſem Stand mit meinen

Kräften nützen; du willſt dafür mit Vaterhand mich leiten und beſchützen.

3. O laß in meinem Dienſt mich nie dies aus den Augen ſetzen; und koſtets mir auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen.

4. Laß immer meiner Pflicht getreu, mich meiner Herrſchaft Willen, daß ſie ſich meines Dienſtes freu, mit Freudigkeit erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was ſie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte!

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegierigen Händen aus niederm Hange zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlſtand, ihre Ehre, das alles ſei auch mir ſo werth, als obs das Meine wäre!

8. Die Tugend der Verſchwiegenheit ſoll ſie ſtets an mir ſehen, nie will ich durch Geſchwätzigkeit ſie treulos hintergehen.

9. Und wäre ſie auch wunderlich; ſo will ich ſie doch lieben. Bei harter Herrſchaft kann ich mich ja in der Sanftmuth üben.

10. Erkennt ſie meine Treu auch nicht; ſo ſeis mein Troſt auf Erden, daß ſie, Gott, deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden!

11. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie, und wirſt ſchon hier im Leben, mir auch für alle Treu und Müh, Gott, deinen Segen geben.

12. Kommt meines Lebens Abend dann: ſo nimmſt du auch mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und ſchenkſt mir ewgen Frieden.

e. Verhalten in Anſehung der Thiere.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

394. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: „es werde!“ und aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde nicht für die Menſchen nur allein, auch Thiere ſchuf er, groß und klein, des Lebens ſich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre. Sie füllen Wälder, Berg und Thal und

Seen, Flüſſ' und Meere; beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefſte Kluft und freuen ſich des Lebens.

3. Nie kann des klügſten Menſchen Sinn der Arten Anzahl wiſſen; doch ſänk auch nur die kleinſte hin, ſo wär das Band zerriſſen, das in der weiten Gotteswelt die Weſen aneinander hält zu einem großen Ganzen.

4. Das Thier, obgleich Vernunft ihm fehlt, lebt doch im Schöpfungskreiſe; es fühlt ſein Daſein, und erhält ſich auch mit Trank und Speiſe; hat eben ſo, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Luſt und Schmerz, und liebt ſein dunkles Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, iſt nichts, was auf der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt, er, der des Menſchen Vater iſt, iſt auch des Wurmes Vater.

6. Und er, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht ſchuf, leichtſinnig zu zerſtören?

7. Nein, kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menſchheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt ſie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geſchenk aus Gottes Händen! Ich müſſe nie durch Leidenſchaft ſelbſt deine Würde ſchänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben biſt, der ſchändet ſeine Würde.

9. Vernunft! du ſollſt mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geſchöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer ſtolz ſein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das

kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menſchen quälen. Wer frech ein Mitgeſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

VI. Sterblichkeit und Unſterblichkeit.

1. Nähe des Todes.

In bekannter Melodie.

395. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, und du erhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wann, mich Sterblichen einmal die Nacht des Todes wird umgeben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Allwiſſender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beizuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt ſchon überfallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; nur des Gewiſſens Stimme ſpricht: Gott iſt gerecht! er hält Gericht!

4. Nicht Stand und Macht erretten dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern da noch zu erlöſen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird er auch dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Böſen. Auf die verſäumte Gnadenzeit folgt Elend in der Ewigkeit.

5. Drum fleh ich, Herr mein Heil, zu dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht Eine böſe That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frei, mich gänzlich deinem Dienſte weihe: ſo geh ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

6. Für mich auch floß dein theures Blut, mein Heiland, einſt; dies giebt mir Muth: ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fallen in der Todespein mir trübe, bange Zweifel ein: ſo rette meines Glaubens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an! Du biſts, der Schwache ſtärken kann.

7. Preis dir, du, meines Lebens Heil! Ich nehm an deiner Wonne Theil. dir werd ich nach zum Himmel dringen! Nun ſieg ich über Angſt und Noth, mag früh doch oder ſpät der Tod mit ſeinen Schrekken mich umringen; ſo lang ich lebe, bin ich dein; dein werd ich auch im Tode ſein.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

396. Der Herr weiß, wann ich ſterben ſoll; in ſeiner Hand liegt Weh und Wohl. Er hat von aller Ewigkeit des Lebens Zeit beſtimmt zu künftger Herrlichkeit.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt, ſo hilf uns in der letzten Noth, Herr, unſer Gott, ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ſelge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, ſo ſtärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh! In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Redlichſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſein?

8. O ſei uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich! Wenn unſer ſterbend Auge bricht, leit

uns dein Licht; ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

397. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub. Wir blühen auf, und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchreckenvolle Bahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn. Wo auch der arge Spötter zu ſpotten nicht mehr wagt, da ſteht vor ſeinem Retter der Fromme unverzagt.

3. Wenn dieſe Bahn zu gehen, dein Wink einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Glieder beben, mein ſterbend Auge bricht; Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf Todesüberwinder! hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt; und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt!

5. Des Himmels hohe Freuden faßt hier kein ſterblich Herz. Dort ſchwinden alle Leiden; dort ſchweiget jeder Schmerz. Dem Todesüberwinder ſei ewig Preis und Dank! der für uns arme Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn; die aufgelöſt zu werden, mit heilger Furcht ſich freun. Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt ſanft ihr ſterblich Leben hin zur Unſterblichkeit.

Eigne Melodie.

398. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Eilend fliehen unſre Stunden, kaum genoſſen, kaum empfunden, ſind ſie uns auch ſchon verſchwunden!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Morgen iſt des Todes Beute, wer geſund und froh noch heute mit den Seinen ſich erfreute.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Men-

ſchen Schöne. Seht die Roſe, wie ſie glühet. Morgen iſt ſie ſchon verblühet. So der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Wer nach Beifall ſehnlich ſchauet, und auf Menſchengunſt vertrauet, hat ſein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Reichthum iſt wohl ſchöne Gabe, aber alle deine Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Wer durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß trotz Herrſcherſtab und Siegen, doch zuletzt dem Tod erliegen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt die Luſt der Erde! Oft verwandeln unſre Freuden ſich ſchon hier in bittre Leiden, und einſt müſſen wir doch ſcheiden.

8. Eins nur bleibet! Gott, dies Eine ſei uns allen heilig! — Tugend, Tugend wird beſtehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen!

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

399. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht. Ich finde hier kein ſolches Erbe, das ewig dauert und beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! und Blumen müſſen bald verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit zu einer ſelgen Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, weil hier der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn jener ſanft in Schlummer fällt. Doch wie du willſt! Gieb, daß dabei mein Ende fromm und ſelig ſei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur den Himmel erbe und mich dein Wort zum Le-

ben weckt; ſo wird kein Ort mir ſchrecklich ſein; die Erd' iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ſoll ſterben; ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Mein Heiland läßt mich nicht verderben, und ſteht er treu zur Seite mir; ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wie und wo ich ſterben ſoll.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

400. Das Ziel von meinen Tagen iſt mir vielleicht bald nah; doch ſoll mein Geiſt nicht zagen, wärs auch ſchon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was ſind ſie?

2. Ja guten, frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann ſie weiter quälen? Sie ſehn befreit zurück. Der Erde Kümmerniſſe kennt jene Heimath nicht, und alle Finſterniſſe verwandeln ſich in Licht.

3. Zwar Menſchenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat ſie gehöret, kein Aug erblickte ſie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb, zu ihm, der ſelbſt für Feinde noch flehte, da er ſtarb.

4. Zu ihm wird mich erheben der letzte Augenblick. Der Tod führt mich zum Leben, o welch ein ſelig Glück! Wenn Freunde troſtlos weinen, dann tröſte dies ihr Herz: Gott wird uns einſt vereinen, im Tod ſtirbt jeder Schmerz.

2. Ausſicht in die Ewigkeit.

In eigener Melodie.

401. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht. Dieſer Leib wird Staub und Erde; doch daß er unſterblich werde, wird er einſt von Gott erneut zu des Himmels Herrlichkeit.

2. Drum will ich mein erſtes Leben, das ſo manches Leiden trübt, dir mit Freuden wieder geben, dir, der mich als Vater liebt. Schlägt die letzte meiner Stunden, o dann hab ich Ruh gefunden; aus Gefahren, Angſt und Noth retten mich des Mittlers Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und verſcheucht des Todes Graun, Leben hat er mir erworben, und den Geiſt führt er zum Schaun. Darum eil ich fort mit Freuden von der Erde Schmerz und Leiden, aus dem Schattenthal der Zeit zu dem Licht der Ewigkeit.

4. Ewig, ewig werd ich leben, wo unzählge Geiſter ſchon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott anbeten vor dem Thron; wo ſie ihr Triumpflied ſingen, mit dem Chor der Engel ringen, wenn, o Vater, Sohn und Geiſt, dich ihr dreimal Heilig preiſt.

5. Wie ſind dort dem Licht die Frommen, wie dem Lebensquell ſo nah! Was kein ſterblich Ohr vernommen, was kein irdiſch Auge ſah, hören, ſehen nun die Scharen, die einſt fromme Pilger waren, Frieden und Entzücken wehn ihnen von des Himmels Höhn.

6. Da verſiegt des Armen Thräne: reiche Ernten ſammelt er; Klagen werden Jubeltöne; Sünd und Elend ſind nicht mehr. Mich verlangt nach dieſe Wonne! Komm, geh auf du ſchönre Sonne! und verſcheuch durch deine Prach dieſes Lebens finſtre Nacht.

7. Gott, vor meinen trunknen Blicken ſchweb ſchon jene Herrlichkeit Engel warten, mich zu ſchmücken mit des Himmels lichtem Kleid; mi entgegen ſtrahlt vom Thron des Vollenders goldne Krone! Engel kommt, reich mir die Hand, führt mich hin ins Vaterland.

Mel. Alle Menſchen müſſ. ic

402. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſein! Da, da ernten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Heil bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels hohe Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden

Alle,

Alle, die dir traun, mehr noch als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unſer Glück erhöhn; mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſei überſchwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhuld dort giebt.

4. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſein, Liebe, Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm beſten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

5. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſein, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun? wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Freude kehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

6. Was iſt unſer Loos auf Erden? — Obs auch noch ſo köſtlich ſei, iſt es doch nie von Beſchwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

7. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet: richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen; ſtreb mit Ernſt dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

8. Ohne Heiligung geht keiner, Herr! in deinen Himmel ein; o, ſo laß mein Herz ſtets reiner, deiner würdiger ſtets ſein. Hilf, ach hilf du meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt!

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

403. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf zum Himmel blickt, den du uns haſt bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl ich, mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; doch hier ſind wir bei den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab; dort trockneſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrei; denn du, o Herr, machſt alles neu, das Alte iſt vergangen! Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; da wird ſie neu beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn Ermüden, ſehn wir droben, Gott, dich alle Geiſter loben.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, find ich dort alle wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die Ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Selge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, im höhern Lichte ſehen! Dann wird, mein Hirt, mich nichts können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich dich durch Liebe ehren.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben.

O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! mach du zum Tode mich bereit; hilf mir das Heil ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Werde munter, mein ec.

404. Sink ich einſt in jenen Schlummer, aus dem keiner hier erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht; O dann ſchlaf ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten!

2. Wenn ich' einſt aus jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieſes Lebens Kummer frei, den ſchönern Morgen ſeh. O dann wach ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

Mel. Ich hab mein Sach' ꝛc.

405. Gott hab ich alles heimgeſtellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der der Sterne Heere zählt, mit Weisheit wählt, hat meine Tage auch gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dieſe flüchtge Zeit? Mühſeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt biſt du jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet dich der Sarg. Wie groß, wie mächtig du auch biſt: ach bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Und ach wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben bringt mir nur Gewinn.

8. Ich fühls, wie Sünd und Tod mir dräun; doch will ich frohen Muthes ſein: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, und tilgte, was mir Strafe droht.

9. Sein Auferſtehen tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Geiſt wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. Ich ſchaue dann dein Angeſicht; ich ſehe dich im reinſten Licht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich erfreut, in deines Himmels Herrlichkeit.

12. Sohn Gottes, Heiland, nimm mich an! Wenn keine Welt mich tröſten kann, ſchließ du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſein!

13. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen ſelgen Tod! Mach du uns ſelbſt dazu bereit; und nach der Zeit führ uns zur ewgen Seligkeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

406. Wie wird mir dann, o dann, mir ſein, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Menſch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert mir dies Joch, es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, laß mich ſtreben dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt, er

iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale! Er ſei dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwänglich! Die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzo, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir ſein, wenn ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig, heilig, heilig ſingen wir dir; bringen Preis und Ehre, dir, der war und ſein wird, Ehre.

Eigne Melodie.

407. Freu dich ſehr, o meine Seele! Chriſtus endet deine Qual; ruft dich, daß dir nichts mehr fehle, weg aus dieſem Jammerthal. Aus der Trübſal dieſer Zeit ſollſt du kommen zu der Freud, die kein ſterblich Ohr gehöret, und die ewig, ewig währet.

2. Reine ungetrübte Freuden findet hier der Fromme nicht. Mancher duldet ſchwere Leiden, eh des Leibes Hütte bricht. Wie auf ungeſtümem Meer, wehen Stürme um ihn her; Unruh iſt ſein Loos hienieden; er kommt nicht zum vollen Frieden.

3. Oft ſchon kommt mit frühem Morgen, kaum ſind wir vom Schlaf erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, und des Kummers dunkle Nacht. Nur für Mühen, oft mit Noth, fin-

den Obdach wir und Brot; und wenn nun ein Tag ſich endet, iſt ſein Kreuz drum nicht gewendet.

3. Doch bei allen deinen Sorgen ſei dem Herren unterthan; kommt doch auch ein heitrer Morgen nach der dunklen Nacht heran. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Jeſu, den ich froh bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne: ſtärke dieſes ſchwache Herz! Mache du mich ſelbſt bereit zu dem Heil der Ewigkeit! Führ den Geiſt bei meinem Ende ſicher in des Vaters Hände.

6. In des Todes bittern Stunden ſollſt du meine Zuflucht ſein; glaubensvoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du bleibſt mein Licht und Heil, bleibſt des Herzens ſichrer Theil; du wirſt dich einſt mein erbarmen, wenn ich ſterb in deinen Armen.

7. Freu dich ſehr, o meine Seele! Chriſtus endet deine Qual; ruft dich, daß dir nichts mehr fehle, weg aus dieſem Jammerthal. Chriſti Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn nach dieſer Zeit, und zum Engelsglanz erhoben, ewig ihn mit Freuden loben.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

408. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo ſo oft die

Tugend leidet, ſo oft das Laſter glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſein.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden, dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt ſein, und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Dort denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward, und aller Himmel ſelges Heer jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er ihn mir ſo treulich wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſei dir, denn du haſt das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele ſein!

12. Was ſeid ihr, Leiden dieſer Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts

gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

3. Das Ende des Frommen.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

409. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo dieſes Lebens Freuden von ihm im Tode ſcheiden, hebt ew'ges Glück des Himmels an.

2. Er fürchtet nicht ſein Ende, hebt dankbar ſeine Hände zu ſeinem Vater auf. Geſichert vor Verderben, kann er nun freudig ſterben; denn wohl vollendet iſt ſein Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen hat ihn der Angſt entriſſen, die nur der Frevler kennt. Des Todes finſtre Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod entreißt. Zu Gott empor gehoben, empfängt er Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie, und ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott dieſen Segen, verſäumet und verläßt ſie nie.

6. In Gottes hohem Frieden entſchwingt dem Staub hienieden ſein Geiſt ſich, hoch entzückt, ſtimmt ein in Engelchöre, ſingt Preis dem Herrn und Ehre, und wird mit ew'gem Heil erquickt.

7. Herr, laß im Erdenleben mich nach dem Ziele ſtreben, das mir ſolch Heil erwirbt, damit auch ich, ein Erbe der Seligkeit, einſt ſterbe, wie der gerechte Fromme ſtirbt.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

410. Still, o Seele, Gott erſcheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet! der Himmel öffnet ſich vor mir. Gottes Engel ſteigen nieder; bald werd ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne ſtehn, wie ihr. Mein Leben endet ſchon; bald iſt es ganz entflohn; ein beſſeres dort wartet mein; unſterblich ſein ſoll ich, des Herrn mich ewig freun.

2. Welt und Sünde ſind bezwungen; bald iſt der

hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am ſchweren Pilgerſtabe, ſehnt ich mich oft nach Ruh im Grabe, wie ſich nach Ruh der Wandrer ſehnt. Heil mir! Hallelujah! ich bin dem Ziele nah; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreit, ſchwing ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führſt vom Glauben mich zum Schauen; der Tod bringt Segen und Gewinn! Ach wer winkt mir dort am Throne! Wes iſt die hohe Siegeskrone? Wie wandelt ſich mein ganzer Sinn? Sie ſinkt die dunkle Welt! der Geiſt iſt mir erhellt! Ich ſehe ſchon von Angeſicht zu Angeſicht in deinem Lichte, Gott, dein Licht.

In eigner Melodie.

411. O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeid entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier iſt auch das beſte Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben. Was wir hier kennen iſt nur unvollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in ſicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beſchieden. Kein Kreuz noch Leiden ſtört euch im Genuſſe reiner Freuden.

4. Abgetrocknet ſind all' eure Thränen; ihr genießt ſchon, wornach wir uns ſehnen; ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt hier nicht verſtehet.

5. Ja höchſt ſelig ſeid ihr, lieben Brüder! euer Mund iſt voller Freudenlieder, was ihr jetzt ſchauet, wird von Gottes Huld uns einſt vertrauet.

6. Ach wer wollte denn nicht gerne ſterben, und ſtatt Erdenluſt den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten ſich auf dieſen Wechſel nicht bereiten?

7. Hilf uns, Jeſu, ernſtlich darnach ſtreben! Komm und führ uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erſt zur vollen Ruh und Freude kommen.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmelschöre! Gebt dem höchſten Gott allein die Ehre! Die Ewig-

keiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

In eigner Melodie.

412. Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu ſterben: denn nach vollbrachtem Lauf ſoll ich ſein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth; durch Jeſu heilge Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, ſei, Jeſu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr ſprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, ſo matt und unſtätt wanken; ach dann verlaß mich nicht!

6. Voll Hoffnung, ſanft und ſtille, ſchlaf ich in Frieden ein, ſein heilger Rath und Wille beſtimmt mein Stündelein.

7. Dann ſing ich mit der Menge, die dich im Himmel preiſt, dir ewig Lobgeſänge, Gott, Vater, Sohn und Geiſt!

4. Grablieder.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

413. Wir ſtehn am Grab' und hoffen doch! Der hier verweſet, lebet noch. Er lebt von Sünd und Schmerz befreit, im Lande der Unſterblichkeit.

2. Dahin iſt nun die kurze Angſt, als du hier mit dem Tode rangſt, als kalter Schweiß hernieder floß, und ſich dein Auge ſterbend ſchloß.

3. Ruh ſanft! Dein Auge ſchloß ſich zu, du lebeſt nun in heilger Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan, nun rührt dich keine Qual mehr an.

4. Du gingſt voran, wir folgen dir; unſtätt und flüchtig wallen wir auf unſrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh ins ſtille Grab.

5. Du wirſt uns unvergeßlich ſein; dein Herz war liebend, fromm und rein, mit Trug und Falſchheit nicht bekannt; nun ruhts in Gottes Vaterhand.

6. Indem wir Leid und Schmerz dir weihn, blickt unſer Glaube da hinein,

wo Jeſus Chriſtus, unſer Hirt all unſre Thränen trocknen wird.

7. Du, der einſt den entſchlafnen Freund, wie wir den unſrigen beweint, ſei, Jeſus, unſre Zuverſicht, wenn unſer Herz im Tode bricht.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

414. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn, einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Der Leib, nur ein belebter Staub, muß werden der Verweſung Raub. Er ruht und ſchläft, bis er erwacht an jenem Tag aus Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er dort von Gott erquickt! hier wandelt' er im finſtern Thal; nun iſt er frei von Schmerz und Qual!

5. Treu blieb er Gott bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab! Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit.

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Gottes Hülfe uns bereit!

7. Ach, Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und ſelig unſer Ende ſein!

Mel. Alle Menſchen müſſ. ꝛc.

415. Sanft und ruhig ſei dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh und Kummer ward dir nun ein beßres Loos. Wir umringen noch dein Grab, ſchauen wehmuthsvoll hinab: doch zur Ruhe gehn auch wir; Gott ſei Dank! wir folgen dir.

2. Weg mit unſerm Blick vom Staube! Was hier ſchlummert, biſt du nicht. Schon erblickt dort unſer Glaube dich, umglänzt vom höhern Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf ſchwang dein Geiſt zu Gott ſich auf. Nein, du ſelbſt biſt nicht mehr hier! Gott ſei Dank! wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unſre Thränen: ewig iſt auch unſer Geiſt! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube ſich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung iſt, freun wir ewig uns mit dir. Gott ſei Dank! wir folgen dir.

Mel. Jeſus, meine Zuverſ. ꝛc.

416. Staub bei Staube ruhſt du nun in dem dunklen, kühlen Grabe. Bald, bald werden wir auch ruhn in dem friedevollen Grabe. Du, der Welt entnommen ſchon ernteſt deiner Arbeit Lohn.

2. Wir im Staube leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dies Joch, die den Kampf des Glaubens ſtritten. Endlich, endlich kommt der Tod, führt uns alle hin zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier in der Erde niedern Hütten. Ach vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns ſtehn; ſtets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unſre Zuverſicht! Unſer Troſt und unſer Leben! Wenn einſt unſer Auge bricht, wirſt du uns zu dir erheben. Gottes und des Menſchen Sohn! Deinen Frieden gabſt du ſchon.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt; daß du uns wirſt auferwecken, dieſe Kraft der beſſern Welt laß uns einſt im Tode ſchmecken! Gieb uns mehr noch als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verſtehn!

7. Wann wir einſt, wie ſie zu ruhn zu den Todten Gottes gehen, wollſt du überſchwenglich thun über alles, was wir flehen! Helle ward des Grabes Nacht, als du riefſt: Es iſt vollbracht!

5. Unſterblichkeit und Seligkeit der Frommen.

Mel. O Ewigkeit, du D. ꝛc.

417. Gedanke voller Seligkeit!

du Glaube der Unſterblichkeit! du höchſter Troſt im Leben! Was wär mein Daſein ohne dich! Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umſonſt erhöbe ſich mein Herz zum Himmel bei ſo manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab bis an mein ſchreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück? ein Traum, ein flüchtger Augenblick, ein langes banges Sehnen. Was ſind die Freuden dieſer Welt, wenn ewge Nacht uns einſt befällt?

3. Und iſt nicht Sorge, Müh und Qual, ſind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Iſt nicht das Laſter oft beglückt, und ſeufzt nicht, tief im Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geiſt beugt Sklaverei, und wer bleibt hier von Irrthum frei!

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer ſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf, und Schule mir dies Leben. Zwar dieſe Hülle fällt einſt ab, und Aſch und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geiſt ſich heben, erheben über Erd und Staub, unſterblich, nicht des Grabes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug erblickt die Lieben, die, der Erd entrückt, vor mir den Sieg erſtritten. Nach überſtandnem Ungemach des Lebens folgen wir euch nach in jene ewgen Hütten; und meinem Blick enthüllt ſich dann der Gottheit großer, weiſer Plan.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, m. ꝛc.

418. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erleuchter durch dein Licht, er bebt vor der Verweſung nicht.

2. Es falle dieſe Hülle hin, mit der ich hier umkleidet bin; hinauf zu ſelger Geiſter Chor ſchwingt fröhlich ſich mein Geiſt empor!

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel. Dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe **Vater** dich genannt; in dieſem theuren Namen liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt: ſo iſt mein Glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehre aufgeklärt.

6. O frohe Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein heilger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich ſehe dort mit hellerm Blick der Frommen unausſprechlich Glück.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier, Allgütiger, wie dank ichs dir. Stets folgte kleinerm Ungemach des Himmels reicher Segen nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die ſegnend hier erfreut, giebt mir dort höhre Seligkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was da kommen ſoll, wenn ich von Sünd und Noth befreit, einſt reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar ſein; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns Alle dieſem Ziele zu, daß uns bei ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich ſei.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

419. Wenn alle Freuden kranken: die Hoffnung blüht geſund! Mein Glaube kann nicht wanken, er ruht auf Felſengrund. Er ſtehet feſt in Leiden; er ſtammt vom ewgen Gott, von dem mich nichts kann ſcheiden, nicht Elend, Tod noch Spott.

2. Kannſt du den Weltbau brechen, zerſtäuben Land und Meer? Zum Nichts

allmächtig ſprechen: gieb neue Welten her? Du biſt ein ſchwaches Weſen, des Todes ſichrer Raub! Der Herr hat dich erleſen zum Leben überm Staub.

3. Was Jeſus mir gegeben, iſt Licht aus Gottes Reich; mein Glaube iſt mein Leben und macht mich Engeln gleich. Er hat mich hoch erhoben! Durch ihn bin ich verklärt, auf Erden und dort oben der Gnade Gottes werth.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

420. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd ich kommen, und Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an. Nach aller Laſt, die hier uns drückt, wird ewig unſer Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen, da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüße Ruh! wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine Gnade faſſen? du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Ewigkeit!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt, ſo ſtärke mäch-

tig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt des Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild biſt; ſo ernt ich von der flüchtgen Zeit einſt ſelige Zufriedenheit.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

421. Hoch über Erd und Welt und Zeit, hoch über Tod und Sterblichkeit ſchwing dich, o meine Seele! Dich ſchrecke nicht die dunkle Gruft, nicht der Verweſung Leichenduft, des düſtern Grabes Höhle! Schaue Seele, heilgen Bebens, deines Lebens Morgenröthe in der Gräber dunkler Oede.

2. Was du hier ſiehſt, iſt welkes Laub, was hier verſinkt, iſt flüchtger Staub, nur Hülle deiner Brüder. Wenn auch der Leib zuſammenbricht, doch welkt und ſtirbt die Seele nicht; ſie geht zum Schöpfer wieder. Zur Ruh ſteigſt du in die Erde, daß Beſchwerde, Müh und Leiden übergehn in Himmelsfreuden.

3. Ja ewig, ewig wirſt du ſein, dich deines Herrn und Heilands freun, in ſeligen Gedanken. Hier in der Erde Dämmerlicht erkenneſt du die Wahrheit nicht, gehemmt durch enge Schranken. Fröhlich, ſelig, wirſt du hören in den Chören ſelger Geiſter preiſen deinen Herrn und Meiſter.

4. Du wirſt des Herren Wege ſehn, ſein Werk wirſt du dort mehr verſtehn in Kenntniß weiter rücken. Viel höhre Wunder ſchauſt du dann, der großen Schöpfung großen Plan mit himmliſchem Entzücken. Freu dich, Seele! O es werden neue Erden, neue Himmel glänzen dir im Sterngewimmel.

5. Dort wirſt du ohne Unbeſtand, mit Engeln Gottes Hand in Hand, durch Paradieſe wallen. Nichts ſtöret deinen Frieden dann, und keine Thräne, die hier rann, wird mehr dem Aug entfallen. Allen, Allen, ſtrömt gleich helle jene Quelle hoher Freuden aus dem Meer der Ewigkeiten.

6. Dort reift zur Frucht der Tugend Saat; dort lohnt dir jede gute That dein Vater überſchwenglich,

un-

und macht dich unnennbarer Luſt, hier Sterblichen noch unbewußt, der Seligkeit empfänglich. Geiſtig, herrlich, frei von Mängeln, gleich den Engeln, wirſt du droben reiner deinen Schöpfer loben.

7. Nicht herrſcht der Sinne niedre Luſt, die hier die Ruh in deiner Bruſt oft unvermeidlich ſtörte; das Laſter reizet dich nicht mehr, das dich ſo oft und ach ſo ſehr in Sinnenluſt bethörte. Heilig, ſelig, aufgenommen zu den Frommen rein im Herzen, fühlſt du nicht der Sünden Schmerzen.

8. Drum ſchwing dich über Erd und Zeit, hoch über Tod und Sterblichkeit, frohlockend, meine Seele! Blick über Sarg und Leichengruft, blick über der Verweſung Duft und düſtre Grabeshöhle! Laß, o Seele, wird Gott winken, ſie nur ſinken dieſe Hülle! Dein harrt ewger Wonne Fülle.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

422. Gedanke der Unſterblichkeit! du füllſt das Herz mit Seligkeit, du wandelſt Dämmerung in Licht, das durch die Nacht der Gräber bricht.

2. Woher das göttliche Gefühl, das laut mir ſagt: hier iſt kein Ziel für menſchliche Vollkommenheit; ſie reift nur in der Ewigkeit?

3. Kam Er, der ſelbſt des Todes Macht zerſtört und Leben uns gebracht, kam er, für dieſe Zeit allein der Menſchen Licht und Troſt zu ſein?

4. Der Leib nur geht zur Grabesruh; ich wirke fort und nehme zu an Licht und Kraft in Ewigkeit, an Tugend und Vollkommenheit.

5. Tod und Verweſung ſchreckt mich nicht. Bald, bald erhält mein Glaube Licht. Der Tod iſt Wohlthat, öffnet hier zur Seligkeit den Eingang mir.

6. Heil mir, daß mich der Schöpfer ſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf; und meinem Blick enthüllt ſich dann der Gottheit großer, heilger Plan.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

423. Unſterblichkeit! Unſterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geiſt zu Gott erhebet, der Troſt für alle

Schmerzen ſchafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit; fühlts, Menſchen, daß ihr ewig ſeid.

2. Wenn auch der Erde Bau zerbricht, erlöſchen wird der Sonne Licht; wir, mehr als Erd und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daſeins erſter Zeit füllt dies das Herz mit Wonne; und ſeine Würde fühlt der Geiſt, der ewig ſeinen Schöpfer preiſt.

3. Dank dir, du Gott des Lebens Dank! Nun miſcht ſich in den Klaggeſang an unſrer Brüder Grabe, der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unſer ſterbliches Gebein wird, Erde, deine Habe. Es ſchwingt ſich, wenn die Hülle fällt, der Geiſt empor zur höhern Welt.

4. Ja ewig, ewig ſei dir Dank, und unſer beſter Lobgeſang ſei hier ein heilig Leben! O Heiligſter, wir weihn uns dir! Nach Jeſu Beiſpiel wollen wir mit redlichem Beſtreben der Tugend edlen Samen ſtreun; dort wird die Ernte uns erfreun.

6. Auferſtehung, Gericht und Vergeltung.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

424. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, meinen Heiland ſehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, verklärt mit allen Frommen zur Ruh des Himmels kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freiheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Friede, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken ſo wie die Frevler decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Heil, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf

du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In eigener Melodie.

425. Wachet auf! ruft einſt die Stimme, des Sohnes Gottes mächtge Stimme, verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! verſammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbei; erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Felſen beben, die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit, des Glaubens Kron krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottesſohn! Preis, Dank und Ruhm, Erlöſer, dir! Dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig ſei dir Lob geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen! empfangen nun der Tugend Lohn. Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns; wir ſehn ihn ohne Hülle, Ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Kein Aug erblickte ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne! In Ewigkeit ſei dir geweiht, Herr, unſer Dank und Lob und Preis.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

426. Aus des Lebens Stürmen hebet edler ſich der Geiſt empor, aus des Grabes Tiefe ſtrebet neue Lebenskraft hervor; überall zeigt die Natur mir der Auferſtehung Spur.

2. Wenn der Bäume Blätter fallen, wenn der Fluren Grün erſtirbt; ſehe ich, daß von dem Allem nicht des Lebens Keim verdirbt; denn der Frühlingsſonne Schein hauchet neues Leben ein.

3. Wenn das Samenkorn im Staube ſchon mit der Verweſung ringt, fällt die Hülle hin zum Raube, und der Keim des Lebens dringt grünend durch den Staub hervor, hebt die Blüthe ſchön empor.

4. Wenn der Wurm in ſeiner Hülle, wie in einem Grabe liegt, ſprengt er dieſe in der Stille, und der Neu-

gebohrne fliegt ſchöner, edler als zuvor, zu der Sonne Licht empor.

5. Sollte ich, wenn einſt im Grabe meines Geiſtes Hülle ruht, der ich Kraft und Freiheit habe, deſſen Seele nimmer ruht, ſollte ich denn nur allein der Verweſung Beute ſein?

6. Nein, ich bleibe nicht im Staube! Der die Hoffnung mir erwarb, Jeſus, deſſen Wort ich glaube, Er, der für die Wahrheit ſtarb, ruft mir triumphirend zu: auferſtehen wirſt auch du!

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

427. Wenn, Herr, einſt deine Stimme ruft: kommt wieder, Menſchenkinder! und ich erſtaunt aus meiner Gruft, unſterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit auferſteh, und einen neuen Himmel ſeh; Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten ſein; welch himmliſches Entzücken, wenn nun im ſeligſten Verein die Geiſter ſich erblicken! Zwar beb ich noch zum letzten Mal, wenn ich das ſchrekkenvolle Thal des Todes überſchaue.

3. Dann find ich, welche Wonne! den, der mir das Heil erworben. Ich werd ihm froh entgegen gehn, Ihm, der für mich geſtorben, für mich den Tod einſt überwand, verklärt und herrlich auferſtand, Dich Jeſu, werd ich ſchauen!

4. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit iſt, trotz alles frechen Spottes, weit höher, als das Wiſſen iſt, iſt mir die Weisheit Gottes: und die bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich ſterb, und ſieh, ich lebe!

5. Zum Leben dring ich durch den Tod! Des Geiſtes hohes Erbe wird erſt erkämpft durch Erdennoth, frei bin ich, wenn ich ſterbe. Ich werde ſein, wo Jeſus Chriſt, der Auferſtandne, ewig iſt, und hinfort nimmer ſterben.

6. Grabt den entſeelten Leib nur ein, die müden, matten Glieder! Staub ſollen ſie im Grabe ſein: doch ich erwache wieder! Geſät werd ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tauſendfältgen Früchten.

7. Im feſten, ſeligen

Vertraun, einſt fröhlich aufzuſtehen, laß mich, Erlöſer, ohne Graun den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein ſanfter Tod, ſo wie ein ſchönes Abendroth, von fern den ſchönern Morgen.

Mel. Dir, dir Jehovah :c.

428. Wer giebt mir Flügel, hinzuſchweben ins Land, das meine bange Seele ſucht, wo Wahn und Trug mich nicht umgeben, kein Sinnenreiz das ſchwache Herz verſucht; wo Lieb und Freude ewig herrlich blühn, und nie im Wechſel täuſchend mir entfliehn.

2. Wo man dem Geiſte nicht die Schwingen, das Licht der Wahrheit zu erreichen, lähmt; wo wir um keinen Preis mehr ringen, den zu erkämpfen ſich die Tugend ſchämt; wo Freude an der Hand der Unſchuld geht, und keiner mehr im Guten ſtille ſteht.

3. Gieb du mir Flügel, hinzuſchweben ins Land, das meine frohe Seele ſucht, mein Gott, in jenes beßre Leben, wo keine Täuſchung mehr das Herz verſucht. Das Erdenglück, das hier der Thor begehrt, iſt nicht der Freude, nicht des Kampfes werth.

Mel. Wie fleucht dahin der :c.

429. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit! In deiner Hand ſteht unſre Zeit! Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Drum lehr uns feſt auf dich vertraun, zu dir empor voll Hoffnung ſchaun; denn ob des Lebens Kraft auch bricht; das ſchreckt uns nicht! Du führeſt uns zum ewgen Licht.

3. Nimm, Herr, die Furcht aus unſrer Bruſt, wir ſind uns deiner Huld bewußt. Du walteſt über Raum und Zeit, in Ewigkeit, und giebſt dem Geiſt Unſterblichkeit.

4. Rufſt du mich einſt, ſo iſts vollbracht, das Leben, das mir herrlich lacht. Ich bin der Erde Leiden los; in Vaters Schooß da blühen Himmelsfreuden groß.

5. Heut mög es oder morgen ſein, ich will mich dieſer Erde freun; ich will empor zum Himmel ſchaun, und voll Vertraun auf deine Huld mein Leben baun.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

430. Du haſt, o Herr, den Tag beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus deinen Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menſchen Sohn, auf ſeinem hocherhabnen Thron die Sterblichen zu richten.

2. Dann müſſen Wahn und Trug der Welt der Wahrheit unterliegen; da, wo das Recht die Wage hält, kann Falſchheit nimmer ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

3. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: „Kommt, erbt das Reich der Ehren!" ſo ſpricht er zu der frommen Schaar; doch den, der widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät wird dich die Welt dann ſehen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, wie werden ſie beſtehen? Hier quält ſie des Gewiſſens Pein, und wer wird dort ihr Retter ſein? Ihr Hoffen iſt verloren.

5. Auch die Gerechten werden dann im hellen Glanz erſcheinen. Du Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, verkläreſt ſie, die Deinen; und ſie ſehn mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Gnade erben.

6. Sie gehen in das Himmelreich, das du für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Heil weit ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ewge Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn Schmerz und Leid mich kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

7. Wiederſehn.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

431. Gleich des Feldes Blume ſchwindet, was da lebet, ringsumher. Traurig ſucht der Freund, und findet den

geliebten Freund nicht mehr. Wie der matte Greis am Stabe ſinkt der Jüngling und der Knabe; und das ſchauerliche Grab zieht zuletzt auch uns hinab.

2. Doch dies Streben, dieſes Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieſes Vorgefühl, dies Schmachten, Brüder, nach Unſterblichkeit, dieſer Geiſt, der Welten denket, würde mit ins Grab geſenket? und geſchaffen hätte Gott dieſes alles nur zum Spott?

3. Nein, nicht ſpottend, nicht vergebens ſchufſt du, Ewiger, dein Bild: weisheitsvoll haſt du des Lebens hehren Geiſt in Staub gehüllt; dieſe Hülle wird zertrümmert, und die freie Seele ſchimmert zu der höhern Geiſter Chor immer herrlicher empor.

4. Auf von Tod und von Verweſung blicke dort hinauf, mein Geiſt, wo im Friedensthal Geneſung allem Erdenjammer fleußt; wo nicht Kriege, Waſſerfluthen, Hunger, Peſt und wilde Gluten, wo nicht Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

5. Ach des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schweſtern, Brüder, Freund und Gatten feſt vereint! wenn, gelehrt von Himmelsweiſen, wir des Vaters Liebe preiſen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in ſeine Ruhe nahm.

6. Bald, vielleicht ach bald verſchwunden iſt auch unſre Lebenszeit, und — wer weiß — von meinen Stunden kommt die letzte wohl ſchon heut. O laßt Gottes Weg' uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig ſinken in die Gruft.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

432. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe ſie, die Meinen! Mit meinem Kummer laß vor dir mich, Herr, mein Gott, erſcheinen: werd ich nach meinem Tode gleich, werd ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder ſehen?

2. Des Herzens Sehnen kenneſt du, und hörſt mein heißes Flehen! Die Hoffnung ruft mir tröſtend zu:

„du wirſt ſie wieder ſehen!“ Wir ſind auf immer nicht getrennt; Gott, der die Seinen alle kennt, wird wieder uns vereinen.

3. Des Frommen Seele trennt ſich nicht von gleichgeſinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht dereinſt zuſammenkommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gott, der ihre Treue kennt, vereinigt ſie auf ewig.

4. Der Freund ſieht ſeine Freunde dann am Throne Gottes wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder ſeine Brüder; die fromme Mutter grüßt ihr Kind; denn alle gute Seelen ſind in Gottes Stadt beiſammen.

5. Drum laßt uns hier ſchon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einſt vereinigt ſehen! Wie wird uns ſein, wenn wir uns ſehn, in Gottes Reich zuſammen gehn, ſein ewges Licht uns leuchtet!

6. So ſeid getroſt und freuet euch; laßt nicht die Hoffnung ſchwinden; wir werden in des Vaters Reich uns Alle wiederfinden! O Wiederſehn, o Wiederſehn, wie wirſt du unſer Glück erhöhn! Wie tröſteſt du die Seele!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

433. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir ſind zurück geblieben; ſie ſind in Frieden nun. Sie hörten unſre Klage, ſie theilten unſer Leid; ſie haben froher Tage ſich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das iſt vergangen! wie Irdiſches vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück beſteht. Gieb ihnen Wohlergehen in deiner beſſern Welt; laß uns ſie wiederſehen, wenn unſer Leib zerfällt.

3. Der Vorhang iſt gefallen; wir ſehn den Himmel nicht: doch wo die Lieben wallen, iſt Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; wie kurz iſt doch die Bahn! zu dir, o Vater, wandeln wir freudig nun hinan.

4. Noch manche ſind geblieben: wir wollen treu und rein und lebenslang ſie lieben, uns ihrer Liebe freun. Die Lebenden und Todten bewahrſt du, Herr der

Herrn; was Dein Geſetz geboten, vollbringe Jeder gern!

5. Der Geiſt entflieht der Hülle, die ſich zum Grabe neigt, wenn zu der Freuden Fülle er ſiegreich aufwärts ſteigt! Die Guten blicken nieder; wir ſehn, im reinern Licht, euch, die wir lieben, wieder und trennen dann uns nicht.

6. O ſtille, Herr, dies Sehnen nach Unvergänglichkeit; ſo trocknen unſre Thränen, ſo ſchwindet unſer Leid. Wir wollen dir auf Erden mit feſter Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu ſchaun.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

434. Herr, du warfeſt eine Kluft zwiſchen uns und Jene drüben, die die ſtille Sehnſucht ruft, die wir ewig, ewig lieben. Sie entſteigen nicht der Gruft, athmen ſüße Himmelsluft.

2. Ach vergebens flehen wir: „kehrt nur einmal noch zurücke!" Ihre Seelen ſind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Nebel mehr zerſtreun, iſt die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Lichtgeſtalt wallet nun von Stern zu Sterne; alle Klagen ſind verhallt in der Himmel weiten Ferne; ohne Maaß und ohne Ziel iſt ihr Seligkeits-Gefühl.

4. Und ſie ſollten noch einmal unſre bangen Seufzer hören? aus des ewgen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren? Nein, von Noth und Trübſal fern, ſchaun ſie ihren Gott und Herrn.

5. Ewig einſt um ſie zu ſein, bis die Sehnſucht eingetroffen, laßt uns ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Sind wir einſt vom Staub befreit, ſehn wir ſie in Herrlichkeit.

VII. Für beſondere Zeiten und Veranlaſſungen.

1. Neujahrslieder.

a. Beim Anfang des Jahres.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

435. Gott hat den Raum, wo Leben wohnt, unendlich ausgebreitet! Er ſchuf die Sterne, Sonn und Mond, die ſeine Weisheit leitet. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm,

dem Gott der Macht Lob, Dank und Ehre bringen!

2. Herr, der da iſt und der da war, von dankerfüllten Zungen ſei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen, für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch ſchadet uns das Glück der Welt, ſo ſend uns, Herr, auch Leiden. Nur ſtärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz an deiner Huld verzagen.

5. Hilf deinem Volke gnädiglich in dieſem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Kraft und Rath auf unſern König nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Lieb und Treue bei uns ſei: dies, lieber Vater, dies verleih in Chriſto, deinem Sohne.

Mel. Ich ſinge dir mit H. ꝛc.

436. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank und rief: Herr, rette mich! So halfſt du mir! Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt ich dir den Schmerz; du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rech-

ten Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott empor, und Gnade ward mir da.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, du dich von mir gewandt; rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? und mich hielt deine Hand.

7. Du halfſt und hilfſt noch ſtets, o Herr; denn du biſt fromm und gut. Aus der Verſuchung retteſt du, und giebſt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchau in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum: Erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit gar bald vorübergehn, will uns nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn freudig an.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

437. Nun laßt vor Gott uns treten, ihn freudig anzubeten! vor Gott, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, ſo wie gute Mütter bei Sturm und Ungewitter und drohenden Gefahren die Kinder treu bewahren.

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen doch ver-

gebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft uns unterſtützeſt.

7. Wir fühlen deine Treue mit jedem Jahr aufs Neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden.

8. Hör ferner unſer Flehen, und eil, uns beizuſtehen, ſei du in unſern Leiden, die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb uns, gieb allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauungsvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen; laß nach dem Blutvergießen der Freude Ströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unſern Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Schutz und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und ſo zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unſerm Leben: ſo gehen wir im Segen dem neuen Jahr entgegen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

438. Ewig und unwandelbar, Gott, iſt deine Gnade, und durch dich ſtrömt immerdar Heil auf unſre Pfade. Tag und Jahre ändern ſich, und wir ſelbſt veralten; doch du bleibeſt, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unſrer Jahre ſchmückt deine Hand mit Segen: deine Vaterhuld beglückt uns auf unſern Wegen. Jeden Morgen ſendeſt du Lebenskraft und Wonne und durch dich kommt Troſt und Ruh mit der Abendſonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit den Segensgaben. Glück und Heil und täglich Brot haſt du

mild gewähret, und in Wohlthat ſelbſt die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür ſei Dank und Preis herzlich dir geſungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir einer je vergebens? Ja, du wirſt dein Angeſicht über uns erheben; du wirſt uns, wir zweifeln nicht, alles Gute geben.

6. Flüchtig iſt die edle Zeit; groß ſind unſre Pflichten: lehr uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen, jede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

439. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau, voll Pracht, erhöhn, durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob: der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag, die Nacht; ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre, die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen: du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell entflieht des Menſchen Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, das uns dein weiſer Rath gegeben, hinab ins Meer der Ewigkeit.

3. Dies ſei ein Tag des heilgen Bundes! Bleibt, Brüder, dieſem Bunde treu; und dem Gelübde unſres Mundes ſtimm Herz und Wille freudig bei! O Land, gelobe Gott zu dienen, und du wirſt wie ein Garten grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ein jeder geh auf Gottes Wegen, ſo macht uns auch ſein reicher Segen aus ſeiner Fülle täglich ſatt.

4. Gott, blick herab aus

deinen Höhen; zeig deinem Volk', daß du es liebſt! Erhöre, die in Chriſto flehen und gieb uns, wie du Kindern giebſt. Den König laß dein Heil umgeben, erhalt uns ihn zum langen Leben; auf Recht und Wahrheit ſteh ſein Thron! O ſchau auf ihn mit Vaterblicken: gieb Weisheit, Länder zu beglücken, ihm und dem theuren Königsſohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Königs ſtehn, daß Weisheit ihre Schritte leite und ſie des Volkes Wohl erhöhn. Laß ſie auf deine Macht vertrauen, auf deinen heilgen Willen ſchauen, erhalt ſie treu und fromm geſinnt; und alle, die das Recht verwalten, wollſt du in deiner Furcht erhalten, auf daß ſie deine Diener ſind.

6. Erfülle deines Zions Wächter mit deines Wortes Lauterkeit, daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreut. Hilf ihnen, Herr, daß ihre Lehren nie ohne Segen wiederkehren, und Alle ſich der Tugend weihn. Laß deinen Segen auf uns fließen; denn, Herr, ſie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieſes Landes ſteh du mit deinem Schutze bei, damit die Wohlfahrt jedes Standes, und Fried und Ordnung wohl gedeih. Bild auch das Herz der zarten Jugend; damit Gottſeligkeit und Tugend in allen unſern Schulen blüh. Laß die Erziehung wohl gerathen, daß man hier Bürger für die Staaten, ja für den Himmel ſelbſt erzieh.

8. Ach Keinen laß ſein Heil verſcherzen, Herr, mache du die Thoren klug! Gieb deinen Troſt bedrängten Herzen und unſern Armen Brots genug. Du wolleſt deinen milden Segen auf alle Nahrungszweige legen: von dir kommt aller Segen her! Nun, Herr, erhöre unſer Flehen, laß deine Hülf uns reichlich ſehen, zu deines großen Namens Ehr.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

440. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir dan-

ken dir. Dich, Vater, preiſt die ganze Welt, die deine ewge Kraft erhält. Du, aller Welten großer Geiſt, den Sonne, Mond und Erde preiſt. Vom Aufgang bis zum Niedergang hallt deiner Welten Lobgeſang: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! voll Segen ſein Gebot!

2. Der du der Sterne Lauf regierſt, am Firmament die Sonne führſt; du leiteſt ſie in ihr Gebiet, daß ſie für uns in Segen glüht. Sie führt das neue Jahr uns zu, und leuchtet uns in ſtiller Ruh. Der du den Himmel haſt gebaut, und gnädig auf uns hingeſchaut: mehr, als der Sterne zahllos Heer, ſind wir vor dir, du Ewiger. O über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit.

3. Du unſers Gottes einger Sohn, du kamſt von deines Vaters Thron, ins dunkle Land der Sterblichkeit zu bringen Troſt und Seligkeit. Du brachteſt einſt ein neues Jahr für die geſammte Menſchheit dar. Erleuchtet durch dein helles Licht, irrt unſer Fuß im Finſtern nicht. Dir nach ſtrebt deine Chriſtenheit zu höherer Vollkommenheit.

4. Groß, weiſe, gut und herrlich iſt, o Höchſter, was dein Rath beſchließt. Du krönſt das Jahr mit deinem Gut und giebſt uns einen frohen Muth. Du retteſt uns aus aller Noth und reichſt uns unſer täglich Brot. Drum flehen wir, o Herr, zu dir, Gott, unſre Zuflucht für und für.

5. Von deiner Hoheit Macht und Ruhm erſchallet laut dein Heiligthum. — Nimm an die Opfer unſers Danks, die Freude unſers Lobgeſangs! Thu denen, die dich fürchten, wohl! Das Land mach deines Segens voll. Vor allem hilf, daß Frömmigkeit und Tugend immer mehr gedeiht. Dann führet uns die Flucht der Zeit hinauf zu deiner Herrlichkeit. Amen.

b. Beim Schluß des Jahres.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

441. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch ſeine große

Güte! Bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Leib und Gemüthe! Bis hieher hat er mich geführt, geſtärkt, erfreut, ſtets wohl regiert; bis hieher mir geholfen.

2. Dir ſei Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Lebelang bis hieher mich erfreue! O mehr als ich, Herr, rühmen kann, weit mehr haſt du an mir gethan, haſt gnädig mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, du treuer Hort, laß deine Hand mich leiten, hilf, Vater, mir an jedem Ort, hilf mir zu allen Zeiten. Ich traue feſt auf dich, mein Gott; drum hilf du mir aus aller Noth, wie du bisher geholfen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

442. Das Jahr iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Entfloh er mir vergebens? hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

3. Wie hab ich dieſes Jahr mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

4. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück; ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts gethan, das ich bereuen ſoll?

6. Hab ich die Meini-

gen

gen durch Liebe mir verpflichtet, ſie durch mein Beiſpiel auch zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

7. Gott, der du alles weißt, du, dem ich nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch deinen Sohn mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

8. In Demuth fleh ich hier, mein Gott, mein Herr und Vater, ſei auch im neuen Jahr mein Helfer und Berather. Gieb Frieden mir ins Herz, ſchenk deine Gnade mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

443. Mit dieſem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende; voll innigen Gefühls erheb ich meine Hände und meinen Geiſt zu dir, o guter Gott, empor und trage im Gebet des Herzens Dank dir vor.

2. Wo iſt ein einziger der flüchtgen Augenblicke, die raſch vorüber flohn, der nicht zu meinem Glücke von Gottes Lieb und Macht für mich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! Dort Rettung aus Gefahr!

3. Mein Körper war geſund, und meine Seele heiter; geſegnet mein Beruf: was fehlte mir noch weiter? Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unſchuld ihn betrat!

4. Du gabſt mir den Verſtand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt ich mein Herz voll heilger Lieb entbrennen, und ſtrauchelte mein Fuß, vergaß ich meine Pflicht: ſo warſt du Vater mir, und ſtrenger Richter nicht.

5. Jetzt blick ich froh zu dir, und unter deinem Segen hoff ich den kleinen Theil des Jahrs zurück zu legen. O Gott der Lieb und Macht, es ſei im neuen Jahr mir deine Huld ſo treu, als ſie in dieſem war.

6. Und da du liebevoll auch mir in meinem Leben ſo manchen treuen Freund, ſo manches Herz gegeben,

das näher oder fern fur mich voll Liebe ſchlägt, die Freude mit mir theilt, den Kummer mit mir trägt:

7. So ſegne Alle ſie aus deines Reichthums Fülle; gieb ihnen Freud und Troſt, mach ihre Seele ſtille; laß, wenn ihr Auge weint, ſie deine Hülf erfreun, mich Zeuge ihres Glücks auch in der Zukunft ſein.

2. Beim Wechſel der Jahreszeiten.

a. Im Frühling.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

444. Erwacht zum neuen Leben, ſteht vor mir die Natur, und ſanfte Lüfte weben durch die verklärte Flur. Empor aus ſeiner Hülle drängt ſich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Pſalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der friſchen Weid' entgegen eilt ſchon die Heerd' im Thal und in dem Staube regen ſich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veſte die Sonn' auf unſre Flur; ſo weiht zum Schöpfungsfeſte ſich jede Creatur, und alle Blüthen dringen aus ihrer Knoſpe vor, und alle Vögel ſchwingen ſich Herr, zu dir empor.

4. Die Flur im Blumenkleide iſt, Höchſter, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die erſten Düfte der Frühlingsblumen dir, und, ſchwebend durch die Lüfte, lobſingt die Lerche dir.

5. Ich ſchau ihr nach, und ſchwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt ſeiſt du von mir! Weit über ſie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobſing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden ſchafft! Lobſing ihm und erzähle die Werke ſeiner Kraft! Hier, von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn ſteig auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

445. Höher hebt ſich Gottes Sonne; früher ſtrahlt ihr ſeg=

nend Licht; alles athmet neue Wonne, und mein Lied erwachte nicht? Sieh, der Frühling ſenkt ſich nieder in die Wälder, auf die Flur! Die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Lob und preiſ' ihn, mein Geſang!

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und ſein frohes Danklied ſchallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie wohlgerathen werde. Gott vertraun ſei auch mein Dank; preiſ' ihn hoch, mein Feſtgeſang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preiſt den Schöpfer der Natur, der den Thau ſchafft, den ſie trinket, daß ſie nicht ſo bald verblüh, der ihr Samen giebt, eh ſie welkend wieder niederſinket. Bring auch du ihm Lob und Dank, preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

4. Dieſer Frühling wie geſchwinde, o wie ſchnell wird er verblühn! Wie die Blüthen von dem Winde, ſo wird ſeine Schönheit fliehn. Aber dort vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſein; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Lohne reiner Tugend lebenslang. Gott, dich preiſe mein Geſang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde dort vor Gottes Angeſicht. Auch das freudenreichſte Leben hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott ſei Lob und Dank! Ewig preiſt dich mein Geſang!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

446. Laßt uns heut vor Gott uns freuen, ihm fromme Dankeslieder weihen! Er ſandte ſeinen Geiſt herab; er iſts, der vom heitern Himmel, und in der Fluren Luſtgewimmel die Fülle ſeines Segens gab. Im hellen Chor beſingt ihn, der das Jahr verjüngt! Dir, o

Vater, dir hallt Getön. Wie ſchön, wie ſchön ſchmückſt du die Welt aus deinen Höhn!

2. Dein Geiſt ging in Sturmesbrauſen, er ging im milden Frühlingsſauſen befruchtend über Flur und Feld! Gott, du gabſt den milden Regen; und ringsum grünt und blühet Segen, vom warmen Sonnenſchein erhellt! Aus Blumen, Gras und Kraut jauchzt rings der Heerden Laut dir, o Vater! Vom grünen Sproß, aus Haid und Moos preiſt dich, was athmet, klein und groß.

3. Gottes Geiſt, du Geiſt der Liebe, befrucht auch unſers Herzens Triebe, der großen Gaben werth zu ſein! Füll das Herz mit Liebesflammen, daß wir in einem Geiſt beiſammen durch fromme Thaten dich erfreun. In Eintracht ſingen dir all deine Kinder hier, Herr und Vater! — Gott, giebt ſo gern! Gebt nah und fern in reicher Lieb, und dankt dem Herrn!

b. Im Sommer.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

447. Rings um mich her iſt alles Freude; verſchönt iſt, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in ſeinem Feierkleide, Gebirg und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, erblicke ich, o Schöpfer, dich; wohin ich ſchau auf allen Fluren, in allen deinen Creaturen erblick ich, Welterhalter, dich.

2. Das Säuſeln in belaubten Bäumen ruft: fröhlich ſollſt du Gott erhöhn! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt ſeine Welt zu reich, zu ſchön. Mir ſagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagt das Rauſchen ſeiner Fluten: Gott iſt der Urquell alles Guten. Aus Lüften ruft es: Lobt den Herrn!

3. Wie beugen ſich der Saaten Spitzen! Wie ſchwillen ſie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann. Hier ſammeln emſig ſchon die Bienen viel Ernten, um auch uns zu dienen, von Gottes ſchönen Blumen

ab. Dort ſpinnt der Seidenwurm und webet, eh er verwandelt wieder lebet, ſich ſeine Hüll' und auch ſein Grab.

4. Wie haſt du, Gott der Güt und Stärke, ſo väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß ſind deine Werke, wie ſchön wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen Genuſſe empfängt von deinem Ueberfluſſe, was lebet, ſeine Speiſ', o Gott! Gebirge, Wald und Thäler geben, was Allen nöthig iſt zum Leben; den Thieren Gras, uns Wein und Brot.

5. Weit um mich her iſt alles Freude. O freu, auch meine Seele, dich in Gottes ſchönem Weltgebäude! Wie reichlich ſegnet er auch mich! Laß deſſen Lob umher erſchallen, der dir ſo wohlthut, Allen, Allen ſo wohlthut, der ſo freundlich iſt! Stimm ein in der Geſchöpfe Chöre: Dir, Gott ſei Preis, dir Dank und Ehre, der du ſo mild und gnädig biſt!

Mel. Dir, Dir, Jehovah rc.

448. Allgütiger, dir will ich ſingen auf jeder ſchönen, ſegensreichen Flur; dir will ich frohe Lieder bringen im unbegrenzten Reiche der Natur. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erſchalle dir mein froher Lobgeſang!

2. Du biſt der Geber aller Freude; und aller Segen, Vater, kommt von dir; du nährſt auf blumenreicher Weide, als Welterhalter auch das frohe Thier. Ja alles, was von dir das Leben hat, wird auch durch deine Güte froh und ſatt.

3. Und Leben ſtrömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jede Menſchenbruſt; ſie bringt auf alle Fluren Wonne, erfüllet ſelbſt das Thier mit neuer Luſt: belebt durch ihren milden ſanften Strahl, erſchallen Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unſre Saaten träufelt Segen, o Gott, herab mit jedem Morgenthau. Erfriſcht durch deinen ſanften Regen, lacht voller Reiz die ſchöne Blumenau. Der Bach, der aus den dunklen Bergen quillt, erquickt den müden Wandrer und das Wild.

5. Es ſtehn die Zeugen

deiner Milde hier in der großen Schöpfung Heiligthum; durch reifer Aehren Korngefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Schöpferruhm: und die Geſchöpfe, ſo beglückt durch dich, freun innig deiner Vatergüte ſich.

6. Das fühl auch du, o mein Gemüthe, und rühme deines Schöpfers große Macht! Auf, preiſe ſeine große Güte, die alles dies ſo ſchön hervorgebracht. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erſchalle, Vater, dir mein Lobgeſang.

Das Gewitter.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

449. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf dieſen Felſen bauen. Auch in den größten, ſchrecklichſten Gefahren kann er bewahren;

2. In ſeinem Donner, in den Ungewittern, vor denen ſelbſt der Welten Säulen zittern, und da, wo Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel ſchwellen.

3. Sei alles Sturm und Aufruhr und Getümmel; Er ſchuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Er ſpricht zum Sturm, und tiefe, heilge Stille herrſcht überall, denn mächtig iſt ſein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen ſinken nieder und ruhen wieder.

5. Anbetung ſei ihm! Auch in Sturm und Wetter, wenn Erd und Himmel zittern, iſt er Retter. Frohlockt, frohlocket ſeinem großen Namen im Donner! Amen!

c. Im Herbſte.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

450. Früh mit umwölktem Angeſicht, geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht am trüben Himmel wieder. Die ſchönſte Zeit iſt nun entflohn; die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; und müde gehet

die Natur der Winterruh entgegen. Der Vögel dichte Schaaren fliehn aus unſrer Heimath fort, und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen. Ja ſeiner Huld vertrauen wir; neu wird ſie jeden Morgen. Er ſchafft, daß wir in Sicherheit den Wechſel jeder Jahreszeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unſer Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll von ſeiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren ſoll, vom Vorrath, uns zu laben! Durch ſeine Vorſicht ließ uns Gott das Land ſchon für den Winter Brot, dem Vieh ſein Futter geben; und Wein, der unſer Herz erfreut, und unſers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unſer Leben einſt verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter; Getroſt! Gott iſts, der auf uns ſieht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beſchützt, die Müden mächtig unterſtützt, wenn ſie zum Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Gott, doch dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die ſich früh der Pflicht von ganzem Herzen weihen! Sie werden ihre Jugend nicht im Alter einſt bereuen. Wohl dem, der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Er wird im Alter friſch noch ſein, und dankbar wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen.

d. Im Winter.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

451. Von ihrer Arbeit ruht die Erde; ſie ſchläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühlung wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Nähe wiederge-

ben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einſt ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir ſchlummern dann in tiefem Frieden, von ihm, der niemals ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, giebt er als Ausſaat ihn der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab. Sein ewger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt muß das Irdiſche vergehen, die Saat verweſen, und dann blühn. Kann ich als Chriſt den Tod noch ſcheuen? Nein, ich will ſeiner mich erfreuen! Ein ſchönrer Frühling folgt auf ihn.

Mel. Gott ſei Dank in aller ꝛc.

452. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit, in der trüben, rauhen Luft, in dem Schnee und kalten Duft.

2. Du bewahrſt der Erde Kraft, birgſt der Bäume Nahrungsſaft, thuſt, warum der Landmann bat, deckſt und wärmeſt ſeine Saat.

3. Der du Aller Vater biſt und die Deinen nie vergißt, auch zur rauhen Winterszeit ſei mein Loblied dir geweiht!

4. Iſt ein Bruder nackt und arm, gieb, daß ich mich ſein erbarm, mach mein Herze mild und weich, mach es deinem Bilde gleich.

5. Nach des Winters kalter Nacht iſt dann alles neu erwacht; Bäume, Wieſen, Wälder blühn, und die Welt wird ſchön und grün.

6. Alſo blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unſterblichkeit. Neu und umgeſchaffen einſt ſind wir, wenn du, Herr, erſcheinſt.

3. Am Ernte-Dankfeſte.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

453. Herr im Himmel und auf Erden! Herrſcher dieſer ganzen Welt! Laß das Herz voll Dankes werden, daß man dir zu Füßen fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet daß du uns ſo

treu beſucht. Hat gleich unſer Feld gegrünet; brachten wir doch keine Frucht, die zu deines Namens Ehre, uns und Andern nützlich wäre.

3. Vater, der du aus Erbarmen Alle reichlich haſt geſpeiſt, der du beiden, Reich und Armen, deines Segens Kraft beweiſt, ſei gelobet, ſei geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpäten Regen uns zu rechter Zeit geſchickt; und ſo hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berge Thäler, Tief' und Höhen, ſahen wir im Segen ſtehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, ſchlugen wir die Sichel an, da man zum Erſtaunen lernte, was dein ſtarker Arm gethan. Werden bei der Segensmenge, doch die Scheuern faſt zu enge!

6. Ach wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Alle Felder ſollen ſchallen: Gott macht ſatt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft, den reichen Segen, den uns deine Hand beſchert, auch ſo löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne ſein; laß den Undank nichts verſcherzen. Schenke ferner dein Gedeihn, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kann: ſo wird man hier jährlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränenſamen Freudenernt' im Himmel, Amen!

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

454. Wir Alle, Menſchenvater, bringen dir unſern feierlichſten Dank! und unſre frohen Herzen ſingen dir heute Pſalm und Lobgeſang. Gekrönt haſt du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit,

und gabſt Gedeihen, Kraft und Segen dem Samen, den wir ausgeſtreut. Wie prangte nicht im Feierkleide das volle ährenreiche Feld! Von Hoffnung, Dank und ſüßer Freude war jedes gute Herz beſeelt.

3. O welchen Reichthum deiner Gaben haſt du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren und zu laben, von neuem uns herab geſandt! Für Millionen deiner Kinder haſt du jetzt einen Tiſch bereit't; du nährſt den Frommen wie den Sünder, und alles wird durch dich erfreut.

4. Wir ernteten aus deiner Fülle der Fluren Frucht in Segen ein; denn uns zu ſegnen, iſt dein Wille, und deine Luſt, uns zu erfreun. Wie väterlich kannſt du nicht ſorgen, mehr als wir bitten und verſtehn! Du hörſt am Abend, wie am Morgen auf aller deiner Kinder Flehn.

5. Unendlich mehr, als wir verdienen, liebreicher Gott der ganzen Welt, als wir zu bitten uns erkühnen, haſt du rings um uns aufgeſtellt. Selbſt unſer Undank, unſre Sünden ermüden deine Liebe nicht; wir ſehen, ſchmecken und empfinden, was uns dein göttlich Wort verſpricht.

6. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter, als die Wolken reicht? Wer kann ſie undankbar vergeſſen, da jede Stunde von ihr zeugt! O ſieh in dieſen Freudenzähren, Verſorger, Vater, unſern Dank! Es preiſe in vereinten Chören dich unſer aller Lobgeſang.

7. Um deine Gaben anzuwenden, verleih uns Weisheit und Verſtand; denn nicht ſie üppig zu verſchwenden, gab ſie uns deine Vaterhand. Wir ſollen alle ſie genießen, und mäßig, mild und dankbar ſein, und ſo mit ruhigem Gewiſſen uns deines Segens, Gott, erfreun.

8. Der Arme freu ſich auch des Segens, den deine Huld uns reichlich gab; er bitte nicht um Brot vergebens, und trockne ſeine Thränen ab. Er danke heute mit uns allen, frohlocke laut und bete an, daß du nach deinem Wohlgefallen ſo viel, o Gott, an uns gethan!

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

455. Kommt, laßt uns Gott

lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Die Scheuern ſind voll Segen; du, Gott, gabſt Thau und Regen, gabſt Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, ſei deiner Milde, daß Garten und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wiedergaben.

4. Preis ſei dir, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

5. Gott, du erzeigſt aufs neue uns deine Lieb' und Treue, und ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du ſegneſt unſre Felder, Thal, Hügel, Berg' und Wälder, und läſſeſt an den Bäumen die zarten Knospen keimen.

7. Strömſt Saft und neues Leben in traubenvolle Reben; erſchaffſt die goldnen Aehren, die Menſchen zu ernähren.

8. Du ſättigſt und erquickeſt, erfreueſt und beglückeſt der Weſen Millionen, die auf dem Erdball wohnen.

9. Luft, Erde, Flüſſe, Meere und alle ihre Heere, das weite Weltgebiete preiſt deine Macht und Güte.

10. Erhalt durch deine Gnade uns auf der Tugend Pfade, daß deiner Vatertreue ſtets unſer Herz ſich freue.

11. Viel läſſeſt du uns ernten; o daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen theilnehmend zu erbarmen.

12. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken, ſo wirſt du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

13. Hoch ſeiſt du ſtets erhoben, bis wir dereinſt dort oben, gebracht in deine Scheuern, ein ewig Feſt dir feiern.

Bei einer ſparſamen Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

456. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Ob man auch wenig ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft

auf Erden von Noth beſchweret werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Im Nehmen und im Geben ſieht er uns immer huldreich an, daß wir ſtets ſicher leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß ſich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will ſein, ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Es geht nach ſeinem Willen. Läßt es ſich auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu ſtillen, obgleich das Feld nicht viel enthält: man kann bei wenig Brocken ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Das Feld mag traurig ſtehen: wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; ſo wird von Gott doch unſer Brot zur Nothdurft uns beſcheret, wenn man ihn gläubig ehret.

Bei einer mißrathenen Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

457. Was trauern wir? Gott ſorgt ja doch getreu für unſer Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis ſei dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erſchallen.

2. Sein iſt die Herrſchaft; wie er will, vertheilt er ſeine Gaben. Sein Werk iſts, daß wir nicht ſo viel, als ſonſt geerntet haben. Und was er thut, iſt recht und gut; geſchieht, daß ſeine Ehre und unſer Wohl ſich mehre.

3. Er iſt unendlich, wir ſind Staub; er heilig, wir ſind Sünder, oft ſorglos, ſchnöder Lüſte Raub und

ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden ſein? Wer darf von ſeinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja Gott, du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkeſt, wenn dein Arm auch ſtraft, zu unſerm wahren Segen; auch dann ſorgſt du für unſre Ruh; und Heil für unſre Seelen ſind Sorgen, die uns quälen.

5. Wir ſchweigen, deiner Größe voll, mit unſern Klagen ſtille. Du herrſcheſt weiſe! heilig ſoll uns ſein dein Rath und Wille. Feſt halten wir, o Gott an dir. Vergieb uns unſre Sünden, und laß uns Gnade finden.

6. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, guter Vater, wirſt uns Brot, auch bei dem Mangel ſchenken. Wie haſt du dich ſo väterlich, ſei hoch dafür geprieſen! bisher an uns bewieſen!

7. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon beſcheret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen und deiner Güte trauen!

8. Ach laß nur, Vater, fernerhin bei unſrer Hände Werken, bei einem ſtets zufriednen Sinn uns dein Gedeihen merken! Laß deine Hand bald unſer Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank ſei dir! du höreſt unſer Flehen. Dein ſind wir, Gott, drum werden wir auch deine Hülfe ſehen. Auf dein Gebot wird unſre Noth in Wonne ſich verkehren. Wir woll'n dich treulich ehren.

4. Am Buß- und Bettage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

458. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt; laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſein.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und mich in jeder Tugend übe, zu der du Kraft und Vorſchrift giebſt. Was dir ge-

fällt, gefällt auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir das Eitle wohlgefällt. Wie ſollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der wohl mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich bedachtſam ſein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Du, o ſchönes Weltg. ꝛc.

459. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe, Gott des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Irrthum mich verführ. Gott, du ſieheſt mein Vertrauen! ſicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht. Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du väterlich verzei-

hen; o ſo höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben, ſeine Seele iſt dir werth; gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt! Du verwirfſt ihn nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener beſſern Welt jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Heil dich wählen. Deinen heilgen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! laß mich heilig vor dir leben, treu ſein meiner Chriſtenpflicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden ſoll mich ferner überwinden; nimm dich ſelbſt nur meiner an, daß ich ſtandhaft bleiben kann.

Eigne Melodie.

460. Herr, ich habe mißgehandelt, ach mich drückt der Sünden Laſt; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir befohlen haſt. Was kann nun vor deinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Aber wohin ſoll ich fliehen? wir ſind allenthalben dein. Wollt ich über Meere ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden: überall wirſt du mich finden.

3. Ach ich muß mit Scham bekennen: Unrecht hab ich oft gethan; ich darf dich nicht Vater nennen, denn ich nahm dein Wort nicht an. Laß mich bei ſo vielen Sünden Rettung bei dir, Ewger, finden.

4. Viel ſind der begangnen Sünden, zahllos wie der Sand am Meer; ihre Folgen zu ergründen, beugt das Herz ſo tief und ſchwer! Hier erliegt die bange

Seele; Gott, wer merkt, wie oft er fehle!

5. Des Gewiſſens Qual zu wehren, reicht nicht bittre Reue zu; und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd' ich darum keine Ruh. Sollſt du, Vater, mir vergeben, muß ich mich zu beſſern ſtreben.

6. Denn was helfen heiße Thränen und ein trauerndes Geſicht? Können Thränen auch verſöhnen? O ſie beſſern ja noch nicht. Kann nicht auch in ſolchen Fällen ſich das Herz noch oft verſtellen?

7. Aber, Chriſtus, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen, tröſtet mich und giebt mir Muth; dein Verdienſt iſts, das mich decket, wenn mich mein Gewiſſen ſchrecket.

8. Laß bei dir mich Ruhe finden, ſchaff ein reines Herz in mir, rette mich von meinen Sünden, zieh mich immer mehr zu dir. Laß den guten Geiſt mich treiben, ewig dir getreu zu bleiben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

461. Ich komme, Friedensfürſt, zu dir: erbarmend rufeſt du auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer: o laß mich nicht von Troſte leer; laß mich zur Ruh gelangen. Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angſt und Schmerz! Wer tröſtet mich als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht! mein Troſt, mein Licht! verwirf mein ſehnlich Flehen nicht.

2. Du, du biſt meine Zuverſicht! Durch dich komm ich nicht ins Gericht; du Tilger meiner Sünden! Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; ſein Segen werd auch mir zu Theil; er ſei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung! Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! Du giebſt mir Troſt, du ſtärkeſt mich.

3. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich

ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, und nichts ſchon hier auf Erden. Auf dieſer Bahn ins Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten ſtärke mich und laß mich ſiegen einſt durch dich! Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht biſt du noch, wenn mein Auge bricht.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

462. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durſtges Land; daß des heilgen Geiſtes Gab' über mich von oben ab, wie die ſtarken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch böſ' iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben und mich laben mit den heilgen Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröſter ewiglich bei mir ſein und lehre mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein; ſei mir tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſein. Säubre du nur ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann ſcheiden von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn, gieb mir einen ſtarken Muth, heilige Herz, Sinn und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich, im höchſten Himmelsthron

ich erheben kann und preiſen, in den ſüßen Engelsweiſen.

Mel. Vater unſer im H. ꝛc.

463. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein heilger Wille iſt vielmehr, daß er von Herzen ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit und würdig werd der Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder wohl; verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmſt an der Erlöſung Theil; Gott ſelbſt ſchenkt dir der Gnade Heil. Sei nur zur Beſſerung bereit: o ſelig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: „zur Buße iſts noch Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun, und werd ich deſſen müde ſein, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich."

4. Wahr iſt es: Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, beharrt in ſeinem böſen Sinn, und ſeines ewgen Heils nicht ſchont, dem wird nach ſeiner That gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott durch ſeines Sohnes Blut und Tod; allein entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen ſterben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern ſich. Wer heute ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank, vielleicht ſchon todt. Stirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir: daß ich jetzt komme bald zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſei bereit.

Eigne Melodie.

464. Hier liegt vor deiner Majeſtät im Staub die Chriſtenſchaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, die Augen zum Altar. Schenk uns o Vater deine Huld, ver-

gieb der Sünder ſchwere Schuld. O Gott, von deinem Angeſicht verſtoß uns arme Sünder nicht!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

465. Gott, der du unſre Zuflucht biſt, Herr unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Geiſt Gottes, Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angeſicht, mit Sünden ſchwer beladen. Nimm von uns, Vater, unſre Schuld! du Gott der Langmuth und Geduld, erhöre unſer heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn! Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuern Eid, und deinen Weg verlaſſen; doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir: o laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! Sie leit uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Verſuchung nie, uns auf die Bahn des Laſters zieh! Herr, unſer Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Dein Antlitz leucht auf unſer Land, laß es, beſchirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen! Wend ab von uns der Flammen Wuth, und der Verwüſtung wilde Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sei unſer Retter, wenn uns Noth, wenn Mangel uns und Krankheit droht! Du, Vater, wolleſt mit uns ſein, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unſer Gott! das Land iſt dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, behüte deine fromme Schaar und gieb ihr deinen Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt und was dein Wort verſpricht und heißt, ſei Licht auf unſern Wegen! Laß, Herr, in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſein; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort: gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

5. Den Sinn der Herr-

ſcher lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohl erheben! Dem König, der uns ſchützt und liebt, dem Lande ſo viel Gutes giebt, gieb, Gott, ein langes Leben! Noch lange ſei ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern Schutz und Glück! O ſchütt auf ihn und auf ſein Haus und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt unſer Land: beglück es; ſegne jeden Stand!

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad! Herr, unſer Gott, durch Freud und Leid der Pilgerzeit, führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden. O neig zu unſerm Flehn dein Ohr; heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſein, im Leben und im Tode dein. Wir ſind durch Chriſti Tod erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

5. In allgemeinen Nöthen und Gefahren.

a. Bei Kriegsgefahr.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

466. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unſerm Haupt einher. Doch biſt du unſer Schutz und Retter, ſo ſchreckt uns keines Feindes Heer, wenn es auch mit Gefahr und Noth dem theuren Vaterlande droht.

2. O laß uns in den bangen Tagen nur feſt in unſerm Glauben ſtehn, und da, wo andre troſtlos zagen, auf deine Hülfe freudig ſehn, weil Menſchenhülfe wenig nützt, wenn deine Hand uns nicht beſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; Du

biſt es, der die Welt regiert! Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüſte ſich der Feind zum Krieg: der Herr allein beſtimmt den Sieg.

4. Je weniger ſichs oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt, je mehr Gefahr und Unfall ſteiget und alles in Zerrüttung bringt; um ſo viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewaltgen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; das Schickſal liegt in deiner Hand, du ſchützeſt, Gott, das Vaterland.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns in dieſer Zeit! Beſchütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

7. Doch findet, Herr, dein weiſer Wille noch härtre Prüfungen uns gut; ſo faſſen wir in frommer Stille zu dir Vertraun und feſten Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit, uns zu erretten biſt bereit.

8. Froh werden wir einſt rühmen müſſen: der Herr hat wohl an uns gethan; Gott brach, nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

b. Beim Friedensfeſt.

Mel. O daß ich tauſend Z. rc.

467. Willkommen, holdes Kind des Himmels, o Friede, der du uns beglückſt, und alle Schrecken des Getümmels und aller Feinde Wuth erſtickſt! Dich ſandte Gott, der uns erhört, und Wonne nach dem Leid gewährt.

2. Er iſt ein Herr der Kriegesſchaaren; er beugt und bricht der Stolzen Trutz: er iſt ein Retter aus Gefahren, und aller Frommen heilger Schutz. O Chriſten, preiſet ſeine Macht! Sie hat uns Ruh zurückgebracht.

3. Wer iſt, wie Gott? Was er behütet, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn. Wenn er den Streitenden

gebietet, ſo wandeln ſie des Friedens Bahn; Verwüſtung, Angſt und Raubſucht fliehn; ihr ſeht des Landes Wohlfahrt blühn.

4. Nun weiht ihm Dank und Preisgeſänge! Erkennet ſeine Freundlichkeit! Nun ruft im feſtlichen Gedränge: der Herr, der Herr hat uns erfreut! Er ſandte Frieden uns zurück, und Friede! Friede! welch ein Glück!

5. Erhebet ihn, der mit Erbarmen, obgleich oft hart, die Sünder ſchlägt, und immer wie auf Vaterarmen, ſein Volk durch Schreckensnächte trägt! Erhebet ihn mit frohem Sinn! Die bangen Tage ſind dahin.

6. O lernt ihm, Brüder, feſt vertrauen, wenn Unglück auf euch niederſtürzt! Ihr werdet ſeine Hülfe ſchauen; denn ſeine Hand iſt nie verkürzt. Wenn wir auch keine Rettung ſehn; er heißt den Sturm vorübergehn.

7. Lobſingt ihm durch ein frommes Leben! dies iſt der beſte Lobgeſang. Sich ihm zum treuen Dienſte geben, das iſt dem Herrn der ſchönſte Dank. O heiligt, heiligt ihm das Herz, und dann vergeßt Gefahr und Schmerz.

8. Doch preiſet ihn auch durch Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt! Bedenkts, wie viele ſind der Armen! Gott will, daß ihr ſie gern erquickt, damit ſich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich ſei!

9. Vernimm, o Gott, die Friedenslieder, die unſer frohes Herz dir weiht! Wie ſchallen unſre Tempel wieder von deiner Macht und Freundlichkeit! Herr, unſer Gott, dich loben wir. Herr Gott, Herr Gott, wir danken dir.

c. Bei anhaltendem Regen.

Mel. Mache dich, mein G. ꝛc.

468. Schmerz und Klage füllt das Land; traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, ſind ſie bald zunichte. Zeig uns doch Gnade noch! Vater voll Erbarmen, hilf, ach hilf uns Armen!

2. Du regierſt der Wolken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort: ſo hört er auf, und uns

bleibt dein Segen. Steh uns bei und zerſtreu mit gewaltger Rechte unſers Kummers Nächte.

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke! Sieh, wir ſchaun auf dich allein mit des Glaubens Blicke. Guter Gott, gieb uns Brot, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm ſei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die ſo ſchwere Zeit nicht zu ſehr uns ſchade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, ſo lang wir leben, unſer Herz ergeben.

d. Bei großer Dürre.

Mel. O. Gott, du frommer ꝛc.

469. Herr, allerhöchſter Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden! Was du befiehlſt, geſchieht; o laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt jetzt unſer Land, erſtorben jede Flur; es ſchmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient: ach groß ſind unſre Sünden! wir fühlen es mit Schmerz; doch laß uns Gnade finden. Vergieb uns unſre Schuld; thu, auf die milde Hand; wirf deinen Vaterblick auf uns und unſer Land.

4. Befeuchte Berg und Thal; erfriſche unſre Felder! Dein Regen träufle ſanft auf Gärten und auf Wälder. Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Creatur dir freudig dankbar ſei.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, in unſer träges Herz mit tauſendfachem Segen. Der Fromme kann ſich nur, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend ſein.

e. Bei großer Theurung und Mangel.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

470. Du beſter Troſt der Armen, Beherrſcher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält. Du,

unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich ſehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf! Du nährſt, was Leben hat, mit ſtetem Wohlgefallen. O Vater, gieb uns Allen bei Noth und Mangel Rath.

3. Der du auch uns erſchufeſt, o ſteh uns huldreich bei. Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts, damit es ſei. Zu helfen iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, uns deine Hülfe ſehn; erquicke du die Saaten, die ach, ſo traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächſten Schmerz, und für die Noth der Armen ein mitleidvolles Herz, damit ſie gern ihr Brot mit ihren Brüdern brechen und nie blos heuchelnd ſprechen: „Euch tröſt und helfe Gott!"

6. Sei mit uns Herr, und kröne das Jahr mit deinem Gut, und unſer Herz gewöhne zum chriſtlich frohen Muth. Lehr es, ſich deiner freun, Vertrauen zu dir haben und deine milde Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, doch du ſtandſt gnädig bei. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden fröhlich leben, dich preiſen hier und dort.

f. Nach Rettung aus theurer und böſer Zeit.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

471. Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret: und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, die große Noth der Armen; du, Vater

der Barmherzigkeit, ſahſt auf uns voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unſre Schuld, doch größer noch war deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihm frohe Lieder ſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht; ſo lang die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Ernte fehlen.

4. Gott unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübſal haſt du väterlich uns hin zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie furchtbar lehret Hungersnoth uns unſre Ohnmacht kennen! Laß uns allein, o treuer Gott, dich unſern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Gieb, daß wir auch im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben, ſtets mäßig bleiben im Genuß, der Wolluſt widerſtreben, und gern mit dem, was deine Hand ſo liebevoll uns zugewandt, auch armen Brüdern helfen.

7. Wir hoffen, Herr, getroſt auf dich. Du hilfſt uns in Gefahren, und wirſt in Zukunft väterlich vor Kleinmuth uns bewahren. Wie gern, o Vater, wendeſt du dem Lande Schutz und Segen zu, wo deine Kinder wohnen.

6. Bei Einführung eines Predigers.

Mel. Sei Lob und Ehr. ꝛc.

472. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehrt uns deiner Boten Mund, ſo wird dein Reich uns allen kund, und kund der Weg zum Leben.

2. Welch wichtges Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie ſchwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; ſtärk ihres Geiſtes Gaben, die ſie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſein, ihr Leben fromm und heilig.

4. An Sanftmuth und an Nachſicht-reich, laß ſie die Schwachen tragen, und keimt der Same nicht ſogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß ſie mit Unverdroſſenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd und Laſter warnen.

5. Gieb, Herr, der alles Gute ſchafft, wenn ſie uns unterweiſen, daß ſie, voll Geiſtes und voll Kraft, der Tugend Würde preiſen; gieb, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beiſpiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, beſorgt für ſeiner Seele Glück, zur Beſſerung ihn rühren. Laß ſie geduldig und gelind, nicht ſtolz, nicht hart ſein, ſtets geſinnt, wie's Chriſti Dienern ziemet.

7. Trifft ſie Verfolgung oder Spott: o dann laß ſie mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du ſandteſt ſie; ſie ehren dich. Umſonſt empören Frevler ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr, ſie auch ſchon hier! dein Segen ſei mit ihnen, wenn ſie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen! Laß ſie mit Vorſatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geſchätzt, geachtet werden.

9. Und wenn ſie, ihrem Rufe treu, durch deines Geiſtes Gaben, Gott, aus der Sünde Sklaverei gerettet Viele haben: ſo laß ſie einſt voll Zuverſicht vor deinem heilgen Angeſicht ſich deines Lohnes freuen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

473. Du mächtges Haupt der Chriſtenheit, o Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du Führer deiner Heerde! Du ſiehſt auf die erlöſte Welt, und leiteſt ſie, du ſtarker Held, auf daß ſie ſelig werde. Troſtvoll, göttlich ſind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willſt du allen Frommen geben.

2. O wohl uns, Herr, daß du uns liebſt, nach deinem Sinn uns Lehrer giebſt, die uns zum Himmel führen, und voll von Geiſt und Wiſſenſchaft, von Tugendliebe, Muth und Kraft der Chriſten Herzen rühren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerden mit den Hirten frömmer werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt. Herr, ſegne ſein Geſchäfte! Die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zn erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte! Mächtig ſteh ihm ſtets zur Seite, daß er ſtreite, bet' und wache, ſich und Andre ſelig mache!

4. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn! Lehr ihn ſein Amt mit Freuden thun! daß er uns herzlich liebet. Gieb uns, wenn er die Wahrheit lehrt, ein folgſam Herz, das gerne hört und ſich im Guten übet! Stärke Lehrer und Gemeine! Laß ſie deine Treue ſehen, und auf deinen Wegen gehen.

5. Wenn einſt dein großer Tag erſcheint, laß unſern Lehrer, unſern Freund, uns dir entgegen führen! Die Seelen ſind ihm zugezählt; o gieb, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann ſich freuen, und dir Jubellieder weihen.

6. Sei uns geſegnet, Knecht des Herrn! Dein Herz ſei nimmer von uns fern! Du kommſt in Jeſu Namen! O reich uns deine treue Hand, wir gehn mit dir ins Vaterland, du mit uns; Amen! Amen! Heilig ſei uns dieſe Stunde! Treu dem Bunde, den wir ſchließen, werden wir des Heils genießen.

VIII. Für die häusliche Andacht.

1. Morgenlied.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

474. Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele. Der Herr hört deinen Lobgeſang! Lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchüzzen, ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in ſeinem Kreis, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben; du biſt es, der es uns erhält, der mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeiſt du, Gott der Macht! Gelobt ſei deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sei mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, voll Glauben, Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich mit Freudigkeit und Muth mich ſtets zu beſſern ſtrebe; gottſelig, züchtig, fromm und gut, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, nicht Fleiß noch Mühe ſcheue; mich gern bei Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

475. Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der heilgen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer, Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe, froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär

ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu: ſei hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke! dich erhebe, Gott, mein Mund, ſo lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht, aus meiner Seele fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nutzen mich bemühe! Prüfe, ſiehe, wie ichs meine; dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſei! Mein Ruhm iſt deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein Irrender; erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier: einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

Mel. Dir, dir Jehovah, ꝛc.

476. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warſt mein Schutz in der verfloßnen Nacht, erquickteſt mich, erhielſt mein Leben; durch deine Huld bin ich geſund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerdar mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun! auch er ſoll deinem Dienſt geheiligt ſein!

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in allem handeln, und ſtandhaft fliehn die Lockungen der Welt; auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſei ein Gewinn mir für die Ewigkeit!

4. Gieb mir auch heute, was mir nützet! vor allem aber ein zufriednes Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zu meinem Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

5. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an meine Arbeit gehn; auf deinen Beiſtand will ich bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn und nimmſt mich einſt gewiß mit Ehren an.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

477. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir! Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, der aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in Todesſchlummer des Lebens Licht verliſcht, und daß mich, frei von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue; durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele, ich traue freudig dir; nicht, was ich mir erwähle, dein Rath geſcheh an mir! Gieb, was mir heilſam iſt; und wenn ich Schwacher wanke, ſo ſtärk' mich der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt!

4 Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn!

5. Beglücke, Herr, die Meinen nach deiner Gütigkeit, und wo Bedrängte weinen, wend ihrer Herzen Leid. Du willſt ja gern erfreun, eilſt, Allen beizuſtehen; ſo laß auch dies mein Flehen dir wohlgefällig ſein.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Segen ruh auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir! Dein darf mein Herz ſich freun; nichts iſt, wovor ich bebe! Ich ſterbe

oder lebe; ſo bin und bleib' ich dein!

In eigener Melodie.

478. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menſchen treuem Hüter!

2. Ob mich die dunklen Schatten der Nacht umgeben hatten, blieb ich doch unverſehret: Gott hat mir Schutz gewähret.

3. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen; ſo ſchlief ich ohne Grauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

4. Du willſt ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben; ich ſelbſt, Leib, Seel' und Leben iſt dir ganz hingegeben.

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannſt ins Herze ſehen. Ach möchte dir gefallen, Herr, meines Mundes Lallen!

6. Dein Werk wollſt du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Vatergüte tragen.

7. In allen meinen Thaten wollſt du mir ſelber rathen! Vom Anfang bis zum Ende, ſie ſtets zum Beſten wende.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort ſei meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

479. Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf iſt hin, und mich erquickt ein froher Sinn.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, hier wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der ſich naht. O Gott, der mich beſchützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß mich mit Chriſto auferſtehen, und dir nur, leben, nicht der Welt. Ich weiß nicht, wie es mir wird gehen; doch thu, o Gott, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend ſein!

4. Vergieb mir, Vater, meine Sünden, vergieb, wenn ich nicht recht gethan.

O laß vor dir mich Gnade finden, und nimm dich meiner gnädig an! In Jeſu Namen bitt ich dich; er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir ſelber nicht genug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Herr, laß mich wandeln deine Bahn und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben, ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth; und willſt du mich mit Glück erfreun, ſo laß mich fromm und dankbar ſein.

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

480. Erwacht! Das Dunkel iſt vergangen, ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen; ſie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch erſt im tiefen Schlummer lag, geht nun hervor, belebt vom jungen Tag.

2. Auch ihr des Geiſtes höh're Kräfte, ermuntert euch, da alles lebt und wacht! Gott preiſen ſei mein erſt Geſchäfte, Ihn der auch mich erhielt in dieſer Nacht. Ob alles ruht — er ſchläft und ſchlummert nicht, er wohnt im reinen ewgen Himmelslicht.

3. Er iſt der Herr, der Tag und Nächte allmächtig ſchuf und ſprach: es werde Licht! Es ſchuf des Weltenſchöpfers Rechte die neue Erd mit ſchönem Angeſicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden ihres Schöpfers Ruhm und Ehr.

4. Was in der Höh und Tief' ſich reget, und alles Leben, das auf Erden iſt, und was am Himmel ſich beweget, das jauchzet dir, der du ſo gnädig biſt! Und ich, den deine Huld ſo hoch erhob, ſtimm freudig ein in ihr vereintes Lob.

5. Ja Herr, in dieſer Morgenſtunde ſteigt froh mein lauter Lobgeſang hinauf. Nimm, Heiliger, aus meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch dieſe Nacht hieltſt du zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz er=

ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig ſei mein ganzes Leben! Hilf du mir, unverrückt auf dich zu ſchaun. Auch dieſen Tag will ich dir, Vater, weihn; gieb ſelbſt mir Kraft, dem Vorſatz treu zu ſein.

Morgenlied für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

481. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit dieſem Morgen neu. Wie traurig ſchleichen mir die Tage der ſchweren Wanderſchaft vorbei! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, wie die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich; der Schmerz, den ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch, mir beizuſtehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld, und bei dem Schmerz ein ſtilles und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennſt und willſt mein wahres Wohl; und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen: ſo halt ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland ſein.

7. Nach dieſen ſchmerzensvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbei: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frei. Dann folget auf die Leidenszeit dort hohe Freud und Seligkeit.

8. Geſtärkt durch dieſen feſten Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch wenn des Todes

Schrecken naht. Vielleicht erſcheint er heute mir: wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

Morgenlied f. Kranke.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.

482. Nach einer leidensvollen Nacht ſeh ich den Morgen wieder. Gott, der für Alle ſchützend wacht, ſah liebend auf mich nieder. In großer Angſt verlieh er mir auf meinem Schmerzenlager hier Geduld und Troſt und Faſſung.

2. So trag ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Plage. Zu dir erhebet ſich mein Herz, du Schöpfer meiner Tage! Durch Leiden ziehſt du mich zu dir, und machſt den Weg zum Himmel mir durch dieſe Leiden leichter.

3. Dich hält, o Herr, mein Glaube feſt, wenn alles troſtlos weinet. Du biſt es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet. Ich bin getroſt, wenn auch betrübt die Freunde, deren Herz mich liebt, jetzt für mein Leben zittern.

4. Verlaß ſie, Gott und Vater, nicht, ſtärk ihre bangen Herzen; erfülle ſie mit Zuverſicht und lindre Angſt und Schmerzen. O ſei du ihres Lebens Licht, daß ſie in ihrem Kummer nicht an deinem Schutz verzagen.

5. Doch ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gieb mir, Vater, Muth und Kraft, daß ich durch meines Glaubens Macht die Trübſal überwinde.

2. Tiſchlieder.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

483. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brot zu dir, giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher ernährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſein, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß oft der Arme darben muß.

Mel. Ach, was ſoll ich S. ꝛc.

484. Bringet ihm für ſeine Güte mit erkenntlichem Gemüthe unſerm Vater frohen Dank! Ihm, von dem wir alle Gaben, Leben und Geſundheit haben, Kraft und Freude, Preis und Dank!

2. Seht, wie er mit Vaterhänden Freud und Glück an allen Enden über ſeine Schöpfung ſtreut! Heiligt ihm des Herzens Triebe, unſerm Gott! Er iſt die Liebe, iſt ein Gott, der gern erfreut.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

485. Geſund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das Gott aufs neu uns giebt. Preiſt ihn, ihr Lieben, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet, den Vater, der uns Alle liebt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen ſchwellt die Erde, erfüllet Feld und Flur. Es lebt und webt auf Trifften; im Waſſer und in Lüften verjüngt ſich jede Creatur.

3. Es ſammeln von dem Segen ſo viel ſich Weſen regen, und freun ſich ohne Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, im Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freud und Wohlſein überall.

4. Und liebreich ſchaut vom Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgeſang; denn ſeine Kinder ſammeln, ſie freuen ſich, und ſtammeln in tauſend Sprachen ihren Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt ihm nachzuahmen, deß Gnad ihr nie ermeßt; der alle Welten ſegnet, auf Gut' und Böſe regnet, und ſeine Sonne ſcheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes ſie auch ſein. Wir ſind nicht mehr nicht minder, ſind Alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

486. Erquickt, geſtärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligſter! Wer kann, wie du, ſo liebreich laben, wer ſpeiſt und tränkt uns Menſchen köſtlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht.

2. Du Gütiger, du biſt die Quelle des Segens, die

uns ſo viel Guts erweiſt, du wölkſt den Himmel, machſt ihn helle, daß er die Ausſaat reichlich keimen heißt, ſo daß das Feld von tauſendfacher Art uns Früchte zum Genuſſe aufbewahrt.

3. Du läßt auf Bergen, Thälern, Gründen, heilſame Kräuter lieblich duftend blühn, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Koſt und Stärkung uns erziehn: und giebſt der kleinen Pflanze Saft und Kraft, daß ſie Geſundheit uns und Labung ſchafft.

4. O Ewiger, für alle Güte ſei unſer heilig Loblied dir geweiht! Ich fühl im gläubigen Gemüthe den Vorſchmack künftger Seligkeit. Was kann die fromme Seele mehr erfreun, als ganz ſich dir, o Ewiger zu weihn.

3. Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

487. Der Mond iſt aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar, der Wald ſteht ſchwarz und ſchweiget, und aus den Wieſen ſteiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie iſt die Welt ſo ſtille und in der Dämmrung Hülle ſo traulich und ſo hold! wie eine ſtille Kammer, wo ihr des Tages Jammer vergeſſen und verſchlafen ſollt.

3. Seht ihr den Mond dort ſtehen? Er iſt nur halb zu ſehen, und iſt doch rund und ſchön. So ſind wohl manche Sachen, die wir getroſt verlachen, weil unſre Augen ſie nicht ſehn.

4. Wir ſtolzen Menſchenkinder ſind doch recht arme Sünder und wiſſen gar nicht viel. Wir ſpinnen Luftgeſpinnſte und ſuchen viele Künſte, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns ſchauen, und nicht auf Menſchen bauen, nicht Eitelkeit uns freun; laß uns zufrieden werden und vor dir hier auf Erden, geduldig, fromm und fröhlich ſein.

6. Wollſt endlich ſonder Grämen aus dieſer Welt uns nehmen durch einen ſanften Tod. Und wenn du uns genommen, laß uns zum Himmel kommen, du lieber, treuer, frommer Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! Kühl iſt der Abend-

hauch! Verſchon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig ſchlafen, und unſern kranken Nachbar auch.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

488. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, lobſinge, Vater, dir! Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen; im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen, dein Name ſei gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

489. Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh. O mein Geiſt, vergiß doch nicht deiner frommen Kindespflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vor Gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg es ſtill vor Gott; denk an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben, ganz dem Dienſt des Herrn ergeben.

3. Reuig muß ich es geſtehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach du haſt es, Gott, geſehen; ſchone meiner, richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich, Allbarmherziger, auf dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben, du willſt nicht

des Sünders Tod; du willſt alle Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Ach ich komm und ſuche dich; Herr, mein Gott, erhöre mich: laß vor dir mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb ich morgen: ach ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgerſchaft deinen Schutz und deine Kraft, fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

490. Die Ruhe ſenkt ſich wieder auf unſre Erde nieder in ſtiller dunkler Nacht. Mit mannigfachen Leiden und ungezählten Freuden iſt abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir ſind des Tages Stunden ſo angenehm verſchwunden; mit treuer Vaterhand haſt du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an dieſem Tage fand.

3. Drum preiſ ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Geſang. Was du mir haſt gegeben, Herz, Seele, Leib und Leben, ſei dir geweiht mit Freud und Dank.

4. Hab ich gefehlt, verzeihe, durch deinen Geiſt verleihe zur Beßrung Kraft und Muth. Auch ich will Schuld erlaſſen, will denen, die mich haſſen, verzeihen chriſtlich, mild und gut.

5. Gieb, um zu guten Werken aufs neue mich zu ſtärken, des Schlafes Wohlthat mir. Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen denen, die unter heißen Thränen ſich ſehnen nach dem Grab. Gott, lindre jeden Kummer und gieße ſanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

7. So ſchlaf ich denn in Frieden. Wie labend iſt den Müden die Ruh in ſtiller Nacht. So ſei der Feierabend des Lebens mir einſt labend, wenn alle Arbeit iſt vollbracht.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

491. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt ich mir doch Zeugniß geben, daß ich fromm geweſen bin. Zeige

du mirs ſelber an, wenn ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat; ach ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That. O wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Ich bin freilich ſchwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld! deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu! Künftig will ich deinen Willen beſſer als bisher erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſei. Steh mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bei. Nimm dich meines Hauſes an, wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Steure, Herr, den böſen Leuten, die im Finſtern Uebles thun; ſollten Unheil ſie bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöre ihren Rath, und verhindre ihre That; auch vor allen andern Schrecken laß uns deinen Schutz bedecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; nein, du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wann es rechte Zeit wird ſein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl' ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Abendlied einer glücklichen Familie.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

492. Unſer Tagwerk iſt vollendet; Gott hat ſelbſt uns Kraft verliehn, hat Gefahren abgewendet; was gelang, gelang durch ihn. Seine Güt und ſeine Macht hat auch über uns gewacht, hat

Geſundheit, Muth und Stärke uns geſchenkt zum frohen Werke.

2. Nun, der Abend iſt gekommen, ſchön mit Sonnengold geſchmückt, hat uns liebend aufgenommen, daß ſich Leib und Seel erquickt. Ja in friedensvoller Bruſt ſchmecken wir des Lebens Luſt, bringen, Gott, dir frohe Lieder, fallen dankend vor dir nieder.

3. Liebend ſitzen wir im Kreiſe mit vergnügtem Angeſicht, nehmen dankbar unſre Speiſe nach vollbrachter Tagespflicht; und der milde Abendſchein, ſtill verklärend Flur und Hain, lehret uns in frohen Weiſen Gottes Vatergüte preiſen.

4. Sagt, wer kann vergnügter leben, als wer Gott zum Freunde hat? Stets von ſeiner Huld umgeben, findt er bei ihm Schutz und Rath; denn im Namen ſeines Herrn thut ſein Werk er treu und gern, und in allen ſeinen Thaten läßt er ihn, den Höchſten, rathen.

5. Seht, das große Heer der Sterne leuchtet uns vom Himmelszelt, ſtrahlet Hoffnung aus der Ferne in die Schönheit unſrer Welt. O wie hebet Herz und Muth, was Gott hier auf Erden thut! Wie wird nach des Lebens Mühen erſt der Geiſt vor Freuden glühen!

6. Legt euch denn, ihr müden Glieder, nach des Tages Müh und Luſt, ſtill in Gottes Namen nieder, Himmelsfrieden in der Bruſt; und des Schlafes ſanfte Ruh drück uns ſtill die Augen zu. Gott, in deinen Schutz empfehle ich den Leib und meine Seele.

4. In Armuth und Noth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

493. Mein Gott, du haſt mein Loos gewählet, dir unterwerf ich willig mich: du kennſt am beſten, was mir fehlet; ich halte mich getroſt an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer iſt mein täglich Brot.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wenn alles wankt und alles weicht; dann wird auch in den bangen Tagen mir ſelbſt der ſchwerſte Kummer leicht. Die größten Schätze dieſer Zeit, ſie bringen keine Seligkeit.

3. Oft ſeh ich Reiche dieſer Erden voll Sorg und Unzufriedenheit. Der Mächtige kämpft mit Beſchwerden, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind ſie denn glücklicher, als ich? Und ſorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja ſorge ferner! Iſts dein Wille, ſo mindre meine Dürftigkeit, wo nicht, mach meine Seele ſtille und gieb ihr Muth und Freudigkeit. Laß mich die kleinſte Gab' erfreun, bei Wenigem auch dankbar ſein.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

494. Noch hält dein Antlitz ſich verborgen, Gott, ſieheſt du mein Elend nicht? Ach Gott, wie muß ich ängſtlich ſorgen, daß Troſt und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach deiner Hülf: und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen. Dir, Vater, geh ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der ſein Wort noch niemals brach. Verbirgt mir ſchon dein Antlitz ſich: doch werf ich meine Sorg auf dich.

3. Schweigt, Zweifel, die ihr euch vermeſſen im ſchwermuthsvollen Geiſt empört! Der Herr hat meiner nicht vergeſſen, ob er mich ſchon nicht gleich erhört. Er ſieht mich, kennt mein ganzes Leid, weiß meines Herzens Bangigkeit.

4. Es ſtellt, mein Gott, ſich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar; du überſahſt ſchon mein Geſchicke, als ich im Schooß der Mutter war. Es iſt dein weisheitsvoller Rath, der mein Geſchick geordnet hat.

5. Und du, du ſollteſt es nicht wiſſen, wenn Furcht mich ängſtet, Noth mich quält? Du ſollteſt dich vor mir verſchließen, der alle meine Thränen zählt? Nein, deiner Kinder Leid und Schmerz erbarmet ſich dein Vaterherz.

6. Und ſtürmen auch die finſtern Wetter; ſo biſt du, Höchſter, dennoch nah. Ja, helfen wirſt du, ſtarker Retter; nur deine Stund iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf; die Trübſal weicht, das Ziel der Leiden iſt erreicht.

7. Du wirſt denn auch an mir erfüllen, was mir

dein theures Wort verſpricht! Du wirſt auch meinen Kummer ſtillen. Ich hoffe feſt, und zweifle nicht. Bald werd ich deine Hülfe ſehn. Ja! Ja! mein Gott; es wird geſchehn.

5. In Krankheit.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

495. Hier lieg ich, Gott, in Angſt und Schmerzen, und flehe, weil ich flehen kann, aus vollem, tiefgerührtem Herzen um Lindrung dich, mein Vater, an! Wen hab ich ſonſt in dieſen Stunden der Angſt, der Pein, der Einſamkeit? Wer heilt mir die geſchlagnen Wunden? Wer kennt ſo ganz, wie du mein Leid?

2. Wer iſts, der meinen Schmerz zu lindern, voll Liebe auf mich niederblickt? Wer iſts, der meine Angſt zu mindern mit ſeinem Troſte mich erquickt? Du biſts, du Vater aller Väter, der gern den Leidenden erfreut, und der ſo manchem frommen Beter in Schmerzen Hülf und Troſt verleiht.

3. Dich ruft auch mein Gebet mit Thränen um Beiſtand und Geneſung an; du kennſt des Herzens banges Sehnen, und haſt ſchon viel an mir gethan! Du wirſt ja nie des Helfens müde, willſt Leidende ſo gern erfreun; gewiß, du giebſt mir Troſt und Friede, und wirſt auch jetzt mein Helfer ſein!

4. In dieſen bangen Augenblicken, wo Angſt und Unruh mich betrübt, wo mich der Krankheit Schmerzen drücken, biſt du der Troſt, der ewig bleibt! Auch dieſer Krankheit ſchweres Leiden ſandſt du aus Liebe über mich; hier, ſo wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz als Vater dich.

5. Gieb mir im Schmerz, den ich empfinde, den Geiſt der Stärke und Geduld! Vergieb mir, deinem ſchwachen Kinde, o Vater, meiner Sünden Schuld! Verlängre noch mein Erdenleben, wenns deinem weiſen Rath gefällt! Dein iſt es, du haſts mir gegeben; dein ſei es künftig, nicht der Welt!

6. Laß mir den Schmerz, den ich empfinde, o Herr, dazu geſegnet ſein, mich

zu entreißen aller Sünde, und ganz der Tugend mich zu weihn! Wie dankbar will ich dich verehren, und leben, als dein Eigenthum! Auf deine Stimme will ich hören, und laut verkündgen deinen Ruhm.

Mel. O daß ich tauſend Z. ꝛc.

496. Nicht mehr als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legſt du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen; es folgt gewiß Erquikkung drauf. Auf meinem Krankenlager hier erhebet ſich mein Geiſt zu dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die Einſamkeit, weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren? Ach Herr, du weißts, der Menſch iſt ſchwach. Vergieb, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach. O ſtärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz durch Glauben und Geduld.

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, raubt mir des Schlummers ſanfte Ruh; oft bring ich nun die langen Nächte auf meinem Lager ſeufzend zu. Erhöre, Gott, mein heißes Flehn und laß mich deine Hülfe ſehn.

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang die Prüfungsſtunde währt; und wenn ſich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht, du, Herr, biſt meine Zuverſicht.

6. Nach der Geneſung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

497. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos faſt verſank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du ſegensreicher Gott! wie ſoll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was iſt doch mein Geſang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt,

dich zu loben, des höchſten Engels Dank.

3. Und doch von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat. Ich will es laut bezeugen, wie Gott errettet hat. O Brüder, Gott nur kann uns von dem Tod erretten. Ach wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Ja dir gehört mein Leben; ich bin dein Eigenthum! Mein eifrigſtes Beſtreben ſei deiner Gnade Ruhm! Dir dienen jederzeit, vor deinen Augen wallen, dich lieben, dir gefallen, ſei unſre Seligkeit!

7. Nach einem ſchweren Verluſt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was rc.

498. Du haſt es mir gegeben und genommen; ich danke dir, o Vater aller Frommen! Wohl wird mirs ſchwer, mein Geiſt beginnt zu wanken; doch muß ich danken.

2. Unſträflich, Herr, und gütig iſt dein Wille! Du biſt mein Gott, und meine Seel iſt ſtille. Du führſt gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwiſſender, gemäß geweſen wäre; du hätteſt lieber mehr mir zugewendet, als Noth geſendet.

4. Du ſahſt vielleicht, ich würd in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde ſtolz des Glückes mich erheben, und ſündlich leben.

5. Gott, wenn ich dies im Stillen überlege; ſo preiſ' ich dich und ehre deine Wege. Was hülf es mir, die ganze Welt zu erben, und zu verderben?

6. Auch iſt noch Segen gnug zurückgeblieben, ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben; und, Gott, noch mehr, mir iſt ein gut Gewiſſen noch nicht entriſſen.

7. Sollt ich denn nicht auf deine Güte ſchauen, nicht ruhig ſein, und ſtandhaft dir vertrauen? Du wirſt mir wohl, was nöthig iſt zum Leben, als Vater geben.

8. Erhalte mich nur redlich bis ans Ende, und gieb, daß nie die Noth mich von dir wende! Wer treu dir dient, den wirſt du, Gott, erquicken, und einſt beglücken.

8. Bei dem Tode eines Kindes.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

499. O banges Herz, ſei ſtille! Es war des Vaters Wille; der Herr macht alles gut. Was ſeine Huld geliehen, darf er dirs nicht entziehen? und darfſt du tadeln, was er thut?

2. Was du ſo treu geliebet, gab dir, der alles giebet, für eine kurze Zeit. Doch was das Herz erworben, iſt uns nicht abgeſtorben, das bleibet uns in Ewigkeit.

3. Wer ſtarb in ſeiner Blüthe, den führte Gottes Güte ja ſchnell ans große Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud und Kummer löſt ſich in ſanften Schlummer des Todes endlich auf. Den Feſſeln, die uns binden, wird uns der Tod entwinden: frei ſchwingt der Geiſt zu Gott ſich auf.

5. Der ſchwache Leib vom Staube, wird dann dem Grab zum Raube, die irdſche Hülle bricht; ſie kann nicht ewig ſtehen, was Erd iſt, muß vergehen, zum ewgen Leben taugt ſie nicht.

6. Nun, Gott, du haſts gegeben, Herr, über Tod und Leben, du nahmſt es auch dahin; dein iſts ja, nicht das meine, vergieb nur, daß ich weine. Gebeugt von Schmerz iſt Geiſt und Sinn.

7. Mit allem meinem Sehnen, mit allen meinen Thränen ruf ich doch nichts zurück. Im Vaterlande droben werd ich es ſehn erhoben, mein Kind, zu einem höhern Glück.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde ſchlägt! Drum trocknet eure Zähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

9. Bei einer Kranken-Communion.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

500. Ach könnt ich mit der Kirche Gliedern vereint, o Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Wie traurig, daß zu dieſer Pflicht

15 30 21–8

22.

1- 1986
UNIVERSITY OF CHICAGO
48 424 771
1115343
1- 1986